

Gabriel Baumgartner

Schönbearbeiten der **P**roblemlkunst



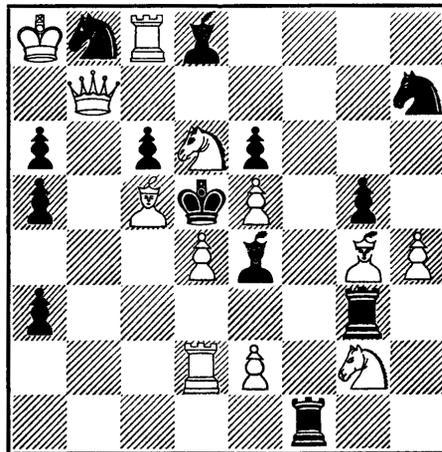
Kompositionen von Meister Hans Johner
Mit 22 kommentierten Partien im Anhang

Gabriel Baumgartner

KOSTBARKEITEN DER PROBLEMKUNST

Kompositionen von Meister Hans Johner

1. Preis W. Stooss-Gedenkturnier 1945



Matt in 4 Zügen

Mit 22 kommentierten Partien im Anhang

*Copyright: Selbstverlag des Verfassers - Druck: Fahrer-Druck Eppelheim/HD
Gestaltung des Einbands: Der Verfasser — Photo: Atelier H. Henn*



INHALTSVERZEICHNIS

	Seiten
Zur Einleitung:	
Von der Persönlichkeit Hans Johners	9 - 10
Hans Johner, der Problemkomponist	13 - 15
Diagramme:	
Zweizüger	16 - 25
Dreizüger	26 - 41
Vier- und Fünzüger	42 - 47
Humorprobleme	48
Lösungen:	
Zweizüger, inkl. Themaliste	49 - 62
Dreizüger, inkl. Themaliste	63 - 84
Vier- und Fünzüger, inkl. Themaliste	85 - 96
Humorprobleme	97 - 98
Verbesserte und verschönerte Fremdprobleme	99 - 104
Hans Johner, der internationale Schachmeister	
Liste der 22 besprochenen Partien	105 - 108
Partien	109
3 Mattkombinationen	110 - 147
	148 - 149

Zur Einleitung:

Von der Persönlichkeit Hans Johners

Hans Johner wurde am 7. Januar 1889 als Berner in Basel, als letztes von elf Kindern geboren. Sieben Jahre nach seiner Geburt verlegte seine Familie ihren Wohnsitz nach Frankfurt a. M.; und hier, sowie in Berlin, durchlief er das Musikstudium. Mit sieben Jahren lernte er von seinen älteren Brüdern Schachspielen und mit vierzehn Jahren begann er bereits zu komponieren. Als Einundzwanzigjähriger ließ er sich 1910 in Zürich nieder und unsere Stadt ist ihm seither zur geliebten Heimat geworden.

Hans Johner führt ein vielseitig orientiertes geistig-künstlerisches Leben:

In der bereichernden Welt der **Musik** gehörte er ab 1910 während 45 Jahren dem Zürcher Tonhalle-Orchester an (Violinist und Bratschist); und am Konservatorium war er von 1914 - 1956 als geschätzter Geigenlehrer tätig. Seine Vorliebe auf dem Gebiete der Musik gehört den klassischen und romantischen Meistern. Der bedeutende Schweizer Komponist Othmar Schoeck zählte zu seinen besten Freunden.

Jedoch trotz des ausgefüllten Tageswerks — morgendlicher Proben, nachmittäglicher Lektionen und abendlicher Aufführungen in Konzertsaal und Oper — verwandte er wenn immer möglich die kurz bemessene Freizeit für seine Liebhabereien, die ihm ein starkes Bedürfnis sind. Und seine Musikerkollegen sahen ihn oft in Konzert- und Probenpausen brütend über dem Taschenschach sitzen.

Erstklassige Leistungen gleich in beiden Sparten des Schachs sind sehr selten anzutreffen, doch Hans Johner hat sich in der **Schachpartie** als meisterlicher Kämpfer und

in der Problemerkunst als prominenter Komponist ausgezeichnet. In der „Schweiz. Schachzeitung“, sowie besonders in seiner vorzüglichen Schachspalte der „Neuen Zürcher Zeitung“, wirkt er zudem als tief-schürfender Schachredaktor. (Seine Leistungen auf schachlichem Gebiet werden in den beiden weiteren Berichten geschildert).

Seit seiner Jugendzeit ist Hans Johner zudem passionierter Aufnehmender wertvoller **Literatur** vieler Nationen und verfügt er selbst über einen bewundernswert umfassenden Wortschatz und einen erlesenen Stil. Aus manchem seiner Briefe an Freunde des Schachs blüht sein Humor und seine köstliche Selbstironie. (Siehe seine Humorprobleme Seite 48)

Doch auch auf dem Gebiete der **bildenden Kunst** ist er einführend Genießender. Er ist u. a. fasziniert von der großartigen Kultur der alten Aegypter und von dem geheimnisvollen Erbe der Etrusker. Er liebt und bewundert Meisterwerke der gegenständlichen Malerei, diejenigen der noch unmittelbarer ansprechenden Bildhauerei, wie auch die erhabenen Schöpfungen sakraler Architektur.

Die **Geographie** ist ein Hobby, das Hans Johner seit seiner Jugend pflegt, im Gegensatz zu solchen, die er erst kürzlich aufgegriffen hat: die Vertiefung in **archäologische** und **etymologische Literatur**.

Aber ungeachtet seiner geistigen Interessen hegt Hans Johner auch ein lebendiges Verhältnis zur **Natur**, unserem Zürichsee, zu Pflanze und Tier.

Er ist hochgewachsen und von männlich-vergeistigtem Typus. Künstlerisches Tem-

perament, Gefühlstiefe, Liebenswürdigkeit, Bescheidenheit und Humor sind gewinnende Attribute seines harmonischen Wesens. Dasselbe trägt – zusammen mit der Tatsache, daß er nicht etwa in der Vergangenheit, sondern intensiv in der Gegenwart lebt — Entscheidendes dazu bei, daß er wesentlich jünger erscheint als er tatsächlich ist. Seine Lebensbejahung, seine ständige Aufgeschlossenheit und sein kraftvoller Schaffenselan sind begeisternd.

Dank seines Charakters hat er große Beliebtheit gewonnen, die sich beispielsweise darin manifestierte, daß ihn das Tonhalle-Orchester jahrzehntelang zu seinem Präsidenten und Vertreter ernannte und daß er, noch länger, zufolge einstimmiger Wahlen, dem Zentralkomitee des Schweiz. Schachvereins angehörte, wo seine träfen Kommentare überzeugten.

Hans Johners Ausstrahlung auf die schweizerische Schachwelt hat der Redaktor der

Schweizerischen Schachzeitung, Werner Eggenberger, in einem Offenen Brief „Dank an Hans Johner“ zu dessen 75. Geburtstag folgendermaßen wiedergegeben. Nach einer kurzen Zusammenfassung der außergewöhnlichen Erfolge Hans Johners, die ihn anerkanntermaßen zur markantesten Persönlichkeit des Schachs in unserem Lande stempeln, schrieb er:

„ . . . Sie sind ein Vorbild – ein Leitbild geworden. Wodurch? Durch Ihre über den Erfolg erhabene Bescheidenheit, durch Ihre nie erlahmende Selbstkritik — durch Ihre Liebenswürdigkeit und deren Emblem, den Stumpfen.

Die Größe im Menschlichen ist es, die Sie erst so recht zu einer Größe des Schachspiels macht. Wir – die junge Generation – und mit uns sicherlich alle, die Ihnen begegnen durften, danken Ihnen, daß Sie kraft dieser Auszeichnungen zu unserem wahren Vorkämpfer wurden!“ (Januar 1964)



Hans Johner privat

Hans Johner, der Problemkomponist

„Er ist heute noch einer der feinsinnigsten Problemkomponisten der Welt; die tiefgründigen Werke, die er in dieser Kunstgattung des Schachs schuf, gehen in die Hunderte.“ E. Camponovo, „Die TAT“ 1964

Weit ausschwingend ist der Bereich, in dem unser bedeutendster Problemmeister schöpferisch tätig ist. Von der schalkhaften Miniatur bis zum profunden Mehrzüger reicht derselbe, vom liebenswerten Kleinkunstwerk, das dem Autor „so aus dem Handgelenk gerutscht ist“, wie er das nennt, über die gehaltvollen Kompositionen, an denen er intensiv gefeilt hat, zu seinen tief sinnigen Meisterwerken, die er zuweilen einige Jahre hindurch immer wieder vorgenommen hat.

In der Schweiz bürgt der Name „Hans Johner“ über einem Diagramm schon seit Jahrzehnten für eine gediegene Arbeit und viele Probleme dieses Komponisten hätten zweifellos hohe Preise errungen, wenn sie ihr Verfasser an Turniere eingesandt hätte. Obwohl sich H. Johner des Wertes seiner Aufgaben bewußt ist, fehlt ihm doch meistens der Ehrgeiz, sich an den Wettkämpfen zu beteiligen. So publizierte er kurzerhand unzählige Problemperlen in seiner Schachspalte der „Neuen Zürcher Zeitung“. Viele Problemfreunde verpaßten dieselben, da sie – mit Ausnahme der Nachdrucke in der Schweiz. Schachzeitung – nicht in rein schachlichen Blättern erschienen; und zahllose gingen mit der zwar weltbekanntesten, aber doch kurzlebigen Tageszeitung unter. Aus diesem Grunde wird dieser Band, besonders auch für Problemliebhaber im Ausland, eine Fundgrube für „Kostbarkeiten der Problemerkunst“ werden.

Und wiederum, wie im Falle der Probleme des frühverstorbenen Zweizügermeisters I. A. Schiffmann, ist es unverständlich, daß

eine solche Sammlung nicht schon seit etlichen Jahren besteht und es freut mich herzlich, daß ich nun die Gelegenheit habe, mich ganz dafür einzusetzen.

Selbst in neuste Problemanthologien wird immer wieder ein Dreizüger Hans Johners aufgenommen, der aus dem Jahre 1918 stammt. Es war das erste Problem, das der Verfasser an ein Turnier einschickte – und es brachte ihm auch gleich den 1. Preis ein! (Anderssens Gedenkturnier, Nr. 8.)

Aber ich will Hans Johners eigene Worte über seine Entwicklung auf dem Gebiete des Problemschachs wiedergeben:

„Als ich ernstlich Schach zu spielen begann, setzte auch spontan das eigene Problemschaffen ein. Das war 1903, mit 14 Jahren, in Frankfurt. Angeregt hierzu wurde ich durch ein kleines Reclambändchen über Schachprobleme und mein Förderer war Walther von Holzhausen. (Schon damals hat H. Johner von sich aus das Thema der „ausgeschalteten Läuferkraft“ gefunden und dargestellt. Dieses Problem wurde dann in der „Leipziger Illustrierte“ nachgedruckt, in der Dr. von Gottschall die Problemspalte redigierte, = Dreizüger Nr. 2 G. B.)

Doch die Ausbeute blieb auf lange hinaus spärlich. Erst nach Übernahme der Partienpalte der „Neuen Zürcher Zeitung“ im Jahre 1914, widmete ich mich erneut der Komposition, vorwiegend, um dem Betreuer des Problemteils, dem feinsinnigen Problemkenner, Oberrichter Dr. Eugen Meyer, gefällig zu sein.“

Seit 1939 führt Hans Johner auch den Problemteil der Schachspalte der „Neuen Zürcher Zeitung“ allein und derselbe zeichnet sich aus durch das hohe Niveau der erscheinenden Probleme und seine trefflichen und dennoch gut verständlichen Lösungskommentare. Diese Redaktionstätigkeit bringt H. Johner auch mit jungen Komponisten in Kontakt, die er mit Freude fördert und denen er großzügig mit Anregungen und Verbesserungen hilft.

Er ist auch ein süberber, rascher Löser. Schon als Knabe enträtselte er Probleme ab Blatt; und als Mann hat er immer wieder Lösungsturniere der „Schwierigen Kategorie“ gewonnen — wenn er nicht gebeten worden war, eigene Aufgaben für diese Wettbewerbe beizusteuern.

Mit einem Zwinkern gesteht er, daß er sich „des mühseligen Amtes eines Preisrichters bis anhin mit durchschlagendem Erfolg entzogen habe“!

Daß der Band über seine Probleme erst jetzt erscheint, hat wiederum den großen Vorteil, daß viele Werke der erst vergangenen Jahre noch aufgenommen werden können. Denn vergleichbar mit Meistern der Musik, deren Werke er als Musiker spielte und die bis in hohes Alter schöpferisch blieben (wie etwa Telemann, Haydn, Verdi u. A.), ist auch Hans Johners Ernte in seinen reiferen Jahren außergewöhnlich reich.

In den vergangenen zehn Jahren hat er ebenso viele Probleme komponiert, wie in seinem gesamten Leben vor dieser Periode! Nicht noch, sondern gerade in seinem achten Lebensjahrzehnt offenbart er vitale Fruchtbarkeit und immer neue Impulse, die sich glücklich vereinigen mit seiner ausgereiften Meisterschaft.

Er befaßt sich lediglich mit der direkten Mattaufgabe. Dies ist wohl darauf zurück-

zuführen, daß er auch internationaler Meister des Parteschachs ist und ihn die Nebenformen des Problems deshalb unnatürlich anmuten müssen.

Seinem toleranten Charakter, wie seinem freien künstlerischen Sinn entsprechend, ist er kein sturer Puritaner. Er ist beispielsweise weder ein Mattreinheits- noch ein Okonomiefanatiker, obschon er größtmögliche Okonomie anstrebt — jedoch nicht auf Kosten des Gehalts.

Er ist auch aufgeschlossen für neue Ideen, doch nur unter der Voraussetzung, daß sie unmittelbares, lebendiges Gedankengut präsentieren.

Er komponiert Zweier, Dreier, Vierer und ab und zu einen Fünzüger. Seine bedeutendsten, unvergeßlichen Werke liegen wohl auf dem Gebiet des tiefschürfenden, geistvollen Drei- und Vierzügers. (U. a. Dreizüger Nrn. 8, 14, 19, 33, 37, 39, 63, 84, 93 und Vier- und Fünzüger Nrn. 6–10, 13–15, 23, 28, 33, 35.)

Bereits im Jahre 1921 schrieben G. Hume/Dr. M. Henneberger im Band „Alpine Chess“ der von A. C. White herausgegebenen Problembuchserie:

„Hans Johners noch nicht zahlreiche Probleme gehören der strategischen Richtung an und zeichnen sich durch große Tiefe und Subtilität aus . . .“

Und 43 Jahre später Werner Issler:

„ . . . Wie wertvoll ist doch schon allein die Tatsache, daß ein Großer des Parteschachs auch zum Kompositionsbrett greift. Schon als junger Meister zählte Hans Johner auch als Komponist zur internationalen Spitzenklasse. Trotzdem ist sein Stil immer eigenwillig, tiefgründig und zeitlos geblieben . . .“ (1964).

Sein Hauptanliegen hat er selbst formuliert, nämlich „das Bestreben, Schönheit zu ver-

mitteln im Gewand von Ideenverbindungen und -Häufungen“.

Er verfügt über eine reiche künstlerische und geistige Phantasie, und seine Probleme enthalten immer Substanz. Über seine Vielseitigkeit geben die Themenregister einigen Aufschluß. Bewundernswert und erstaunlich ist in seinen Kompositionen die außergewöhnlich harmonische Funktions-Verwobenheit der verschiedenen vereinten Gedanken, wie auch die überaus natürliche, unforcierte Entwicklung bei seinen Häufungen eines Themas. Weiter fasziniert im besonderen seine souverän entfaltete Differenzierungskunst. Zudem sind viele seiner Probleme, vor allem Dreier und Mehrzüger, sehr schwierig zu lösen, wodurch dem Löser verlängert und erhöhter Genuß geboten wird.

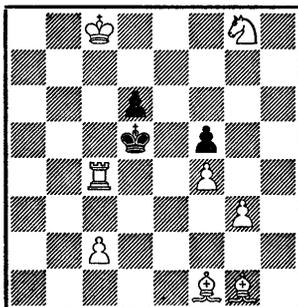
Seine gehaltstiefen, künstlerischen Kompositionen zeugen dafür, daß er den beiden – nach I. A. Schiffmann – wesentlichen Forderungen an den Problemmeister voll entspricht; er verfügt „über die schöpferische Begabung, vereint mit einem feinen Gefühl für die Schönheit“ und es ist ihm gelungen, etliche unvergängliche Kunstwerke zu schaffen.

Intensives Durcharbeiten und tiefes Eindringen in das Problemschaffen Hans Johners schenkte mir großen Genuß. Immer wieder wurde ich von Neuem begeistert von seiner hochstehenden Gestaltungskraft und ich freue mich sehr, daß sein Werk nunmehr in diesem Band zusammengefaßt und bewahrt wird – und vielen Problemfreunden gleichfalls Beglückung und Bereicherung bringen kann.

ZWEIZUGER

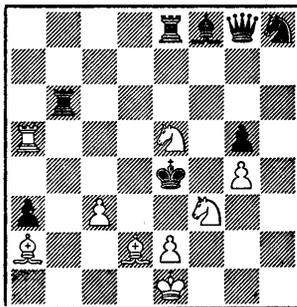
1

Kleine Presse, Frankfurt a.M.
6. März 1904, Opus 1



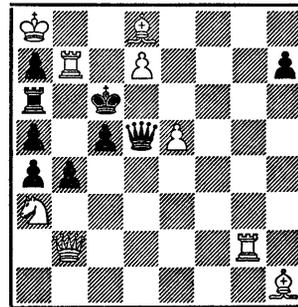
2

Lösungsturnier
Lausanne 1919



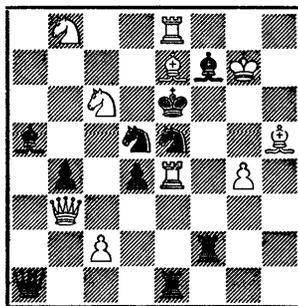
3

Neue Zürcher Zeitung
11. November 1922



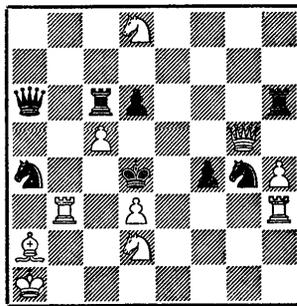
4

Schweiz. Schachzeitung
August 1925



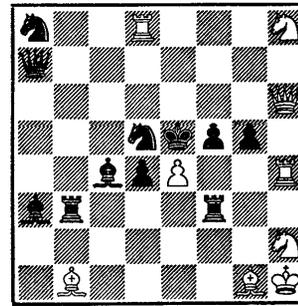
5

Neue Zürcher Zeitung
13. September 1925



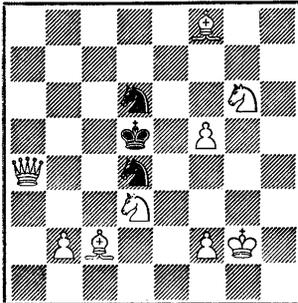
6

Neue Zürcher Zeitung
22. November 1925



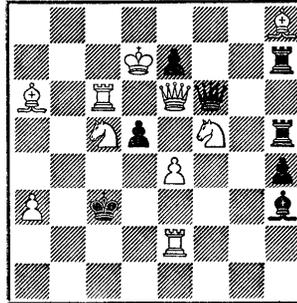
7

Neue Zürcher Zeitung
3. Juli 1927



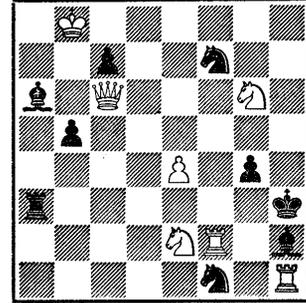
8

Neue Zürcher Zeitung
1. Juli 1928



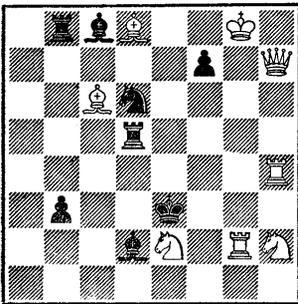
9

Neue Zürcher Zeitung
29. Juli 1928



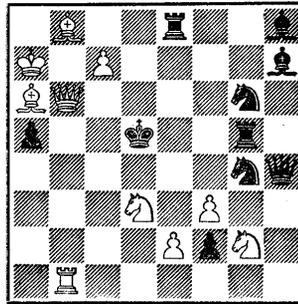
10

2. Preis Turnier Feuille
d'Avis de Lausanne 1928



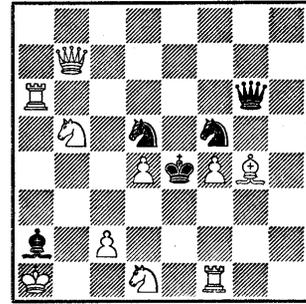
11

Neue Zürcher Zeitung
2. November 1930



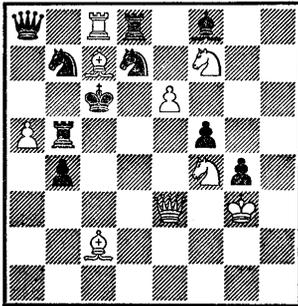
12

Winterthurer Landbote
1931



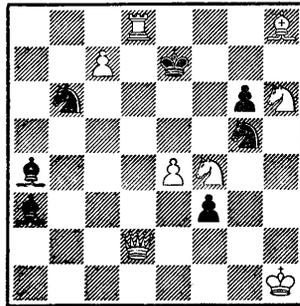
13

Neue Zürcher Zeitung
3. Mai 1931



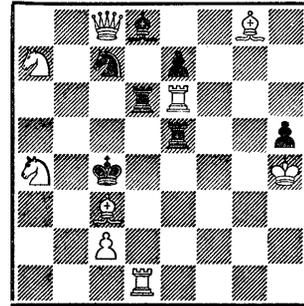
14

I. Masoni gewidmet,
September 1931, Quelle?



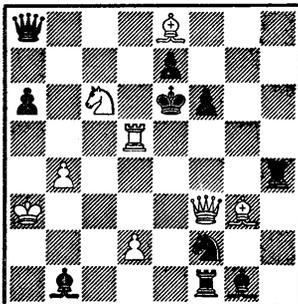
15

Beendet 21. September 1931



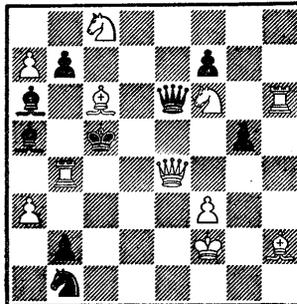
16

Neue Zürcher Zeitung
Jan. 1932, A. C. White gew.



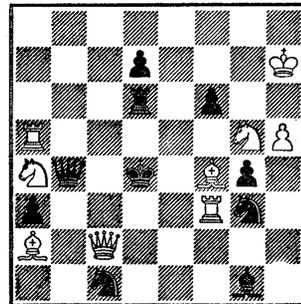
17

Schweizer Schachzeitung
Lösungsturnier 1934



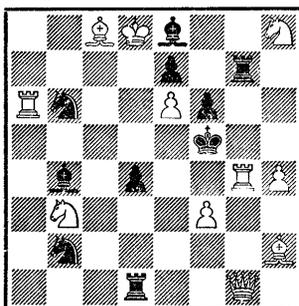
18

Neue Zürcher Zeitung
2. Februar 1936



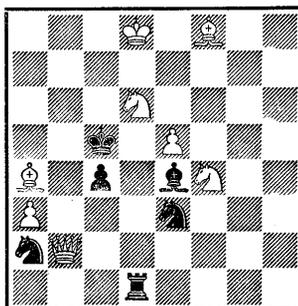
19

Neue Zürcher Zeitung
2. Januar 1938



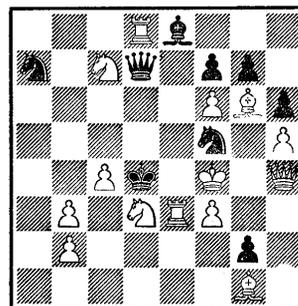
20

Neue Zürcher Zeitung
8. Oktober 1939



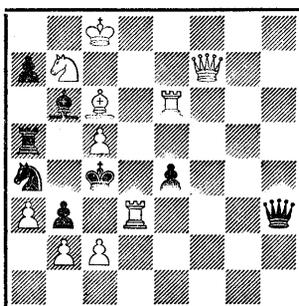
21

Neue Zürcher Zeitung
30. Juni 1940



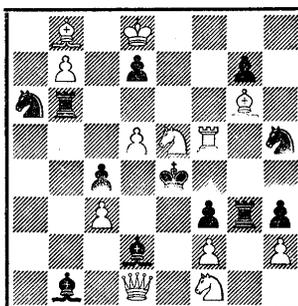
22

Neue Zürcher Zeitung
Dez. 1940 / Verb. 1958



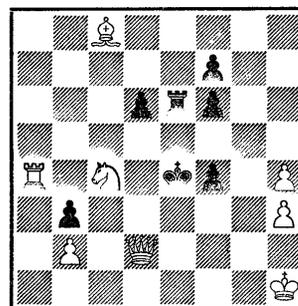
23

Neue Zürcher Zeitung
9. März 1941



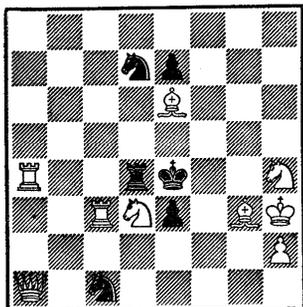
24

Neue Zürcher Zeitung
27. Juli 1941



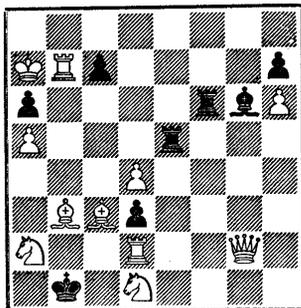
25

Neue Zürcher Zeitung
9. Februar 1942



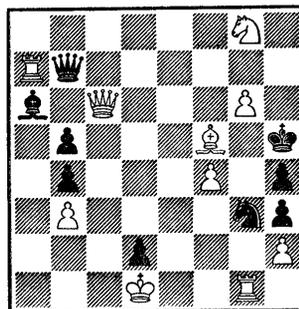
26

Neue Zürcher Zeitung
20. September 1942



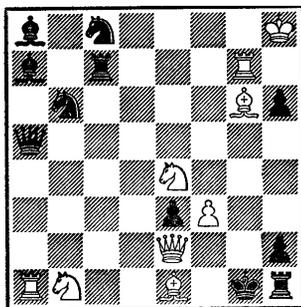
27

Neue Zürcher Zeitung
13. August 1944



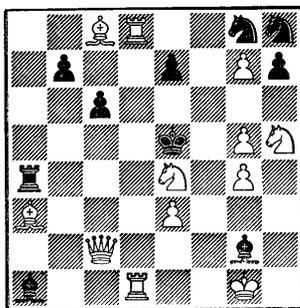
28

Neue Zürcher Zeitung
2. Dezember 1945



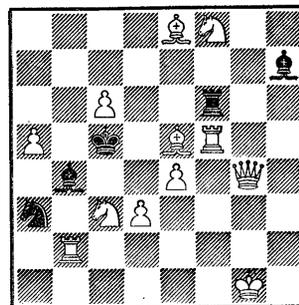
29

Neue Zürcher Zeitung
1. Januar 1950



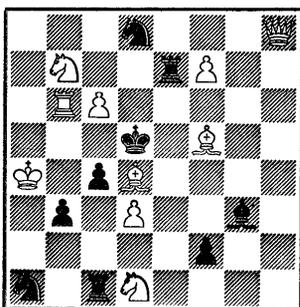
30

Schweizer Schachzeitung
Dezember 1951



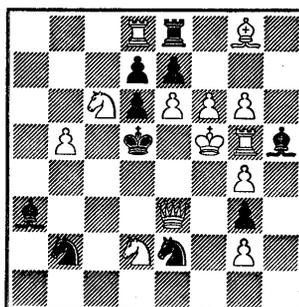
31

Neue Zürcher Zeitung
30. September 1956



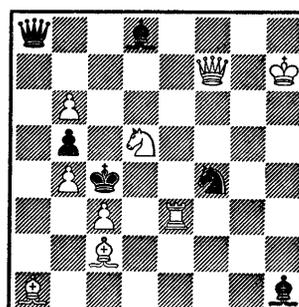
32

Neue Zürcher Zeitung
6. Januar 1957



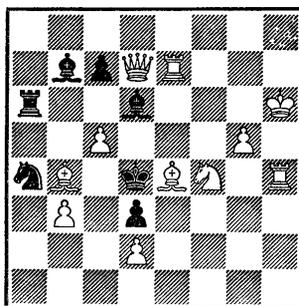
33

Lösungsturnier
Lausanne 1957



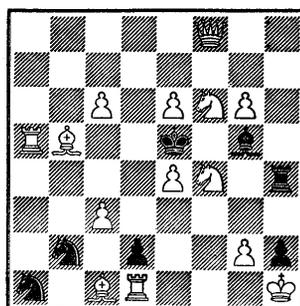
34

Zürcher Woche
1957



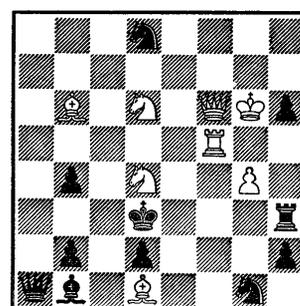
35

Zürcher Woche
Juli 1957



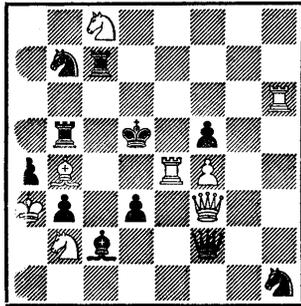
36

Zürcher Woche
1958



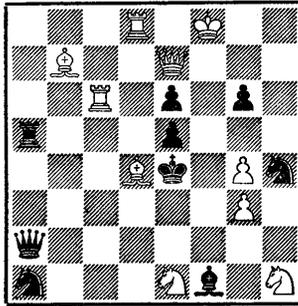
37

Neue Zürcher Zeitung
2. März 1958



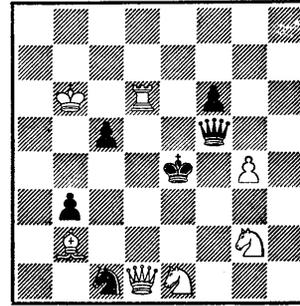
38

Neue Zürcher Zeitung
20. Juli 1958



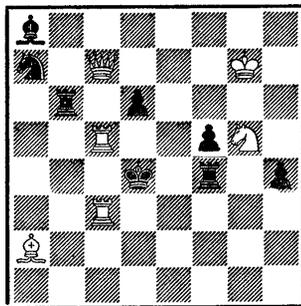
39

Neue Zürcher Zeitung
13. Juli 1960



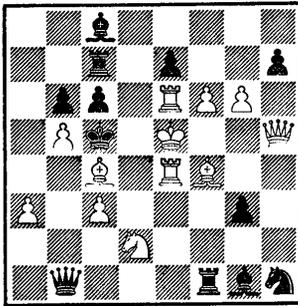
40

Neue Zürcher Zeitung
6. November 1960



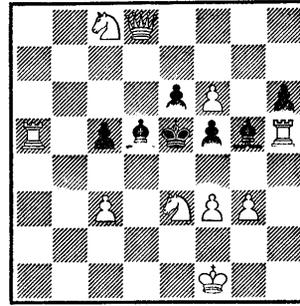
41

Lösungsturnier Zürich
Februar 1961



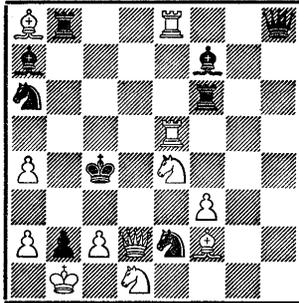
42

Schakend Nederland
1961



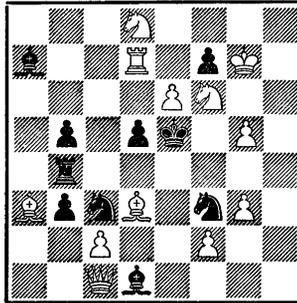
49

Corriere Mercantile, Genova
8. April 1964



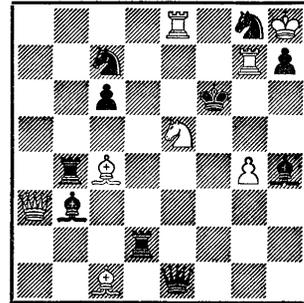
50

Deutsche Schachzeitung
Mai 1964



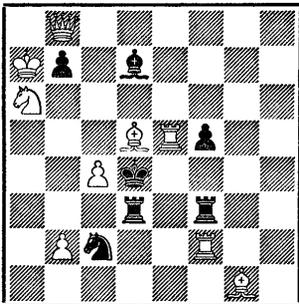
51

Probleemblad 1965
mit G. Baumgartner



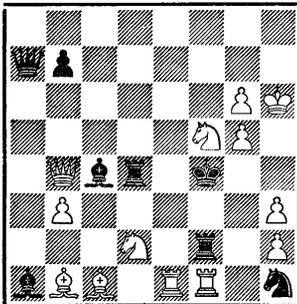
52

Neue Zürcher Zeitung
14. März 1965



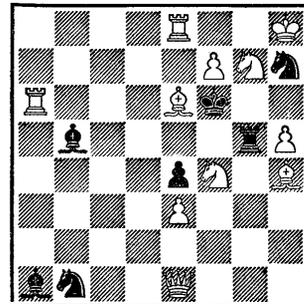
53

Intern. Jub. Turnier
J. Hannelius 1966



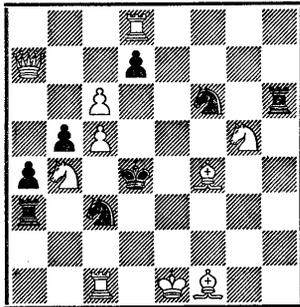
54

Neue Zürcher Zeitung
27. März 1966



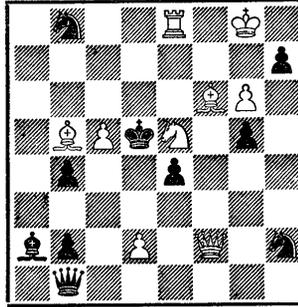
55

Schweiz. Schachzeitung
Informal-Turnier 1966/67



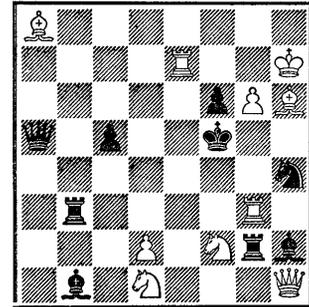
56

Probleemblad
Oktober 1966



57

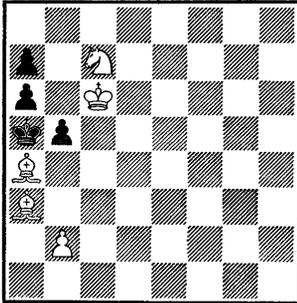
Intern. Jub. Turnier
J. Hannelius 1966
Mit G. Baumgartner



DREIZUGER

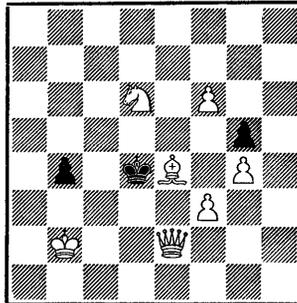
1

„Kleine Presse“, Frankf. a.M.
12. Juni 1904, Opus 2



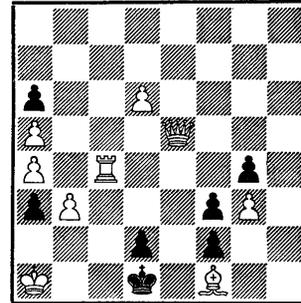
2

Deutsche Schachzeitung
Oktober 1904



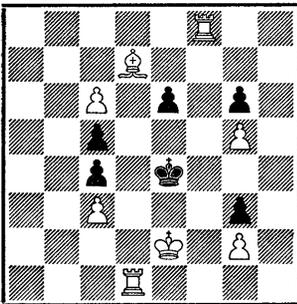
3

Deutsches Wochenschach
27. November 1904



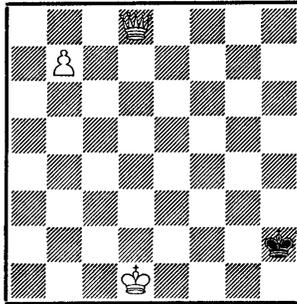
4

Deutsches Wochenschach
8. Januar 1905



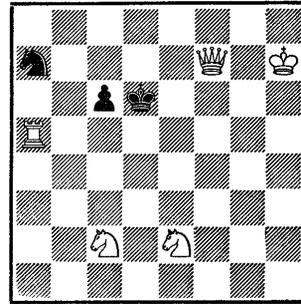
5

Deutsches Wochenschach
1905



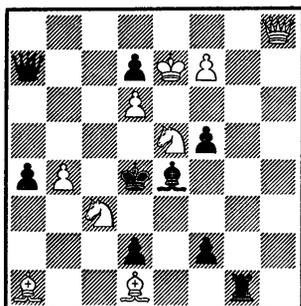
6

Neue Zürcher Zeitung
7. April 1917



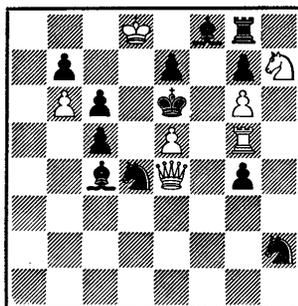
7

Neue Zürcher Zeitung
8. September 1917



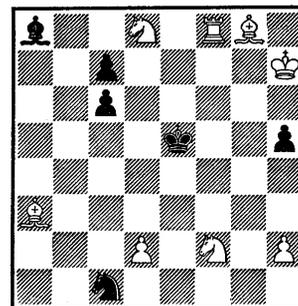
8

1. Preis Intern. Turnier
d. Deutschen Schachbundes
1918/19



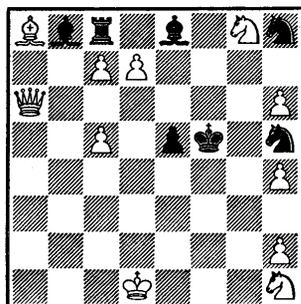
9

Schweiz. Schachzeitung
April 1920



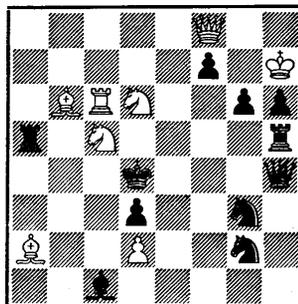
10

Schweiz. Schachzeitung
August 1925



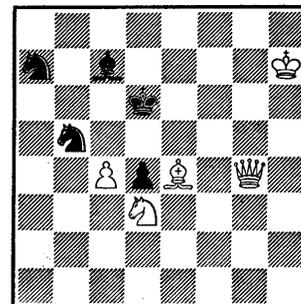
11

Neue Zürcher Zeitung
9. Mai 1926



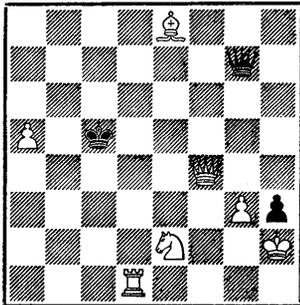
12

Neue Zürcher Zeitung
23. Oktober 1927



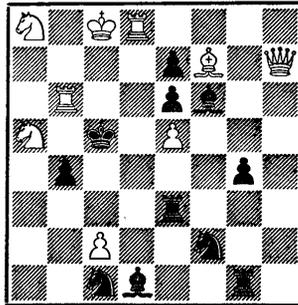
13

Schweiz. Schachzeitung
Mai 1930



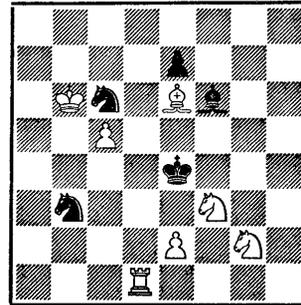
14

Neue Zürcher Zeitung
Dr. E. Meyer gew.,
10. Juli 1932



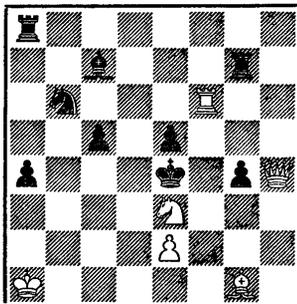
15

Neue Zürcher Zeitung
15. Januar 1933



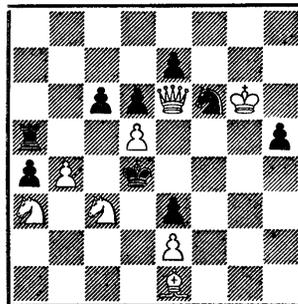
16

Neue Zürcher Zeitung
27. September 1936



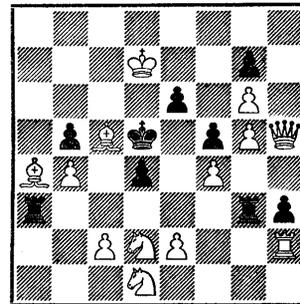
17

Neue Zürcher Zeitung
3. Januar 1937



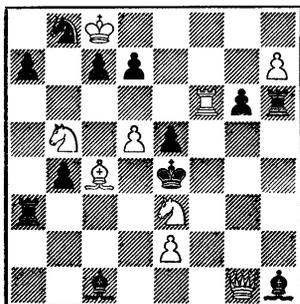
18

Schweiz. Illustrierte 1939
A. Schneider gew.



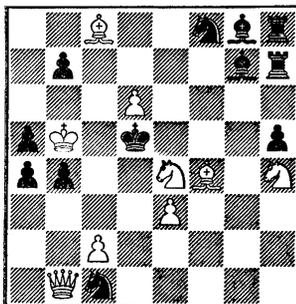
19

Neue Zürcher Zeitung
12. Nov. 1939,
Dr. E. Meyer gew.



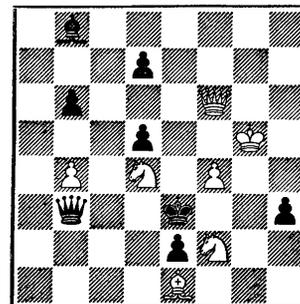
20

Neue Zürcher Zeitung
10. März 1940



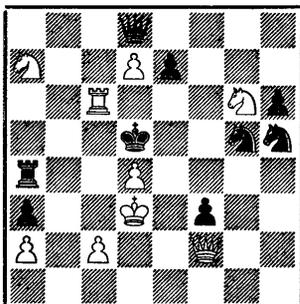
21

Schweiz. Illustrierte
1940



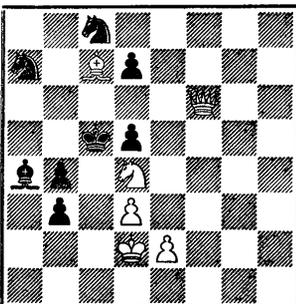
22

Neue Zürcher Zeitung
1. Dezember 1940



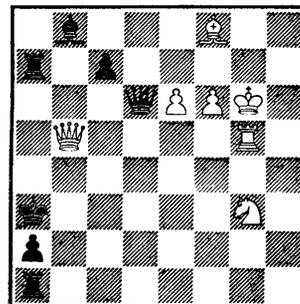
23

Neue Zürcher Zeitung
20. April 1941



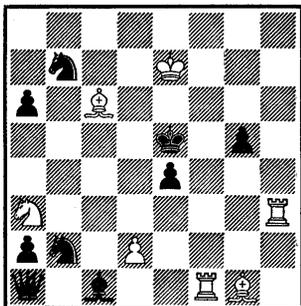
24

Neue Zürcher Zeitung
15. Juni 1941



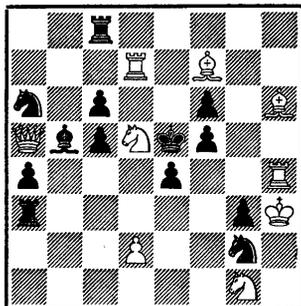
25

Neue Zürcher Zeitung
27. Juli 1941



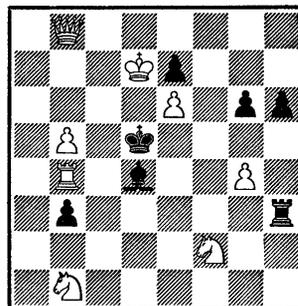
26

Neue Zürcher Zeitung
7. September 1941



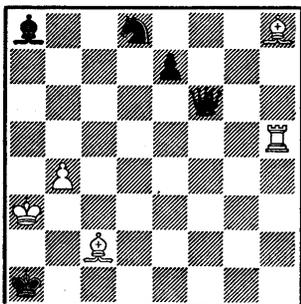
27

Schweiz. Illustrierte
1941



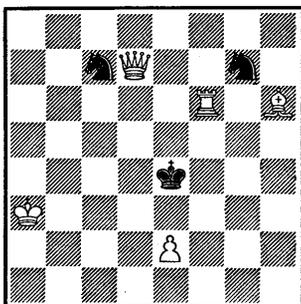
28

Schweiz. Illustrierte
1941



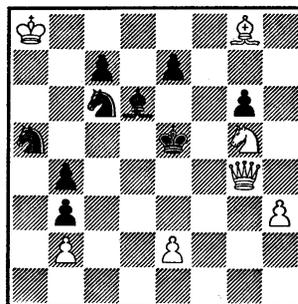
29

Schweiz. Schachzeitung
Dezember 1941



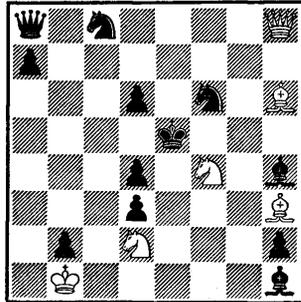
30

National-Zeitung
1942



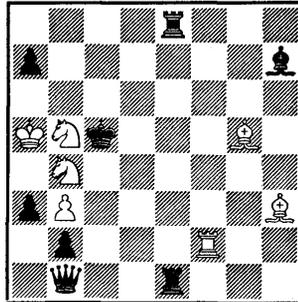
31

Neue Zürcher Zeitung
9. August 1942



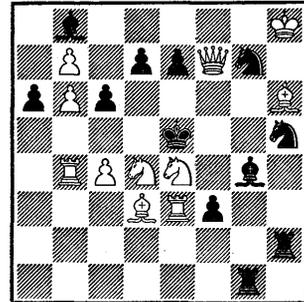
32

Neue Zürcher Zeitung
9. August 1942



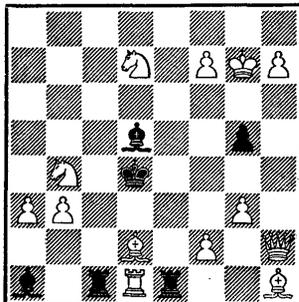
33

Grobs Schachkalender
1942



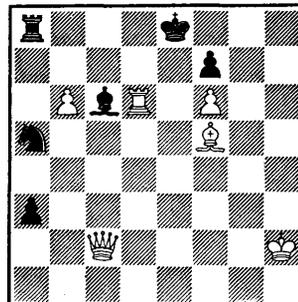
34

Schweiz. Illustrierte
1942



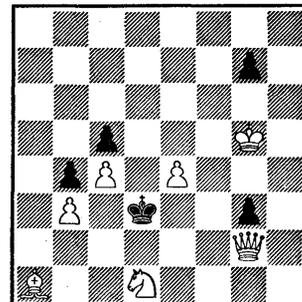
35

Schweiz. Schachzeitung
November 1942



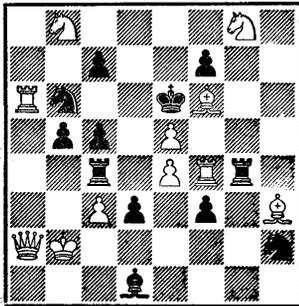
36

Schweiz. Illustrierte
1942



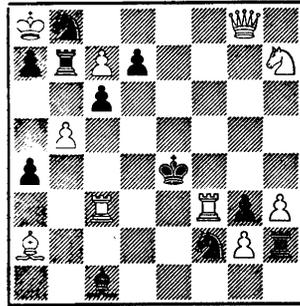
37

Neue Zürcher Zeitung
10. Januar 1943



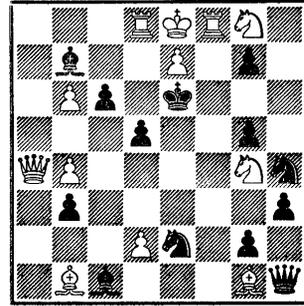
38

Neue Zürcher Zeitung
30. Mai 1943



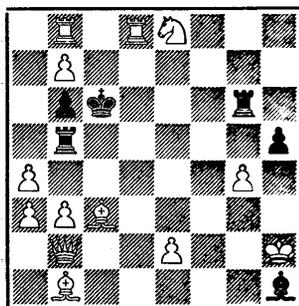
39

Neue Zürcher Zeitung
20. Juni 1943



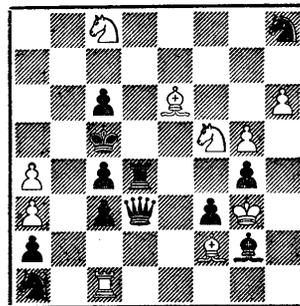
40

Neue Zürcher Zeitung
13. August 1944



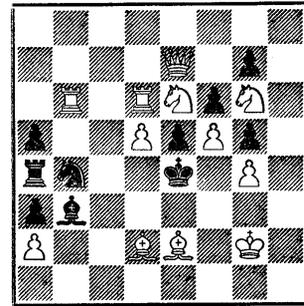
41

Neue Zürcher Zeitung
11. August 1946



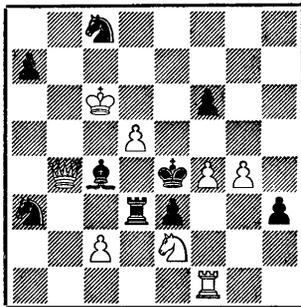
42

Neue Zürcher Zeitung
2. Februar 1947



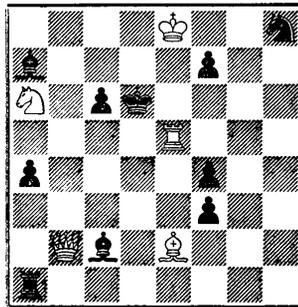
43

Neue Zürcher Zeitung
4. Mai 1947



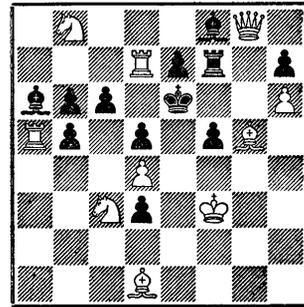
44

Neue Zürcher Zeitung
13. Juli 1947



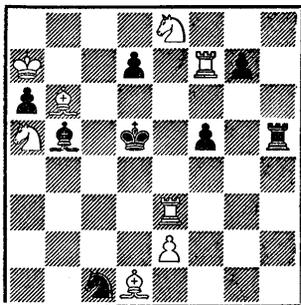
45

Neue Zürcher Zeitung
2. November 1947



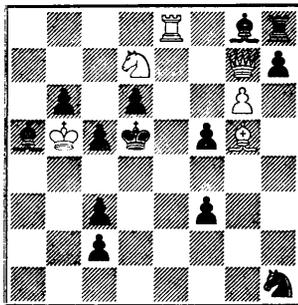
46

Neue Zürcher Zeitung
15. Februar 1948



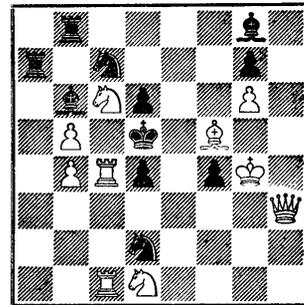
47

Neue Zürcher Zeitung
21. November 1948



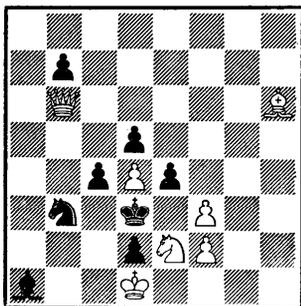
48

Parallèle 50
1948



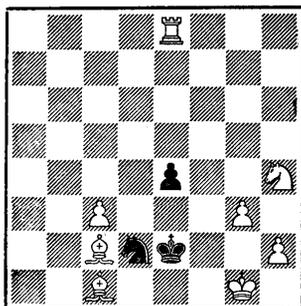
49

Neue Zürcher Zeitung
14. August 1949



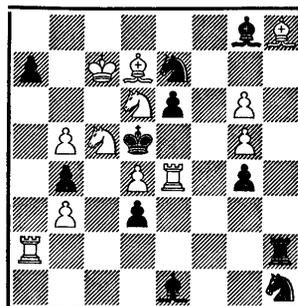
50

Neue Zürcher Zeitung
26. Februar 1950



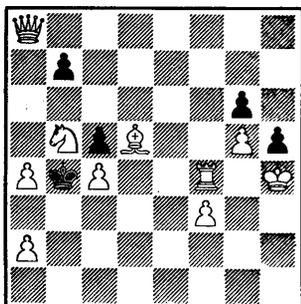
51

Ehr. Erw. Schweiz. Schachz.
Gedenkturnier W. Preiswerk
1950



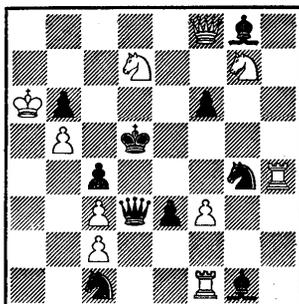
52

Neue Zürcher Zeitung
5. November 1950



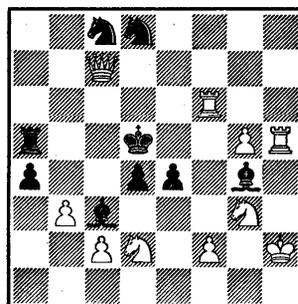
53

Neue Zürcher Zeitung
24. Juni 1951



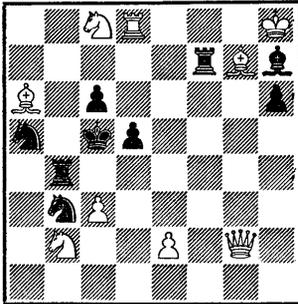
54

Neue Zürcher Zeitung
2. September 1951



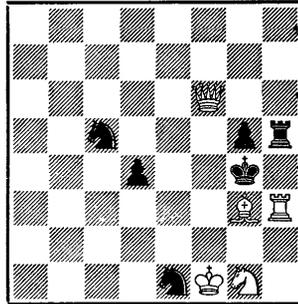
55

Neue Zürcher Zeitung
28. Oktober 1951



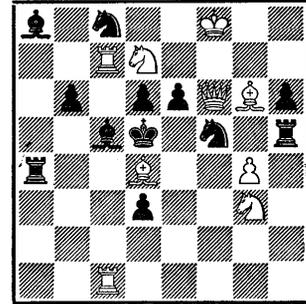
56

Neue Zürcher Zeitung
9. Dezember 1951



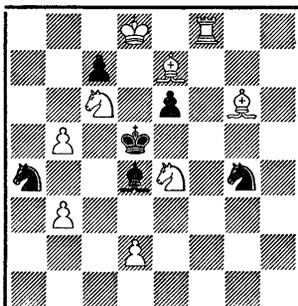
57

Neue Zürcher Zeitung
20. Januar 1952, Nr. 2000



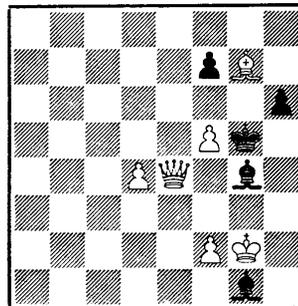
58

Neue Zürcher Zeitung
23. November 1952



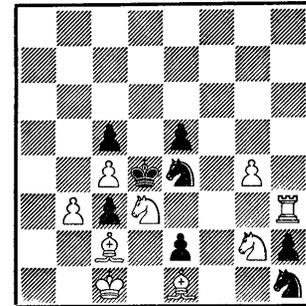
59

Schweiz. Illustrierte
November 1952



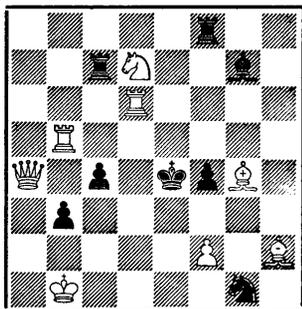
60

Neue Zürcher Zeitung
26. April 1953



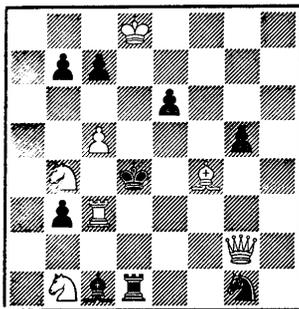
61

Basler Nachrichten
Juni 1953



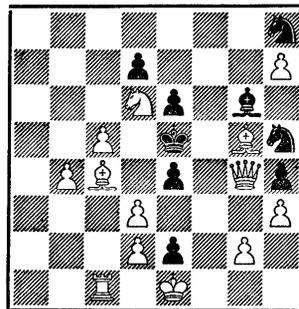
62

Neue Zürcher Zeitung
5. Juli 1953



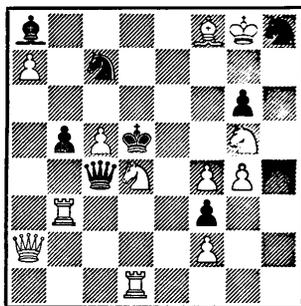
63

Neue Zürcher Zeitung
26. Sept. 1954



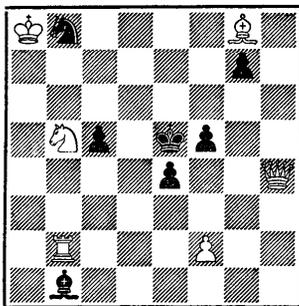
64

Neue Zürcher Zeitung
13. Februar 1955



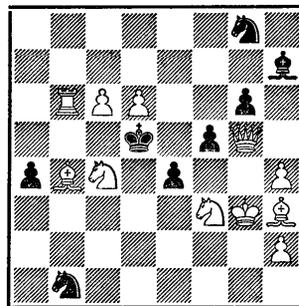
65

Neue Zürcher Zeitung
14. August 1955



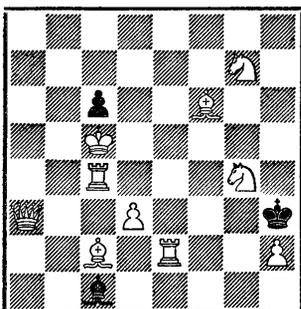
66

Neue Zürcher Zeitung
19. Februar 1956



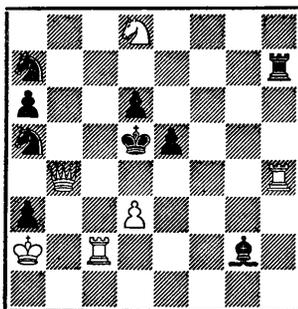
67

Neue Zürcher Zeitung
4. März 1956



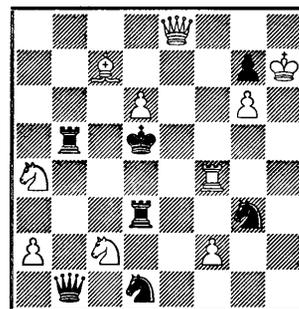
68

Neue Zürcher Zeitung
16. September 1956



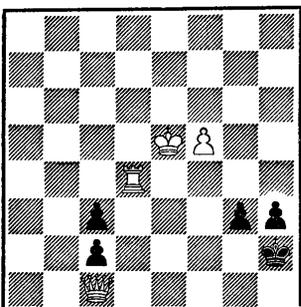
69

Schweiz. Schachzeitung
September 1956



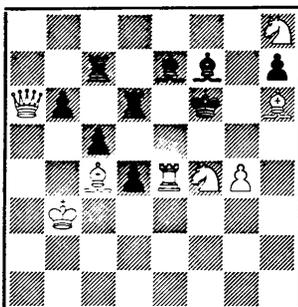
70

Zürcher Woche
1957



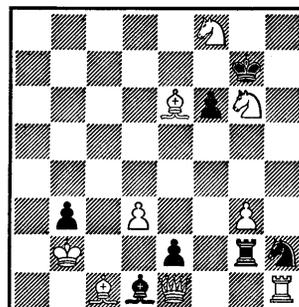
71

Neue Zürcher Zeitung
5. Januar 1958



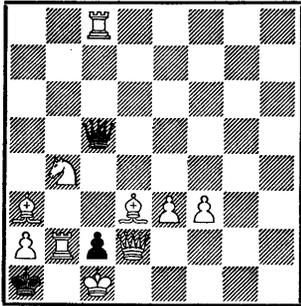
72

Neue Zürcher Zeitung
21. August 1958



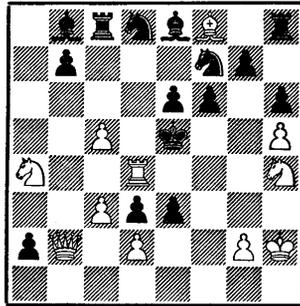
73

Neue Zürcher Zeitung
21. Dezember 1958



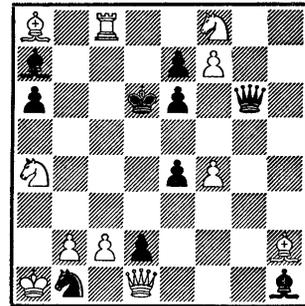
74

3. Preis Jahresturnier
Schweiz. Schachzeitung
1958



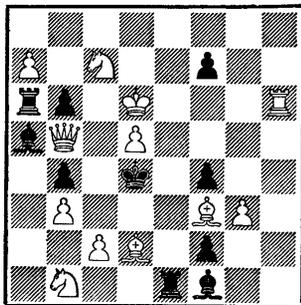
75

Neue Zürcher Zeitung
8. November 1959



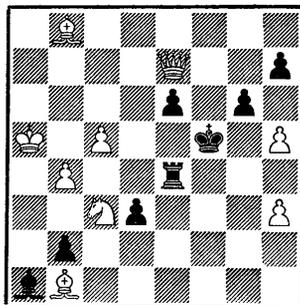
76

Buch Intern. Turnier 1959
Schachges. Zürich gew.



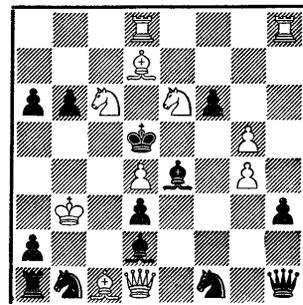
77

Neue Zürcher Zeitung
1959



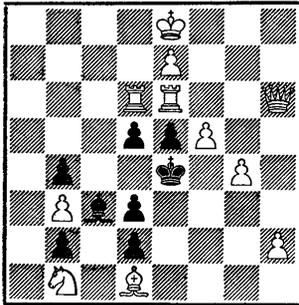
78

1. Preis Jahresturnier
Schweiz. Schachzeitung
1959



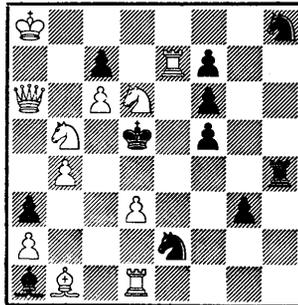
79

Neue Zürcher Zeitung
6. November 1960



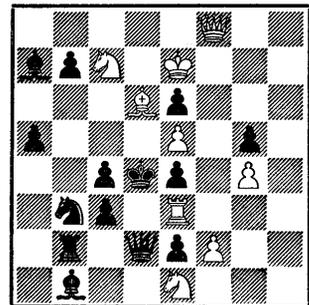
80

Neue Zürcher Zeitung
29. Januar 1961



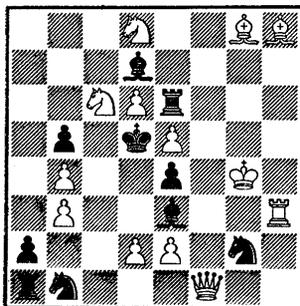
81

Neue Zürcher Zeitung
30. Juli 1961



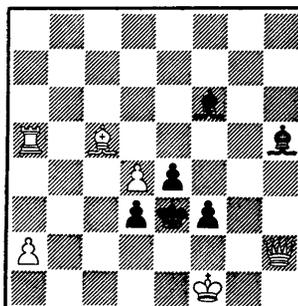
82

Neue Zürcher Zeitung
22. April 1962



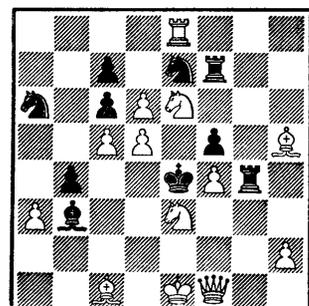
83

Neue Zürcher Zeitung
14. Juli 1963



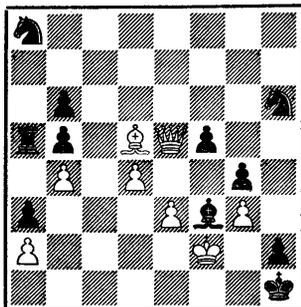
84

4. Preis Jahresturnier
„The Problemist“ 1963



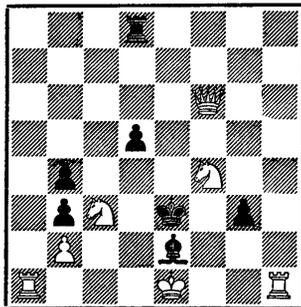
85

Neue Zürcher Zeitung
20. Oktober 1963



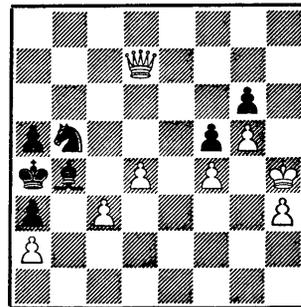
86

Ehrende Erwähnung
Schweiz. Schachzeitung
1964



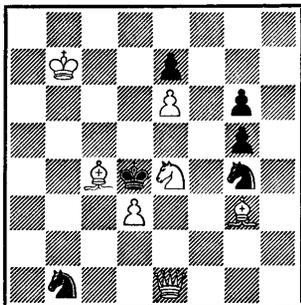
87

Probleemblad
Sept./Oktober 1964



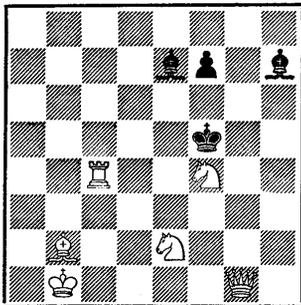
88

Schweiz. Illustrierte
Dezember 1964



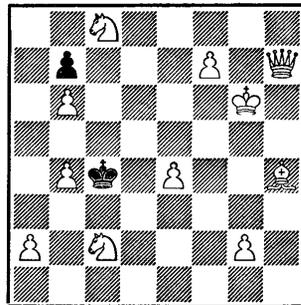
89

Die Tat
1965



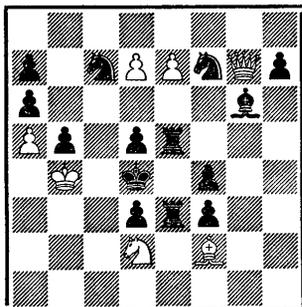
90

Neue Zürcher Zeitung
19. Juni 1965



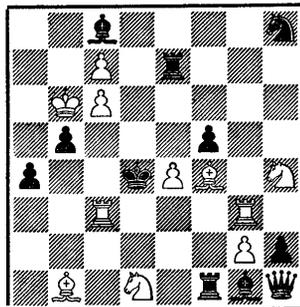
91

Neue Zürcher Zeitung
7. November 1965



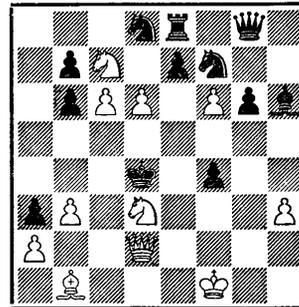
92

Intern. Jub. Turnier
A. Rautanen, 1966



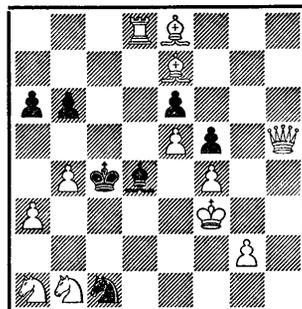
93

Neue Zürcher Zeitung
13. März 1966



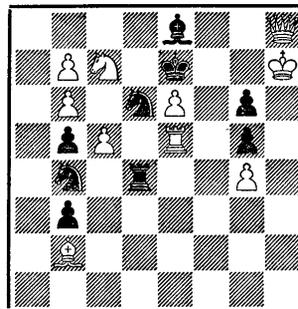
94

Revista Romana de Sah
Intern. Turnier 1966



95

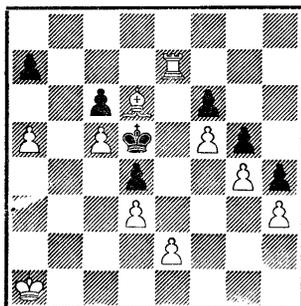
„The Problemist“
Jahresturnier 1966



VIER- UND FUNFZUGER

1

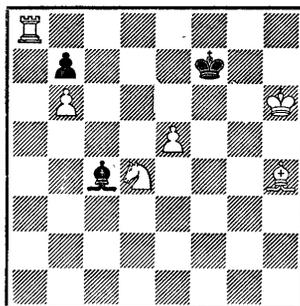
Deutsches Wochenschach
Oktober 1904



Matt in 5 Zügen

2

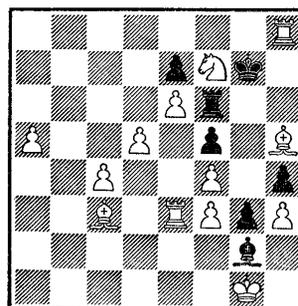
Deutsches Wochenschach
November 1904



Matt in 5 Zügen

3

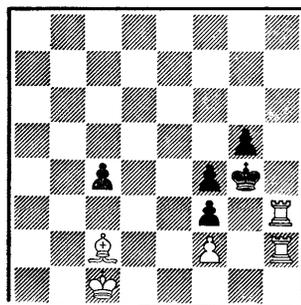
H. und P. Johner und
W. von Holzhausen
Deutsches Wochenschach
1905



Matt in 4 Zügen

4

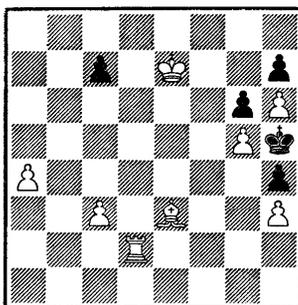
Schweizer Schachzeitung
1907



Matt in 4 Zügen

5

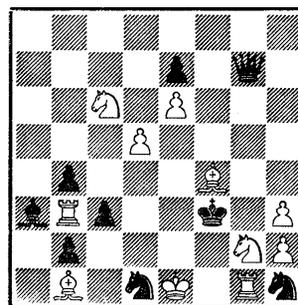
Neue Zürcher Zeitung
6. November 1915



Matt in 4 Zügen

6

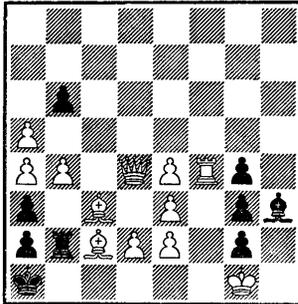
1. Preis Vierzügerturnier
des Großdeutschen
Schachbundes 1932/33



Matt in 4 Zügen

7

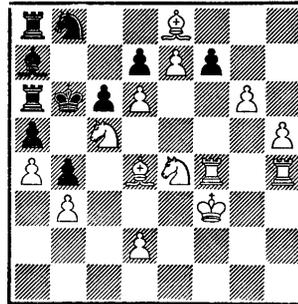
Neue Zürcher Zeitung
1. Januar 1939



Matt in 4 Zügen

8

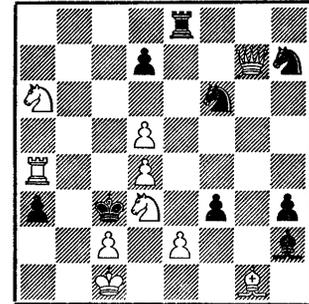
Neue Zürcher Zeitung
22. September 1940



Matt in 4 Zügen

9

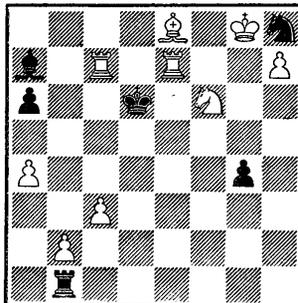
Schweiz. Schachzeitung
April 1941



Matt in 5 Zügen

10

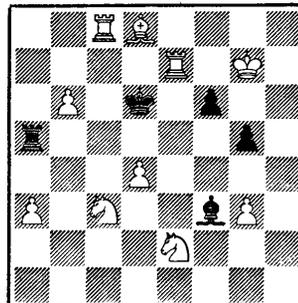
Neue Zürcher Zeitung
22. März 1942



Matt in 4 Zügen

11

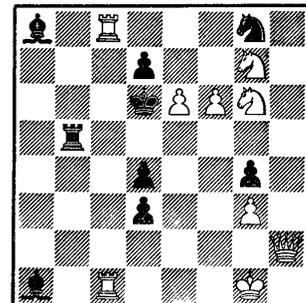
Neue Zürcher Zeitung
16. Mai 1943



Matt in 4 Zügen

12

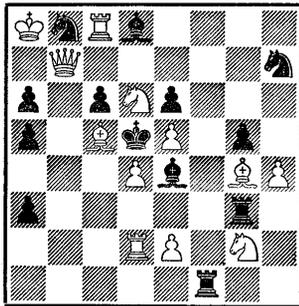
Neue Zürcher Zeitung
1. August 1943



Matt in 4 Zügen

13

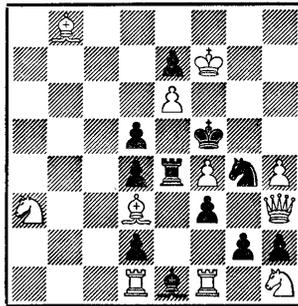
1. Preis W. Stooss-Gedenk-
turnier 1944 (Verb. 1945)



Matt in 4 Zügen

14

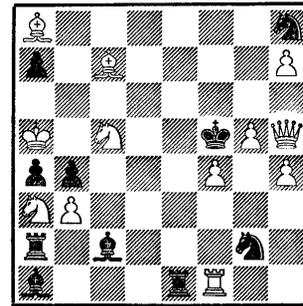
Die TAT
21. April 1945



Matt in 4 Zügen

15

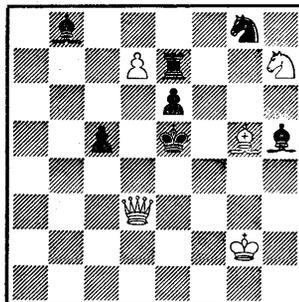
Neue Zürcher Zeitung
24. März 1946
Dr. E. Meyer gewidmet



Matt in 4 Zügen

16

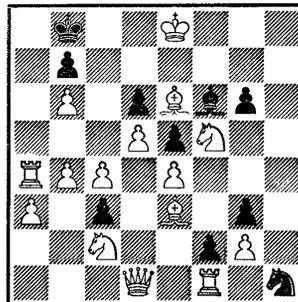
Neue Zürcher Zeitung
23. März 1947



Matt in 4 Zügen

17

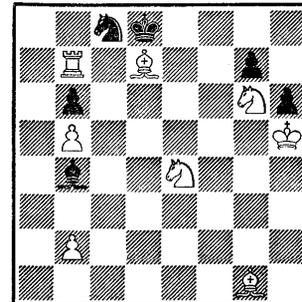
Lösungsturnier Winterthur
1946 (Fassung 1947)



Matt in 4 Zügen

18

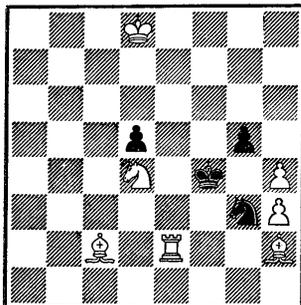
Neue Zürcher Zeitung
18. Juli 1948



Matt in 4 Zügen

19

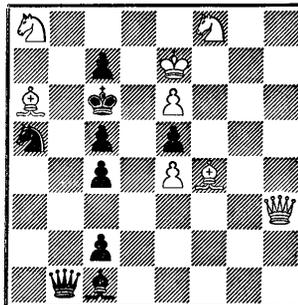
Schweizer Schachzeitung
Dezember 1948
Dr. M. Henneberger gew.



Matt in 4 Zügen

20

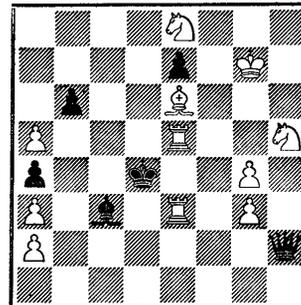
Parallèle 50
1948



Matt in 4 Zügen

21

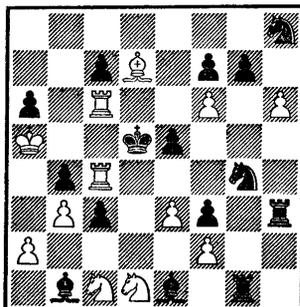
Neue Zürcher Zeitung
28. September 1952
O. Zimmermann gewidmet



Matt in 4 Zügen

22

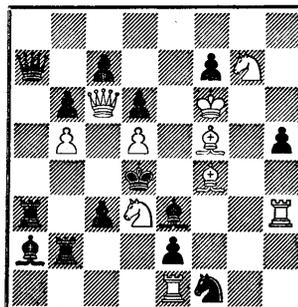
Neue Zürcher Zeitung
18. März 1956
Dr. E. Meyer gewidmet



Matt in 4 Zügen

23

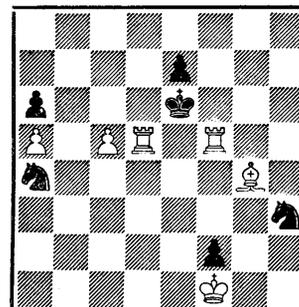
Neue Zürcher Zeitung
23. Dezember 1956
F. Gygli gewidmet



Matt in 4 Zügen

24

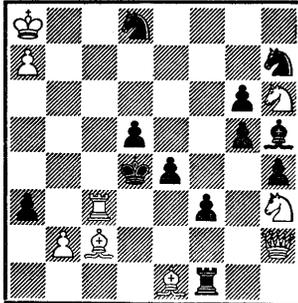
Neue Zürcher Zeitung
31. März 1957



Matt in 4 Zügen

25

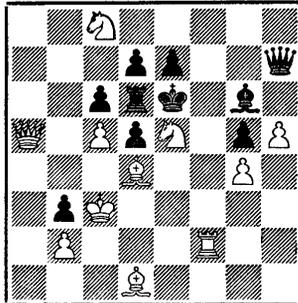
Neue Zürcher Zeitung
3. August 1958



Matt in 4 Zügen

26

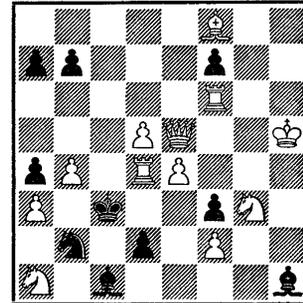
1. Preis Jahresturnier
Schweiz. Schachzeitung 1957



Matt in 4 Zügen

27

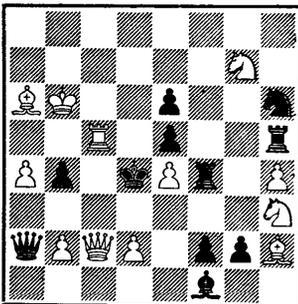
Ehr. Erwähn., Jahresturnier
Schweiz. Schachzeitung 1958



Matt in 4 Zügen

28

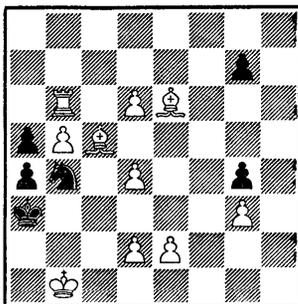
Schweizer Schachzeitung
1961



Matt in 4 Zügen

29

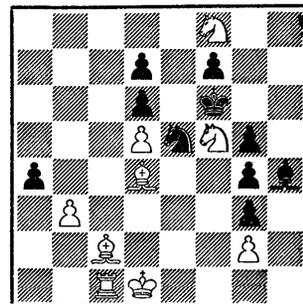
Neue Zürcher Zeitung
9. September 1962
O. Zimmermann gewidmet



Matt in 4 Zügen

30

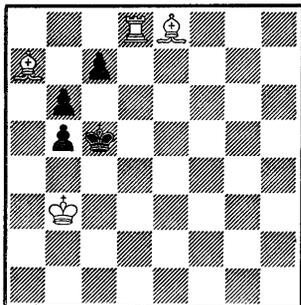
Neue Zürcher Zeitung
29. September 1962 (Verb.)



Matt in 4 Zügen

31

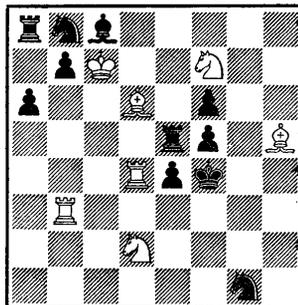
Neue Zürcher Zeitung
19. Mai 1963
W. Henneberger gewidmet



Matt in 4 Zügen

32

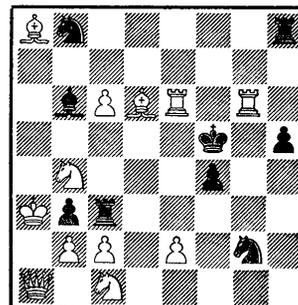
Deutsche Schachblätter
Dezember 1964 (Verb.)



Matt in 4 Zügen

33

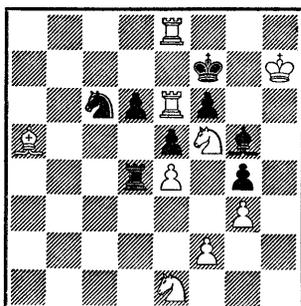
Schweizer Schachzeitung
G. Baumgartner gewidmet
August 1965



Matt in 4 Zügen

34

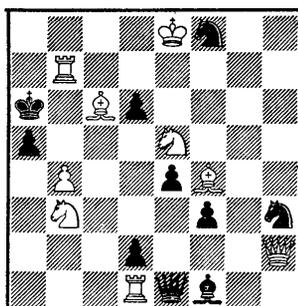
Schach-Echo 1966



Matt in 4 Zügen

35

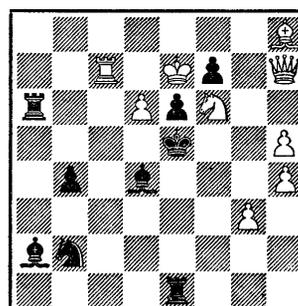
Schweiz. Lösungsturnier
Lugano 1966



Matt in 4 Zügen

36

Deutsche Schachblätter
1966

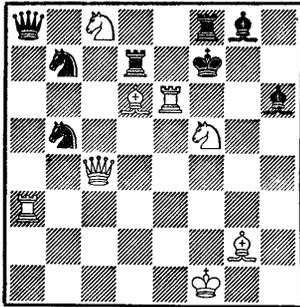


Matt in 4 Zügen

Humorprobleme

1

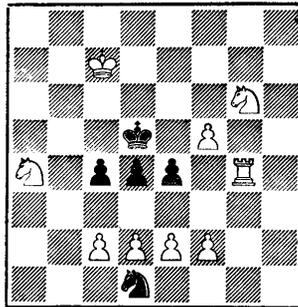
Neue Zürcher Zeitung
28. Dezember 1941



Matt in 4 Zügen

2

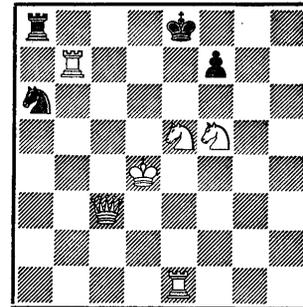
Neue Zürcher Zeitung
1951



Matt in 4 Zügen

3

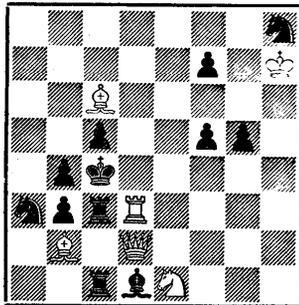
Neue Zürcher Zeitung
1942



Matt in 2 Zügen

4

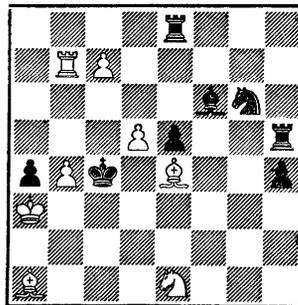
Neue Zürcher Zeitung
21. Juli 1957



Matt in 3 Zügen

5

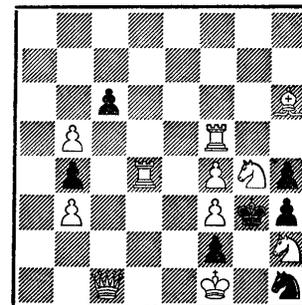
Erstveröffentlichung
vollendet 25. Juli 1964
These



Matt in 3 Zügen

6

Erstveröffentlichung
vollendet 23. Oktober 1964
Antithese



Matt in 3 Zügen

Lösungen der Zweizüger

1

1. Tc4-c6! Zugzwang

1. . . . Kd5:c6

2. Sg8-é7♣
Muster matt

1. . . . Kd5-é4

2. Lf1-g2♣

1. . . . Kd5-é6

2. Lf1-c4♣

Selbstverständlich gehört die erste Aufgabe unseres Komponisten in diese Sammlung. Sie ist schon geschickt gesetzt und wartet mit einem Schlüsselzug auf, der dem gegnerischen König zwei weitere Fluchtfelder überläßt. Das fehlende Satzmatt nach dem sK-Zug gibt dem Löser einen Fingerzeig.

2

1. S65-d7 Zugzwang

1. . . . Tb6 a. d. b-Linie

2. Sd7-f6♣

1. . . . Tb6-d6

2. Sd7-c5♣

1. . . . Tb6 d. d. 6. Reihe

2. La2-b1♣

1. . . . Té8-é7

2. Sd7-c5♣

1. . . . Té8-é6

2. La2-d5♣

1. . . . Té8-é5

(& a. d. 8. Reihe) 2. Ta5:(-)é5♣

1. . . . Lf8-é7

2. Ta5-é5♣

1. . . . Lf8-c5 (-g7, -h6)

2. Sd7:(-)c5♣

1. . . . Dg8-d5 (a. d. Ger.)

2. La2:(-)d5♣

1. . . . Dg8 and. a. d. Diag.

2. Sf3:g5♣

1. . . . Sh8-f7

2. La2-d5♣

1. . . . Sh8-g6

2. Sf3:g5♣

Der Musiker Hans Johner baut hier eine Abwandlung der Loyd'schen „Orgelpfeifen“, die das Verstellthema „vieltimmig“ wiedergeben.

3

1. Db2-d4! Zugzwang

1. . . . Dd5:d4

2. Tg2-g6♣

1. . . . h7-h6 (-h5)

2. Dd4-d6

1. . . . Dd5:g2

u. a. Lh1:g2♣

1. . . . c5:d4

2. Tg2-c2♣

1. . . . c5-c4 (Ta6-b6)

2. Tb7-c7♣

1. . . . b4:a3

2. Dd4:a4♣

(Satz Db5♣)

4

1. c2-c4

droht:

2. c4:d5♣

1. . . . Sd5-b6 (-c7)

2. Sc6-d8♣

1. . . . Sd5-c3

2. Sc6:d4♣

1. . . . Sd5-é3

2. Té4:é5♣

1. . . . Sd5-f4 (-f6)

2. Lh5:f7♣

1. . . . Sd5:é7

2. c4-c5♣!

1. . . . b4xc3 (d4xc3)

2. Sc6:(-)d4♣

Der im Drohmatt angegriffene sS ruft 5 verschiedene Abwehrspiele hervor. In vierein verursacht er schädliche Verstellungen eigener Figuren.

5

1. Tb3-a3

droht:

2. Dg5-d5♣

1. . . . Sa4-c3

2. Sd2-b3♣!

1. . . . Sa4-b6

2. Sd8:c6♣

1. . . . Tc6:c5

2. Dg5:f4♣

1. . . . Sg4-é3

2. Sd2-f3♣

1. . . . Sg4-é5

2. Dg5-g1♣

1. . . . Da6-c4

2. Sd8:c6♣

1. . . . Th6-h5

2. Sd8-é6♣

Vier sBlockschäden in Sternform rund um den sK.

6

1. é4:f5

droht:

2. Dh6-é6♣

1. . . . Sd5-f6

2. Sh8-g6♣

1. . . . Sd5-f4

2. Sh2-g4♣

1. . . . Sd5-é3 (-c3)

2. Sh2:f3♣

1. . . . Sd5-b4

2. Dh6-d6♣

1. . . . Sd5-b6 (Tb3-b6)

2. Lg1:d4♣

1. . . . Sd5-c7 (-é7)

2. Dh6-g7♣

1. . . . Sa8-c7 (Da7-b6)

2. Sh8-f7♣

1. . . . Da7-d7 (-é7, -f7)

2. Lg1:d4♣

1. . . . Tf3:f5

2. Th4-é4♣

1. . . . g5-g4 (:h4)

2. Sh2-(:)g4♣

Der Rappe auf d5 springt das gesamte Springerrad und löst so 6 verschiedene Varianten aus. Die schwarzen Block- und Verstellschäden werden in eleganter Manier genutzt.

7

1. b2-b3	Zugzwang	
1. . . .	Kd5-é4	2. Sd3-f4♣!
1. . . .	Sd4-b5	2. Sg6-é7♣!
1. . . .	Sd6-b5	2. Sd3-b4♣!
1. . . .	Sd4:f5	2. Sg6-f4♣!
1. . . .	Sd6:f5	2. Sd3-f4♣!

Ein pointiertes, kunstvolles Springer-Problem: Vorerst ziehen die beiden sS durch Valve- und Bivalve-Zug nach b5, darnach schlagen sie auf f5 – und dennoch folgen 4 variierte, duallose wS-Matt!

8

1. Sf5-d4!	droht:	2. Sc5-b3♣!
1. . . .	Df6:d4	2. Dé6:h3♣!
1. . . .	Df6 (Lh3) :é6+	2. Sc5:é6♣
1. . . .	Kc3:d4	2. Sc5-b3♣
1. . . .	d5:é4	2. Sd4-b5♣!

Der Kern dieses reizvollen Zweiers:

Während sein Springer auf d4 die erforderliche zweite Deckung von b3 schafft, bindet dieser Opferschlüssel gleichzeitig die eigene und entfesselt er die gegnerische Dame; so entsteht ein subtil geprägtes Drohmatt. Indem die schwarze Königin dasselbe pariert, verursacht sie einen Block und fesselt sich von neuem. Auch der Verteidigungszug des sd-B verdient hervorgehoben zu werden: er öffnet nicht allein die sT-Reihe, sondern auch die wD-Diagonale, was dem Anziehenden erlaubt, sich im Mattzug selbst zu verstellen (Thema B).

9

1. Dc6:c7!	droht:	2. Sé2-g1♣
1. . . .	Ta3-g3	2. Sé2-f4♣
1. . . .	Sf7-d6 (-é5)	2. Dc7-h7♣
1. . . .	g4-g3	2. Dc7-d7♣

Ich habe diesen Zweizüger wegen seines Schlüssels aufgenommen, da für mich Probleme mit gut versteckten Stichzügen immer eine freudig angenommene Herausfor-

derung bedeuten. Die Schwierigkeit, einen bestimmten Schlüssel zu finden, ist natürlich sehr relativ – aber ich lasse mich immer wieder zum Narren halten von Schlag-schlüsseln in zweizügigen Aufgaben, kombiniere, studiere – und denke nicht an diese Möglichkeit.

10

1. Th4-d4!	droht:	2. Dh7-d3♣
1. . . .	Td5-f5	2. Sh2-g4♣!
1. . . .	Lc8-f5	2. Dh7-h6♣!
		doppelw. Grimshaw
1. . . .	Sd6-f5	2. Ld8-g5♣!
1. . . .	f7-f5	2. Dh7-h3♣!
1. . . .	Td5:d4	2. Sh2-f1♣!
1. . . .	Td5-g5+	2. Ld8:g5♣
1. . . .	Lc8-a6	2. Dh7-h3♣
1. . . .	Sd6-é4	2. Dh7:é4♣

Gute Ökonomie präsentiert dieses hochwertige prämierte Problem, das durch einen schönen antikritischen, abschirmenden Opferschlüssel eingeleitet wird. Den Hauptinhalt bildet die vierfache Verstellung der mattdrohenden weißen Dame. Diese Defensive wird mit vier brillant differenzierten Matt beantwortet.

11

1. Sd3-é5!	droht:	2. Tb1-b5♣
1. . . .	Kd5:é5	2. idem
1. . . .	Té8 (Tg5):é5	2. Tb1-d1♣
1. . . .	Lh8:é5	2. é2-é4♣
		Novotny
1. . . .	Sg4:é5	2. Sg2-é3♣
	Sg6:é5	2. Sg2-f4♣

Weiß profitiert von dem vierfachen Block auf e5, sowie von den vielfältigen sVerstellungsschäden. Unter den letzteren figuriert auch eine doppelwendige vornehme Novotny-Verstellung. Ein gutes Stück.

12

1. Db7-h7! droht:	2. Dh7-h1‡
1. . . . Dg6:h7 -h5)	2. Ta6-é6‡
1. . . . Dg6-h6	2. Dh7 (L) :f5‡
1. . . . Sd5-é3	2. Sd1-c3‡
1. . . . Sd5:f4	2. Lg4-f3‡
1. . . . Sf5:d4	2. Sb5-d6‡
1. . . . Sf5-h6 (-h4, -g3, -é3)	2. Ta6-é6‡

13

1. Dè3-c1 droht:	2. Lc2-é4‡‡
1. . . . Kc6-c5	2. Lc7-b6‡‡
1. . . . Tb5-c5 (-d5)	2. Lc2-a4‡‡
1. . . . Sb7-c5	2. Sf7:d8‡
1. . . . Sd7-c5	2. Sf7-é5‡
1. . . . Lf8-c5	2. Dc1-h1‡

Die nötige Doppel matt-Drohung wird mit einer gewandt gesetzten vierfachen Verstellung der c-Mattlinie beantwortet.

14

1. Dd2-a5 droht:	2. Da5:g5‡
1. . . . Sg5-é6	2. Sf4:g6‡
1. . . . Sg5-f7	2. Sh6-g8‡
1. . . . Sg5-and.	2. Da5-é5‡
1. . . . La4-b5 (-d7, -é8)	2. Da5:a3‡
1. . . . La3-c5 (-b2)	2. Da5:(-)c5‡
1. . . . Sb6-d5 (-d7)	2. c7-c8S‡

Ein hübsches, adrettes Zweierlein.

15

1. Td1-d5! Zugzwang	2. Té6:é5‡‡
1. . . . Kc4:d5	2. Té6-c6‡!
1. . . . Td6:d5 (-d7)	2. Té6-é4‡!
1. . . . Té5:d5 (-f6, -g6)	2. Td5-d4‡
1. . . . Td6 a. d. 6. R.	2. Té6:é4‡
1. . . . Té5-é4+	2. Td5-c5‡
1. . . . Té5-and. a. d. é-L.	

Hier dominieren die Türme: Durch den Schlüssel bildet sich eine kompakte Vierturmgruppe und ein Kampf zwischen heller und dunkler Dynastie hebt an. In demselben sind die Abspiele mit den Schlagzügen der beiden sT besonders markant: Sie öff-

nen gleichzeitig eine Reihe resp. Linie und zufolge wFesselungsparade werden sie ausgeschaltet und verstellen zudem noch den 2. deckungsfähigen verbündeten Turm. (Vergl. Nr. 52)

16

1. Td5-g5 droht:	2. Df3-d5‡
1. . . . Lb1-é4	2. Sc6-d4‡
1. . . . Th4-é4	2. Df3-f5‡
	doppelw. Grimshaw
1. . . . Sf2-é4	2. Df3-b3‡
1. . . . f6-f5	2. Tg5-g6‡
1. . . . f6:g5	2. Df3-f7‡
1. . . . Lb1-f5 (-a2)	2. Df3:(-)f5‡
1. . . . Th4-d4	2. Sc6:d4‡
1. . . . Da8:c6	2. Df3:c6‡
1. . . . Da8-d8	2. Sc6:d8‡

Die hübsche dreifache Verstellung der mattedrohenden weißen Dame ist typisch für die Entstehungszeit dieser Aufgabe. Bei I. A. Schiffmann († 1930) finden wir sie beispielsweise auch etliche Male.

Ferner gefällt die Reihen- und Linienöffnung seitens des schwarzen f-Bäuerleins. Die weiße Dame erteilt 5 verschiedene Matt. Dieser Zweizüger wurde Alain C. White, dem unvergessenen, so überaus großzügigen amerikanischen Schachproblem-Mäzen zugeordnet.

17

1. Kf2-é1! droht:	2. Lh2-g1‡
1. . . . La5:b4+	2. a3:b4‡
1. . . . Dé6:é4+	2. Sf6:é4‡!
1. . . . Dé6:c8 (:f6, -d5 -g4)	2. Dé4-(:)d5‡
1. . . . Dé6-é5 (-c4, -b3, -d7)	2. Sf6-(:)d7‡
1. . . . Dé6-d6	2. Lh2:d6‡

In diesem für ein Lösungsturnier geradezu prädestinierten Problem irrlichtern verschiedenartige vorzügliche Verführungen, die alle nur durch einen Zug widerlegt werden:

So wird die umgekehrte Reihenfolge des Selbstentfesselungs-Drohspiels:

1. Lg1 und erst 2. Ké1♣ nur durch 1-, Dd6 verunmöglicht und auch

1. Sé7 droht 2. Dd4♣ scheidet nur an 1-, Dd6.

Ganz gefährlich ist

1. Lé5 droht 2. Ld4♣, welches einzig durch den unscheinbaren Zug 1. . . ., S:a3 pariert wird.

Weiter scheitern

1. Ld5 droht 2. Dd4♣ an 1. . . . D:f6,

1. Ld7 (. . . é8, . . . a4) droht 2. Dd4♣ an 1. . . ., D:é4 und D:f6.

1. L:b7 droht 2. Dd4♣ an 1. . . . L:b7.

18

1. h6 und Tb5, welche die im Satze enthaltenen Matt aufrechterhalten, scheitern beide an dem feinen Zug 1. . . . Db1! deshalb:

1. **Ta5-f5** Zugzwang

1. . . . Db4-bel.

2. Dc2-c3♣
resp. c4 od. c5♣

1. . . . Td6-bel.

1. . . . Sc1-bel.

2. Tf5-(:)d5♣

2. Dc2:(:)d3♣

1. . . . f6:g5

2. Lf4-é5♣

1. . . . Sg3-bel.

2. Dc2-(:)é4♣

1. . . . Lg1-h2 (é3)

2. Lf4-(:)é3♣

1. . . . Lg1-f2

2. Dc2:f2♣

1. . . . g4:f3

2. Sg5:f3♣

Die eigenartige Task-Finesse des Satzes (und des Spiels) besteht darin, daß 8 mögliche sZüge Weiß veranlassen, auf allen 8, den schwarzen König umgebenden, vorerst freien Feldern matt zu erteilen.

19

1. **Dg1:d4** droht:

1. . . . Td1:d4+

1. . . . Tg7:g4

1. . . . Lb4-d2

1. . . . Sb2-d3

1. . . . Lb4-d6

1. . . . Sb6-d5

1. . . . Lé8-d7

2. Tg4-f4♣

2. Sb3:d4♣

2. f3:g4♣

2. Dd4-é4♣

2. Dd4-é4♣

2. Dd4-é4♣

2. Dd4-é4♣

2. Dd4-é4♣

Das anspruchsvolle hier gezeigte Thema könnte man „komplette Mehrfeld-Entfesselung“ nennen, wird doch die weiße Königin, die sich im Schlüssel selbst gebunden hat, durch Fesserverstellung **auf allen möglichen (5) Feldern entfesselt.**

20

1. **Db2-b8** droht:

1. . . . Kc5-d4

1. . . . Td1-b1

1. . . . Td1:d6+

1. . . . Sé3-d5

2. Db8-a7♣

2. Sd6-b5♣!

2. Sd6-f5♣!

2. Db8:d6♣

Satz:L:d6♣

2. Sf4-é6♣

Bemerkenswert sind hier besonders die zwei Mattzüge des entfesselten wdS, der beide Male gleichzeitig 2 Diagonalen aufschließt.

21

1. **Kf4-g4** Zugzwang

1. . . . Sf5:é3++!

1. . . . Sf5:h4+

1. . . . Dd7:d8 (-d6)

1. . . . Dd7-d5

1. . . . Sa7-bel.

1. . . . f7:g6

1. . . . g7:f6

2. Kg4-g3♣!

2. Té3-é6♣

2. Kg4:f5♣

2. Td8:d5♣

2. Sc7-b5♣

2. Sc7-é6♣

2. Dh4:f6♣

Der Schlüssel bringt einen Kreuzschachwechsel (Satz: 1. . . ., Dd6+ 2. K:f5♣), denn im Spiel ist es der sfS, der zwei Schachvarianten auslöst. Besonders hübsch mutet es an, daß das Doppelschachgebot nicht mit einem Schlagmatt beantwortet wird.

22

1. **Df7-f1!** droht:

1. . . . Dh3:f1 (:d3)

1. . . . Dh3:é6+

1. . . . Dh3-h8+

1. . . . Ta5-b5

1. . . . Sa4:c5

1. . . . b3:c2

1. . . . é4:d3

2. c2:b3♣

2. Té6-é4♣

2. Td3-d7♣

(Satz: Df7:é6♣)

2. Td3-d8♣

(Satz: Té6-é8♣)

2. Lc6-d5♣

2. Sb7-d6♣

2. b2-b3♣

2. Df1-f4♣!

Der Opferstichzug der Dame ist sowohl eine Deckungsübernahme – um Bc2 für das Matt freizumachen – wie auch ein Batteriewechsel. Der letztere bewirkt, daß nunmehr Td3 die sSchachgebote abziehend pariert (Mattwechsel). Mannigfaltig sind die Schäden, die Schwarz simultan mit seinen Abwehrzügen auslöst.

23

1. S65:d7	Zugzwang	
1. . . .	Ké4-d3	2. Tf5:f3♣
1. . . .	Tb6 a. d. 6. Reihe	2. Dd1:b1♣
1. . . .	Tb6 a. d. b-Linie	2. Tf5-g5♣
1. . . .	Tg3-bel.	2. Dd1:f3♣
1. . . .	Sa6-bel.	2. Sd7-(:)c5♣
1. . . .	Lb1-c2 (-a2)	2. Dd1:(-)c2♣
1. . . .	Lb1-c3	2. Sf1:d2♣
1. . . .	Ld2-g5+	2. Tf5-f6♣!
1. . . .	Ld2-and.	2. Tf5-f4♣
1. . . .	Sh5-f6	2. Tf5-g5♣
1. . . .	Sh5-f4	2. Tf5-é5♣

1. Sc6 dr. 2. Tg5♣ wird einzig durch 1. . . ., d6 widerlegt. „Ein reichhaltiger und schwieriger Zweizüger“. (SSZ)

24

1. Dd2-c3	Zugzwang	
1. . . .	Té6-bel.	2. Sc4-b6♣! (T-♣) (nicht Sé3♣)
1. . . .	f6-f5	2. idem
1. . . .	d6-d5	2. Sc4-d6♣! (nicht Sé3♣)
1. . . .	f4-f3	2. Sc4-é3♣!
1. . . .	Ké4-f5	2. Dc3-d3♣
1. . . .	Ké4-d5	2. Sc4-b6♣ (S-♣)
(Satz:	Ké4-f3	2. Dd2-g2♣)

In diesem ansprechenden Zweizüger finden wir nebst einem Königsfluchtwechsel zwei subtile Dualvermeidungen in den ersten beiden Abspielen.

25

Auf jeden möglichen sZug steht im Satz ein Matt bereit:

1. . . .	Tc4 (-b4)	2. Ta:T♣
1. . . .	T:T	2. D:T♣
1. . . .	S:d3 & bel.	2. Dh1♣
1. . . .	Sd bel.	2. Sc5♣
1. . . .	é3-é2	2. Sf2♣

Da dem Anziehenden jedoch kein Wartezug zur Verfügung steht, ändert er seinen Plan komplett: Er gibt die Zugzwangposition auf und geht zu einer völlig unerwarteten Drohung über (= Block threat). Die sVerteidigung besteht nunmehr im „entblocken“ des Feldes d4. Durch die Entfesselung des Schlüssels ergeben sich drei neue Varianten.

1. Sd3-b4!	droht:	2. Lé6-f5♣
1. . . .	Td4-c4	2. Tc3:c4♣
1. . . .	Td4:b4	2. Ta4:b4♣
1. . . .	Td4 n. unten	2. Sb4-(:)d3♣
1. . . .	Td4 n. oben	2. Sb4-(:)d5♣

„Die wD hat hier nur den Zweck, dem Problem den Zugwechselcharakter zu geben und damit die Schwierigkeit zu erhöhen. Ein origineller Zweizüger mit vollständigem Planwechsel.“ SZZ

26

1. Dg2-f1	Zugzwang	
1. . . .	Té5- a. d. 5. Reihe	2. Sd1-f2♣
1. . . .	Té5- a. d. é-Linie	2. Lb3-(:)é6♣
1. . . .	Tf6- a. d. f-Linie	2. Lb3-d5♣
1. . . .	Tf6 a. d. 6. Reihe	2. Sd1-é3♣
1. . . .	c7-c6	2. Lb3-d5♣
1. . . .	c7-c5	2. Lb3-é6♣
1. . . .	Lg6-é4	2. Sd1-f2♣
1. . . .	Lg6-f5	2. Sd1-é3♣
1. . . .	Lg6-anders	2. Df1:d3♣

Zwei sehr kompetent erstellte Abzugs-Mechanismen: Es entstehen gar 8 Mackenzie-Themavarianten! (= wBatterie wird durch 2 sFiguren gedeckt; Schwarz gibt jedoch eine der Kontrollen auf, wodurch Weiß im Abzugmatt die 2. Deckung abschirmen kann). Vergl. Nr. 28.

27

Hans Johner bezeichnet dieses Diagramm als einen seiner besten Zweizüger – und zu Recht:

Im Satz stehen auf alle Züge von Schwarz Mattantworten bereit

- | | | |
|----------|--------------------|---------|
| 1. . . . | D auf der 7. Reihe | 2. Df3♣ |
| 1. . . . | D anders | 2. Th7♣ |
| 1. . . . | Sé4 | 2. Lg4♣ |
| 1. . . . | S:f5 | 2. Tg5♣ |

Da ein Wartezug fehlt, ergibt sich ein Planwechsel. Durch den Stichzug **1. Dc6-h1!** verzichtet die weiße Dame auf die Beherrschung des Feldes g6, wie auch auf das Satzmatt des Läufers auf g4. Ferner erhält die gegnerische Dame dadurch zusätzliche Bewegungsfreiheit auf der Diagonale.

Der schwarze Zug 1. . . ., Sé4 wird nunmehr zum Verstellungszug und entpuppt sich der Schlüssel dadurch als antikritische Kombination, da diese Verstellung der schwarzen Königin durch ein Rückkehrmatt 1. . . ., Sé4 2. Df3♣! (Satz 2. Lg4♣) genutzt wird. Diese scharfsinnige Mattwechsel-Variante zeigt eigentlich Dreizüger-Inhalt.

Der österreichische Problemkomponist und zeitweilige Löser der NZZ, F. v. Wardener, äußerte sich seinerzeit begeistert über diese Aufgabe und bemerkte, er habe 25 Jahre lang keinen solch vorzüglichen Zweizüger angetroffen!

28

Mehrere Versuchszüge locken und etliche mehrvariantige Verführungen treiben ihren Spuk in diesem brillanten Zweizüger:

- | | |
|-------------------|---|
| 1. Sa3 dr. | 2. Lc3♣ scheid. an 1. . . ., L:é4! |
| 1. Lc3 dr. | 2. Sa3♣ scheid. an 1. . . ., Td7 (& L:é4) |
| 1. Sb (Sé) d2 dr. | 2. Df1♣ scheid. an 1. . . ., Db5! |

Der Schlüssel entkräftet alle Verführungsparaden und ist gerade seiner Bescheidenheit wegen schwer zu finden:

- | | | |
|------------|--------------|------------|
| 1. Lé1-d2! | droht: | 2. Ld2:é3♣ |
| 1. . . . | Da5:d2 | 2. Lg6-f7♣ |
| 1. . . . | Da5-c5 (-c3) | 2. Sb1-c3♣ |
| 1. . . . | Sb6-a4 | 2. Sb1-c3♣ |
| 1. . . . | Sb6-c4 | 2. Sb1-a3♣ |
| 1. . . . | Sb6-d5 | 2. Lg6-f7♣ |
| 1. . . . | Sb6-d7 | 2. Lg6-f5♣ |
| 1. . . . | Tc7-c3 | 2. Lg6-f5♣ |

Es entwickeln sich 7 Mackenzie-Abspiele (Vergl. Nr. 26). Nur schade, daß Hans Johner dieses spritzige Diagramm nicht für ein Lösungsturnier bestimmt hat.

29

Als Stichzug scheint der Wegzug des wSé4 in Frage zu kommen, doch richtet derselbe verschiedenartige Verstellschäden an:

- 1. Sd6, é6 2. ?
(bringt Verstellung von Mattfeld d6)
- 1. Sf6, Sh6 2. ?
- 1. Sg3 (. . . f2, . . . d2), Lé4 2. ?
(schädliche Diagonal- resp. Reihensperre)
- 1 Sc3, Té4 2. ?
(schädl. Verstellung der c-Linie)

Nun tritt überraschenderweise der unwahrscheinlichste Springerzug 1. Sc5 als Schlüssel auf! Das Satzmatt der weißen Dame auf c5 wird dadurch verstellt, ebenso dasjenige des Läufers auf d6. Dafür erscheinen zwei hübsche Mattwechselvarianten, in welchen der schwarze Block weiße Selbstverstellung zuläßt.

- | | | |
|------------|--------|-------------------------------|
| 1. Sé4-c5! | droht: | 2. Dc2-f5♣ |
| 1. . . . | Ta4-é4 | 2. Sc5-d3♣
(Satz: 2. Dc5♣) |
| 1. . . . | Ta4-f4 | 2. é3:f4♣ |
| 1. . . . | Lg2-é4 | 2. Dc2-h2♣ |
| 1. . . . | é7-é6 | 2. Sc5-d7♣
(Satz: 2. Ld6♣) |
| 1. . . . | Sg8-h6 | 2. g7:h8D♣ |

30

- | | |
|--------------------------|-------------|
| 1. Dg4-g7! droht: | 2. Dg7-a7♣ |
| 1. . . . Tf6-g6+! | 2. Lé5-g3♣! |
| 1. . . . Tf6:c6 | 2. Sf8-d7♣ |
| 1. . . . Tf6-f7 | 2. Sf8-é6♣ |
| 1. . . . Sa3-b5 | 2. Sc3-a4♣ |
| 1. . . . Sa3-c4 | 2. d3-d4♣ |
| 1. . . . Lb4:a5 | 2. Sc3-a4♣ |

Der Schlüssel exponiert nicht nur den eigenen König, gleichzeitig erfolgt bereits durch sT und wL hindurch die vorsorgliche Verdoppelung der Deckung von Feld d4! Dies wird in der wirkungsvollen Kreuzschachvariante genutzt, da nunmehr Lé5 für das schachabschirmende Abzugsmatt wegziehen darf. Die weiteren Verteidigungen des Nachziehenden verursachen drei Blockschäden, Deckungsaufgabe und Linienöffnung. Daß alle Mattzüge schlagfrei sind, ist sonst eher selten der Fall bei unserem Komponisten.

31

1. Lc3 scheidet an 1. . . ., Sc2
 1. Lb2 scheidet an 1. . . ., c3 und
 1. Lc5 scheidet an 1. . . ., S:c6.

- | | |
|-------------------------|------------|
| 1. Ld4-é3 droht: | 2. Dh8-d4♣ |
| 1. . . . Té7-é5 | 2. Dh8:d8♣ |
| 1. . . . Té7-é4 | 2. d3:é4♣ |
| 1. . . . Lg3-é5 | 2. Dh8-h1♣ |
| 1. . . . Sa1-c2 | 2. Sd1-c3 |
| 1. . . . Sd8:c6 | 2. Tb6-b5♣ |
| 1. . . . Sd8-é6 | 2. Lf5-é4♣ |

Im Frühjahr 1956 hatte ich Probleme zu lösen begonnen. Etwas später wurde ich Meister Johners loser Mitarbeiter, indem ich ihm außer den Lösungen fast alle meine eigenen Zweizüger für seine Spalte einsandte. Ferner unterbreitete ich ihm immer wieder gute Diagramme Dritter aus ausländischen Problemzeitschriften zum Nachdruck in der „Neuen Zürcher Zeitung“.

Es freut mich herzlich, annehmen zu dürfen, daß unser Kontakt dazu geführt hat, daß sich Hans Johner seit 1956 eindeutig ver-

mehrt auch dem Zweizüger zugewandt hat – und dies nicht etwa auf Kosten der Drei- und Vierzüger. Aus den 52 Jahren von 1904-1955 figurieren 30 zweizügige Probleme in dieser Sammlung, aus der Zeit seit 1956 hingegen deren 24!, wobei er in etlichen der letzteren Themata zeigt, die er bis anhin noch nicht gestaltet hatte.

32

- | | | |
|---------------------------|------------|--|
| 1. Dé3-c3 Zugzwang | | |
| 1. . . . Sé2:c3 | 2. Kf5-f4♣ | |
| 1. . . . Sé2-d4+ | 2. Dc3:d4♣ | |
| 1. . . . La3-c5 | 2. Dc3-f3♣ | |
| 1. . . . La3-b4 | 2. Sc6:b4♣ | |
| 1. . . . Sb2-bel. | 2. Dc3-c4♣ | |
| 1. . . . Té8-bel. | 2. Sc6:é7♣ | |
| 1. . . . Lh5:g6+ | 2. Kf5:g6♣ | |
| 1. . . . Lh5:g4+ | 2. Kf5:g4♣ | |
| 1. . . . d7:é6+ | 2. Lg8:é6♣ | |
| 1. . . . d7:c6 | 2. Dc3-é5♣ | |
| 1. . . . é7:f6 | 2. Kf5:f6♣ | |

1. T:é8, welches die mittelbare Fesslung des sBd6 aufgibt, kann durch 1. . . ., d:c6 pariert werden.

Eine reichhaltige, farbige Zugzwangslösung.

33

1. Té7 dr. 2. Sé3♣ scheidet an 1. . . ., D:d5 (:a1)
 1. Bb7 dr. 2. Sb6♣♣ scheidet an 1. . . ., Sé6
 1. Td3 dr. 2. Td4 resp. Sé3♣ scheidet an 1. . . ., Lé4+!

- | | |
|--------------------------|-------------|
| 1. Té3-é6! droht: | 2. Sd5-é3♣ |
| 1. . . . Kc4:d5 | 2. Lc2-b3♣ |
| 1. . . . Da8:d5 (:a1) | 2. Té6-c6♣! |
| 1. . . . Sf4:d5 | 2. Df7-f1♣! |
| 1. . . . Lh1:d5 | 2. Té6-é4♣! |
| 1. . . . Ld8:b6 | 2. Sd5:b6♣ |
| 1. . . . Sf4-g2 | 2. Té6-é4♣ |
| 1. . . . Lh1-é4+ | 2. Té6:é4♣ |

Der elegante Räumungs-Stichzug verstellt die wBatterie, überläßt dem sK ein Flucht-

feld und veranlaßt den Nachziehenden u. a. den wSd5 viermal zu schlagen. Reizvoll ist, wie sich Schwarz mit D und L durch Schlagen in Halbfesselung begibt, die im darauffolgenden Mattzug zur ausgewerteten Ganzfesselung wird. Daß der sK in einem Drohproblem aus 7 verschiedenen Richtungen mattgesetzt wird, ist eine zusätzliche Finesse dieses vortrefflichen, ökonomischen Problems, das den Lösern der „Leichten Kategorie“ vorgelegt wurde

34

- | | |
|--------------------------|-------------------|
| 1. Lé4-d5! droht: | 2. Té7-é4‡ |
| 1. . . . Ld6:c5+ (:é7+) | 2. nur Sf4-g6‡! |
| 1. . . . Ld6-é5+ | 2. nur Sf4-é6‡‡! |
| 1. . . . Ld6:f4+ | 2. nur Ld5-c6‡! |
| 1. . . . Sa4:c5 | 2. Lb4-c3‡ |
| 1. . . . Sa4-c3 | 2. d2:c3‡ |
| 1. . . . Lb7:d5 | 2. Sf4-é2‡‡ |

Der Platzräumungsschlüssel entfesselt den gegnerischen Ld6, der in der Folge 3 (resp. 4) Kreuzschach erteilen kann. Weiß pariert diese Schachdrohungen mit konzentrierten, fein nuancierten, dualfreien Mattzügen.

Die fortgesetzte zweiwendige Verteidigung des Ld6, sowie das eindruckliche Duell zwischen schwarzer und weißer Batterie waren hervorgehoben worden anlässlich der Publikation dieses Zweiers, der begreiflicherweise lebhaft Anerkennung seitens der Löferschaft erhielt. Doch wurde dieses gute Problem im Zweizügerturnier der „Zürcher Woche“ ausgeschieden, da ein sehr ähnlicher ausländischer Vorgänger bestand (V. Veders, Schachmaty 1948). Jene Aufgabe war unserem Autor selbstverständlich nicht bekannt. Da zudem seine Komposition schöner ist, da er einen Stein weniger benötigt, dagegen zwei Figurenopfer mehr bringt, soll sie trotz des Vorläufers hier aufgeführt werden.

35

- | | |
|--------------------------|-------------------|
| 1. Td1-é1! droht: | 2. Sf6-d7‡ |
| 1. . . . d2-d1D | 2. Lb5-d3‡ |
| 1. . . . d2:é1D+! | 2. Lb5-f1‡ |
| 1. . . . Ké5:f4 | 2. Df8-d6 |
| | (& Db8)‡ |
| 1. . . . Lg5:f4 | 2. Lb5-c4‡ |
| 1. . . . Lg5:f6 | 2. Df8-b8‡ |
| 1. . . . Th4-h7 | 2. Sf6-g4‡ |

Das fehlende Satzmatt auf die Königsflucht hilft bei der Ermittlung des kühnen Opferschlüssels. Derselbe macht aus dem Diagramm einen sehr ansprechenden „Mutabor-Zweizüger“, wie Hans Johner, als einstiger Märchenliebhaber, die Probleme mit Bauernverwandlungen so hübsch benennt.

Vor allem die duallosen Läuferabzugmatt sind gut motiviert, wobei zwei derselben die beiden starken Verteidigungen des promovierten Bauern abschirmen. Zusätzlich gefällt, daß alle 7 Mattzüge schlagfrei gehalten werden.

36

- | | |
|------------------------------|-------------------|
| 1. Tf5-d5! droht bel. | |
| | Mattabzug des Sd4 |
| 1. . . . Kd3-c3+ | 2. Sd4-f5‡ |
| 1. . . . Kd3-é3+ | 2. Sd4-c2‡ |
| 1. . . . Da1 (Lb1)-a2 | 2. Sd4-b3‡ |
| 1. . . . Da1-a5 | 2. Sd4-b5‡ |
| 1. . . . Da1-a8 | 2. Sd4-c6‡ |
| 1. . . . Th3-h5 | 2. Sd4-f5‡ |
| 1. . . . Sd8-c6 | 2. Sd4:c6‡ |
| 1. . . . Sd8-é6 | 2. Sd4:é6‡ |
| 1. . . . Sg1-é2 | 2. Sd4:é2‡ |
| 1. . . . Sg1-f3 | 2. Sd4:f3‡ |
| 1. . . . h2-h1D | 2. Sd4-f3‡ |

Eine gewandte Komposition des vollständigen wSpringerrades. Nach dem Schlüssel droht Weiß mit beliebigem Springer-Abzugmatt. Auf alle sVerteidigungszüge ist jedoch nur je eines der 8 Springermatt möglich: Burkhardt-Fleck (= Fleck mit beliebigen Abzugmattdrohungen). Vergl. mit Nr. 56.

37

1. Lb4-c5! droht:	2. Té4-é5♣♠
1. . . . Df2:c5+	2. Té4-b4♣!
1. . . . Kd5:c5	2. Té4-c4♣
1. . . . Tb5:c5	2. Sc8-b6♣
1. . . . Tc7:c5	2. Sc8-é7♣
1. . . . Sb7:c5	2. Th6-d6♣
1. . . . f5:é4	2. Df3-h5♣

Gefällige Darstellung von 4 verschiedenen Blockausnützungen.

38

1. Dé7-a3! droht:	2. Da3-é3♣
1. . . . Da2:a3+	2. Tc6-c5♣!
(d2, -é2)	2. Sh1-(:)f2♣
1. . . . Da2-b3 (-f2+)	2. Tc6-c4
1. . . . Ta5:a3	2 Tc6-c5♣
1. . . . Sa1-b3	2. Sh1-f2♣
1. . . . Sa1-c2	2 Tc6:é6♣
1. . . . é5:d4	2. Da3:d3♣
1. . . . Lf1-d3	2. Da3-f3♣
1. . . . Sh4-f5 (-g2)	

Der gewagte Schlüsselzug verschafft dem Nachziehenden eine zweite Schachgebotmöglichkeit, verleitet ihn aber auch zu doppelter, schädlicher Damenopfer-Annahme.

In 5 Fällen gestatten sDrohparaden dem Weißen, seine L/T-Batterie zum Matt zu öffnen.

Die gefährliche Verführung 1. Dg5 wird nur widerlegt durch 1. . . ., Sf5 2. ?

39

1. Sé1-d3! Zugzwang	
1. . . . Df5-f2	2. Sd3:f2♣
1. . . . Df5 a. d. f-Linie	2. Sd3:c5♣
	(Satz: Dd1-d5♣)
1. . . . Df5 a. d. 5. Reihe	2. Sd3-f2♣
	(Satz: Dd1-f3♣)
1. . . . Df5:g4	2. Dd1:g4♣
1. . . . Sc1 bel.	2. Dd1-(:)é2♣
1. . . . c5-c4	2. Td6-d4♣
	(Satz: Dd1-d4♣)

Ein entzückendes Brennpunktproblem! Der elegante Einleitungszug unterbricht die weiße Verbindungslinie zwischen Turm und Dame und verstellt auch die Satzmatt der weißen Königin auf den Feldern d4 und d5. In der Bildstellung bewachte die schwarze Dame in Brennpunktlage die Matt auf d5 (é6) und f3. Nach dem Stichzug erfahren die Brennpunkte eine Verlagerung auf c5 und f2 und werden diese Matt im Spiel vom Schlüsselspringer – statt seitens der Dame – erteilt. Ein aufgelockertes, beschwingtes Diagramm.

40

1. Kg7-h7 droht:	2. Dc7-g7♣
1. . . . Tb6-b7	2. Tc5-d5♣!
1. . . . Sa7-c6	2. Dc7:d6♣!
1. . . . d6-d5	2. Dc7-f4♣
1. . . . d6:c5	2. Dc7:c5♣

Die klar umrissene Idee dieses trefflichen Zweizügers: In 3 direkten Drohparaden verstellt Schwarz die eigene sL-Diagonale auf b7, c6, d5. Diese Schäden werden in schönen, dualfreien Mattzügen genutzt.

41

1. Ké5-f5! droht:	2. Kf5-g4♣
1. . . . Db1:é4+	2. Kf5:é4♣
1. . . . Lc8:é6+	2. Kf5:é6♣
1. . . . Tf1:f4+	2 Kf5:f4♣
1. . . . h7:g6+	2. Kf5:g6♣
1. . . . é7:f6	2. Kf5:f6♣
1. . . . Db1-d1	2. Té4-é5♣!
1. . . . Tc7-d7	2. Té6:c6♣
1. . . . Sh1-f2	2. Lf4-é3♣
1. . . . Db1-d3	2. Sd2-b3♣
1. . . . Lg1-d4	2. c3:d4♣

Im Satze dieses bereits im Sommer 1958 verfaßten Problems sind 3 schwarze Kreuzschachgebote enthalten, im Spiel tritt nur noch eines derselben auf, dafür kommen 3 neue hinzu.

Durch den Stichzug fesselt Weiß gleich drei eigene Figuren, die allerdings von Schwarz temporär wieder befreit werden. Dem weißen König verschafft der Schlüsselzug das Maximum von sechs Abzugmatt (= Task) gegenüber nur zweien in der Ausgangsstellung. Und gerade die Steigerung von Satz zu Spiel besticht an diesem Zweizüger.

42

- | | | |
|------------------|----------|-------------|
| 1. f6-f7! | Zugzwang | |
| 1. . . . | Ld5-bel. | 2. Dd8-d4♣! |
| 1. . . . | c5-c4 | 2. Sé3:c4♣ |
| 1. . . . | Lg5:d8 | 2. Sé3-g4♣! |
| 1. . . . | f5-f4 | 2. Dd8-h8♣ |
| 1. . . . | Lg5:é3 | 2. idem |

Ein half-pin-Zweizüger: Die vierfache Ausnutzung der sSelbstfesselung in den obersten vier Lösungszügen bildet den Inhalt dieser ansprechenden Aufgabe.

43

- | | | |
|-------------------|--------|----------------|
| 1. Dc7-a5! | droht: | 2. Sb5-c7♣! |
| | | (Platzwechsel) |
| 1. . . . | Kd5:c5 | 2. Té4-c4♣ |
| 1. . . . | Kd5-é6 | 2. Sé5-c6♣ |
| 1. . . . | Sf4-é6 | 2. Sb5-c3♣ |
| 1. . . . | Lg1:c5 | 2. Da5-a2♣ |

Herrlich gehaltvolle, komplexe Mattführungen.

44

Nach der Lektüre meines ihm gewidmeten Manuskriptes zum Schiffmann-Problemband, fühlte sich Meister Johner angeregt, auch seinerseits die darin besprochene Schiffmannparade zu gestalten. So entstand die Aufgabe Nr. 44, die er dem frühverstorbenen Zweizügermeister Israel A. Schiffmann (1903-1930) zugeordnet hat, da ihn dessen eindruckliche Kompositionen stets besonders lebhaft angesprochen hatten.

- | | | |
|------------------|------------|---------------------|
| 1. Dé1-f2 | droht: | 2. Lb5-d3♣ |
| | | Schiffmannandrohung |
| 1. . . . | Lé5:d4 | 2. Df2:f5♣! |
| | | Schiffmannparade |
| 1. . . . | Sf5:d4(é3) | 2. Df2-f7♣! |
| | | Schiffmannparade |
| 1. . . . | Lé5-d6 | 2. Sé8-f6♣ |
| 1. . . . | Sf5-d6 | 2. Sé8-c7♣ |
| 1. . . . | La2-c4 | 2. Lb5-c6♣♣ |
| 1. . . . | é4-é3 | 2. Df2-g2♣ |
| | | (Satz: Dé1-h1♣) |

Die Schiffmann-Parade sei kurz formuliert: Weiß droht im Abzugmatt eine eigene Batterie zu verstellen. Schwarz verhindert dies, indem er schlagend in diese weiße Batterie eintritt, sich selbstfesselnd. Da das Drohmatt nunmehr die schwarze Verteidigungsfigur entfesseln und parierfähig machen würde, nutzt Weiß die Fesselung derselben in einem neuen Matt.

Hans Johner zeigt dieses Thema in eleganter Doppelsetzung. Seine Paradezüge rufen aber gleichzeitig auch Reihen- resp. Linienräumung hervor, sodaß in der Folge nicht lediglich die schwarze Selbstfesselung genutzt wird. Zudem verursachen die beiden Drohabwehrzüge der gleichen Verteidigungsfiguren nach d6 nebst Block auch Weglenkung resp. Verstellung.

Der Schlüssel schafft eine 2. Deckungslinie hinauf zu Feld d4, damit die erste - von Td1 - im Drohmatt verstellt werden darf. Die thematische Antwort auf den Stichzug allein lautet 1. . . . S(B) . . . é3.

Eine pointierte Aufgabe!

45

- | | | |
|-------------------|----------|----------------|
| 1. Sg4-f2! | Zugzwang | |
| 1. . . . | Kf3:é2 | 2. Dd5-d1♣ |
| 1. . . . | Lf1:é2 | 2. Dd5:é4♣ |
| | | (Satz 2. Tg3♣) |
| 1. . . . | Kf3:g2 | 2. Dd5:é4♣ |
| 1. . . . | Lf1:g2 | 2. Dd5-h5♣ |
| 1. . . . | Lg1:f2 | 2. Té2:f2♣ |

Das fehlende Satzmatt auf 1. . . ., L:g2 weist dem Löser die Spur. Der Schlüssel ist funktionsreich und schafft zwei zusätzliche Varianten.

46

1. Dh7-h5! Zugzwang

- | | | |
|----------|---------------------|------------|
| 1. . . . | Td3 bel. a. d-Linie | 2. Dh5-f3♣ |
| 1. . . . | Td3 a. d. 3. Reihe | 2. Td1-d4♣ |
| 1. . . . | é6-é5 | 2. Dh5:f5♣ |
| 1. . . . | Tf5 a. d. f-Linie | 2. Dh5-é5♣ |
| 1. . . . | Tf5 a. d. 5. Reihe | 2. Tf8:f4♣ |
| 1. . . . | Sf4 bel. | 2. c2:d3♣ |

Der unerwartete Entfesselungsschlüssel eröffnet eine ökonomische Zugzwangaufgabe, in der sich nicht ein belangloses Abspiel befindet.

47

1. . . . Sh7:Tg5 2. ?

- | | | |
|------------------|------------|--------------|
| 1. é2-é4! | droht: | 2. Tg5-f5♣ |
| 1. . . . | f4xé3! | 2. Da6-f1♣!! |
| 1. . . . | Da7-b6 | 2. Sb8:d7♣ |
| | (:a6, -c5) | |
| 1. . . . | Sd7-b6 | 2. é4-é5♣ |
| 1. . . . | Sh7:g5 | 2. Lh6-g7♣ |
| 1. . . . | Lf7-g6 | 2. Da6:é6♣ |

Die Kernvariante fasziniert durch ihren Wirkungsreichtum:

Die Schlüsselfigur hat der weißen Dame den Zugang zur 1. Reihe freigelegt und die Drohung veranlaßt den gegnerischen f-Bauern, seine Linie zu räumen. Nach dem en passant-Schlag verstellt dieser schwarze Bauer auf é3 Dame, Turm und Läufer aus dem eigenen Heer! – und die weiße Dame kann nunmehr auf f1 mattsetzen!

Dieser Zweier wurde zusammen mit der Gratulation zum 75. Geburtstag des Verfassers publiziert.

48

- | | | |
|-------------------|--------|------------|
| 1. Dh2-d2! | droht: | 2. Dd2-d6♣ |
| 1. . . . | Tf4:f7 | 2. Sh8:f7♣ |
| 1. . . . | Tf4-f6 | 2. Lé7-d6♣ |
| 1. . . . | Tf4-f5 | 2. Tb4-é4♣ |

- | | | |
|----------|----------|------------|
| 1. . . . | Tf4-g4 | 2. Sg1:f3♣ |
| 1. . . . | Tf4-and. | 2. Dd2:g5♣ |
| 1. . . . | Sa7-c8 | 2. Tb4:b5♣ |
| 1. . . . | Lg5:é7 | 2. Dd2:f4♣ |

Die weiße Dame entfesselt im Schlüssel den gegnerischen Turm, was demselben erlaubt, die mattdrohende weiße Königin nun seinerseits auf fünf verschiedene Arten zu fesseln. Ein unbeschwertes Stück klassischer Art.

49

Bei diesem vorzüglichen, bereits Anfang 1963 komponierten Zweizüger liegt das Hauptgewicht auf den künstlerischen Verführungen. Die ersten drei warten allesamt mit doppelwendigen Novotny-Verstellungen auf und werden nur durch einen subtilen Abwehrzug widerlegt:

- | | | |
|-----------|--------------------------------|------|
| 1. Lf2-b6 | scheitert an 1. . . , Dh8-h1! | 2. ? |
| 1. Té5-é6 | scheitert an 1. . . , La7-d4! | 2. ? |
| 1. Té8-é6 | scheitert an 1. . . , Dh8-d8 | 2. ? |
| 1. a2-a3 | scheitert an 1. . . , Tb8-b3 | 2. ? |
| 1. c2-c3 | scheitert an 1. . . , Sé2 bel. | 2. ? |

darum:

- | | | |
|------------------|--------------|----------------|
| 1. Lf2-é1 | droht: | 2. Dd2-d3♣ |
| 1. . . . | Sa6-b4 | 2. Sd1:b2♣ |
| 1. . . . | Sa6-c5 | 2. Sd1-é3♣ |
| 1. . . . | Tb8-b3 | 2. a2 (c2):b3♣ |
| 1. . . . | Tb8-d8 | 2. Sd1:b2♣ |
| 1. . . . | Tf6:f3 (-d6) | 2. Sé4-(:)d6♣ |
| 1. . . . | Sé2-c1 (-f4) | 2. Dd2-c3♣ |

50

- | | | |
|------------------|--------|--------------------|
| 1. Dc1-b2 | droht: | 2. Td7:d5♣ |
| 1. . . . | Tb4-d4 | 2. La3-d6♣ |
| 1. . . . | La7-d4 | 2. Sf6-g4♣ |
| 1. . . . | Sf3-d4 | 2. f2-f4♣! |
| 1. . . . | Ké5-d4 | 2. Td7:d5♣ |
| | | (Satz: 2. Dc1-é3♣) |
| 1. . . . | f7:é6 | 2. Sd8-c6♣ |

Ein aparter Inhalt: Der Stocchiblock auf Feld d4 wird hervorgerufen, indem Schwarz die Mattdrohung durch dreifache „vorbeugende Entfesselung“ seines Sc3 pariert.

Im Frühjahr 1963 unterbreitete ich Meister Johner eine Zweizügerkonzeption von mir, von der ich nicht wußte, ob sie noch original sei, den Novotny-Schnittpunktwechsel:

In der Verführung (resp. im Satz) verursacht ein weißer Sperrstein eine doppelwendige Novotnyverstellung. Im Schlüsselzug zieht nun dieser Sperrstein und löst auf dem neuen Feld nochmals eine doppelwendige Novotnyverstellung aus. In meiner ersten Darstellung war der Protagonist ein Springer.

Die Stellung meiner Darstellung publ. „Problemist“ Sept. 1963:

W) Kh5, Dg5, Tc2 & é2, Lb5 & f6, Sd7 & g6, Bf4, f5 = 10

S) Kd5, Da7, Tc6 & c7, Lb6 & é8, Ba5, d6, f3, h7 = 10

Schnittpunkt i. Satz auf d7, im Spiel c5.

1. Lb2 dr. 2. Sf6 scheidert nur 1. . . . Ld4,

1. Kh6 dr. 2. Sé7 scheidert nur 1. . . . Lé3,

1. Sc5: droht! 2. Té—d2‡

1. . . ., L:c5 2. Lc4‡

1. . . ., T:c5 2. Tc—d2‡

1. . . ., L:g6‡ 2. f:g6‡

1. . . ., f:é2 2. Dg2‡

Die Idee sprach ihn an und veranlaßte ihn, gleich eine eigene Version darüber zu komponieren, die er jedoch unter beider Namen publizieren ließ.

Die Gestaltung dieses Themas durch Meister Johner führt zu folgender Lösung:

Satz 1. . . . Tb4:c4 2. Da3—f3‡
 ~. 1. . . . Lb3:c4 2. Da3—f8‡
 = 1. doppelw. Novotny

1. Lc4—d5! droht: 2. Sé5—d7‡

1. . . . Td2:d5 2. Tg7—f7‡

1. . . . Lb3:d5 2. Sé5—d7‡

= 2. doppelw. Novotny

1. . . . Dé1:é5 2. Té8—f8‡

1. . . . Tb4:g4 2. Da3—f8‡

(Paradewechsel)

Hier wurde ein weißer Läufer als Sperrstein eingesetzt und der Novotny-Schnitt-

punkt des Satzes, c4, wird durch den Schlüssel auf d5 verlegt.

Das etwas schwerblütige Thema wird hier überaus natürlich entwickelt. (Vergl. Nr. 57.)

52

1. Té5—é3! droht: 2. Db8—é5‡

1. . . . Td3:é3 2. Tf2—d2‡!

1. . . . Tf3:é3 2. Tf2—f4‡!

1. . . . Sc2:é3 2. Db8—h8‡

1. . . . Kd4:é3 2. Db8—é5‡

1. . . . b7:a6 2. Db8—b6‡

Originell sind die T/T-Selbstverstellungen des Nachziehenden! Dem wTé5, dem Hauptakteur des Diagramms, stehen 8 Versuchszüge zur Verfügung, von denen 7 stets nur durch eine Widerlegung ausgeschaltet werden. Besonders schalkhaft ist die folgende: 1. Té2, Td—é3!, welche für Weiß die schädliche Situation der T/T-Selbstverstellung schafft, der Schwarz in den beiden Hauptabspielen gegenübersteht! Vergl. mit Nr. 15.

53

1. Sf5—h4 droht: 2. Sh4—g2‡

1. . . . Lc4—d3 2. Sd2—c4‡!

Goethart

1. . . . Lc4—é2 2. Sd2—f3‡!

Goethart

1. . . . Lc4—d5 2. Db4—d6‡!

Gamage

1. . . . Lc4:f1 2. Db4—f8‡

1. . . . Td4—d3 (:d2, —é4) 2. Té1—(:)é4‡

Goethart und Gamage Abspiele, die gleichfalls in meinem Schiffmann-Manuskript erwähnt waren, inspirierten Hans Johner zu einem eigenen Zweizüger, in welchem er beide Themen gleichzeitig aufnahm.

Seine erste Fassung zeigte eine Zugzwang-Darstellung. Da der Hauptinhalt in derselben jedoch überwuchert wurde und nicht plastisch hervortreten konnte, wurde sie in ein Drohproblem umgearbeitet, dessen Form sich hierfür eindeutig als prägnanter erwies.

Dieses akzentreiche Diagramm besticht durch die natürliche Funktionsverwobenheit zwischen den beiden Batterien und besonders die Goethartvarianten sind künstlerisch gestaltet. (**Goethart:** Schwarz verstellt in der Verteidigung eine eigene gefesselte Figur so, daß Weiß im Matt die Fesselung indirekt aufheben kann durch Eintreten in die Fesselbatterie. **Gamage:** Schwarz verstellt gleichfalls einen eigenen gefesselten Stein und Weiß darf hierauf seine fesselnde Figur für das Matt wegziehen, da der entfesselte, aber verstellte schwarze Stein dasselbe nicht parieren kann). Wertung zur Zeit des Drucks noch ausstehend.

54

1. Dé1-f1	droht:	2. Sf4-d3‡
1. . . .	Kf6-é5	2. Lé6-d7‡!
1. . . .	La1-é5	2. Sf4-d5‡‡
1. . . .	Sb1-d2	2. Df1:a1‡
1. . . .	Lb5:é8	2. Sf4-g6‡!
1. . . .	Lb5:f1	2. Lé6-c4‡

1. Df2 scheitert nur an 1. . . ., Sd2 2. ?

55

1. c6-c7	droht:	2. c5-c6‡
scheitert einzig an 1. . . ., Scd5!		
1. c6:d7	droht:	2. c5-c6‡
1. . . .	Sc3-d5	2. Sb4-c6‡!
1. . . .	Sf6-d5	2. Sb4-c2‡
1. . . .	Sc3-é4	2. Sg5-é6‡
1. . . .	Sf6-é4	2. Sg5-f3‡

Subtil entwickelte vierfache Dualvermeidung. (Wertung zur Zeit des Drucks noch ausstehend.)

56

1. Df2-f5!	droht:	2. bel. S-‡
1. . . .	Kd5-c5+	2. Sé5-c4‡!!
1. . . .	Sb8-c6	2. Sé5-c6‡
1. . . .	é4-é3	2. Sé5-d3‡

1. . . .	Sb8-d7	2. Sé5:d7‡
1. . . .	Db1-f1	
	Sh2-f3	2. Sé5-(:)f3‡
1. . . .	Kd5-d4+	2. Sé5-f7‡!
1. . . .	Sh2-g4	2. Sé5:g4‡
1. . . .	h7:g6	2. Sé5:g6‡

Ein glänzender Zweizüger, in dem mehrere ansprechende Themata vereinigt sind:

Der wirkungsvolle Schlüssel schließt dem schwarzen König zwei Fluchtfelder auf und droht gleichzeitig mit beliebigem Springerabzugmatt (Burkhardt-Fleck). Die schwarzen Paraden rufen das volle wSpringerrad hervor, wobei die sKönigsfluchten höchst elegant mit Abzugschach des Nachziehenden verbunden sind. (Wertung noch ausstehend.)

57

Satz:		
1. . . .	T:g3	2. ^{d5} Dé4 ‡ Novotny
1. . . .	L:g3	2. Dh3‡

Diese vorteilhafte Sachlage wird von Weiß im Schlüssel aufgegeben. Der Sperrstein, der wTg3, zieht nach d3 und löst dort einen neuen doppelwendigen Novotny aus: Novotny-Schnittpunktwechsel mit einem Sperrstein. (Vergl. Nr. 51):

1. Tg3-d3!

1. . . .	Tb3:d3	2. La8-é4‡	neuer
1. . . .	Lb1:d3	2. Ld1-é3‡	Novotny
1. . . .	Tg2-g5	2. Dh1-é4‡	

Wird der Schnittpunkt d3 aber von andern Steinen besetzt, so entstehen Novotny-Verführungen:

- d3 scheitert nur an 1. . . ., Dé1!
- Sd3 scheitert nur an 1. . . ., Té2!

Eine Eigenart dieser beiden Verführungen besteht darin, daß der Schlüsselzug gleichzeitig eine Diagonale bzw. eine Reihe öffnet, was dem Schwarzen erst eine Parade vermittelt. (Wertung noch ausstehend.)

Liste von dargestellten Zweizügerthematata

Abzugmatt, diff., durch 1 Fig. – 23, 24, 35, 36, 37, 38, 41, 54
Antikritikus (w) – 10, 27
Blockschaden, gehäuft 5, 31, 37
Block Threat – 25
Brennpunktproblem – 39
Burkhardt-Fleck – 36, 56
Dualvermeidung – 24, 34, 55
En-passant Schlag – 47
Gamage – 53
Goethart – 53
Grimshaw-Verstellung, doppelw. – 10, 16, 31
Half-pin – 33, 42
Kreuzschachwechsel – 21, 41
Mackenzie –; 26 (achtfach); 28
Mattlinienverstellungen – 10, 16, 31
Mattwechsel – 22, 27, 29, 39
Mehrfelder-Entfesselung – 19
Meredith – 1, 7
Novotny-Schnittpunktwechsel – 51, 57
Novotny-Verstellungen doppelw. – 11, 49, 51, 57
Planwechsel – 25
Schachprovokation – 8, 17, 30, 34, 35, 37, 38, 41, 56
Schiffmannparaden – 44
Springerrad – 36, 56
Stocchiblock – 11, 13, 37, 50

Tasks: Entfesselung von Schwarz auf allen 5 Feldern – 19
 6 Königabzugmatt – 41
 8 Königsfelder matt – 18
 wSpringerrad, 8 Varianten – 36, 56

Umkehr Schlüssel-Drohung – 17
Unterverwandlung – 35
Valve und Bivalve – 7
Verführungsprobleme – 17, 26, 28, 29, 33, 49
Zugzwangaufgaben, reichhaltige – 2, 7, 15, 18, 21, 23, 24, 26, 27, 32, 39, 42, 46

Dieses Verzeichnis enthält nur Thematata, die in den aufgeführten Problemen wesentlich **sind**.

8

1. **Sf6** mit Drohungen 2. **Sé8, Sd7** oder **Sh5**
 1. . . . La2 2. Sd7, droht: 3. S:c5 ♣
 2. . . ., Sb3 3. Dc4♣
 1. . . . La6 2. Sé8, droht: 3. Sc7♣
 2. . . ., Sb5 3. Dc4♣
 1. . . . Lf1 2. Sh5, droht: 3. Sf4♣
 2. . . ., Sé2 3. Dc4♣
 1. . . . é:f6 2. é:f6+, Kd6 3. Dé5♣

Ein außerordentliches Fleck-artiges Problem, welches zur Zeit seiner Entstehung einen ganz neuen Gehalt präsentierte: 3 Drohungen werden erhoben, die gewandt differenziert werden durch Selbstverstellung des 3 x kritisch gelenkten Läufers.

„Das Problem hat bei seinem Erscheinen hellste Begeisterung und schönste Ablehnung erfahren! Das in der Auseinandersetzung der Anhänger der strategischen und der Anhänger der Mattbilderschule . . .“
 (Dr. A. Kraemer)

„Ein wunderschönes, unvergeßliches Stück“
 (T. R. Dawson, Problemist 1927)

9

1. **Sf7+!** K bel. 2. Sg5(+), und 3. ♣
 1. . . . Kd5 (-d4) 2. Sg5(+), K bel. 3. Sf3♣
 1 . . . Kf4
 (-f5, -f6) 2. Sg5+ Ké5 3 Sf3♣
 2. . . ., K:g5 3. Lé7♣
 1. . . . Ké6 2. Sg5+ Kd7 3. Lé6
 2. . . ., Ké5 3. Sf3♣

Sechs Fluchtfelder stehen dem schwarzen Monarchen nach dem unerwarteten Schlüsselzug zur Verfügung.

10

1. **h3** droht: 2. Dc4 und 3. Dg4♣
 2. . . ., Kg6 3. Lé4♣!
 2. . . ., é4 3. D:é4♣
 2. . . ., Sf4 3. Lé4♣
 2. . . ., Sf6 3. Sé7♣

1. . . . Kf4 2. Dc4+, Ké3 3. Dé4♣
 2. . . ., Kf5 3. Dg4♣
 1. . . . T:c7 2. Dd3+, Ké6 3. d8S♣!
 2. . . ., Kf4 3. Dé4♣
 1. . . . Td8 2. Dd3+, usw.
 1. . . . L:d7 2. Dd3+, Kd6 3. Ld5♣
 1. . . . Lf7 2. Dd3+, Kd6 3. d:c8D♣
 1. . . . Sf7 2. Dg6+, K:g6 3. Lé4♣!
 2. . . ., Kf4 3. Dé4♣

Ein Verlegenheitsschlüssel, der jedoch ein lebendiges, vielfältiges Lösungsgeschehen aufschließt.

11

1. **Dé7** droht: 2. Sd7+, Tac5 3. Sb5♣
 2. . . ., Thc5 3. Dé5♣!
 1. . . . D:é7 2. Sb3+, Kd5 3. S:a5♣
 1. . . . Df4 2. Dé5+, K:é5 3. Sd7♣
 2. . . ., D(T):é5 3. Sé6♣
 1. . . . Dé4 2. Sc:é4+, usw.
 1. . . . T:a2 2. Sé6+, und 3. Tc5♣
 1. . . . Th:c5 2. T:c5, droht: 3. Td5♣
 2. . . ., T:c5 3. Sb5♣
 1. . . . La3! 2. Sb3+, Kd5 3. Sd4♣!
 1. . . . Sé4! 2. Sb3+, Kd5 3. S:a5♣!
 1. . . . f6! 2. Dé5+, K:é5 3. S:d3♣!
 2. . . ., T(f):é5 3. Sé6♣

Als Hauptfinessen dieses reichhaltigen Problems finden wir zwei subtil gestaltete Sperrschäden (mit ! hervorgehoben), sowie, in der untersten Variante eine versteckte wirksame sD-Verstellung sowie einen hübschen Fernblock.

In der Untervariante des 1. Abspiels erkennen wir eine T/T-Verstellung, die der Verfasser später in dem Zweizüger Nr. 52 mehrfach darstellte.

12

1. **Dg7** droht: 2. Df8+, Kd7 3. Sc5♣
 2. . . ., Ké6 3. Lf5♣
 1. . . . Lb6 2. Lf5, und 3. Dd7♣
 1. . . . Lb8 2. Df7, und 3. c5♣

1. . . . L and. 2. c5+, Ké6 3. Sf4‡
 1. . . . Sc8 2. Df6+, Kd7 3. Lc6‡

Die ersten beiden weißen Schachgebote veranlassen den gegnerischen König, dreimal das Standfeld zu verlassen, wodurch zweimal der Springer und einmal der Läufer des Anziehenden für die Mattsetzung frei wird.

13

1. Td8 Zugzwang

1. . . Dd7 2. L:d7, Kd5 3. Dd4‡
 Muster matt

1. . . .Df6
 (–é5, g3+) 2. D:D usw.

1. . . .Dh8 2. Tc8+Kd5 3. Lf7‡
 Spiegelmatt

Der Inhalt dieses Dreiers ist recht harmlos (Kritikus, Opferung der Turm-Wirkungskraft zwecks Pattverhütung) und dennoch ist dieses lockere Diagramm heimtückisch zufolge einiger Verführungen:

1. Td4 (–d2) Dd7!
 1. Db8 Dd4!
 1. Da4 Dd7!

Zudem bedingt die Prüfung aller Zugmöglichkeiten der freistehenden sD einige Zeit. Aus diesen Gründen hat sich die Aufgabe im Lösungsturnier bestens bewährt.

14

Verlockend wirkt vorerst das Damenopfer 1. Df5 dr. 2. D:é6 usw. Dieser Stichzug findet seine Widerlegung einzig in 1. . . . Td3! (2. c:d3, SS:d3 3. ?)

Der richtige Schlüssel lautet 1. Dh6 und erschließt einen unvergleichlich tieferen und reichereren Probleminhalt:

1. Dh6 droht: 2. D:é3‡
 1. . . . Té4 (–f3) 2. L:é6 und 3. Sb7‡
 1. . . . T:é5 2. Df4, Sé4 3. Dé3‡!
 2. . . . , Té4 3. Dc7‡!
 1. . . . Tg3 (–h3) 2. L:é6, droht: 3. Sb7‡
 2. . . . , Lf3 3. Dé3‡

1. . . . T3é1 2. Lé8, droht: 3. Tb5‡
 2. . . . , Lé2 3. Dé3‡
 1. . . . Td3 2. c:d3, Lf3 3. d4‡
 1. . . . Tc3 2. Sb7+, Kc4 3. L:é6‡!
 1. . . . Tb3 2. c4, droht: 3. Tb5‡
 2. . . . , bxc3 3. Dé3‡!
 1. . . . Ta3 2. Dd2, droht: 3. D:b4
 u.a. Dd4‡
 2. . . . , SSd3 3. Dé3‡
 1. . . . Tgé1 2. Lé8, Lé2 3. D:é3‡
 1. . . . Tgg3 2. L:é6 Lf3 3. D:é3
 1. . . . Lg5 2. D:é6, bel. 3. ‡

Ein Problemjuwel!

Der durch die Mattdrohung angegriffene schwarze éT löst durch seine diversen Deckungsabzüge allein 8! verschiedene Varianten aus.

Zweimal versperrt er dem schwarzen dL die im Satze zugängliche Deckungsdiagonale (nach 1. . . . , Té4 [–f3] die Diagonale von f3–b7 und nach 1. . . . , Tb3 diejenige von d1–a4), was von Weiß genutzt wird.

In einem anderen Abspiel, 1. . . . , Tc3, verursacht der schwarze éT einen Fernblock, zu welchem der sK durch Schachgebot und Fluchtfeld-Überlassung hingelenkt wird.

In einer einzigen Variante, 1. . . . Td3, wird der sT geschlagen, da er das eine Schußfeld des wcB betritt.

In 5 weiteren Fällen (1. . . . , Tg3 (h3), 1. . . . , T3é1, 1. . . . , T:é5, 1. . . . , Ta3, sowie in der Untervariante nach 1. . . . , Tb3) wird die sTurmbewegung zu einem kritischen Zug, da der Turm auf dem neuen Felde jedesmal im 2. Zug durch eine eigene Figur verstellt wird. Ferner versucht der sgT in 2 Abspielen den bedrohten éT zu decken. Durch gewandte Zwischendrohungen wird der Nachziehende jedoch beidemale zu schädlicher Umstellung der Turmverdoppelung veranlaßt.

Ferner versucht der sgT in zwei Abspielen den bedrohten éT zu decken. Durch gewandte Zwischendrohungen wird der Nachziehende

de jedoch beidemale zu schädlicher Verstellung der Turmverdoppelung veranlaßt.

In der Untervariante zu 1. . . ., T \acute{e} 5 entsteht durch Schlagzug und anschließende Räumung des s \acute{e} T eine hübsche Diagonalfreigabe zugunsten der wD.

Dem ökonomischen Einsatz der Figuren steht meisterlich hervorgeholte Fülle an Funktionsdifferenzierung gegenüber. Auch diese begeisternde, schwierige Komposition, die in jedem Problemturnier zu hohen Ehren gelangt wäre, wurde lediglich in der Tageszeitung erstveröffentlicht.

15

1. Td5 droht: 2. Lf5+, K:d5 3. S \acute{e} 3 \ddagger
 1. . . . Scd4 2. T \acute{e} 5+, L: \acute{e} 5 3. Sg5 \ddagger
 1. . . . S \acute{e} 5 2. Td4+, S:d4 3. Sd2 \ddagger

In allen drei Abspielen wird einer der beiden weißen Springer der Deckungspflicht enthoben und frei für das Matt. Im Drohspiel zufolge angenommenen Hineinziehungsoffers seitens des schwarzen Königs, in den nachfolgenden Varianten nach Provokation von je zwei schwarzen Blockschäden.

16

1. D \acute{e} 1 droht: 2. Db1+, Kd4 3. Dd3 \ddagger
 1. . . . c4 2. Sd1?, Sd5! darum:
 2. Sd5!, droht: 3. Sc3 \ddagger
 2. . . ., K:d5 3. \acute{e} 4 \ddagger
 2. . . ., S:d5 3. Db1 \ddagger
 1. . . . Kd4 2. Dd2+, K \acute{e} 4 3. Dd3 \ddagger

1. Dg3? scheidet am versteckten Zug 1. . . ., Ld6!

Nachdem der sK das Hineinziehungsoffer auf d5 akzeptiert hat, kommt dem w \acute{e} B die Deckung der Dame zugut, welche sich schon im Hintanstellungs-Schlüssel hierfür bereitet hat. Eine typische Johner-Kombination.

Bedauerlich ist nur, daß im schwarzen Lager außer dem König nur der Springer als einzige Figur noch zum Zuge kommt.

17

1. Kg5! droht: 2. D: \acute{e} 3+, K: \acute{e} 3 3. Sc2 \ddagger
 1. . . . T:d5+ 2. Kh4 Zugzwang
 2. . . ., c5 3. Scb5 \ddagger !
 2. . . ., T bel. 3. Sc2 \ddagger
 2. . . ., S bel. 3. D \acute{e} 4 \ddagger
 1. . . . Sh7+ 2. Kf4 und 3. D: \acute{e} 3 \ddagger

Nach dem Zugzwang entpuppt sich das provozierte Schachgebot des sT als kritisches Manöver.

1. b:a5 scheidet an h4! 2. d:c6, d5!

18

1. Dg4 Zugzwang
 1. . . Tac3 2. \acute{e} 4+, f: \acute{e} 4 3. D: \acute{e} 6 \ddagger
 2. . . ., dx \acute{e} 3 3. S:c3 \ddagger
 1. . . Tad3(- \acute{e} 3) 2. c4+, b:c4 3. Lc6 \ddagger
 2. . . ., dxc3 3. Lb3 \ddagger !
 1. . Tg \acute{e} 3
 (-d3, -c3) 2. Spiegelbild, wie oben
 1. . . T:g4 2. c4+ usw.
 1. . . f:g4 2. c4+ und 3. \acute{e} 4 bzw. Lc6 \ddagger

19

1. Sf1 droht: 2. \acute{e} 3, bel. 3. Dg4
 resp. Sg3 \ddagger
 1. . . . Sc6 2. K:c7, droht: 3. Sd6 \ddagger
 2. . . ., L \acute{e} 3 3. Sg3 \ddagger
 2. . . ., T \acute{e} 3 3. Dg4 \ddagger
 1. . . . Th3! 2. S \acute{e} 3! droht: 3. Ld3 \ddagger
 2. . . ., T: \acute{e} 3 3. Dg4 \ddagger
 2. . . ., L: \acute{e} 3 3. Db1 \ddagger !
 1. . . . Lg5! (-f4) 2. D \acute{e} 3+l, L: \acute{e} 3 3. Sg3 \ddagger
 2. . . ., T: \acute{e} 3 3. Sd2 \ddagger

Nebenspiele:

1. . . . Tf3 2. \acute{e} :f3+, L:f3 3. Sg3 \ddagger
 1. . . . Tc3 2. S:c3+, b:c3 3. Sg3 \ddagger
 1. . . . Lg2 2. D:g2+, usw.
 1. . . . g5 2. Dg4+, Lf4 3. Df5 \ddagger
 1. . . . Th5 2. D:g6+, Tf5 3. D:f5 \ddagger

Ein erlesenes Widmungsgeschenk:

Im Drohspiel finden wir bereits die doppel-

wendige (gewöhnliche) Novotny-Schlagverstellung, ohne kritischen Zug.

In der 1., indirekten Abwehrvariante hält Schwarz den nunmehr matt drohenden wS auf b5 durch Versperrung der Damen-Dekungsdiagonale fest: es ergibt sich die gegenseitige T/L-Verstellung gemäß Grimshaw.

Hierauf folgt eine in Bezug auf das ursprüngliche Drohspiel antikritische Turmverteidigung. Diese wird mit einer erneuten Besetzung von é3 quittiert. Durch den reizvollen Springer-Rückkehrzug wird die Turmbewegung kritisch genutzt und entsteht die 2. doppelwendige, diesmal vornehme Novotny-Verstellung, in der beide Matt durch die Dame erteilt werden. Im dritten und letzten Hauptspiel wird der antikritische Läuferzug durch das wDamenopfer zum Kritikus gestempelt. Dasselbe provoziert das 3. Novotny-Verstellpaar. Da dieses jedoch durch Schachgebot erzwungen wird, gilt es als Nebenform des Novotny. Hier ist es nun der wfS, der beide Matt ausführt.

Dieses Problem zeigt wieder eindrücklich Hans Johners ausgesprochene Gabe zur brillanten Gestaltung gehäufter Schnittpunkt-kombinationen, siehe auch Vierzuger Nr. 9 und 13.

Er zaubert vier doppelwendige Schnittpunkt-kombinationen auf dem einen Schnittpunkt é3 hervor! Was aber besonders frappiert: die 2. und 3. Verteidigungsvariante ist eine Abwehr der Novotny-Drohung im Schlüssel-spiel – und dennoch entstehen zwei neue Novotny-Verstellpaare auf dem selben Felde; – weil nur je ein Novotnymatt pariert werden kann. (Dieses Problem war auch nur in der Neuen Zürcher Zeitung erstver-öffentlicht worden und in der entsprechen- den Löserliste stehen lediglich acht Löser, die zum Teil unvollständige Lösungen ein-gesandt hatten!)

20

- | | | | | |
|----------------------------|-----|------------------|-----------|-----------------|
| 1. Da1 | und | 2. Df6 | droht: | 3. L:b7♣ |
| | | 2. . . . | L:f6 | 3. S:f6♣ |
| | | 2. . . . | K:é4 | 3. Df5♣ |
| 1. . . . K:é4 | | 2. Lf5+ , | Kd5 | 3. é4♣ |
| 1. . . . L:a1 (-b2) | | 2. c4+! , | bxc3 | 3. Sf6♣! |
| | | 2. . . . | K:é4 | 3. Lf5♣ |
| 1. . . . Lc3 | | 2. D:c3, | usw. | |
| 1. . . . Lf7! | | 2. L:b7+, | Ké6 | 3. Sc5♣! |
| 1. . . . Th6 | | 2. Sc5 | (Sg5)usw. | |
| 1. . . . Sd7! | | 2. L:b7, | Ké6 | 3. Sg5♣ |
| 1. . . . Sa2 (-é2)! | | 2. Sf6+, | L:f6 | 3. Dh1♣! |
| 1. . . . Sg6 | | 2. D:g7! | droht: | 3. Dd4 |
| | | 2. . . . | Sé5 | bzw. Sf6♣ |
| | | 2. . . . | K:é4 | 3. D:é5♣ |
| | | 2. . . . | Lé6 | 3. L:b7♣ |
| 1. . . . Sc1 bel. | | 2. Sf6+, | L:f6 | 3. Dh1♣ |

In der rechten oberen Brettecke hat Schwarz Läufer und Reiter bei seinen Festungen versammelt. Von hier aus erfolgen denn auch seine gescheiterten Defensiv-Unternehmungen. Dieses genußreiche Problem weist ebenso interessante wie schöne Mattstellungen auf. 1. Db2 scheitert an den Zügen des Sc1 und 1. D:c1 wird durch 1. . . ., Sd7 ausgeschalten.

21

- | | | | | |
|-----------------------|--------|------------------|------|-----------------|
| 1. Dh6! | droht: | 2. Sf5+, | Kf3 | 3. D:h3♣ |
| 1. . . . L:f4+ | | 2. Kg4 | und | 3. D:f4♣ |
| 1. . . . K:d4 | | 2. D:b6+, | Kc4 | 3. Dc5♣ |
| 1. . . . Dd3 | | 2. D:h3+, | K:d4 | 3. D:d3♣ |
| 1. . . . Dc2 | | 2. S:c2+, | Kf3 | 3. D:h3♣ |
| 1. . . . Db1 | | 2. D:h3+, | K:d4 | 3. Dc3♣ |

22

- | | | | | |
|-----------------------|--------|------------------|----------|-----------------|
| 1. Dd2! | droht: | 2. Da5+, | T:a5 | 3. c4♣ |
| | | 2. . . . | D:a5 | 3. S:é7♣ |
| 1. . . . T:d4+ | | 2. Ké3, | T:d2 | 3. c4♣! |
| | | 2. . . . | Td3+ | 3. D:d3♣ |
| | | 2. . . . | bel. and | 3. c4♣ |
| 1. . . . T:a7 | | 2. Dc3! , | Sf4+ | 3. S:f4♣ |
| | | 2. . . . | bel. and | 3. Dc4♣ |
| | | | | rsp. Dc5♣ |
| 1. . . . Tb4 | | 2. D:b4 | usw. | |
| 1. . . . Sf4+ | | 2. S:f4♣ | | |

Zufolge ihres eleganten Hintanstellungs-Schlüsselszuges gibt die wD die Beherrschung des Feldes d4 preis und leitet drei Weglenkungs-Damenopfer ein. Dank derselben erreicht Weiß seitens des Gegners die gewünschte zweimalige Deckungsaufgabe von c4 und die einmalige Überlassung von e7.

23

1. **Da6** droht: 2. Ld6+, S:d6 3. D:a7♣
 2. . . . , K:d4 3. é3♣
 1. . . . K:d4 2. é3+, Kc5 3. d4♣
 1. . . . Sb5 2. Dc6+, d:c6 3. Sé6♣
 1. . . . Sc6 2. Db5+, L:b5 3. S:b3♣

„Eine prächtige Doppelsetzung der zweifachen Blockierung des sK. In jeder Hauptvariante wird der 2. Blockstein (L oder D) durch ein Damenopfer gelenkt“. (SSZ) Aber auch die Königslenkungen der vorangehenden beiden Varianten sind reizvoll.

24

1. **Tc5!** droht: 2. Tc3♣
 1 . . . D:g3+ 2. Tg5+!, Dd6! 3. Tg3♣
 1. . . . Dd3+ 2 Tf5+!, Dd6! 3. Tf3♣
 2. . . . , c5 3. L:c5♣
 1. . . . Tc1 2. T:c1, a1 3. T:a1♣

Durch seinen großzügigen Stichzug entfesselt Weiß die gegnerische Dame und exponiert seinen König zwei schwarzen Schachgeboten.

Zufolge von Abzugs-Gegenschach wird die schwarze Königin jedoch auf ihren Ausgangsplatz zurückmanövriert und durch Feßlung von einer Parade abgehalten. Zwei markante Abspiele!

25

1. **Td3**, é:d3 2. Sc2, d:c2 3. d4♣

Bauernlenkung: Um durch d2-d4 Matt bieten zu können, wird der bäuerliche Wachtposten von é4 durch zwei Figurenopfer be-

stochen und über die d-Linie hinweg nach c2 geführt.

1. Sc2, Sd3 2. T:d3 scheitert an 2. . . . , La3+! Etwas viel Material für ein einziges Abspiel.

26

1. **Sb6** droht: 2. d4+!, c:d4 3. Sc4♣
 2. . . . , éxd3! 3. Sf3♣
 1. . . . Té3 (-f3) 2. d4+!, éxd3! 3. Dc3♣
 1. . . . Lé2 2. d4+!, éxd3! 3. Sc4♣
 1. . . . S:h4 2. d4+!, éxd3! 3. Dé1♣
 1. . . . Td3 2. Té7+, Kd6 3. S:c8♣
 2. . . . , Kd4 3. Sé2♣

Hier tritt uns eine bestimmte eindruckliche Johner-Spezialität erstmals entgegen: Weiß und Schwarz repetieren den 2. Zug viermal und dennoch schließen sich 4 verschiedene Matt an! Diese Konzeption entspringt der hochstehenden Differenzierungskunst Hans Johners. (Vergl. Nrn. 47, 65 und 82.)

Der Schlüssel dieser Aufgabe wurde von einigen Lösern beanstandet, da ein angegriffener Springer mit Fluchtfeldraub wegzieht. Dazu der Verfasser: „Dem gegenüber ist zu sagen, daß der Springer auf d5 wegen sofortigem Matt nicht zu schlagen war, also in praktischem Sinne nicht einstand. Mit dem Fluchtfeldraub steht es so, daß der sK ohnehin d4 nicht betreten durfte, wegen (nach 1. . . . ? Kd4) 2. Sf4+, Ké5 3. Sg6♣.

Es ist doch wohl ein wesentlicher Unterschied, ob man den sK am Entweichen hindert, wenn er damit sich retten könnte oder ob man ihm einen Ausgang sperrt, der ihm doch nichts nützen könnte.“

27

1. **Df4** droht: 2. D:d4♣
 1. . . . Lb6 (-a7) 2. Dé4+, Kc5 3. Dd4♣
 1. . . . Lf6
 (-g7, -h8) 2. Dc4+, Ké5 3. Dd4♣
 1. . . . Lb2 (-a1) 2. b6 droht: 3. Tb5♣
 2. . . . , Tc3 3. Dd4♣

- | | | | |
|--------------|--------------|------|----------|
| 1. . . . Sf5 | 2. Dé6+, | d:é6 | 3. S:c6♣ |
| | 2. . . ., | K:d4 | 3. b5♣ |
| 1. . . . Té2 | 2. Lf4+, | S:f4 | 3. D:g7♣ |
| | 2. . . ., | K:d4 | 3. b5♣ |
| 1. . . . Tb2 | 2. Df4+, | S:f4 | 3. L:g7♣ |
| | 2. . . ., | Kd4 | 3. Td3♣ |
| 1. . . . é6 | 2. Sd2(-c5)+ | Kd6 | 3. Df8♣ |
| 1. . . . Sf6 | 2. Dé7+, | Kd4 | 3. Dc5♣ |
| | 2. . . ., | Sé6 | 3. D:f6♣ |
| 1. . . . Sf4 | 2. D:g7♣ | | |
| 1. . . . Lf5 | 2. S:g3♣ | | |

Wieder ein eindrückliches, preiswürdiges Problem! Im reichen, meisterlich gewobenen Variantengefüge treten folgende Finessen besonders hervor:

Die subtile Verteidigung 1. . . ., Sé6, welche die Deckung nach é7 unterbricht. Die beiden durch den sgS eingeleiteten Abwehrvarianten, die je zwei Blockschäden, einen freiwilligen und einen durch Damenopfer erzwungenen, schaffen, sowie die beiden Schachgebote auf g7, die einmal von der Dame, einmal vom Läufer erteilt werden.

34

1. Dh6 mit Doppeldrohung 2. Db6 u. a. Df6+
- | | | | |
|----------------|-----------|--------|---------------|
| 1. . . . L:b3! | 2. Da6, | droht: | 3. Dd3♣ |
| | 2. . . ., | Tc4 | 3. Dd6♣ |
| | 2. . . ., | Lc4 | 3. Db6 (-a7)♣ |
| | 2. . . ., | Tc3 | 3. Lé3♣ |
| | 2. . . ., | Lc2 | 3. Sc6♣ |
| | 2. . . ., | Té3 | 3. f:é3♣ |
| 1. . . . L:h1 | 2. Dg6, | Té4 | 3. Dd6♣ |
| | 2. . . ., | Lé4 | 3. Df6♣ |
| | 2. . . ., | Té3 | 3. f:é3♣ |
| | 2. . . ., | Tc3 | 3. Lé3♣ |
| 1. . . . Tc6 | 2. L:é1♣ | | |
| 1. . . . Té6 | 2. L:c1+, | Kc3 | 3. Td3♣ |
| 1. . . . T:h1 | 2. Df6+, | Ké4 | 3. f3♣ |

Die Verteidigungs-Schlagzüge des schwarzen d-Läufers werden vom Gegner als kritische Lenkungen gewertet. Nebendrohungen veranlassen Schwarz sich zweimal doppelwändig auf den Schnittpunkten c4 und é4

gemäß Grimshaw zu verstellen, unter gleichzeitiger Verursachung von Blockschäden auf diesen Feldern. Ein inhaltsreiches Stück!

35

1. Lc8! bel. 2. Dh7 und 3. Dh8♣
1. Lg4 oder h3 scheitern folgendermaßen:
1. . . . Ld7 2. Dh7, 0-0-0

Karge Lösung – doch pikante Verführungs-Parade.

36

1. Lf6! g6 2. é5, Kd4 3. Dd5♣
1. . . . g:f6+ 2. Kf5, Kd4 3. Dd2♣

Kritischer Schlüssel – der im 2. Zug Pattvermeidung ermöglicht – sowie Opferangebot des kritisch geführten wL.

37

1. Sé7 Zugzwang
- | | | | |
|--------------------|----------|------|-----------|
| 1. . . . La4 | 2. Séc6, | bel. | 3. Sd8♣! |
| 1. . . . Lb3 | 2. Sd5, | bel. | 3. S:c7♣! |
| 1. . . . Lc2 (-é2) | 2 Sf5, | bel. | 3. Sg7♣! |
| 1. . . . d2 & f2 | | | |
| 1. . . . c6 | 2. T:b6 | usw. | |

„Auf jeden Zug des sL kann Weiß seinen nach é7 geführten Springer dorthin weiterbewegen, wo die Losbindung einer sFigur dieser kein rettendes Schach mehr zuläßt. Dreifach wiederholt sich dieser Gedanke (Prcepiorka-Idee), dessen Ausführung stets dem gleichen Springer überlassen bleibt.“ NZZ. Im 1. Abspiel blockt der sL das mögliche Schachfeld, in den beiden andern Varianten maskiert er den wK. Die dreifache Darstellung dieser tief sinnigen Idee stellte hohe technische Anforderungen. Ein faszinierendes Problem.

38

1. Lf7! droht: 2. Dé8+, Kd4 3. Tc4♣
1. . . . c:b5 2. La2!, und 3. Dd5♣

- | | |
|--------------------|---------------------------------------|
| 1. . . . d5 | 2. Dh8, droht: 3. Lg6♣ |
| | 2. . . ., d4 3. Dé8♣ |
| 1. . . . Lf4 | 2. Dé8+, Kf5 3. Lg6♣ |
| | 2. . . ., and. 3. Tc4♣ |
| 1. . . . La3 (-g5) | 2. D(:)g5, bel. 3. Df4(Dé3) bzw. Tc4♣ |
| 1. . . . Kd4 | 2. Dg7 (-h8)+, Ké4 3. Tc4♣ |
| 1. . . . Ké5 | 2. Dg3+ usw. |

Eine aparte Verquickung von Bahnung und switch back. Der in Hinsicht auf das Turm-Drohmatte antikritische Stichzug schafft erst die Ausgangsstellung für die Bahnung des Läufers und wird diese letztere deshalb gleichzeitig zu einer Rückkehr auf den Satzplatz.

Hübsch ist auf der 3./4. Lösungszeile, wie Weiß auf den wechselnden schwarzen Blockschaden (erst d5, denn d4) reagieren muß. (Vergl. mit Nr. 46)

39

- | | | |
|---------------|---|--------------------------|
| 1. Sf6 droht: | 2. Sé4, mit der notwendigen 3fachen Mattdrohung | 3. Sc5♣
S:g5♣
Td6♣ |
| | 2. . . ., d:é4 | 3. D:b3 |
| 1. . . . Sc3 | 2. Sh5, droht: | 3. S:g7♣ |
| | 2. . . ., Sf5 | 3. L:f5♣ |
| 1. . . . Sd4 | 2. Sd7, bel. | 3. Sc5♣ |
| 1. . . . Sf4 | 2. Sh7, droht: | 3. S:g5♣ |
| | 2. . . ., Sf3 | 3. Lf5♣ |
| 1. . . . Sg3 | 2. S:d5, droht: | 3. Sc7♣ |
| | 2. . . ., c:d5 | 3. Dd7♣ |

Die gefächerte, dreifache Mattdrohung kann durch einen Bauernschlagzug pariert werden; die Diagonalöffnung dieses sBauerleins ermöglicht jedoch ein neues viertes Matt.

Die vier Springerabwehrzüge versperren zweimal die Verteidigungslinien des sLc1, zweimal diejenige der sDh1. Ein gutes Stück! Der Komponist hat jahrelang diese Aufgabe immer wieder vorgenommen bis sie ihn befriedigte.

40

- | | | |
|--------------------|---------------------------|--------------|
| 1. Lh8 droht: | 2. Dc2+, Tc5 | 3. D:g6♣ |
| 1. . . . Td6 | 2. T:d6+, Kc5 | 3. D♣ |
| 1. . . . Té6 | 2. Tdc8+, Kd7 | 3. Tc7♣ |
| | 2. . . ., Kd5 | 3. Dd2 (d4)♣ |
| 1. . . . Tf6 | 2. Dc3+ (auch D:f6+) usw. | |
| 1. . . . T:g4 | 2. Df6+ usw. | |
| 1. . . . Tc5 | 2. Dg7, T:g7 | 3. Td6♣ |
| 1. . . . Tb4 (:b3) | 2. Dc2 (1)+, usw. | |
| 1. . . . Ld5 | 2. Dé5 usw. | |
| 1. . . . Lé4 | 2. Lé4+ usw. | |

In seinen Abwehrzügen verursacht Schwarz etliche Blockschäden, die Weiß nach geschickter entsprechender Hin- resp. Ablenkung auswertet.

„Ein echter „Johner“ – reich an Inhalt und Verführungen“ Schweiz. Schachzeitung.

41

- | | |
|----------------|------------------------------------|
| 1. Sfd6 droht: | 2. Sb7♣ |
| 1. . . . Db1 | 2. Td1! (nicht Tc2, Db8 3. ?) |
| | 2. . . ., droht: 3. L:d4♣ |
| | 2. . . ., Sb3 3. Sb7♣ |
| | 2. . . ., Sc2 3. Sé4♣ |
| | 2. . . ., D-bel. 3. Sb7♣ |
| 1. . . . Dh7+ | 2. Té1! (nicht g6, Dc7 3. ?) |
| | 2. . . ., droht: 3. Té5♣ |
| | 2. . . ., Sf7 3. Sb7♣ |
| | 2. . . ., Sg6 3. Sé4♣ |
| | 2. . . ., D-bel. 3. Sb7♣ bzw. Sé4♣ |

Der Stichzug veranlaßt die schwarze Dame, zwei verschiedene Brennpunktpositionen einzunehmen, von wo aus sie die Felder b7 und é4 beherrschen kann. Je eine geschickte Sekundärdrohung zwingt jedoch die schwarzen Springer, in beiden Fällen die zwei Schenkel des Brennpunktwinkels schädlich zu verstellen. Die verführerischen Scheinantworten auf die Einnahme der Brennpunktstellung von Schwarz, werden durch

feine Feblungszüge seitens des Nachziehenden eliminiert. Ein virtuoses Stück.

42

1. Tb8 droht: 2. S:g5+, f:g5 3. D:é5♣
 2. . . . , Kd4 3. Da7♣
 1. . . . Sa6 (-c6) 2. T:b3 und 3. Té3♣
 1. . . . Sd3 2. Lf3♣
 1. . . . L:d5 2. Db7 Zugzwang
 2. . . . , L:b7 3. Sc5u.a.
 Lf3♣
 2. . . . , Sc6 3. Db1♣

Den Kern dieser Aufgabe finden wir in der Räumung der b-Linie von b1-b7. Der Schlüsselturm führt bereits eine räumende Gegenbahnung aus, der schwarze Läufer wird durch die Drohung, der schwarze Springer durch den Zugzwang weggelenkt.

(Das Freilegungsthema hat Hans Johner auch seiner Aufgabe Nr. 44 zugrundegelegt und findet diese Idee eine brillante Konzentration in seinem Vierzüger Nr. 25 NZZ 1958, wo die h-Linie von 5! Steinen freigemacht wird).

Die vorliegende Aufgabe wartet zusätzlich mit einigen guten Verführungen auf:

1. Dc7 wird durch 1. . . . , S:a2 widerlegt,
 1. Da7 durch 1. . . . , Sc2 und 1. Sgf8 durch
 1. . . . L:d5 usw.

43

1. Db7! droht: 2. Dh7+ und 3. D:f5♣
 1. . . . L:d5 (-b5)+ 2. Kc5 und 3. Sg3♣
 1. . . . T:d5 2. Sg3+, Kd4 3. Db2♣
 1. . . . f5 2. Sg3+, Kd4 3. Dg7♣

Die Einleitung zu diesem trefflichen Dreizüger ist dieselbe wie in Nr. 24. Weiß entfesselt im Schlüssel eine schwarze Figur, die ihm in der Folge zweimal Schach bieten kann. Durch diese beiden schwarzen Schachgebote läßt sich hier der weiße Monarch gerne nach c5 lenken, da er dadurch d4 decken und Sé2 für das Matt freigeben kann. In den

weiteren beiden Abspielen lenkt der weiße Springer den schwarzen König zufolge Schachs nach d4, damit er in seinen Damenmatt die Deckung des weißen Königs von c5 nutzen kann.

44

1. Té3 droht: 2. Dé5♣
 1. . . . f:é3 2. Lc4, droht: 3. Df6♣
 2. . . . , Lf5 3. Dh2♣!
 1. . . . Sg6 2. Df6+, Kd5 3. Dd8♣
 1. . . . c5 2. Df6+, Kd5 3. Sc7♣
 1. . . . L:é3 2. Lc4 und 3. Df6 bzw.
 Db8♣

Im obersten Verteidigungsabspiel finden wir den Hauptgedanken dieses Dreizügers, die weiß/schwarze Freilegung der 2. Reihe und der Diagonale von h2-d6 zugunsten der weißen Dame.

1. Té7 scheidet, da es das notwendige Damenmatt auf d8 versperrt.

45

1. Sé4! droht: 2. Sd6 usw.
 1. . . . d:é4+ 2. Kf4, c5 3. d5♣
 1. . . . f:é4++ 2. Kg3, und 3. Lg4♣
 1. . . . c5 2. S:c5+, b:c5 3. T:a6♣
 1. . . . Lc8 2. T:é7+, L:é7 3. D:c8♣

Schwarz hat sein ganzes Bauernheer auf den Plan gerufen und sämtliche Verteidigungszüge, außer zweien, werden denn auch von Bauern ausgeführt. Die 3 weißen Springer-Weglenkungsoffer erweisen sich jedoch selbst stärker als das schwarze Doppelschachgebot und erwirken die matternmöglichenden schwarzen Schädigungen.

46

1. Téé7 droht: 2. T:f5+, T:f5 3. é4♣!
 1. . . . L:é2 2. Té3!, droht: 3. T:d7♣
 2. . . . , Lb5! 3. Lf3♣
 2. . . . , Th6 3. T:f5♣
 2. . . . , d6 3. Sc7♣

53

1. **Th7** droht: 2. D:g8+, Kd6 3. S68♣!
 1. . . . Lé6 2. Da8+, Kd6 3. S68♣
 1. . . . D:h7 2. S:b6+, Ké5 3. Db8♣!
 1. . . . Sh6 2. S:f6+, Ké5 3. f4♣!
 1. . . . L:h7 2. Df7+, Kd6 3. S68♣
 1. . . . D:c3 2. Dg8+, Kd4 3. Sf5♣

Ein Diagramm voll kluger Strategie.

54

1. **S62** droht: 2. Sf4♣
 1. . . . L:é2 2. f4! droht: 3. Dé5♣
 2. . . . , éxf3 3. g6♣!
 2. . . . , Sc6 (-f7) 3. D:c6♣
 2. . . . , Sd6 3. D(T):d6
 1. . . . L:d2 2. c4+, dxc3 3. D:a5♣!
 1. . . . Sc6 2. D:c6+, Ké5 3. D:é4♣
 1. . . . Sé6 2. g5+, L:h5 (-f5) 3. T(:)f5♣
 2. . . . , Sg5 3. Sf4♣!

55

1. **Dg4** droht: 2. D:b4 u. a. c:b4♣
 1. . . . T:g4 2. é4, T:é4 3. Sd3♣
 2. . . . , L:é4 3. Sa4♣
 1. . . . Tbf4 2. Dg1+, bel. 3. Sa4♣
 1. . . . Tf4 2. Df5 und 3. Sd3 bzw.
 Lf8♣

Eingeleitet durch einen kritischen Zug des sT entwickelt sich hier die gewöhnliche doppelwendige Novotny-Kombination, an welche sich im nachfolgenden Abspiel eine einfache Plachutta-Verstellung anschließt.

56

1. **Lf4** Zugzwang
 1. . . . g:f4 2. Th4+, T:h4 3. Dg6♣
 2. . . . , Kg3 3. D:f4♣
 1. . . . T:h3 2. D:g5♣
 1. . . . Sc5 bel. 2. Dé6+, K:f4 3. S62♣
 1. . . . Sé1 bel. 2. Tg3+, Kh4 3. Sf3♣
 1. . . . d3 2. Ld2 Zugzwang
 2. . . . , bel. 3. Dé6, Df3
 oder D:g5♣

57

Die Lösung dieses glänzend komponierten Dreiers ist verborgen inmitten zahlloser Versuchs- und Verleitungszüge:

1. D:é6+ K:d4 2. ?
 1. g:f5 T:f5 2. ?
 1. Lf7 S:g3 2. L:é6+, Ké4 3. ?
 1. g:h5 d2 2. D:é6+, K:d4 3. ?
 1. T:c8 Tb4 2. ? . . .

Bleiben die Züge des Ld4. Da dieser nicht geschlagen zu werden droht, liegt als Stichzug eine Bewegung dieser Figur auf der Hand, um eine Mattdrohung in zwei weiteren Zügen zu schaffen (2. D:é6+, usw.) z. B.

1. L:c5 b:c5 2. ?
 1 Lé5 d:é5 mit + und nachfolgender ♣-Deckung auf é5
 1. La1 (-b2) Té4 2. ?
 1. Lé3 3 L:é3 2. Db2, Lg5 3. ?!
 1. Lf2 Lé3 2. Db2, Ld4 3. ?!

(Der L auf f2 sperrt Mattzug 3. Dg2)

Besonders interessant sind die untersten beiden Verführungen.

Nun bleibt noch ein Läuferzug:

1. **Lg1!** droht: 2. D:é6+, K:é6 3. Lf7♣
 1. . . . L:g1 2. Db2! droht: 3. Sf6♣
 2. . . . , Ld4 3. Dg2♣!
 2. . . . , Td4 3. Db5♣
 2. . . . , Sd4 3. Lé4♣
 2. . . . , é5 3. Lf7♣
 1. . . . Lé3 2. Db2, Lg5 3. Db5♣!
 1. . . . Té4 2. Da1, droht: 3. Sf6 bzw.
 D:a8
 2. . . . , Sd4 3. L:é4♣

Die Hauptfinesse des Spiels liegt in den spannenden Differenzierungen nach 2. Db2!

58

1. **Tf4** droht: 2. Sc3+
 (Sf6+) und 3. Lé4 bzw.
 T:d4♣

1. . . .La1 (-b2) 2. Sc3+ und 3. Td4 bzw.
Lé4♣
1. . . .Lb6 (-a7) 2. Sc5 und 3. ♣ wie oben
1. . . .Lf2 (-g1) 2. S: (-f2) usw.
1. . . .Lg7 (-h8) 2. Sf6+ usw.
1. . . .Lé3 2. d:é3 Zugzwang
2. . . ., bel. 3. Sc3, Sf6
bzw. Lf7♣
1. . . .Lé5 2. Sf6 u. a.
Sc3+, S:S 3. Sb4♣

Die Sternfluchtzüge des sLd4 werden mit Diagonalsperren des wSé4 durchkreuzt.

59

1. f3 droht: 2. D:g4♣
1. . . . L:f5 2. Df4+, K:f4 3. L:h6♣
Modell-♣
2. . . ., Kh5 3. D:h6♣
Modell-♣
1. . . . Lh5 2. Dh4+, K:h4 3. Lf6♣
Modell-♣
2. . . ., K:f5 3. Df6♣
1. . . . L:f3+ 2. K:f3, droht 3. Dg4♣
2. . . ., h5 3. Df4♣
1. . . . Lh3+ 2. K:h3, droht 3. Dg4♣
2. . . ., h5 3. f4♣

In diesem guten Meredith entzieht sich der sL dem Mattangriff durch die 4 Sternfluchtzüge.

60

1. Sf2 droht: 2. Td3♣
1. . . . SS:f2 2. Sh4, Sg3 3. L:f2♣
1. . . . Ség3 2. Sé4! droht 3. L:c3♣
2. . . ., S:é4 3. Td3♣
1. . . . Shg3 2. Sh1! Zugzwang
2. . . ., bel. 3. Td3,L:c3
bzw. Lf2♣

Ein den Reitern zugedachtes „Turnier“. Beide sS verlassen ihre Satzplätze, um auf g3 am Kampfe teilzunehmen. Währenddem werden ihre Ausgangsfelder von den Schimmeln des Anziehenden belegt. Die rückkehrenden schwarzen Rosse schlagen die Eindring-

linge, doch hat ihr switch-back beidemale eine schädliche Reihenöffnung und Blockschaden zur Folge, welche das wTurmmatt auf d3 ermöglicht.

61

1. Dg4 droht: 2. D:é6 usw.
1. . . . Ké4+ 2. Sd2+, T:d2+ 3. Ld6♣
2. . . ., L:d2 3. Tc4♣
1. . . . Té1 2. Lé3++Ké5 3. Ld4♣

62

1. Da7 droht: 2. L:g1! und 3. f3♣
2. . . ., f3 3. Dé3♣
1. . . . T:a7 2. Té5+, L:é5 3. Sc5♣!
1. . . . T:d7 2. D:d7, usw.
1. . . . Tc6 2. Sf6+, L:f6 3. Dh7♣!
Novotny
2. . . ., T:f6 3. D(T)d4♣
Novotny
1. . . . Tc5 2. D:c5, usw.
1. . . . Th8 2. f3+, S:f3 3. Lf5♣
1. . . . Sf3 2. Da8+ od.2. Sf6+, usw.
1. . . . c3! 2. Tb4+, Tc4 3. Db7♣!

Ein inhaltsreiches, schwieriges Problem, in dem vor allem die mit ! hervorgehobenen Varianten markantes Spiel präsentieren.

63

Im Satz sind auf alle schwarzen Züge Matt spätestens im 3. Zug möglich, außer auf 1. . . ., é:d3. Der Versuch:

1. Lh6 é:d3 2. Df4+,S:f4 3. Lg7♣
scheitert einzig an
1. . . . Kd4 2. Sb5+,Ké5 3. d4+, Kf6!
1. S:é4 d5! 2. Sf6 droht: 3. Sd7♣ resp.
d4♣

wird nur wiederlegt durch 2. . . ., Lé4
1. d:é4 wird pariert durch 1. . . ., Sf7! und
1. D:h4 scheitert an 1. . . . é:d3
2. Lf4+,S:f4 3. ?

Der verblüffende Schlüssel 1. Td1 bereitet die Deckung auf d4 vor, welche 1. . . ., é:d3

zuläßt, verursacht zwei Varianten und ist zudem viel eleganter als es Zugzwang einleitende Stichezüge oft sind.

1. Td1! Zugzwang

- | | | | |
|--------------------|--------------|-------|----------|
| 1. . . . é:d1D+ | 2. D:d1 | und | 3. Da1♣ |
| 1. . . . Kd4 | 2. Sb5+, | Ké5 | 3. d4♣ |
| 1. . . . Lf5 (:h7) | 2. Lf4+, | S:f4 | 3. Dg7♣ |
| | 2. . . ., | Kd4 | 3. Sb5♣ |
| | 2. . . ., | Kf6 | 3. Dg5♣ |
| 1. . . . Sf7 | 2. S:f7+, | L:f7 | 3. D:é4♣ |
| | 1. . . . | Kd4 | 3. Lé3♣ |
| 1. . . . Sh5 bel. | 2. D-(:)f4+, | Kd4 | 3. Sb5♣ |
| 1. . . . é:d3 | 2. D:é2+, | d:é2+ | 3. d4♣! |
| 1. . . . é3 | 2. d4♣ | | |

Die Lösung ist vielfältig und reichhaltig und die etlichen Verführungen sind ausgezeichnet.

Fritz Gygli, ein Verfasser von träfen Partie- und Problemanalysen, schrieb über diese Aufgabe in seiner Schachspalte der „Schweizer Illustrierte“:

„Das 1000. Problemdiagramm unserer Schachspalte widmen wir einer Aufgabe, die nach unserer Meinung unter den besten in- und ausländischen Kompositionen, die in den letzten Jahren geschaffen worden sind, neben nur sehr wenigen andern Stücken an vorderster Stelle steht. Meister Hans Johner veröffentlichte den prächtigen Dreizüger vor einiger Zeit in der von ihm betreuten Schachspalte. Die verführungsreiche Aufgabe stellt keine geringen Ansprüche; dafür aber bereitet die Entdeckung des Schlüssels dem Löser den Genuß einer mit künstlerischer Meisterschaft gestalteten Überraschung seltenster Art.“

64

1. Tb4 Zugzwang

- | | | | |
|---------------|-----------|--------|---------------|
| 1. . . . D:a2 | 2. Sé4! | droht: | 3. Sc3 (-f6)♣ |
| | 2. . . ., | K:é4+ | 3. Sb3♣! |
| 1. . . . Lb7 | 2. Sé6+!, | Kc6 | 3. Td6♣ |
| 1. . . . Sé8 | 2. Sé6+, | Kc6 | 3. Da6♣ |

- | | | | |
|---------------|-----------|-----|---------|
| 1. . . . Sf7! | 2. Sb3+!, | Kc6 | 3. Sa5♣ |
| | 2. . . ., | Dd3 | 3. Sa5♣ |

Dieser 13. (Februar) bescherte den Problemfreunden der „Neuen Zürcher Zeitung“ eitel Freude mit dieser akzentreichen Komposition!

Sehr elegant werden beispielsweise die Abzugsschach des wSd4 motiviert, nämlich durch vorbeugende Verstellung der sSchachbatterie (auf b3 und é6).

Das D-♣ auf a6 wiederum ist möglich zufolge Deckungsaufgabe seitens des scS und da die sD schon seit dem Satz in „Gamage-Stellung“ steht.

Der Zug des shS endlich führt eine dem Weißen höchst willkommene Maskierung des schachgefährdeten Königs herbei.

65

- | | | | |
|----------------|-----------|------|---------------|
| 1. Tb4! droht: | 2. f4+, | éxf3 | 3. Dé7♣! |
| 1. . . . c:b4 | 2. f4+, | éxf3 | 3. Dd4♣ |
| 1. . . . g5 | 2. f4+, | éxf3 | 3. Dh8♣ |
| | 2. . . ., | g:f4 | 3. Dé7 (-h8)♣ |
| | 2. . . ., | Kf6 | 3. D:g5♣ |
| 1. . . . Sc6 | 2. T:é4+, | L:é4 | 3. f4♣! |
| | 2. . . ., | f:é4 | 3. Dg5♣ |

Ein anmutiges Problem.

Das Frappante an diesem lichten Dreizüger ist, daß sowohl Weiß als Schwarz in 3 Abzügen denselben 2. Zug ausführen. Jedes Mal wird 2. f4+, éxf3 gezogen, wodurch sich die 4. Reihe öffnet und dennoch entwickeln sich drei variierte Damenmatt. Makellos kristallisiert sich der Inhalt in diesem höchst ökonomisch gestalteten Problem. (Vergl. Nrn. 26, 47, 82)

66

- | | | | |
|---------------|-----------|--------|----------|
| 1. Dé3 droht: | 2. Dd4+, | Ké6 | 3. Sg5♣ |
| 1. . . . f4+ | 2. Kf2!, | droht: | 3. Dd4♣ |
| | 2. . . ., | f:é3+ | 3. S:é3♣ |

	2. . . ., K:c4	3 L66†
	2. . . ., é:f3	3. Dd3†
	u. a.	3. L66†
1. . . . K:c4	2. D62+, Kb3	3 Sd4†
	2. . . ., Kd5	3. Da2†
1. . . . K66	2. Sg5+, Kf6	3. Dd4†
	2. . . ., Kd5	3. Dc5†
1. . . . é:f3	2. Tb5+!, K:c4	3. Lf1†
	2. . . ., K:c6	3. D68†!

67

Im Satze verfügt Schwarz bereits über zwei Schachmöglichkeiten, von denen eine pariert werden kann:

1. . . .	L63+	2. d4,	K:g4	3. Lf5†
1. . . .	L:a3+			

könnte folgendermaßen entgiftet werden:

1. S65 (Sh6L:a3+	2. K:c6	und	3. Th4†
		aber nun setzt	

1. . . .	L63+	2. d4	patt, deshalb:
----------	------	-------	----------------

1. S63!	L:63+	2. d4,	Kg4	3. Lf5†
1. . . .	L:a3+	2. K:c6,	bel.	3. Th4†

Es muß eine Mattdrohung geschaffen werden, welche die beiden erstgenannten Abspiele erlaubt und zudem dafür sorgt, daß der auf 1. . . ., L63+ folgende wirkungsreiche Zug d4 kein Patt hervorruft. In dieser verzwickten Lage hilft einzig der raffinierte Opferschlüssel 1. S63!

68

1. Tc7	droht:	2. Dc4+, S:c4	3. d:c4†
1. . . .	T:c7	2. Dd4+, é:d4	3. Th5†
1. . . .	T:h4	2. Dc5+, d:c5	3. Td7†
1. . . .	S7c6	2. T:c6	usw.
1. . . .	é4	2. d:é4+, L:é4	3. D:é4†!
		2. . . ., K65	3. Dc3†!

Die wSchlüsselfigur darf wohl vom sT geschlagen werden, vom schwarzen Sa7 darf sie sich jedoch nur verstellen lassen; deshalb scheitert 1. Tc6 (-c8) an 1. . . ., S:T 2. ?

Die wD opfert sich auf 3 verschiedenen Feldern: Im 1. Abspiel entfaltet sich ein Hinlenkungsopfer, welches den schrägen-Bauernmattzug ermöglicht. Im 2. und 3. Fall erzwingt sie je einen Block, sowie Reihen- resp. Linienöffnung. In der letzten Variante findet eine lebhaftere „Schlägerei“ auf é4 statt. –

69

1. Tc4	droht :	2. Df7+, K65	3. f4†
1. . . .	K:c4	2. Dc6+, Tc5	3. D:c5†
1. . . .	Dc1	2. Tc5+, T:c5	3. Sb6†!
1. . . .	S:f2	2. Td4+, T:d4	3. S63†!

Im Satze sind die späteren Mattfelder b6 und é3 noch je zweimal angegriffen. Während der zwei untersten Abspiele werden beide Deckungen aufgegeben. Zudem ermöglicht je ein Blockschaden die Matterteilung auf den vorerwähnten Feldern.

70

1. Td3	Zugzwang		
1. . . .	Kg2	2. D:c2+, K1	3. Td1†
1. . . .	g2	2. Tg3!, K:g3	3. Df4†
		2. . . ., g1D	3. D:g1†

Klein aber fein. Reizvoll ist die vertauschte Deckungsfunktion durch wD und T im ersten Abspiel.

71

1. Da2	droht:	2. Sh5+, L:h5	3. Df2†
1. . . .	L:c4+	2. Kb2, droht:	3. Sh5†
		2. . . ., Lf7!	3. D:f7†!
1. . . .	Td5	2. S:d5+, L:d5	3. Df2†

sSchlagschach, dessen Parade, sowie der Rückkehrzug des sL vollziehen eine Diagonalräumung, die der wD wahrhaftig das unerwartete Matt auf f7 gestattet.

72

1. Ld2! Zugzwang

1. . . . Lc2 2. Dc1!, droht: 3. Lh6♣
 2. . . ., f5 3. Lc3♣
 2. . . ., S bel. 3. Th7♣
1. . . . Tf2 (:g3)2. D:T droht: 3. Da7 resp.
 Dc7♣
 2. . . ., f5 3. Dd4♣
 (Dé5♣)
1. . . . Tg1 2. T:h2u.aDf2 usw.
 1. . . . f5 2. Lg5, droht: 3. Dc3♣
 2. . . ., Sf3 (-g4)3. Th7♣

Der stille Schlüsselzug ist funktionell wesentlich für die Spielentwicklung. – Alle zweiten Züge von Schwarz führen dem Gegner willkommene Räumungen herbei.

73

1. Dd1 droht: 2. S:c2+, D:c2 3. K:c2♣
 1. . . . c:d1D++2. K:d1 droht: 3. Tb1♣
 2. . . ., Dc2+ 3. S:c2♣
 2. . . ., Dc1+ 3. T:c1♣
 2. . . ., D:b4 3. Tc1♣

Die c-Linie ist bewegtes Kampfgebiet in diesem Dreizüger.

74

1. Db5 droht: 2. c6♣
 1. . . . L:b5 2. g4, droht: 3. Sg6 (-f3)♣
 2. . . ., f5 3. L:g7♣
1. . . . Lc6 2. D:d3, droht: 3. Sg6♣
 2. . . ., Lé4 3. D(T):é4♣
1. . . . Tc6 2. Sb2 und 3. Sc4 (:d3)♣
 1. . . . Sc6! 2. Ld6+L(S):d6 3. c:d6♣!
 1. . . . Sd6! 2. Sf3+,Kf5 3. g4♣!

Durch einen Opferschlüssel bildet die wD eine Batterie und es droht Abzugsmatt durch Bauernvorstoß. Schwarz verteidigt sich, indem er diesen Bauernzug dreimal versperrt – Laitinen-Blockierung –, das Damenopfer akzeptiert oder die Dame erneut angreift.

Besonders prägnant sind die beiden Abwehrzüge der sS:

der erste verursacht eine doppelte Verstellung von sT und L, der zweite verstellt subtil die sLäuferschachdiagonale, noch bevor der sK abziehen kann.

75

1. Dg1! droht: 2. Tc6+, Kd5 3. c4♣
 aber auch 2. D:a7 und 2. D:g6 usw.
1. . . . L:g1 2. c4, droht: 3. Tc6♣
 2. . . ., é3 3. c5♣
1. . . . D:g1 2. Td8+, Kc7 3. S:é6♣
 1. . . . é3 2. D:g6, usw.
1. . . . Sa3 2. Tc6+, Kd5 3. Sc3♣

Kritische Lenkung mit Weglenkung

76

1. Té6 Zugzwang

1. . . . T:a7 2. Dé2, T:é2 3. Sb5♣
 2. . . ., L:é2 3. Té4♣
1. . . . f6 (-f5) 2. Té2, T:é2 3. Dc4 & d3♣
 2. . . ., L:é2 3. Sé6♣
1. . . . f:g3 2. Lé2, T:é2 3. Dc4 & d3♣
 2. . . ., L:é2 3. Lé3♣
1. . . . f:é6 2. d:é6, droht: 3. Dd5♣
 2. . . ., L:b5 3. S:b5♣
 2. . . ., Lc4 3. D:c4♣
 2. . . ., Té5 3. D:é5♣
 2. . . ., T:é6+ 3. S:é6♣
1. . . . Té3 2. L:é3+f:é3 3. Té4♣
1. . . . Té5 2. T:é5, droht: 3. Té4♣
 2. . . ., f5 3. Sé6♣
 2. . . ., Ld3 3. D:d3♣
1. . . . T:é6+ 2. d:é6, droht: 3. Dd5 & é5♣
 2. . . ., L:b5 3. S:b5♣

Dreimal werden durch Weiß doppelwendige Novotny-Verstellungen verursacht, wobei eindrücklich ist: daß der Schnittpunkt für alle 3 Verstellungspaare derselbe ist und sich trotzdem 5 verschiedene Matt ergeben. Daß Schwarz alle 6 Verstellungen mit den selben beiden Figuren ausführt! und daß Weiß einmal seine Dame, einmal den Turm

und das dritte Mal einen Läufer als Opferstein einsetzt.

Ein anspruchsvolles, inhaltsreiches Geschehen, meisterlich gestaltet.

77

1. Lg3 Zugzwang

- | | | | |
|---------------------|-----------|--------|-----------------------|
| 1. . . . Td4 | 2. Lé5, | droht: | 3. Df6♣ |
| | 2. . . ., | K:é5 | 3. Dg5♣! |
| 1. . . . Té3 3 | 2. Lh4, | droht: | 3. D♣ |
| | 2. . . ., | Kf4 | 3. Df6♣ |
| 1. . . . Tf4 | 2. L:d3+, | Ké5 | 3. Dg7♣! |
| | 2. . . ., | Té4 | 3. L:é4♣ |
| 1. . . . T and. | 2. L:d3+, | usw. | |
| 1. . . . é5 | 2. L:d3+, | und | 3. D:é5
resp. Lé4♣ |
| 1. . . . g:h5 (-g5) | 2. D:h7+, | Kf6 | 3. S:é4♣ |
| 1. . . . h6 | 2. Df7+, | Kg5 | 3. D:g6♣ |

Wird Feld é5 durch Schwarz betreten, so entpuppt sich der Schlüssel als Antikritikus, betritt der Nachziehende jedoch den Punkt f4, so wird er zu einem kritischen Zug.

In den ersten beiden Varianten verursacht der sT je einen Vorausblick, zu welchem der sK hingelenkt wird.

78

- | | | | |
|---------------|----------|------|---------|
| 1. Dé1 droht: | 2. Lé8+, | K:é6 | 3. d5♣ |
| 1. . . . L:é1 | 2. Sc7+, | Kd6 | 3. Lf4♣ |
| 1. . . . Lé3 | 2. Sé7+, | Kd6 | 3. Db4♣ |
| 1. . . . Sc3 | 2. Sé7+, | Kd6 | 3. La3♣ |
| 1. . . . Sé3 | 2. Sc7+, | Kd6 | 3. Dg3♣ |
| 1. . . . f:g5 | 2. Lé8+, | K:é6 | 3. Th6♣ |
| 1. . . . Dh2 | 2. Lé8+, | Dd6 | 3. Sc7♣ |

Thema und glänzend komponierte Abwehr-Variationen. Verdikt des Preisrichters: „Nach 1. Dé1 mit feiner Drohung, die einen Ausgleich für die Schwäche des Schlüssels schafft, ist der sLd2 die Hauptfigur. In je zwei analogen Abspielen muß er – auf Grund seines Wegzuges bzw. seiner Verstellung durch die sS – der wD und dem wLc1 Diagonalmatte aus beiden Richtungen gestatten. Ein sehr originell wirkendes und

hochinteressantes Problem, das noch gewonnen hätte, wenn es dem Verfasser gelungen wäre, ohne den wTh8 auszukommen“. Dr. W. Speckmann.

79

- | | | | |
|--------------|-----------|------|----------|
| 1. Ta6 d4 | 2. Té6, | Kd5 | 3. Dc6♣! |
| 1. . . . Kd4 | 2. T:é5, | K:é5 | 3. Dé3♣ |
| | 2. . . ., | Kc5 | 3. Db6♣! |
| 1. . . . Ld4 | 2. S:d2♣ | | |

Healeys berühmte „Bahnung“ in doppelter Ausführung.

80

- | | | | |
|---------------|-----------|--------|----------|
| 1. d4 droht: | 2. S:c7+, | K:d6 | 3. Td7♣ |
| 1. . . . T:d4 | 2. L:f5, | droht: | 3. Lé4♣ |
| | 2. . . ., | c:d6 | 3. Sc7♣! |
| | 2. . . ., | Sc3 | 3. T:d4♣ |
| 1. . . . L:d4 | 2. Ld3! | droht: | 3. Lc4♣ |
| | 2. . . ., | Lb6! | 3. Lé4♣ |
| 1. . . . S:d4 | 2. Lc2 | und | 3. Lb3♣ |

Der Schlüsselbauer öffnet die Läuferdiagonale bl–f5 und übernimmt die Deckung des wéT für Feld é5, damit dieser nach erfolgtem wHineinziehungsopfer auf d6 für das Matt auf der d-Linie frei wird. Zudem verlängert er die Wirkungslinie des wTd1 bis d4.

Dieser wdB wird nun je einmal von einem sT, einem sL und einem sS geschlagen:

Im ersten Fall wird die schädliche Turm-Selbstfesselung genutzt, im 2. entsteht ein neues Drohmatt zufolge der sL/T Verstellung und erlaubt der Wegzug des entfesselten sL die Öffnung der wBatterie. Im 3. Abspiel profitiert Weiß sowohl von der Selbstfesselung des sS wie von dessen Verstellung des sT.

Ein klar und gekonnt formulierter typischer Johnner-Gehalt.

81

- | | | | |
|----------------|----------|------|---------|
| 1. La3! droht: | 2. Sf3+, | é:f3 | 3. Dd8♣ |
|----------------|----------|------|---------|

1. . . . Lc5+ 2. K:é6, droht: 3. Sb5♣
 2. . . ., Sa1 (-c1) 3. D(L):c5♣
 1. . . . Sc5 2. Ké8, droht: 3. Dd6♣
 2. . . ., Tb6 3. D:c5♣
 1. . . . D:é3! 2. Dd8+K:é5 3. Dd6♣

Zwei Weglenkungen (sD und Bé4), sowie 2 schädliche Hinlenkungen (sL und sS nach c5) bilden den Inhalt dieser guten Aufgabe.

82

1. Dé1 Zugzwang!

1. . . . Ld4 2. Sé7♣
 1. . . . Lé3 and. 2. Td3+, é:d3 3. é4♣!
 2. . . ., Ld4 3. T:d4♣
 1. . . . Sc3 2. Sé7+, Kd4 3. d:c3♣
 1. . . . Sb1 and. 2. Sé7+, Kd4 3. D:a1♣
 1. . . . L:c6 2. L:é6+, Kd4 3. S:c6♣
 1. . . . Lc8 2. Sé7+, Kd4 3. Sd-c6♣
 1. . . . S:é1 2. d:é3, und 3. Sé7♣
 1. . . . Sg2 and. 2. Sé7+, Kd4 3. d:é3♣

Der geistreiche Schlüssel erschließt ein reichverzweigtes Variantenspiel. U. a. zieht der schwarze König im 2. Problemzug 5 mal nach d4, worauf jedoch 5 differenzierte Matt folgen. Er wurde aus den nachstehenden Motiven hingelenkt:

zweimal, damit er in den Mattbereich des Bd2 gerate, einmal, um ihn in die Mattschußdiagonale der weißen Dame zu bringen und zweimal, um Sd8 auf dem temporär entblockten, unbewachten Feld c6 für das Matt einsetzen zu können.

Die Verführung 1. Dc1 dr. 2. Sé7+, Kd4 3. Dc5♣ scheidet einzig an der antikritischen Verteidigung 1. . . ., Lb6 (-a7) 2. ?

Diese gehaltvolle Komposition entwickelte sich stufenweise aus einer Skizze, welcher vorerst das Abspiel der 2. Lösungszeile – die Freilegungen auf der é-Linie – zugrunde gelegen hatte.

83

1. La7 Zugzwang

1. . . . L:d4 2. Tc5!, abermals Zugzwang
 2. . . ., L bis a1 3. Tc3♣
 2. . . ., L bis h8 3. Té5♣
 2. . . ., L:c5 3. L:c5♣
 2. . . ., Lh5 bel. 3. Dh6♣
 2. . . ., d2 3. Tc3♣
 2. . . ., f2 3. D:f2♣
 1. . . . Lg7 (-h8) 2. Ké1, droht: 3. Dd2♣
 2. . . ., f2+ 3. D:f2♣
 1. . . . Lé5 2. d:é5♣
 1. . . . Lé7 (-d8) 2. d5+ und 3. L:L♣
 1. . . . Lh5-bel. 2. Dh6+ und 3. D:L♣

Ein reichhaltiger Zugzwang-Meredith.

84

Diese Komposition ist im Mai 1960 begonnen und im Sommer 1962 bereichert und abgeschlossen worden. Hier finden wir somit ein prägnantes Beispiel dafür, daß bei schöpferischen Arbeiten nicht forciert werden darf, da sonst die Gefahr besteht, daß die glücklichste, abgerundete, endgültige Form sich zufolge frühzeitiger Beendigung, nie entwickeln kann.

1. Dé2 Zugzwang

1. . . . b:a3 2. Sd1+, K:d5 3. Sc3♣!
 1. . . . Sb8 2. Sc2+, K:d5 3. S:b4♣!
 1. . . . c:d6 2. Sc4+, K:d5 3. Sb6♣!
 1. . . . S:d5 2. S:d5+, K:d5 3. Dd3♣!
 1. . . . S:c5 2. S:f5+, K:d5 3. S:c7♣!
 (2. . . ., K:f5 3. Dé5♣)
 1. . . . Tf8 2. S:f5+, K:d5 3. S:é7♣!
 (2. . . ., K:f5 3. Dé5♣)
 1. . . . Tfg7 (-h7) 2. S:g4+, K:d5 3. Sf6♣!
 1. . . . T:f4 2. Sg2+, K:d5 3. Sg:f4♣!
 1. . . . Tg1+ 2. Sf1+, K:d5 3. Lf3♣!

Nebenspiele:

1. . . . La4 (-c2,
 -d1, -c4) 2. D(:)c4+Kf3 3. Sg5♣!
 1. . . . La2 (:d5) 2. Dc2+, Kf3 3. Dg2♣!
 1. . . . Tg3 2. h:g3 und 3. Lf3♣

Ein formvollendetes Meisterwerk! Der wSé3 führt in seinen Abspielzügen ein geschlossenes Rad aus, wobei zudem eine Variante doppelt in Erscheinung tritt. Alle auf diese Abzüge folgenden Matt sind variiert!: Deren 6 werden von dem selben Springer, eines von dem zweiten Springer gegeben, indem schwarze Deckungsaufgabe genutzt wird. Zwei weitere Matt, diejenigen von wD und wL, werden ermöglicht durch Deckungsfreigabe (sS öffnet wT-Linie) und Linienräumung (sT für wL).

Hinzu kommen noch Nebenspiele. Sehr ansprechend sind die beiden Varianten, in denen die sKönigsflucht eine Turmfesselung verursacht, die dem Gegner erst das Matt gestattet.

Durch Erstveröffentlichung dieses prächtigen Dreizügers im „Problemist“ stellte sich Meister Johner endlich dem englischen Problempublikum direkt vor und er wurde, gemäß der Löserkommentare, begeistert empfangen. Unverständlich ist lediglich, daß diesem ausgezeichneten Stück nicht der 1. oder der geteilte 1. Preis (mit R. C. O. Matthews) zugesprochen wurde. Begründet wurde diese Zurücksetzung im Verdikt dadurch, daß nicht ausdrücklich Taskaufgaben verlangt worden seien!

85

1. Lb7 Zugzwang

- | | | |
|-------------------|-----------------|--------------|
| 1. . . . L:b7 | 2. d5, bel. | 3. Da1♣ |
| 1. . . . Sf7 (g8) | 2. D:f5, droht: | 3. Db1♣ |
| | 2. . . ., Lé4 | 3. D(L):é4♣ |
| 1. . . . Sc7 | 2. D:c7, droht: | 3. Dc1♣ |
| | 2. . . ., Lc6 | 3. D(L):c6♣ |
| 1. . . . f4 | 2. é:f4, droht: | 2. Dé1♣ |
| | Lé4 | 3. D(L):é4 ♣ |
| 1. . . . T bel. | 2. D:b5 und | 3. Df1♣ |

Der Weglenkungs-Opferschlüssel, sowie die in Zugzwang ausgeführten Züge von Schwarz erlauben der weißen Dame, sich in allen Abspielen Zugang zur 1. Reihe zu verschaf-

fen und dort auf fünf! verschiedenen Feldern mattzusetzen. (Kongruente Matt)

1. Df4 scheitert an 1. . . ., L:d5, 2. é4, Lc4!
1. Lc6 läßt ohne Schaden 1. . . . Sc7 zu.

86

1963 hatte ich Meister Johner ein Rochade-Zweizügeroriginal zugesandt für seine Schachspalte. Da griff auch er dieses Thema wieder auf. Er legte es einem aufgelockerten Dreier zugrunde und zeigte darin gleich beide Rochaden:

1. S66 droht: 2. Dé5+Kd3(-f3)3. D:é2♣
1. . . . Ld1 (-g4, -h5)2. Dd4+Kf3 3. 0-0♣
1. . . . Lf1 (-b5, -a6)2. Df4+,Kd3 3. 0-0-0♣
1. . . . Kd3 2. Dd4+Kc2 3. Dd2♣
1. Sf:é2 wird durch 1. . . ., b:c3 widerlegt.

87

Im Dezember 1963 hatte ich Hans Johner zur Anregung das reichhaltige „Themaboek“ von Nanning/Koldijk zugesandt. Dasselbe hatte mich nicht nur zufolge der Unzahl der explizierten Themata, sondern auch wegen der Fülle an vorzüglichen Musterproblemen begeistert. Und Meister Johner schöpfte denn auch gleich Ideen aus demselben: Er stieß u. a. auf die Formulierung der „passiven Annihilation“ – und es entstand die nachstehend kommentierte Aufgabe. Er komponierte eine angereicherte Fassung eines in diesem Band figurierenden Vierzügers von Prcepiorka (siehe unter „Verbesserte Fremdprobleme“) und schuf gleich noch ein eigenes Problem, in dem er dessen Thema in Doppelsetzung gestaltete (Vierzüger Nr. 32).

1. Dé6! droht: 2. Db3♣
1. . . . S:c3 2. Dc6+, Sb5 3. Dc2♣
1. . . . S:d4 2. Dd7+, Sc6 3. D:c6♣
2. . . ., Sb5 3. Dd1♣
1. . . . Sd6 2. Dd5, Zugzwang
2. . . ., Sb5 3. Db3♣
2. . . ., S and. 3. Dc6♣

1. . . . Sc7(-a7)2. Dc4, Zugzwang 3. Dc6♣
 Verführungen: 1. Dc6?, Lc5!, 1. Dd5?, Sd6!,
 1. Dé8?, Lé7!, und 1. Df7?, S:c3!

Hier finden wir die doppelt gesetzte Darstellung eines Themas aus der Räumungs-Strategie: die passive Annihilation. Der vom Schlüssel entfesselte sS schlägt u. a. die beiden wB, um die Kurzdrohung durch Entblockung zu verhindern. Diese Diagonalöffnung wird in den beiden Damenschach genutzt und die darauffolgende Rückkehr-Blockung verursacht gleichzeitig eine schädliche Linien-Räumung, die das Matt erlaubt. Die beiden untersten Lösezeilen zeigen ein Tempogewinn (Oppositions) -Manöver seitens der wD. Reizvoll sind zudem die etlichen Verführungen.

88

Für dieses Problem übernehme ich den trefflichen Kommentar des Schachspalten-Redaktors der Schweiz. Illustrierten (Fritz Gygli): „Wieder hat uns Meister Johner eine jener reizenden Aufgaben auf den Tisch gelegt, die wir besonders lieben, weil darin das Poetische als „Rätselwitz und Fülle in der Einfachheit“ erscheint . . .

Es geht um die kunstvolle Bändigung der beiden sS. Schlüssel: 1. Sc3!! Zugzwang. Wir versparen das Prunkspiel auf den Schluß und geben zuerst die anderen Varianten:

a) 1. . . ., Sé3 (auf andere Züge dieses Springers folgt 2. Lé5 oder Dé5♣) 2. Sé2+ (die Ausnutzung der Fluchtfeldsperre auf é3) 2. . . ., Kc5 3. Sa5♣.

b) 1. . . ., Sd2 2. Sa4! Wieder Zugzwang mit der Folge 2. . . ., Sd2 bel. 3. D(:)é4♣ oder 2. . . ., Sé3 3. Da1♣.

Und nun das Ideenspiel, um dessentwillen das Problem komponiert wurde:

c) 1. . . ., S:c3 2. Dé5+!! Mit einem Damenopfer wird auch der andere S auf ein „Epaulettenfeld“ seines Königs gelenkt, wo er die

Schönheit des Mattbildes vollendet : 2. . . ., S:é5 3. Lf2♣.

Eine entzückende, trotz des reichen Gehaltes mit nur sehr wenig Material gearbeitete Komposition.“

Der Lösungsverlauf 1. Dc1 scheitert nur an 1. . . ., Sc3!

89

1. Sd4+ K:f4+	2. Sf5+, K:f5	3. Dg4♣
	2. . . ., Kf3	3. Df1♣
1. . . . Ké5 (-f6)	2. Sc2+, Kf5	3. Sé3♣
	2. . . ., Kd6	3. Dd4♣
1. . . . Ké4	2. Sc2+, Kf3	3. Dg2♣
	2. . . ., Kf5	3. Sé3♣

Lebendige „Kreuzschachade“ in Meredithform; ein Diagramm, das bereits im Frühjahr 1964 erstellt worden ist.

90

1. Lg5! Kb5	2. Dh3, Ka4	3. Dd7♣
	2. . . ., Ka6	3. Dd3♣
	2. . . ., Kc4	3. Sd6♣
	2. . . ., Kc6	3. Sd4♣
1. . . . Kd3 (-c3)	2. Dh3+, K:c2 (-b2)	3. Db3♣
	2. . . ., Kc4	3. Sd6♣
	2. . . ., Ké2	3. Df3♣
	2. . . ., K:é4	3. Df5♣

Es war für mich ein Genuß, die Entwicklung dieser Komposition zu verfolgen, der ich Pate stehen durfte. Sie zeigt, wie der echte Meister fähig ist, selbst die ausgeschöpften Ideen – hier die Königssternflucht – mit neuem pulsierendem Leben zu erfüllen. Ein unerwarteter Schlüsselzug erschließt ein lyrisches Problem, in dem sich in einer Phase zwei vollständige Sternfluchten entfalten.

91

1. é8S droht:	2. Sf6	und 3. Sb3 bzw. S:f3
1. . . ., S:é8	2. d8S,	S:d8 3. D:a7♣!
1. . . ., Sd8!	2. Sb3+, Ké4	3. Sd6♣
1. . . ., Lh5	2. Dg1	und 3. Da1♣

Eine originelle Verschmelzung von Reihenfreilegung mit Unterwandlungen. 1. é8D scheitert nicht etwa an 1. . . ., S:é8 sondern an 1. . . ., Sé6. 1. d8D oder S wird widerlegt durch 1. . . ., S:d8 2. é:d8S, L'é8 3. ?

92

- | | | |
|---------------|-----------------|----------|
| 1. Tc5 droht: | 2. Sf2, L:f2 | 3. Sf3♣ |
| | 2. . . ., T:f2 | 3. L'é3♣ |
| 1. . . . D:g2 | 2. T:g2, droht: | 3. Td2♣ |
| | 2. . . ., Tf2 | 3. L'é3♣ |
| | 2. . . ., Lf2 | 3. Sf3♣ |
| 1. . . . Sg6 | 2. T:g6, droht: | 3. Td6♣ |
| | 2. . . ., Té6 | 3. S:f5♣ |
| | 2. . . ., L'é6 | 3. L'é5♣ |
| 1. . . . T:f4 | 2. Td3+, K:é4 | 3. S(T)♣ |
| 1. . . . f:é4 | 2. Tgg5 usw. | |
| 1. . . . T:é4 | 2. Td3♣ | |

Dieses schöne Problem zeigt eine ansprechende Verquickung der beiden klassischen Themata Novotny und Grimshaw.

Die Drohung enthält bereits die Nutzung der zweifachen Novotny-Verstellung auf f2 und in den Verteidigungsabspielen finden sich zudem noch zwei doppelwendige Grimshaw-Verstellungen auf den Feldern f2 und é6.

Eine gewandt gestaltete Schnittpunkt-Aufgabe.

93

- | | | |
|-----------------|---------------------|------------------------|
| 1. K'é1! droht: | 2. Dc3+, K:c3 | 3. Sb5♣ |
| | 2. . . ., K'é3 (é4) | 3. Sd3-X♣ |
| 1. . . ., é:d6+ | 2. Sé5+, K:é5 | 3. Dc3♣! |
| | 2. . . ., Kc5 | 3. Dc3 u. a.
3. b4♣ |
| 1. . . ., S:d6 | 2. Sé5+, Kc5 | jetzt nur
3. b4♣ |
| | 2. . . ., K:é5 | 3. Dc3♣ |
| 1. . . ., é:f6+ | 2. Sé5+, K:é5 | 3. Dd5♣! |
| | 2. . . ., Kc5 | 3. b4♣ |
| 1. . . ., b:c6 | 2. Sf2+, Kc5 | 3. Sé4♣ |
| | 2. . . ., K'é5 | 3. S:g4♣ |
| 1. . . ., f3 | 2. Db4+, K'é3 | 3. Sd5♣ |
| 1. . . ., K'é4 | 2. Sc5+, K'é5 | 3. S:d7♣ |
| | 2. . . ., Kf3 | 3. Df2♣ |

Im Drohspiel zu diesem begeisternden Problem setzt sich der wK gegnerischen Schachangriffen aus und offeriert ein Damen-Hineinziehungsopfer. Auf den Feldern c6, d6, f6 und f3 verursacht Schwarz durch seine Abwehr 5 Vorausblockierungen, die Weiß ein Matt erlauben. In den Schachvarianten nutzt der Anziehende aber nicht nur diesen Vorausblock, sondern zudem noch die Schachlinien-Verstellung durch den sK.

Als ich Hans Johner von meiner Arbeit an einem Zweizüger mit Abzugschach-Pickaninny sprach, wurde diese Mitteilung der Anstoß zu dieser reichhaltigen, künstlerisch differenzierten Komposition. Ein gewiegter Löser der „NZZ“ zählt sie zu den schönsten Dreizüglern, die er je angetroffen habe.

94

Verführung:

- | | | |
|----------------|--------------------|-----------|
| 1. Dh1, L:a1 | 2. Sd2+, Kc3 | 3. D:c1♣ |
| 1. . . ., Lg1! | 2. D:g1, Sé2! | 3. ? |
| 1. Ld7 dr. | 2. L:é6+, Kb5 | 3. D'é8♣! |
| | 2. . . ., Kd3 | 3. D:f5♣ |
| 1. . . ., a5! | 2. D'é8, dr. | 3. Lb5♣ |
| | 2. . . ., L:a1 | 3. L:é6♣ |
| | 2. . . ., Kd5 (d3) | 3. Lb5♣ |

Ein apartes, verstecktes Damenmanöver. (Wertung noch ausstehend zur Zeit des Drucks).

95

1. T'é4! Zugzwang

- | | | |
|---------------|----------------|------------|
| 1. . . . Ld7 | 2. Dd8+, K:d8 | 3. é7♣ |
| 1. . . . Lc6 | 2. c:d6+, K:d6 | 3. Df8♣ |
| 1. . . . Lf7 | 2. Df8+, K:f8 | 3. é7♣ |
| 1. . . . Sc6 | 2. Df6+, K:f6 | 3. Sd5♣ |
| 1. . . . Sd5 | 2. S:d5+, Kd8 | 3. Df6♣ |
| 1. . . . | 2. . . ., T:d5 | 3. D(L)f6♣ |
| 1. . . . S:é4 | 2. D:é8+, Kf6 | 3. L:d4♣ |

Ein gutes Stück: In Zugzwang akzeptiert Schwarz drei elegante Damen-Hineinziehungsopfer und verursacht drei schädliche Blockierungen. (Wertung noch ausstehend zur Zeit des Drucks.)

Liste von Themata, die in den Dreizügern auftreten

Annihilation, passive 87
Bahnung 38, 40
Brennpunkt 41
Damenhineinziehungsoffer, 3-fach 68, 95
Diagonalverstellung 39
Doppelbahnung 79
Epaulettenmatt 29, 88
Fesselaufhebung 37
Fluchtschutzmanöver, weiß 83
Fluchtschutzmanöver, schwarz 8, 58
Gegenbahnung 42, 72
Grimshaw 19, 34, 92
Inder 4, 36
„Johner Zugrepetition“ 26, 47, 65, 82
Laitinenblock 74
Linienräumung 42
Mattbilder 1, 6, 12, 15, 23
Meredith 1, 2, 6, 12, 13, 28, 29, 35, 36, 50, 56, 59, 70, 83, 89
Novotny, dreifach 76
Novotny/Grimshaw 19, 92
Novotny/Plachutta 55
Opferung der Wirkungskraft 2, 13, 52
Pattvermeidung 5
Prcepiorka 37
Reihen- und Diagonalöffnung 44
Reihenfreilegung/Unterverwandlung 91
Rochaden, beide, weiß 86
Rückkehridee 38, 46, 60
Schachprovokation 17, 21, 22, 24, 28, 31, 43, 45, 48, 62, 66, 71, 73, 81, 89, 93
Schachwechsel 9, 89
Schwarzer Schnittpunkt 14, 26, 27, 54, 57
Springerrad, weiß 84
Sternflucht, doppelte 90
Treffpunkt 80
Vorausblock-Nutzungen 77, 93

Dieses Verzeichnis enthält nur Themata, die in den aufgeführten Problemen wesentlich sind.

Vier- und Fünzfüger-Lösungen

1

1. **Té8**, a6 2. **Lé7**, **Ké5** 3. **Lf8+**, **Kd5**
 4. **Té7**, **K:c5**
 5. **Té5**†!
 3. . . ., **Kf4**
 4. **Ld6**†

Erst seit einigen Monaten befaßt sich der jugendliche Komponist mit Problemen – und dennoch enthält dieses Opus bereits einen gekonnt präsentierten strategischen Gehalt!

Wir erkennen im Hauptabspiel die eher seltene (pattvermeidende) gegenseitige weiße T/L-Verstellung auf **é7**, die durch "1½" entsprechende kritische Züge eingeleitet wurde. In der Untervariante finden wir ein hübsches Rückkehrmatt. Wahrlich ein vielversprechender Beginn!

Mitte Juli 1965 komponierte H. Johner eine neue Fassung dieses Problems, in welcher der Schlüsselturm den Durchschnittspunkt tatsächlich überschreitet (nicht nur räumt), zudem gelang ihm eine leichte Materialeinsparung. Stellung: Weiß – **Ké2**, **Té4**, **Lc3** und **f5**, **Bb5**, **é6**, **g6=7**; Schwarz – **Kd5**, **Bb7**, **c4**, **c5**, **d6**, **é7**, **g7 = 7**. Der Schlüsselzug lautet nun 1. **Th4**.

2

1. **Th8**, **Lé6** 2. **Ld8**, **L bel.** 3. **é6+**, **L:é6**
 4. **Sf3**, **bel.**
 5. **Sg5**†

Der 15-jährige Komponist bringt gleich schon zwei antikritische Züge im Vorplan zu diesem luftigen Fünzfüger.

3

- 1, **La1**, **Lh1** 2. **Tb3**, **g2** 3. **Tb2**, **T bel.**
 4. **T:g2**†
 1. . . ., **L:f3** 2. **T:f3**, **g2** 3. **Tc3**, **T bel.**
 4. **Tg3**†
 1. . . ., **L:h3** 2. **Tb3**, **L bel.** 3. **Tbb8**, **L bel.**
 4. **Tbg8**†

Ein „steinreiches“ Stück, in dem der kritische Schlüsselzug die Verhinderung des drohenden Patt vorbereitet.

4

1. **Th8**, **c3** 2. **Lh7**, **c2** 3. **Th5!**, **K:h5**
 4. **Lf5**†

Eigenartigerweise stempelt nicht die Verstellung 2. **Lh7** den Schlüssel zum Kritikus, erst der Turmzug nach dem ungedeckten Feld **h5** läßt die h-Linienabspernung schädlich werden. (Sozusagen ein „korrigierter Kritikus“).

5

1. **Td5**, **c6** 2. **Ta5**, **c5** 3. **L:c5**, **K:g5**
 4. **Lé3**†
 1. . . ., **c5** 2. **Lc1**, **c4** 3. **Td2**, **K:g5**
 4. **Td5**†

Ein doppelter Inder in schlichtem Gewand, der zu zwei Mustermatt führt.

6

Probespiele:

1. **Lg5?** **Dh8!** 2. ?
 1. **Lh6?** **Df6!** 2. ?
 1. **Ld2** droht: 2. **Sh4**† **Spiegel matt**
 1. . . ., **Df6** 2. **Lh6!** **Zugzwang**
 2. . . ., **SSf2** 3. **Sh4+**, **D:h4**
 4. **Sé5**†
 2. . . ., **Sg3** 3. **idem**
 2. . . ., **Sé3** 3. **Sé5+**, **D:é5**
 4. **Sh4**†
 2. . . ., **Df4** 3. **L:f4** usw.
 1. . . **Dh8** 2. **Lg5!** **Zugzwang** usw. wie oben

1. . . . **Dg3+** 2. **h:g3**, **K:g3** 3. **Lf4+**, **Kh3**
 4. **Lf5**†
 3. . . . **Kf3**
 4. **Sd4 (-é5)**†

„Das doppelwendige Tempenspiel des Läufers gegen die schwarze Dame gibt dieser

Brennpunktaufgabe ganz besonderen Reiz. Reicher Inhalt und guter Schlüsselzug“ (Dr. E. Zepler)

7

1. **Dh8**, b5 2. Lg7, b:a4 3. Tf6, Tb2, bel.
4. Tf1♣!
1. . . . , b:a5 2. Tf6, a:b4 3. L:b4, Tb2, bel.
4. Tf1♣

Eine interessante schöpferische Kombination, die eine Abwandlung der indischen Idee darstellt:

In Bezug auf das 1. Abspiegel bedeutet der Schlüsselzug eine Bahnung (für das 2. Abspiegel ist es ein Kritikus!), auf die der kritische Zug des wL folgt. Wie im Inder tritt dann eine weiße Selbstverstellung auf dem Durchschnittspunkt f6 ein, mit anschließender Batterieöffnung – jedoch gewährt die temporäre Verstellung dem Nachziehenden kein Königsfluchtfeld sondern verursacht eine Entfesselung.

In der 2. Variante führt die wD den kritischen Zug aus und der Läufer übernimmt eine Räumung.

8

1. **Lg1**, f6 2. Lf7, f5 3. Sf2, K:c5
4. Sé4♣
1. . . . , f5 2. Ké3, f:é4 3. Tf6, K:c5
4. K:é4♣
1. . . . , f:g6 2. Sg5, g:h5 3. Td4, K:c5
4. Td3♣

Ein genußreicher Vierzüger echt Johnerscher Prägung! Der kritische Schlüsselzug leitet drei Inderabspiele ein, in welchen drei verschiedene Sperrsteine temporär drei Durchschnittspunkte besetzen. Je nach der Bewegung des sBf7, heißt der Schnittpunkt d4, é3 oder f2.

Eine zusätzliche Feinheit dieser Aufgabe liegt darin, daß der indische Gehalt durch die Batteriestellung getarnt wird. Somit erfüllt diese Komposition die Forderungen,

die von den Herren Kraemer und Zepler aufgestellt wurden („Im Banne des Schachproblems“, 1951): „Aber die meisten der strategischen Themen sind so abgegriffen, daß ihre Darstellung besondere Stärke des Ausdrucks und glänzende Form verlangt. Möglichste Verhüllung des Inhalts, . . . sollte das Ziel der Komponisten sein.“

Der wTh4 kann nicht durch einen Bauern ersetzt werden, da ein letzterer die folgende Nebenlösung zuließe: 1. Sf6, B:g6, 2. L:c7, g5 3. B:g5, S:d7 4. S:d7♣. Ferner ergäbe sich mit einem Bauern auf h4 ein partieunmögliches Bild, denn Lé8 kann in der gegebenen Stellung nur als umgewandelter Bauer gedacht werden, dadurch sind schon alle 8 Bauern vertreten.

9

„Zunächst wird Schwarz durch 2 Figurenopfer zum Überschreiten des Feldes é5 mit T und L gezwungen (kritische Züge einer No-votny-Kombination):

1. **Lé3**, T:é3, 2. Sc7, L:c7 3. Sé5

Nach dem Sperrzug, dessen einzige Drohung 4. Tc4 nur durch Schlagen des S gedeckt werden kann, ergeben sich die 4 Hauptvarianten:

3. . . . , T:S 4. Dg3, Sé4 5. D:f3♣
(4. . . . , T:é2 5. D:c7)
3. . . . , L:S 4. Dé7, d6 5. Dc7♣
(4. . . . , Ld6 5. D:é3♣)

Während sich in 2 Varianten die sSperrzüge (3. . . . T:é5 bzw. L:é5 zugleich als kritische Züge für eine nachfolgende Schnittpunktkombination erweisen (der T bzw. L wird im 4. Zug durch einen sS bzw. sB verstellt), zeigen die beiden in Klammern gesetzten Varianten, daß es wesentlich ist, daß T und L in den beiden ersten Zügen auf **bestimmte** Felder gelenkt werden (é3 und é7), damit sie von der D mit ♣ geschlagen werden können, falls Schwarz die Drohung des 4. Zuges mit der nach é5 gezogenen Figur deckt.

Mit diesem außergewöhnlich reichhaltigen Schnittpunktproblem hat Meister Johner ein Glanzstück geschaffen, das wohl im In- und

Ausland die ihm gebührende Anerkennung finden wird.“ (Schweiz. Schachzeitung, Juni 1941).

Hans Johner betrachtet diese Komposition als eines seiner besten Probleme.

10

1. a5 droht: 2. Tcd7+, Kc5 3. Td4 und
4. Sé4 bzw. Tc7♯
1. . . . Lg1 2. b3 droht: 3. Tcd7+ und
4. Td5♯
- aber auch. 3. Sé4+ und
4. Lc6♯
2. . . . , T:b3 3. c4 droht:
4. Sé4♯
3. . . . , Té3
4. c5♯

„Antikritische Verteidigung, die mittels römischer Lenkung auf überwachsener Römerstraße kritisch ausgenutzt wird.“ (H J.)

11

1. T8c7 stellt keine Drohung auf, bewirkt aber für Schwarz eine Zugzwangssituation:

1. . . . , Lé4 2. d5, L:d5 3. Sd4 usw.
1. . . . , Lg2 (-h1) 2. d5, T:d5 3. Kf7, Té5
4. Téd7♯
3. . . . , Lh3
4. Sé4♯
1. . . . , Lc6
(-b7, -a8) 2. d5 usw.
1. . . . , Ld5 2. K:f6 und 3. ♯
1. . . . , f5 2. Kf6 und 3. ♯
1. . . . , g4 2. d5, T:d5 3. Kf7 usw.
1. . . . , Tb5 und Wegzug von der 5. Reihe
2. S(:)b5+, Kd5 3. Tc5♯
1. . . . , Td5 2. b7 droht: 3. Tcd7+, Kc6
4. b8S♯
1. . . . , Té5 2. d:é5, f:é5 3. Sb5+, usw.
- und schließlich das Hauptspiel, welches

zwei kritische Lenkungen aufweist:

1. . . . , Tf5 2. b7 droht: 3. Tcd7+, Kc6
4. b8S♯
2. . . . -L:b7! 3. d5 droht:
4. Té6♯
3. . . . , T:d5
4. Sé4♯
3. . . . , L:d5
4. Sb5♯
3. . . . , Lc8 (-c6)
4. T(:)c6♯
2. . . . -Lc6 3. b8D usw.

12

Ein treffliches Exempel für eine voll ausgeschöpfte Problemidee.

Der Komponist schreibt zu diesem Problem „Ich hatte mir die Aufgabe gestellt, Grimshaws Kombination in Reinkultur darzustellen. Hierzu gehörte in erster Linie die Doppelwendigkeit. Diese ist bei Grimshaw vorhanden, wenn auch nur in verstümmelter Form; zudem fehlt bei Grimshaw die kritische Lenkung der zweiten Figur (bei ihm des sT). Ein weiteres Merkmal weist Grimshaw auf: der Sperrzug des sL wird zugleich als Blochschaden genutzt. Zu beiden kritischen Lenkungen sollte also auch dieser Umstand berücksichtigt werden.“

1. Df2 droht: 2. Df4+, Kd5 3. Dé5♯
1. . . . , Th5 (ungenügende antikritische Vert.)
2. Df4+, Kd5 3. TTc5♯

darum:

1. . . . , Lf3 2. Dd2, droht: 3. Df4+, usw.
2. . . . - Tf5 3. Da2! droht:
4. Sé8♯
3. . . . , Ld5
4. Da3♯
3. . . . , Td5
4. Da6♯

13

1. h4:g5, droht: 2. Lf3, Tg:f3 3. Sf4+, T:f4
 4. Db3‡
 2. . . . - Tf:f3 3. Db3+, T:b3
 4. Sf4‡
 1. . . . , Tf8 2. D:h7, droht: 3. D:é4‡
 2. . . . - L:h7 3. Lf5 droht:
 4. é4 & Sf4‡
 3. . . . , Tg4
 4. Sé3‡
 1. . . . , Tc3 2. Db1, droht: 3. D:é4‡
 2. . . . - L:b1 3. Td3 bel.
 4. é4 & Sé3‡

Nebenspiele:

1. . . . , L:g2 2. Lf3+, L:f3 3. Db3‡
 2. . . . - Tg (Tf):f3 3. é4‡
 1. . . . , L:g5 2. Sf4+, T:f4 3. K:b8 droht:
 4. D:c6‡
 3. . . . , Tb3
 4. D:b3‡
 2. . . . - L:f4 3. L:é6+K:é6
 4. Df7‡
 1. . . . , a4 2. Db4 usw.

Ein Prunkstück der Verstellungsthematik!

Nach dem Stichzug drohen doppelwendige Plachuttaverstellungen auf f3, ersichtlich a. d. beiden obersten Lösungszeilen.

Schwarz pariert dies im 1. Hauptspiel (1. . . Tf8), indem er seinen f-T antikritisch über den Plachutta-Schnittpunkt f3 hinwegführt. So erzielt er die erforderliche Doppeldekung von f4. Dadurch hat aber der sT auch schon ein weiteres kritisches Feld, f5, überschritten. Es war dies eine weitere kritische Lenkung, welche doppelwendige Novotny-Verstellungen einleitet. Denn auch der sLé4 wird durch das wD-Opfer kritisch über den neuen Schnittpunkt f5 hinweggelenkt und es drohen nach 3. Lf5 die Novotnyverstellungsmatt 4. é4 und Sf4‡.

Im 2. Hauptspiel zieht der andere sT antikritisch über den eingangs erwähnten Pla-

chutta-Schnittpunkt f3 hinweg, um diesmal é3 doppelt zu decken. Damit überschreitet er aber den 3. Schnittpunkt, d3. Auch der sLé4 wird wiederum durch wD-Opfer veranlaßt, gleichfalls dieses kritische Feld zu überschreiten, und nach dem wSperrzug 3. Td3 drohen neuerdings 2 Novotny-Verstellungsmatt 4. é4 und Sé3‡.

Aber „genug ist nicht genug!“ – in den inhaltsreichen Nebenvarianten finden wir auf dem ursprünglichen Plachutta-Schnittpunkt f3, das dritte doppelwendige Novotny-Verstellungsmattpaar: 4. é4 und Db3‡, wobei nur der sL kritisch gelenkt wird.

Reizvoll sind im weiteren Nebenspiel noch die elegante Weglenkung des sT von der Verbindung mit b1, sowie die einfache Verstellung des sT durch den sL.

Mit dem Stoffe dieses einen Problems hätten 5 Probleme ausgestattet werden können! Die vier doppelwendigen Schnittpunkt-Kombinationen mit 5 kritischen Zügen sind äußerst harmonisch miteinander verflochten und entwickeln sich absolut natürlich, was erst die Schönheit dieser überaus reichen Komposition vollendet.

Ein unvergängliches Kunstwerk!

Es gibt auch einige Probleme von andern Komponisten mit 4 Schnittpunktombinationen, z. B. die später entstandenen Nrn. 181–181c in dem ausgezeichneten Band „Problemkunst im 20. Jahrhundert“ von Krämer/Zepler. Jene vorzüglichen Aufgaben zeigen gehäufte Novotny-Verstellungen, jedoch ohne kritische Züge, wogegen H. Johners Problem 5 kritische Züge präsentiert!

14

1. Sb5, droht: 2. S:d4‡
 1. . . . , g1=D 2. Sc7, K:f4 3. S:d5+, Kf5
 4. S:é7‡
 2. . . . , and 3. Sé8 und
 4. Sg7‡
 1. . . . , g1=L 2. Tf2, Lé:f2 3. S:d4+, L:d4
 4. Sg3‡!
 2. . . . , Lg:f2 3. Sg3+, L:g3
 4. S:d4‡!
 (nicht: 2. Sc7?, f2! 3. Sé8, patt!)

In dieser gut geglückten Komposition zeigt Hans Johner Plachuttas Kombination mit zwei felder- und farbengleichen Läufern statt mit den üblichen Türmen. Der zweite sL wird erst während der Lösung in Form einer direkten Drohparade natürlich erworben. Fein ist auch die Unterscheidung der Abspiele je nach der Art der Bauern-Promotion. Eigenartig ist die Stellung nach den Unterverwandlungen: der sK scheint auf einem regelmäßigen, massiven „Podium“ zu stehen.

15

(1. Lf3 droht: 2. Lg4♣ scheidert an 1. . . ., Ld1)

1. Lb7 droht: 2. Lc8+ usw.

1. . . ., L:b3 2. Sc4!, L:c4 3. Lf3, Lé2
4. Lé4♣

2. . . ., Té6 3. Sd6+, T:d6 4. Lé4♣

2. . . ., Td2 3. Lc8+, Td7 4. Sd6♣

(1. L:g2 droht: 2. Lh3♣ scheidert an 1. . . ., Té3)

1. . . ., Té8 2. Ld8!, T:d8 3. L:g2, Td3
4. Lé4♣

1. . . ., Té6 2. g6+, Kf6 3. Dg5+, Kg74. S:é6♣

Ein hochwertiges Problem: es enthält gleich zwei vollständige Trapez-Verstellrömer-Kombinationen, die zudem eindrucklich-schön miteinander funktionsverbunden sind!

16

1. d8S droht: 2. Sc6♣

1. . . ., Lé8 2 Sf8, droht: 3. Sg6+, L:g6
4. Sc6♣

2. . . ., Tc7 3. Sd7+, T:d7
4. Sc6♣

3. . . ., L:d7

4. Sf7♣

2. . . ., Tg7 3. Sf7+, T:f7
4. Sg6♣

3. . . ., L:f7

4. Sd7♣

Nebenspiele:

1. . . ., Tc7 2. Kg3, bel. 3. Lf4 bzw. Sc6♣

1. . . ., Lf3 + 2. K:f3 usw.

Der sLh5 wird einmal, der sT zweimal kritisch gelenkt und es ergeben sich 2 doppelwendige Novotnyverstellungen auf den Schnittpunkten d7 und f7. Eine klare, unmittelbar verständliche vierzügige Entwicklung, die auf Zweizüger spezialisierte Löser veranlassen sollte, sich doch vermehrt auch dem Drei- und Vierzüger zuzuwenden.

17

Scheinbar steht Schwarz dem nachstehenden wVersuchsspiel machtlos gegenüber:

1. Sf5-bel. 2. Lh3 und 3. Dg4 droht 4. Dc8♣ (Turton). Nähere Prüfung ergibt jedoch, daß nach 1. Sh4 (1. Sé7 oder 1. Sg7) 1. . . ., Lh4! gezogen werden kann, worauf 2. Lh3, g5! folgt und 3. Dg4 wegen patt scheitern läßt. Deshalb:

1. Sh6! Lh4 2. Lh3, droht: 3. Dg4 usw.

2. . . ., g5 3. Sg4!, Kc8

4. Ta8♣!

1. . . ., Ld8 2. Lh3, droht: 3. Dg4 und

4. Dc8♣

2. . . ., L:b6 3. L:b6, Kc8

4. Ta8♣

18

Probespiel:

1. Lf2, Lf8! 2. Lh4+, Sé7 3. Sd6 patt.

Damit im Hauptspiel die durch Verstellung ausgeschaltene schwarze Läuferkraft genutzt werden kann (mit 3. Sd6), muß der Schlüsselzug des wL ein pattvermeidendes Opfer bilden:

1. Lé3! Lf8 2. Lg5+, Sé7 3. Sd6, h:g5

4. Sf7♣

2. . . ., Lé7 3. Sd6, droht:

4. Sf7♣

3. . . ., S:d6

4. L:é7♣

2. . . ., h:g5 3. S:g5, bel.

4. Sé6♣

1. . . ., Lé7 2. Sé5, g6+

3. K:g6, bel.

4. Sc6 bzw. Sf7♣

- | | | |
|--------------|---------------|-------------------------------|
| 1. . . „Lc1 | 2. Sé5, droht | 3. Td3♣ |
| | 2. . . „, c2 | 3. Tb3, droht ♣
c4 und f3♣ |
| | | 3. . . „, Sd2 |
| | | 4. Lé3♣! |
| | 2. . . „, Td2 | 3. Lé3+, S:é3 |
| | | 4. Tf4♣ |
| 1. . . „Lg1 | 2. Sf2, c2 | 3. Ld3!, droht |
| | | 4. Sf5♣ |
| | | 3. . . „, Sg3 (-é3) |
| | | 4. L-(:)é3♣ |
| 1. . . „L:f4 | 2. S:f4 und | 3. Sé6+, f:é6 |
| | | 4. S:é6♣ |
| 1. . . „L:d5 | 2. L:é3+S:é3 | 3. Tf4+, Lé4 |
| | | 4. D:é4♣ |

Markante, ausgewogene Strategie prägt dieses ausgezeichnete Problem.

Im Schlüssel stellt sich der whT bereit, um im 3. Zug das Drohmatt ausführen zu können. Die hierauf folgenden Flucht/Dekungszüge des sL nach c1 und g1 werden von Weiß als „kritisch“ erkannt und dementsprechend behandelt.

Nach 1. . . Lc1 sperrt Weiß im 3. Zug mit seinem T auf b3, worauf die Doppelmattdrohung zufolge gewöhnlicher doppelwendiger Novotny-Verstellungen auftritt. Jetzt kommt jedoch eine besondere Finesse: Weiß läßt höchst elegant zu, daß sein Gegner mit 3. . . „, Sd2 beide Matt pariert. Durch diesen Zug erreicht er aber Deckungsaufgabe und einfache Verstellung des sLc1 durch den sS, die ihm nun das abschließende Matt ermöglichen. Ferner ist es äußerst reizvoll zu beachten, wie vorerst drei Steine durch ihre Aktionen die 3. Reihe freilegen und so dem wT den Zugang zu b3 eröffnen.

Auf 1. . . Lg1 folgt sogleich der sSperrzug Sf2. Dieser erlaubt dem W. das ♣ auf é3, denn Schwarz hat kein Tempo zur Verfügung, um den wSf2 zu schlagen und auch sein Sf1 wurde durch eine geschickte Zwischendrohung von der Deckung des Feldes

é3 weggelenkt. Wiederum wurde die Verbindung zwischen sTa3 und wTf3 hergestellt. Deshalb ist der wLäuferzug nach d3 nicht nur eine Platzräumung für wSg7 (und gleichzeitige Doppeldeckung des Feldes é4), sondern auch vorsorgliche Abschirmung der unerwünschten Deckung von é3 durch den saT.

Im 1. Nebenspiel wird Feld é6 von beiden wS attackiert und der sfB durch + veranlaßt, die Deckung dieses Punktes aufzugeben.

Im 2. Nebenspiel finden wir Schlagzug und Kurz-Bahnung des sL zugunsten der wD.

24

Probespiel: 1. Lh5, Sg5 2. Lé8, S:c5, doch jetzt fehlt dem Weißen ein Wartezug, um den Schwarzen zur Zugpflicht zu nötigen. Darum erst:

1. Lé2, droht: 2. L:a6 usw.

- | | | |
|-------------|--------------|---------------|
| 1. . . .Sf4 | 2. L:a6, Sb6 | 3. a:b6, S:d5 |
| | | 4. Lc8♣ |

1. . . „, S:c5 (doch jetzt ist das Oppositionsthema gewonnen!)

- | | |
|-------------|--------------|
| 2. Lh5, Sg5 | 3. Lé8! und |
| | 4. Ld7 (f7)♣ |

25

1. S:g5, droht 2. Shf7 und 3. Dé5♣

- | | |
|----------------|---------|
| 2. . . „, S:f7 | 3. Sé6♣ |
|----------------|---------|

Hauptspiel:

- | | | |
|----------------|----------------|--------------------------|
| 1. . . „, S:g5 | 2. Sg4, droht: | 3. D-♣ auf d2
oder é5 |
| 2. . . „, L:g4 | 3. Lg3, droht: | 4. Lé5♣ |
| | 3. . . „, h:g3 | 4. Dh8♣!! |

Die Würze dieses Vierzügers ist die Freilegung der dicht besetzten h-Linie im Hauptspiel. Weiß zieht seine beiden Springer, die

eine Haupt- und eine Zwischendrohung auslösen, herüber auf die g-, resp. die f-Linie. Um diesen Drohungen zu begegnen, schlägt Schwarz beide wS, sowie einen wL, unter Verlassen der h-Linie. Nun ist die Bahn frei für das wD-♠ auf h8!

26

Die Quintessenz dieses Problems besteht nach der erstellten Drohung in den Verteidigungszügen des sLg6, da auf 1. . . ., Dg7 durch das Verlassen der rettenden Diagonale h7-b1 2. c:d6, Lé8 3. D:é8 und 4. D:d7 bzw. D:é7 ♠ folgen kann.

Die Deckung der Drohung wird nur durch 1. . . ., Lé8 oder 1. . . ., L:h5 gewährleistet. In beiden Fällen erfolgt eine Erweiterung bzw. Doppelsetzung der Seebergerschen Einsperrungsidee:

1. **Dd8**, droht: 2. Df8 und 3. Tf6+, é:f6
4. D:d6♠
1. . . ., Lé8 2. D:é7+! D:é7 3. Sf7, Zugzwang
3. . . ., D (L):f7
4. Té2♠
3. . . ., Dd8
4. S:d8♠
3. . . ., Df6
4. T:f6♠
3. . . ., Df8
4. S-♠
1. . . ., L:h5 2. Dg8+!, D:g8 3. Sf7, abermals
Zugzwang
3. . . ., D (L):f7
4. Té2♠
3. . . ., D and.
4. Sd8 bzw.
4. Sg5♠
3. . . ., Lg6
4. S:g5♠
3. . . ., L:g4
4. L:g4♠

Urteil des Preisrichters Dr. K. Fabel, München: „Ein sehr schwieriges und inhaltsrei-

ches Problem mit zwei glänzenden auf Zugzwang beruhenden Hauptspielen. Einige Duale in den Nebenspielen müssen außer Betracht fallen.“

27

1. **Lg7!** droht: 2. Td3+++, K:d33. Tc6 und
4. Dd4 bzw. Dc3♠
2. . . ., Kc4 3. Dd4 (-c3+), usw.
1. . . ., d1D 2. T:d1+, usw.
1. . . ., Sc4 2. Td3+++, K:d3 3. Dc3+, K:c3
4. T:f3♠!
1. . . ., Sd3 2. Tc4+++, K:c4 3. Dc3+, K:c3
4. Tc6♠!
3. . . ., Kb5
4. D:d3♠

In den beiden Hauptvarianten dieses guten Stücks opfert Weiß durch zwei Schachgebote seine vordere Batterie. Unter Nutzung des sBlockschadens öffnet er danach die hintere für das Matt, die durch den Stichzug fertiggestellt wurde. Ein geistreicher Gedanke.

28

1. **Sg1**, droht: 2. Lé2 und 3. Dd3♠
2. . . ., Db3 3. D:b3 usw.
1. . . ., Lb5 (:a6) 2. Tc4+, D:c4 3. Sé2+, D:é2
4. S:é6♠
2. . . ., L:c4 3. S:é6+, L:é6
4. Sé2♠
1. . . ., Tf7 (-f8) 2. Sf5+, Tf:f5 3. L:é5+, T:é5
4. Sf3♠
2. . . ., Th:f5 3. Sf3+, T:f3
4. L:é5♠
1. . . ., f:g1D 2. L:g1+, Tf2 3. L:f2♠
1. . . ., Db3 2. D:b3, usw.
1. . . ., Dd5 2. T:d5+, é:d5 3. S:é6♠

Diese bedeutsame Komposition wartet mit prägnantem Inhalt auf: mit vierfachen Plachttaverstellungen. Die Schnittpunkte heißen c4 und f5; über den ersteren werden

die sD und der sL durch Schachgebot diagonal hinwegelenkt, über den zweiten werden beide Türme des Nachziehenden lateral hinweggeführt.

Es ist unverständlich, daß dieser Vierzüger im Informalturnier des Publikationsjahres nicht ausgezeichnet, ja nicht einmal erwähnt wurde!

29

1. T**7**,g5 2. Lb**1**!, Sb4-bel.3. b5:S (od. L**6**,
K oder B:S),
Kb4
4. Lc5**+**!
1. . . .,g6 2. Lg**8**, g5 3. Tf**7**, Kb3
4. Tf3**+**

Ein gut ausgefeiltes, ansprechendes Problem: Es präsentiert zwei komplette Inderabspiele, wobei sich eine Batterie orthogonal, die andere diagonal zum schwarzen Monarchen bildet.

Zwei Feinheiten des 1. Abspiels bestehen darin, daß der Sperrzug nach b6 zugleich eine Entfesselung darstellt und daß die Batterie auch nach der Sperrung noch verstellt ist. (Vergl. Nr. 8).

30

1. L**4**, a:b3 2. Lb**1**!, b2 3. Tc**2**, K:f5
4. Tf**2**+
1. . . .,a3 2. La**1**, a2 3. Tc**3**, Sg6
4. S:d**7**+
3. . . ., S and.
4. T:S**+**

Der Schlüsselzug ist auf die 2. Variante ausgerichtet, nämlich auf die mögliche Verstellung des wL durch den entfesselten sS. Er ist deshalb ein weiß-schwarzer Antikritikus. Schön sind auch die anschließenden kritischen Züge der beiden wL, die je einen Inder einleiten.

31

1. T**d3**,c6 2. Lh**5**, b4 3. L**é2**, Kb5
4. Td**5**+
1. . . .,b4 2. La**4**, c6 3. Lb**8**, b5
4. La**7**+

„Ein vorausgeschickter Sperrzug, dem im ersten Spiel eine Hinterstellung des hellfeldrigen Läufers folgt, ergibt die zur Mattführung erforderliche Batteriestellung. Im andern Spiel wird der gleiche Läufer antikritisch gelenkt. Der Stichzug ist demnach ein „Herlin“. Nur wird in dessen Stammproblem der Sperrzug durch den König ausgeführt; mit Fluchtfeldraub des gegnerischen Königs. Die im Hauptspiel gezeigte Läuferbewegung ist ein „perikritisches Manöver“. NZZ

32

1963 und 1964 waren besonders fruchtbare Jahre und ich freute mich sehr, als mir Meister Johner anfangs März 1964 schrieb: „Mein eigenes Problemschaffen, das durch Ihre äußerst anregende Teilnahme einen starken Impuls erhalten hat, geht, was die Ideen betrifft, fließend weiter.“ Und er komponierte innert 2½ Wochen 12 Diagramme, von denen das nachstehend kommentierte Problem eines ist:

1. Sc**4**, droht: 2. Sc:é**5** usw.
1. . . .,Sc6 2. Lf**8**!, T**é7**+ 3. Kb**6**!, droht:
4. Lh**6**+
3. . . ., Sf**3** (-h3)
4. T(:)f**3**+
1. . . .,Sd**7** 2. Lb**4**!, Tc**5**+ 3. Kd**8**! und
4. Ld**2** bzw. T:f**3**+
1. . . .,a**5** 2. Sc:é**5**,Sa**6**+ 3. Kb**6** usw.
1. . . .,b**5** 2. Sc:é**5**,Ta**7**+ 3. Kd**8** usw.

In diesem trefflichen Problem finden wir in den beiden auf die Drohung folgenden Varianten Prcepiorkas Idee: Der sT**é5** hätte nach seiner Entfesselung 2 verschiedene Schachgebote zur Verfügung. Nachdem je

eines durch den sS maskiert wird, kann diese Fesselung aufgegeben und der Ld6 für das Matt weggezogen werden. (Vergl. mit Dreizüger Nr. 37).

33

1. S:b3droht: 2. é4+, fxé3 3. Df1+, Sf4
4. D:f4♣
1. . . . , Té3! 2. Té6+, Ké4 3. c7+, Sc6
4. L:c6♣
1. . . . , Tf3 2. é:f3 usw.
1. . . . , Tg3(-h3)2. é4+, fxé3 3. Df1+, Tf3
4. Dd3♣!
3. . . . , Sf4
4. D:f4♣
1. . . . , Lé3 2. Dh1, L bel. 3. é4+, fxé3
4. Dh3♣!
1. . . . , Lf2! 2. Dh1, droht: 3. é4+, fxé3
4. Dh3♣
2. . . . , Té3 3. Té6+, Ké4
4. T:f4♣
2. . . . , Tf3 (-g3)3. é4+, fxé3!
4. Sd4♣!!
1. . . . , Lg1 2. D:g1, T:b3+ 3. c:b3 usw.
2. . . . , Tc4 3. Dc5+, T:c5
4. Sd4♣
2. . . . , S:c6 3. Té6+Ké4
4. Dd4♣
1. . . . , Sé1 2. é4+, fxé3 3. Té6+Ké4
4. Tf4♣
1. c:b3, Tc2 2. Db1, Sé1 3. ?

Eine akzentreiche Komposition, aus deren Lösung etliche Feinheiten herausleuchten.

Der sTc3 wird ungeachtet, ob er in der Ausgangsstellung verharrt oder antikritische Verteidigungen unternimmt schädlich durch den schwarzen provozierten en-pas-sant Schlag verstellt.

Die Glanzvariante präsentiert gleich zwei trefflich motivierte schwarze antikritische Züge, die Weiß als kritisch auswertet und in einem kunstvollen Matt nutzt.

Diese Widmungsgabe hat mir große Freude bereitet. (Leider wurde ausgerechnet 1965 kein Informalturnier in der SSZ abgehalten.)

34

Probespiel: 1. Lc3, Td1 – hätte jetzt Weiß einen Tempozug zur Verfügung, so käme er zum Erfolg, denn Schwarz stünde in Zugzwang. Zum Beispiel: 2. . . . , T bel. a.d.d.-L. 3. L (S oder B): T, bel. 4. S:d6♣.

Auch sLg5, der die Diagonale h6-c1 nicht verlassen darf, würde auf f4 oder é3 geschlagen mit nachfolgendem ♣ durch 4. Sh6. auf 2. . . . , Lc1 käme 3. Ld2 und 4. Sd6 resp. Sh6♣. Der sSc6, sowie der sBd6 könnten wegen sofortigen ♣ nicht bewegt werden. Allein, da dem Weißen, der selbst in Zugzwang steht, kein Tempozug bereitsteht, muß er zu Beginn einen solchen erstellen:

1. Lb4! Zugzwang

1. . . . , Td1 (Lc1) 2. Lc3! Lc1 (Td1) 3. Ld2! und 4. S:d6 bzw. 4. Sh6♣.

Verführungen

1. Sg2, droht Weiterführung nach h8, scheitert an 1. . . . Td3! 1. Lb6, Td2! verhindert die Weiterführung des wL nach é3 und L:g5, da nunmehr auf 2. Lé3, L:é3 3. f:é3, Th2+ rettet.

Das Diagramm mutet unverfänglich an – und birgt doch soviel Raffinement! (Wertung noch ausstehend).

35

Thematische Verführung:

1. Dé2+D:é2! 2. Ta1, Db5 3. ?

1. Sd3!, droht: 2. b5♣

1. . . . , L:d3 2. Dé2! droht: 3. b5+, L:b5
4. D:b5♣

2. . . . , D:é2 3. T♠ und
4. T:a4-(a5)♣!

2. . . . , L (f):é2 3. Lé3 und
4. Ta7♣!

1. . . ., é:d3+ 2. K:f8, Dé8 (-é7) 3. K:D und
 4. b5‡
 2. . . ., Dé5 3. L:é5, a:b4
 4. Ta1‡
 1. . . ., a:b4 2. Lé3 usw.
 1. Sc4 versagt nach 1. . . ., L:c4
 2. Dé2, D:é2 3. Ta1, Lf7+
 4. ?

Eine scharfsinnig erdachte strategische Komposition! Das Satzspiel zeigt, daß eine sFigurenverdoppelung auf der Diagonale f1-b5 nur zugelassen werden darf, wenn die schwächere Figur vorangeschickt wird.

Dies kann nun durch das Hinlenkungsoffer des Schlüssels erreicht werden. In der ersten Untervariante folgt zusätzlich eine Damenweglenkung durch Damenopfer und in der zweiten eine Verstell-Lenkung des sL (sB). Sehr schön ist auch das Schlagen des Schlüsselspringers durch den sB, der mit einem sSchachgebot verbunden ist. Ein eindrücklicher Lösungsverlauf!

Als ich mich mit der Zusammenstellung der Vierzüger für dieses Buch begann, war die-

ses Problem erst in der noch nicht befriedigenden Form einer Skizze vorhanden. Sein Kern (Schlüssel und die ersten beiden Varianten) lag jedoch bereits drin, er begeisterte mich und ich „plagte“ Meister Johner, bis er sich dieses Diagramm wieder und wieder vornahm. Und es lohnte sich, denn es gelang ihm nicht nur eine glückliche Gestaltung der ursprünglichen Idee, sondern er vermochte dieselbe noch anzureichern (Die Wertung dieses Vierzügers steht noch aus.)

36

1. Dc2! droht: 2. Dg2 und 3. Sg4+ und 4. Sh6‡
 1. . . ., La7 2. Sd7+, Kd5 3. Sb6+, T:b6 4. Tc5‡
 3. . . ., L:b6 4. Dc6‡
 1. . . ., Lf2 2. Sg4+, Kd5 3. Sé3+, T:é3 4. Tc5‡
 3. . . ., L:é3 4. Dg2‡

Schönes, recht schwierig zu findendes Drohspiel und virtuos entwickelte Novotny-Abspiele 2. Grades auf den Feldern b6 und é3. (Wertung zur Zeit des Drucks noch ausstehend.)

Liste von Themata, die in den 4- und 5-Züchern auftreten

Antikritische Verteidigung 2, 22, 33
Bahnung 7
Batterie-Opfer 27
Brennpunkte 6, 20, 21
Brennpunkt/Seeberger 20, 21, 25
Grimshaw 12
Herlin 7, 31
Inder 1, 3, 4, 5, 7, 8, 29, 30
Kritische Lenkungen 11, 23, 35
Linienfreilegung 25
Meredith 2, 4, 16, 19, 24, 31
Novotny 9, 11, 13, 16, 23, 36
Oppositionsstrategie 6, 24, 34
Pattstrategie 3, 14, 17, 18
Plachutta, doppelt 28
Plachutta/Novotny 13
Plachutta, mit LL 14
Prcepiorka 32
Römer 10, 15
Rückkehridee 19
Seeberger 20, 21, 26
Turton 17

Dieses Verzeichnis enthält nur Themata, die in den aufgeführten Problemen wesentlich sind.

Lösungen der Humorprobleme

1

- | | | |
|--------------|---------------|--------------------|
| 1. Dh4,K:é6 | 2. Ld5+,K:d5 | 3. Dc4+,K:c4 |
| | | 4. Sb6♣ |
| 1. . . .,Lg5 | 2. D:g5, K:é6 | 3. Té3+ Kf7 |
| | | 4. Ld5♣ |
| | 2. . . ., Lh7 | 3. Sh6+,K:é6 |
| | | 4. Dé5♣ |
| 1. . . .,Lh7 | 2. Df6+,Kg8 | 3. S:h6♣ |

Hier treffen wir eine vornehme, bauernlose Gesellschaft, bei der dafür sämtliche 16 Figuren des Hofes – funktionell bedingt – versammelt sind. Regungslos verfolgen die dunklen Höflinge, wie sich der Mohrenkönig durch verführerische Opfergeschenke die Treppe von f7 nach c4 ins Mustermatt-Verließ hinunterlocken läßt.

Dr. P. Träger hat eine köstliche Problem-Humoreske geschrieben über dieses Diagramm (siehe „Deutsche Schachblätter“, April 1966).

2

- | | | |
|------------------|---------------|----------------|
| 1. f4, éxf3 | 2. é4+, dxé3! | 3. d4, cxd3! |
| | | 4. c4♣ |
| 1. . . .,é3 (c3) | 2. d3, c:d3 | 3. c(é):d3 und |
| | | 4. Sé7♣ |
| 1. . . .,d3 | 2. Sé7+,Kd4 | 3. c3 (é3) und |
| | | 4. é3 (c3)♣ |

Ganz im Gegensatz zum Wettkampf der Edeln aus der vorangegangenen Nummer 1, erleben wir hier eine energische Bauern-Auseinandersetzung, in welcher besonders die oberste Lösungszeile ergötzlichen Taskcharakter trägt:

Wir finden gar 3 en passant-Schläge des Nachziehenden in einer Variante! in der übrigens ausnahmslos nur Bauern ziehen!

3

1. Da3, droht: 2. Dé7♣

1. . . ., Sb4 (-c5) 2. D:T♣

1. . . ., Td8+ 2. Sd7♣

doch nun zieht Schwarz wortlos und verschmitzt:

1. . . ., 0-0-0+! und auch

1. Dg3? scheitert an dieser versteckten Entgegnung, deshalb:

- 1. Dc3-h3**,droht: 2. Dh3-h8♣

1. . . ., Ta8-d8+ 2. Sé5-d7♣!

1. . . ., 0-0-0+ 2. Sf5-d6♣♣!

Ein köstlicher Rochade-Witz!

4

1. Th3!

„Warum gerade nach h3 und nicht kürzer?“
 „Der Randzug soll ein Turmschach vermeiden!“

„Aber dieser Zug erlaubt doch gerade das Turmschach!“

„Für **diesen** Turm ist der Schlüsselzug ein Lockmittel“, doch der andere auf c1 muß beschwichtigt werden.“

1. . . ., T:h3+

- (Krit.) 2. Kg8, Lf3 3. Dd3♣

1. . . ., Lf3 2. S:f3

(das Turmschach auf h1 ist abgeschirmt!)

2. . . ., droht: 3. Sé5♣

2. . . ., Té3 3. Dd5♣

5

Man betrachtet dieses Diagramm und erkennt – gemäß strenger Logik – daß der von Schwarz gleich viermal! gedeckte Platz é5 von allen 64 Feldern am wenigsten für das Matt infrage kommt. Doch „wait and see“. Phantasie und Humor schlagen sturer Logik ein Schnippchen und der wS erteilt matt – auf é5!

1. Tb6, droht: 2. Tc6+Kb5 3. Ld3♣
 1... ., Sé7! 2. Sf3, droht: 3. Sd2♣
 2... ., Lg5! 3. S:é5♣!

6

Dem Weißen scheint die Verteidigung von Feld f4 wesentlich, hat er doch seine Elite-Truppen (D, TT und L) zur Deckung eingesetzt. Aber was zeigt der Spielverlauf? Im

2. Zug des Schwarzen betritt der König ausgerechnet dieses Feld!

(Weiß hat es zwecks Pattvermeidung elegant aufgegeben; in der 2. Variante wird é5 zudem geräumt für das Damenmatt. Es wirkt ferner ansprechend, daß die beiden neu erstellten wBatterien im Matt nicht geöffnet werden.)

1. Tg5!, c:b5 2. Td2!, K:f4 3. Dc7♣!
 1... ., c5 2. f5, c4 3. Df4♣
 2... ., c:d4 3. Dc7♣

Verbesserte und verschönerte Fremdprobleme

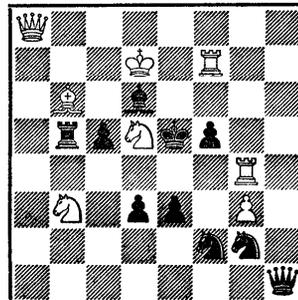
Auf dem Gebiet der Verbesserung und Verschönerung von Fremdproblemen tritt Hans Johners überlegenes Können und seine souveräne Gestaltungskraft wiederum eindrücklich hervor.

Oft verbessert er bereits den Schlüsselzug, wodurch meist auch der Probleminhalt besser getarnt wird. Es gelingt ihm, mit nur *minimen Änderungen* einem Fremdproblem erhöhte Konzentration der Idee, zusätzliche Varianten, vermehrte Häufungen, ja gar weitere Themata einzuverleiben – denn er versteht es, die Gestaltungsmöglichkeiten, die in einer Problemanlage enthalten sind, auszuschöpfen und zur Entfaltung zu bringen.

Außer den in diesem Kapitel gezeigten Nachschöpfungen habe ich u. a. auch Johner-Versionen von Problemen E. Brunners und Dr. W. Preiswerks studiert. Im ersteren Falle handelt es sich u. a. (1938) um die gelungene „Rettung“ einer originellen vierzügigen Aufgabe dieses berühmten, hochtalentierten Komponisten, die in 3 verschiedenen Fassungen Brunners stets noch Nebenlösungen aufgewiesen hatte („schwarze Doppelturm-Idee“). Im Falle des Zweizügers von Dr. Preiswerk – einem unvergessenen Freund Hans Johners – wurde 1949 durch eine ganz geringfügige Änderung ein 4. Hauptspiel geschaffen. Da diese Diagramme jedoch äußerlich kaum merklich umgestellt wurden, verzichte ich auf deren bildliche Wiedergabe.

I. Nach C. Bilfinger

C. Bilfinger, temporär 1. Preis
Zürcher Woche 1956



Matt in 2 Zügen

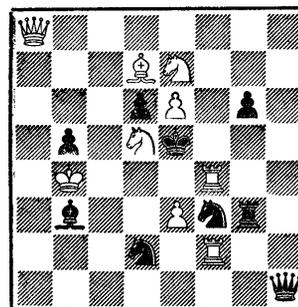
1. Sd5-c7	droht:	2. Da8-d5♯
1. . . .	Sg2-é1	2. Da8-a1♯
1. . . .	Sg2-f4	2. g3:f4♯
1. . . .	Sg2-h4	2. Da8-h8♯
1. . . .	Ld6:c7	2. Lb6:c7♯
1. . . .	c5-c4	2. Lb6-d4♯

Verführungen:

1. Sb4, c:b4;	1. Sc3, Sé1;
1. Sf6, Sh4;	1. Sé7, L:é7;
1. S:é3, S:é3 und	1. Sf4, Sh4!

Fassung Hans Johner 1957

Erstveröffentlichung



Matt in 2 Zügen

1. Sd5-b6	droht:	2. Sé7-c6♯
1. . . .	Sf3-é1 (-g1)	2. Da8-a1♯

1. . . .	Sf3-d4	2. é3:d4♣
1. . . .	Sf3-g5	2. Sé7:g6♣
1. . . .	Sf3-h4 (-h2)	2. Da8-h8♣
1. . . .	Lb3-d5	2. Da8:d5♣
1. . . .	d6-d5	2. Da8-b8♣
1. . . .	Dh1-c1	2. Da8-h8♣

Verführungen:

1. Sc3, Sd4 (-é1, -g1); 1. Sc7, d5
und 1. Sf6, Sh4 (-h2).

Hans Johner gelang es hier, sogar einen 1. Preisträger zu verdichten!

Bilfingers Problem wurde zwar nachträglich ausgeschieden, da Vorgänger nachgewiesen wurden.

Die Schlüsselfigur bei Bilfinger hat 7 Abzüge zur Auswahl, von denen jedoch 3 durch Wegschlagen und einer durch Sperre der 4. Reihe wegfallen; zwei sind thematisch und bewirken die schädliche Sperre der Großen Diagonale.

Bei H. Johner stehen dem Schlüsselspringer nur 4 Abzüge zur Verfügung, dafür sind deren 3 thematisch, da der zweiseitigen Verstellung der Großen Diagonale noch die Sperre derjenigen von b8-d6 hinzugefügt wurde. Der sS wird in keiner Verführung geschlagen.

In der 2. Fassung ist auch der Schlüssel weniger offensichtlich und eleganter (bei Bilfinger in Bezug auf Drohmatt nur Platzräumung und Deckung, bei Johner erlaubt Dekkungsübernahme wSelbstverstellung).

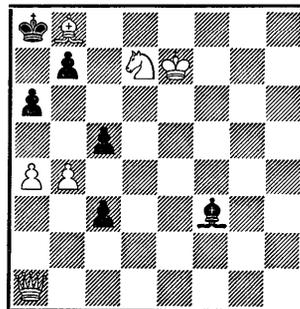
In der erster Version steht der wT doppelt ein, was wiederum auf einen Schlüsselwegzug des dS hinweist, der ja u. a. die Dekkung von é4 durch die wD erschließt. Im 2. Diagramm ist der im Satz é4 deckende Turm unantastbar.

Im Spiel hat Bilfingers gSpringer 3 Verteidigungen, bei Johner hat derselbe Springer 6 Abwehrzüge, von denen 5 Sperrschäden

aufweisen, gegenüber 2 im Originalproblem.
- Eine überzeugende Steigerung!

II. Nach Sam Loyd

H. Johner nach S. Loyd
Schweiz. Schachz., Dez. 1941



Matt in 3 Zügen

1. D:c3	Zugzwang	
1. . . ., Lh1	2. Dh8, dr.	3. Sb6♣
	2. . . ., b6	3. D:h1♣
1. . . ., Lg2	2 Dg3, b6	3. D:g2♣
1. . . ., Lé4 (-d5)	2. Dé5, b6	3. D:é4♣
		resp. D:d5♣
1. . . ., Lc6	2. D:c5, b6	3. D:c6♣
1. . . ., c4 (c:b4)	2. Dé3 dr.	3. Da7♣
	2. . . ., b6	3. D:f3♣
1. . . ., a5	2. b5!,* dr.	3. D:a5♣
	2. . . ., b6	3. D:f3♣

(* nicht 2. b:c5 wegen 2. . . ., Lé2!)

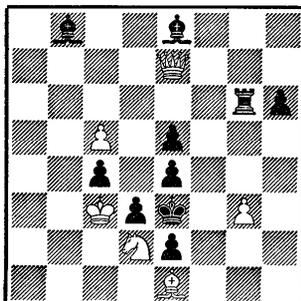
„Die Idee - Häufung des Schlagens eines sL durch die wD - stammt von S. Loyd; unser Meisterkomponist hat sie erweitert“ SSZ. So selbstverständlich dieses Meredith-Diagramm scheinbar diese Ideen-Häufung hergibt, so virtuos erdacht ist sein trefflicher Mechanismus.

Das Problem von Sam Loyd wies die folgende Stellung auf Weiß - Kh1, Dc4, Sf8, Bf7=4 Schwarz - Kh8, La1, Bg4, g7, h7 = 5

und war in der Leipziger Illustrierten 1869 erstveröffentlicht worden.

III. Nach H. Rosset

H. Rosset
 Neue Zürcher Zeitung
 11. September 1960

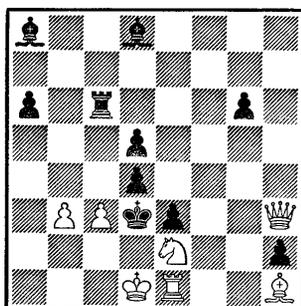


Matt in 3 Zügen

- | | | |
|----------------|-----------------|---------------|
| 1. Dh4? Lc6 | 2. Dh1, T:g3 | 3. ? daher: |
| 1. c6 dr. | 2. Dc5♣ | |
| 1. . . ., T:c6 | und jetzt erst: | |
| | 2. Dh4 droht: | 3. D:é4♣ |
| | 2. . . ., Lg6 | 3. D:h6♣ |
| 1. . . ., T:g3 | 2. Dh4 droht: | 3. D:é4 u. a. |
| | | D:g3♣ |
| | 2. . . ., Tg4 | 3. Df2♣ |
| 1. . . ., Ld6 | 2. Da7+, Lc5 | 3. D:c5♣ |

Ein recht hübsches Weglenkungs-Problem. Es hat jedoch einige Mängel: a) Kurzdrohung, b) der Verlegenheitsschlüsselzug sperrt bereits die 6. Reihe und die sAbwehr 1. . . ., Ld6 wird dadurch entwürzt und c) es wurde nicht bemerkt, daß aus der Stellung eine Doppelsetzung herausgeholt werden kann: nämlich auch Abspiel mit Damematt auf b6.

Hans Johner
 Problembiad 1961



- | | | |
|---------------------|------------------------|------------|
| 1. Dd7! droht: | 2. D:d5 und | 3. ♣ |
| 1. . . ., Lb6 (-f6) | 2. D:d5, dr. | 3. D(L)é4♣ |
| | 2. . . ., Té6 | 3. Dc4♣ |
| 1. . . ., Tb6 | 2. Dg4 (Damenrückkehr) | |
| | 2. . . ., Lf6 (Tb4) | 3. D:g6♣ |
| 1. . . ., Tf6 | 2. Da4 (Doppelsetz'g) | |
| | 2. . . ., Lb6 (Tf4) | 3. D:a6♣ |
| 1. . . ., Td6 (-é6) | 2. D:T, usw. | |
| 1. . . ., Tc5 | | |
| (-c7, -c8) | 2. Dg4 usw. | |
| 1. . . ., Tc4 | 2. Dg7! (nicht | |
| | 2. Dg4? Lg5!) | |
| | 2. . . ., d:c3! | 3. Sc1♣ |
| | 2. . . ., Tc6 | 3. D:d4♣ |
| | 2. . . ., and. | 3. D:g6♣ |

(Ein minimaler Makel der neuen Fassung besteht darin, daß das Matt auf é4 von D oder L erteilt werden kann). Aber hier haben wir statt Kurzdrohung dreizügiges Drohspiel, welches durch eleganten, sinngemäßen Damenschlüsselzug eröffnet wird. Der sT wird im Stichzug nicht verstellt. Und nun entfaltet sich die Doppelsetzung der Idee: D-♣ auf a6 und g6. Bei nur einem zusätzlichen Stein verursacht der sT mehr Varianten und vor allem seine reizvollste 1. . . ., Tc4 2. Dg7!, d:c3! . . . ist im Original nicht enthalten.

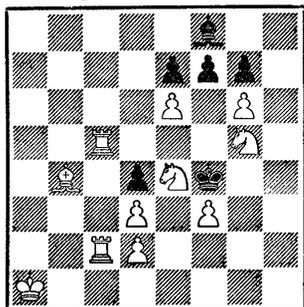
Hübsch sind zudem die (neuen) Rückkehrzüge der wD und des sT.

IV. Nach Camponovo/Schlatter

Das nachstehende Problem, welches Hans Johner herausforderte, eine eigene Fassung zu erstellen, war im Dr. M. Henneberger-Gedenkturnier 1960 mit der 4. Ehrenden Erwähnung bedacht worden.

Richterspruch: „Für die geringe Beweglichkeit von Schwarz ein verblüffend reichhaltiger Inhalt und gute Verführungen (1. Ta2, f:g6!, 1. La5, f:é6!, 1. Ta5, f5!) Die Mattführungen sind klar differenziert. Ein schöner Pickniny.“

Camponovo/Schlatter

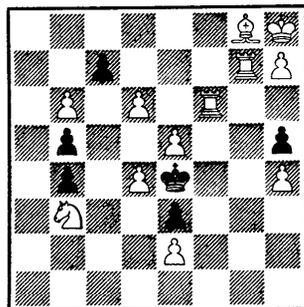


Matt in 3 Zügen

Lösung:

- | | | | |
|-----------|------|-------------|----------|
| 1. Tb5! | f:é6 | 2. Tc8 und | 3. T:f8♣ |
| 1. . . ., | f6 | 2. Tcc5 und | 3. Tf5♣ |
| 1. . . ., | f5 | 2. La5 und | 3. Lc7♣ |
| 1. . . ., | f:g6 | 2. Lc5, Kf5 | 3. Ld6♣ |

Version H. Johner
Neue Zürcher Zeitung
19. November 1961



Matt in 3 Zügen

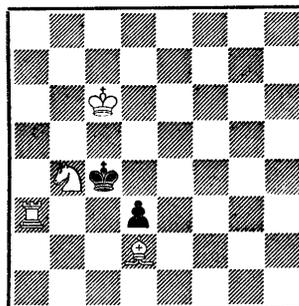
Hans Johners Version zählt einen Stein mehr und seine Mannschaften sind regelmäßiger über das Brett verteilt. Schwarz hat die genau gleiche Bewegungsmöglichkeit im Satz. Er schreibt: „ . . . Das Problem von Camponovo/Schlatter enthält die vierfache Variation eines sB. Nur gelang dort nicht, mit dem Stichzug die Überschreitung des Durchschnittspunktes sondern der wT wurde auf dem Schnittpunkt selbst aufgestellt und zum Ziehen veranlaßt.“ H. Johners Lösung 1. Tf8 Zugzwang.

Bei ihm finden wir nun, harmonisch mit dem Pickaninny verflochten zusätzlich einen Inder im Schlüssel und der 1. Variante: 1. Tf8 2. Lf7, 3. Ld5♣, wie auch einen Brunner-Turton im Schlüssel und dem 2. Abspiel 1. Tf8 2. Tgf7 3. Tf4♣.

Eine eindruckliche künstlerische Anreicherung!

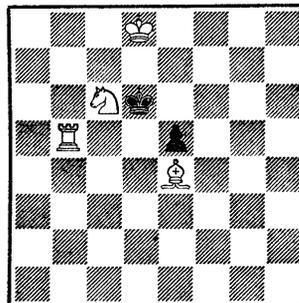
V. Nach G. L. Boer

Fassung G. L. Boer
„Sissa“ 1958



Matt in 4 Zügen

Fassung H. Johner
Neue Zürcher Zeitung
Mai 1963



Matt in 4 Zügen

Ein Kuriosum! Dies ist keine bewußte Verbesserung unseres Komponisten, sondern eine Miniatur mit Vorgänger. Sie weist ein völlig steingetreues, gleiches Bild auf wie das frühere Problem. Allein durch die andere Einfügung in den Rahmen, hat Hans

Johner – ohne Boers Aufgabe zu kennen – gleich schon alle drei, dem früheren Problem anhaftenden Mängel behoben!

In der Stellung Boers finden wir ein Dual, da nach den Zügen 1. Kd6, Kd4 2. Sc6+, Kc4 sowohl der Opferzug 3. Sd4 als leider auch 3. Sa7 zum Ziele führt. Im zweiten Abspiel 1. Kd6, Kb5 2. Sd5, Kc4 3. Sc7 usw. kommt es zur gleichen Mattführung wie in der Hauptvariante. Zudem ist im Mattbild der Springer, hier wie dort, Statist. Auch dieses Zugeständnis ist im neueren Problem, wie dessen Lösungsablauf zeigt, ausgeschaltet:

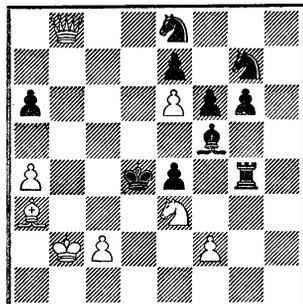
1. Ké8, Kc7 2. Ké7, Kc8 3. Sa7+, Kc7 4. Tb7♣
 1. . . . , Ké6 2. Sd8+, Kd6 3. Sé6, K:é6 4. Tb6♣
 2. . . . , Kf6 3. Sé6, K:é6 4. Tb6♣

Gleiche Idee, gleiches Material, gleiches Bild, und dennoch ein merklicher Qualitätsunterschied! Ein kleines aber feines Beispiel, welches zeigt, welche wichtige Rolle der Stellung innerhalb des Brettes zukommt.

VI. Nach I. A. Schiffmann

I. A. Schiffmann

Revista Romana de Sah 1928



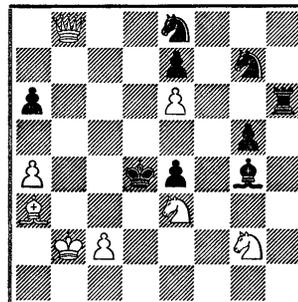
Matt in 3 Zügen

1. a5 droht 2. Lc5+! K:c5
 3. Db6♣
 1. . . . , S:é6 2. Ka2! droht:
 3. Db2♣
 2. . . . , Kc3
 3. Db4♣

1. . . . , Sc7 2. D:c7 usw.
 1. . . . , Sd6 2. L:d6 usw.

H. Johner, unveröffentl.

Fassung 1963



Matt in 3 Zügen

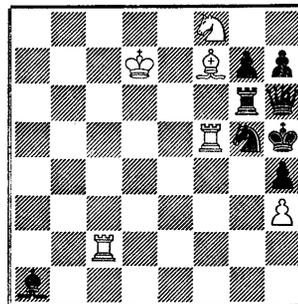
Mit minimalen Änderungen und einem Stein weniger zaubert H. Johner ein aufgelockertes Gebilde und eine zusätzliche Hauptvariante hervor:

1. . . . T:é6 2. Db4+, Ké5 3. Dc3♣

VII. Nach D. Prcepiorka

D. Prcepiorka

„Akad. Monatshefte f. Schach 1908“



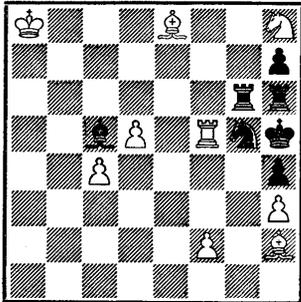
Matt in 4 Zügen

1. Tc7!, Lé5 2. Kc8, L:c7
 3. Ld5 und 4. Lf3♣

Die scharfsinnige Idee des damals erst 27 Jahre alten Polen David Prcepiorka lautete: Die Verteidigungsmöglichkeit einer im Satze gefesselten schwarzen Figur (hier Tg6) muß zuerst unwirksam gemacht werden, bevor

die Entfesselung stattfinden darf (hier stellt sich der wK hinter eine durch Opfer hingelenkte schwarze Figur).

Version H. Johner 1964



Matt in vier Zügen

1. Lb8 mit der doppelt gesetzten Prcepor-ka-Drohung 2. d6 und 3. Lc6 und 4. Lf3♣ Die 8. und 6. Reihe werden maskiert; jene mit einem weißen Stein, diese, im Drohs-piel mit einem hingelenkten schwarzen Stein, denn auf die einzige Verteidigung 1. . . ., Ld4 folgt 2. f4, Lf6 3. La4 und 4. Ld1♣

Hans Johner hat bei Verwendung von nur zwei zusätzlichen Steinen ein Diagramm er- stellt, in dem der Inhalt weniger offensicht- lich, hingegen reichhaltiger und pointierter vorliegt.

Hans Johner, der internationale Schachmeister

„Ohne Zweifel ist Hans Johner der bedeutendste Schachmeister, den die Schweiz je hervorgebracht hat. Während Jahrzehnten hat er dem schweizerischen Schachleben sein Gepräge verliehen, ja dieses geradezu dominiert.“

FIDE - Revue 1959.

Mit sieben Jahren lernte Hans Johner schachspielen von seinen älteren Brüdern, von denen sich später auch Paul als Schachmeister hervortun sollte. In der schachfreundigen Stadt Frankfurt a. M. — wo sich die Familie Johner in diesen Jahren aufhielt — war es nicht schwer, stets einen guten Spielpartner zu finden.

Seinen ersten großen Erfolg errang der 17-jährige Hans Johner aber, als er sich 1906 im Internationalen Hauptturnier zu Ostende den 2. Platz sichern konnte. 1908 wurde er mit erst 19 Jahren zum ersten Mal schweizerischer Landesmeister und 1910, am Internationalen Hauptturnier des Deutschen Schachbundes in Hamburg, gelang es ihm sogar, unter 50 Konkurrenten den 1. Platz zu belegen. Diese schöne Leistung wurde mit der Verleihung der Meisterwürde seitens des Deutschen Schachbundes honoriert, wobei der frischernannte Meister der jüngste des gesamten ehrwürdigen Schachbundes war.

Kurz darnach begann dann aber die doppelte berufliche Tätigkeit als Tonhallemusiker und Geigenlehrer, welche die Zeit für das Schach empfindlich einschränkte. Wenn Hans Johner dessen ungeachtet nebst anderen Erfolgen noch elf (!) weitere Male Landesmeister werden konnte — nach 1908 noch 1923, 1928, 1929, 1931, 1932, 1934, 1935, 1937, 1938, 1947 und 1950; von 1928 bis 1938 also allein achtmal! — so ist diese einmalige Leistung umso höher zu bewerten.

Als er 1931 am Olympiade-Turnier in Prag teilnahm, gelang es ihm, dort u. a. am ersten Brett gegen Großmeister Rubinstein und

die bekannten Meister Mikenas und Weenink zu gewinnen; in Le Pont ließ er im selben Jahr als Sieger Großmeister Bernstein hinter sich und am internationalen Turnier in Zürich gewann er 1934 u. a. gegen Rosselli und Großmeister Nimzowitsch. Es ist deshalb umso mehr zu bedauern, daß er nicht öfters in solchen internationalen Veranstaltungen mitwirken konnte. Er hat aber die Schweiz doch viele Male erfolgreich in Länderwettkämpfen vertreten (s. entsprechende Partien).

Spieler von Weltklasse, die Meister Johner bezwungen hat, sind u. a. der Weltmeister E. Lasker (in einer Simultanpartie), Großmeister Nimzowitsch (zweimal, s. die Partien) und die Großmeister Alapin, Grünfeld, Rubinstein, Teichmann und Bernstein. Ferner hat er auch etliche internationale Meister aus mehreren Nationen besiegt.

Im eigenen Land hat er außer den — bis jetzt — 12 Landesmeisterschaften u. a. das Widmann-Gedenkturnier und etliche Meister-Winterturniere der Schachgesellschaft Zürich eindrucklich gewonnen. Ferner stellte er sich für gewöhnliche Simultan- und Blindsimultan-Vorstellungen zur Verfügung (s. Partien).

Wenn immer eine neue Schachkampfform in der Schweiz auftritt, kann man dessen gewiß sein, daß der 1. Sieger Hans Johner heißt. Dies war 1941 der Fall bei der ersten Austragung der Coupe Suisse, diesem beliebten, stets sehr stark besetzten Ausscheidungsturnier; und es wiederholte sich in den Fünfzigerjahren, als in Zürich der Sommer-

cup eingeführt, wie auch, als erstmals um den Aermo-Cup gekämpft wurde. Hans Johners einnehmendes Wesen, welches ihm nebst den Erfolgen so außergewöhnliche Beliebtheit verschafft, tritt im Schachkampf besonders klar hervor:

Er ist nicht nur ein angenehmer Verlierer — wenn es einmal dazu kommt — er ist auch ein selten sympathischer Sieger. „Wer je mit Hans Johner die Klängen kreuzen durfte, lernte ihn als ritterlichen Kämpfer kennen, der in einer Schachpartie neben dem Kampfmoment auch eine ethische und — wie es bei seiner musischen Berufslaufbahn nicht anders sein konnte — auch eine künstlerische Seite gesehen hat . . .“ Dr. H. Schudel, 1959.

So muß man beispielsweise gesehen haben, wie liebenswürdig, die eigene Überlegenheit beinahe entschuldigend, er die Kapitulation eines talentierten, nun betrübten Jungmeisters entgegennimmt, der sich mit zu großen Hoffnungen getragen hat. Wie kameradschaftlich er hierauf mit diesem die Partie nochmals durchgeht, ihn auf Versehen aufmerksam macht und ebenso sachlich und offen auch die eigene Partieranlage durchleuchtet.

Die gesamte schweizerische Schachgemeinde weiß, daß es „sicherer Sieg“ bedeutet, wenn sich Meister Johner im Endspiel in aller Seelenruhe einen Stumpfen anzündet. Und es ist köstlich, zu beobachten, wie sich die ehrfürchtigen, tiefensten Kiebitze verwandeln bei dieser Geste, sie sich verständnisinnig zuzwinkern und anerkennend nicken. Hans Johner empfindet jedoch nur Freude an einer Gewinnpartie, wenn ihn dieselbe in strategischer und künstlerischer Hinsicht befriedigt.

Viele seiner Siegespartien zeichnen sich denn auch aus durch souveränen Aufbau, in welchem markante Strategie und abgerundete Gestaltung gleichermaßen beeindrucken. Manche subtile Schluß-Stellung ver-

rät den Problemkünstler; und öfters beendet der den Kampf mit einem Matt. Ferner imponiert seine unerschütterliche Ruhe; auch angriffige Überraschungsmanöver können ihn nicht beirren, sondern sie werden mit ausgewogener Taktik pariert.

Ein Blick auf Hans Johner, der männlich-gesammelt mit verschränkten Armen kombinierend und abwägend vor seinem Brett sitzt, würde allein nie verraten, ob sich der Meister vor einem nahen Sieg oder in einer heikeln Situation befindet. — Er ist nur schon durch seine regelmäßigen Partiebearbeitungen über die grundsätzlichen Tendenzen, die sich an den wesentlichen Turnieren abzeichnen, auf dem Laufenden. Im Einzelnen plädiert er jedoch entschieden für die weitgehend *schöpferische Partie*, in der sich die Spieler ins Neuland wagen. Diese Einstellung, die eigentlich selbstverständlich sein sollte, trifft man heutzutage in Turnieren seltener an als früher. — Hans Johner beweist auch immer wieder prächtige Ausdauer und verschmäht die bequeme Remise. Selbst mit über 70 Jahren bringt er es zustande, in Turnieren an einem Sonntag zwei vielstündige Partien zu gewinnen!

Damit sich aber ein möglichst vielseitiges, lebendiges Bild ergebe, will ich im Nachstehenden weitere Stimmen zu Gehör bringen, die sich zu verschiedenen Zeiten über die Spielweise Hans Johners äußerten.

Über das Spiel des 36-Jährigen:

„ . . . Hans Johner, der über eine reiche Schachphantasie verfügt und auch zur Partie eine ausgesprochen künstlerische Einstellung hat, spielte zeitweise hervorragend . . . Das charakteristische Merkmal seiner Partien ist eine herzerfrischende Harmonie, die aus der Tiefe der Partieranlage heraus alles mit Klarheit durchdringt. Während in den Partien Vieler, die es zu etwas bringen, mehr der Zufall und die Nerven ein aller-

dings oft bestrickendes Theater aufführen, haben H. Johners Partien eine Seele und verraten, soweit das im Schach mit seinen Grenzen möglich ist, daß ein geborener Künstler dahinter steht. Durch H. Johner erhält die Schweizer Meistergruppe, in der es an wildem Blut nicht fehlt, eine Weihe der Abgeklärtheit.“ (F. Gygli in der Schweiz. Schachzeitung).

Und Dr. Stähelin nach H. Johners Gewinn der 9. Landesmeisterschaft in Interlaken 1937; über den 48-Jährigen:

„Was ihn vor den andern Spielern auszeichnet, sind nicht einzelne, besonders ausgeprägte Eigenarten seines Stils, sondern sein allseitig durchgebildetes Können. Was soll man mehr bewundern, den ruhigen, sichern Ausbau seiner Stellungen oder das plötzliche, energische Zupacken, wenn der Moment dazu da ist? Die solide Partieranlage oder die gediegene Endspielführung? Die geschickte Widerlegung der gegnerischen Pläne oder die schlaue Überlistung des Feindes? In allem ist er gleichermassen Meister und alles verbindet sich bei ihm zum harmonischen Ganzen. Eine allseitige Meisterschaft gibt seinen Partien ihren besonderen Glanz und Reiz.“

1951 wurde H. Johner von der Fide der Titel eines Internationalen Meisters verliehen.

Betreffend Coupe Suisse, A. Nagler, 1959: „ . . . 1940 wurde neben der Meisterschaft als weitere nationale Großveranstaltung die Coupe Suisse ins Leben gerufen. Auch in diesem neuartigen Ausscheidungs - Wettkampf zeigte Hans Johner seine überlegene Spielstärke. Nicht weniger als fünfmal ließ er - bis jetzt - seinen Namen als Sieger ins goldene Buch eintragen; in den Jahren 1954-1956 sogar dreimal hintereinander (!), wodurch er mit 67 Jahren in den Besitz der Trophäe kam.“

Und Meister Johner ist auch heute noch ein gefürchteter Turniergegner. So ging er anfangs des letzten Jahres als Sieger des Meister-Winterturniers der Schachgesellschaft Zürich hervor und im letzten Herbst errang er unter 24 Teilnehmern, unter denen sich etliche Meister befanden, erneut den Aermo-Cup (Schnellpartien).

Es ist nicht verwunderlich, daß Hans Johner auch in das Zentralkomitee des Schweiz. Schachvereins und in den Vorstand der Schachgesellschaft Zürich geholt wurde. An beiden Orten galt seine Stimme viel und er ist durch seine Einflußnahme maßgebend an der Ausbreitung des Schachs in unserem Lande beteiligt.

Wertvolle *Partiebesprechungen* können nur von einem Kommentator geschrieben werden, der über umfassendes Wissen, unübersehbare Referenzmöglichkeiten und eine außerordentliche Beurteilungs-Sicherheit verfügt. Hans Johner erfüllt auch diese Bedingungen aufs Beste und konnte 1964 sein 50jähriges Jubiläum als Partieredaktor der Schachspalte der „Neuen Zürcher Zeitung“ begehen. Seine ausführlichen, tiefeschürfenden Partieanalysen — in gepflegtem Stil und mit reichem Wortschatz präsentiert — sind bei den Schachspielern sehr geschätzt und werden auch im Ausland nachgedruckt und studiert.

So berichtet Fide-Schiedsrichter A. Nagler, daß es sowohl in allen Teilen Europas als auch im Mittleren Osten vorkommt, daß er von Schachbegeisterten angesprochen wird, die sich auf ein außergewöhnliches Schachproblem oder auf eine vorzüglich glossierte Kampfpattie aus der Schachspalte H. Johners in der NZZ beziehen.

Während einiger Jahre war H. Johner auch regelmäßiger redaktioneller Mitarbeiter der Schweiz. Schachzeitung. Er mußte diese Tätigkeit jedoch zufolge starker beruflicher Inanspruchnahme wieder aufgeben. Zu je-

nem Zeitpunkt hat Fritz Gygli die Partiekommentare H. Johners vortrefflich charakterisiert:

„Besonders unsere Turnierspieler, die Mitglieder der Meisterklasse inbegriffen, wissen selbst am besten, wieviel taktische und strategische Belehrung ihnen H. Johners Partiebearbeitungen vermitteln. In diesen Musterbeispielen schachlicher Erläuterung, die das Wesentliche eines Partieverlaufs klar und unzweideutig ins Licht rückten, bot ein hochbegabter, aus reicher Kampferfahrung schöpfender Meister des Schachspiels sein Bestes, um im Kreise seiner Kampfkameraden und des aufstrebenden Nachwuchses an der Vertiefung der künstlerischen und wissenschaftlichen Schachauffassung zu wirken“.

1961 bat das Schweiz. Fernsehen Hans Johner, einen Großteil der Weltmeisterschaftspartien Tal-Botwinnik auf dem Bildschirm vorzuführen. Der 72jährige Meister über-

nahm diese Sendungen und spielte die meist langen und schwerblütigen Partien aus dem Gedächtnis (!) vor, indem er gleichzeitig deren Spielverlauf kompetent besprach.

Hans Johner bearbeitet auch jetzt noch bedeutende Turnierpartien aus aller Welt für Schachspalte und Tagesteil der „Neuen Zürcher Zeitung“. —

Für mich ist es faszinierend und genußreich, Meisterpartien beizuwohnen und deren Entfaltung mitzuerleben. Ich halte mich aber nicht für befugt, Partien öffentlich zu glosieren. Aus diesem Grunde habe ich die Besprechung der 22 folgenden Johnerpartien berufenen Kommentatoren überlassen. —

Zum Abschluß dieses Bandes ist es mir ein Bedürfnis, Meister Johner weiterhin Freude und bestes Gelingen auf den verschiedenen Gebieten des Schachs, sowie noch viele gesunde, erfüllte und glückliche Jahre zu wünschen!

Gabriel Baumgartner

Verzeichnis der gezeigten Partien

Gegner:	Turnier:	Jahr:	Kommentator:
1 P. S. Leonhardt – H. Johner	frei, Frankfurt a. M.	1906	H. Johner, Int. M.
2 N. N. – H. Johner	Blind-Simultan, Zürich	1917	Grossm. Teichmann
3 H. Johner – P. Johner	Landesmeisterschaft Lausanne	1930	Grossm. P. Keres
4 H. Johner – Nimzowitsch	Trainingsturnier, Bern	1931	F. Gygli
5 Mikenas – H. Johner	Internationales Turnier, Prag	1931	H. Johner
6 Dr. A. Meyer – H. Johner	Winterturnier S. G., Zürich	1932	F. Gygli
7 H. Johner – Rosselli	Internationales Turnier, Zürich	1934	Grossm. Dr. Aljedin
8 Nimzowitsch – H. Johner	Internationales Turnier, Zürich	1934	Grossm. Dr. Aljedin
9 H. Grob – H. Johner	Landesmeisterschaft Luzern	1936	H. Johner
10 H. Johner – Knup	Landesmeisterschaft Interlaken	1937	H. Johner
11 H. Johner – Boutteville	Wettkampf Frankreich/Schweiz	1947	Dr. E. Voellmy
12 Dr. B. Batdinsky – H. Johner	Landesmeisterschaft Neuchâtel	1947	H. Johner
13 H. Johner – H. Emden	Landesmeisterschaft Luzern	1950	H. Johner
14 H. Johner – M. Blau	Coupe Suisse-Final	1954	H. Johner
15 Llado – H. Johner	Wettkampf Spanien/Schweiz	1954	H. Johner
16 Dückstein – H. Johner	Wettkampf Österreich/Schweiz	1955	M. Blau, Int. M.
17 H. Johner – D. Keller	Coupe Suisse	1956	H. Johner
18 H. Johner – H. Weiss	Jubil. Meisterschaft S. G. Zürich	1960	H. Johner
19 H. Johner – Bialas	Sechsländerturnier, Neuhausen	1961	Dr. J. Kupper, Int. M.
20 H. Johner – M. Wettstein	Meister-Winterturnier SG, Zürich	1965	H. Johner
21 H. Johner – N. N.	Trainingspartie	1966	H. Johner
22 H. Johner – Dr. Ed. Lasker	Seniorenturnier, Zürich	1966	H. Johner

Eine kühne „Sturm und Drang“-Partie des 17-Jährigen, die in einem problemartigen Mattfinale gipfelt. Gespielt anfangs 1906

in Frankfurt a. M. (Die Anmerkungen verfaßte H. Johner)

Weiß: P. S. Leonhardt

Schwarz: H. Johner

Französische Verteidigung

1. e2-é4 é7-é6
2. d2-d4 d7-d5
3. Sb1-c3 Sg8-f6
4. é4-é5 Sf6-d7
5. f2-f4 c7-c5
6. d4:c5 Sb8-c6
7. Lc1-d2

22. Té3-h3 Sc5:d3+
23. Th3:d3 Sd8-f7
24. Dh6-h3 Sf7-d6
25. f4-f5 d5-d4
26. f5:g6 h7:g6
27. Sc3-d1 Sd6-é4
28. Ld2-h6 Tf8-f7
29. Dh3-g2 Sé4-c5
30. Td3-h3 Lc8-d7
31. Th1-é1 Ta8-c8

Die damals noch häufig anzutreffende, heute nur noch selten gewählte Steinitz-Variante, nahm einen auch jetzt noch gültigen, normalen Verlauf; doch anstelle des Textzuges gilt (nach 60 Jahren!) 7. a3 oder 7. Ld3 als beste Fortsetzung.

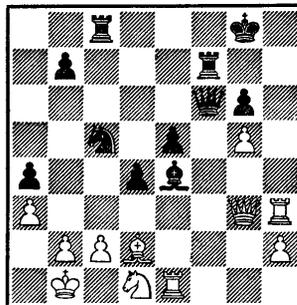
7. . . . Lf8:c5
8. Dd1-g4 0-0
9. Sg1-f3 Sd7-b6
10. 0-0-0 a7-a5
11. Lf1-d3 f7-f5
12. é5xf6 Dd8:f6
13. Sf3-g5

Der Gegenangriff ist jetzt in Gang gesetzt.

32. Kc1-b1 é6-é5
33. Lh6-d2 Ld7-c6
34. Dg2-g3 Lc6-é4
35. g4-g5

Der Angriff des Meisters ist weniger gefährlich, als es den Anschein hat.

13. . . . g7-g6
14. Dg4-h4 Df6-g7
15. Td1-é1 Lc5-é7
16. Dh4-g3 Lé7-:g5
17. Dg3:g5 Dg7-f6
18. Dg5-h6 Sb6-d7
19. g2-g4 a5-a4



35. . . . Lé4:c2+l

Ein zwar naheliegendes Opfer, das nicht angenommen werden darf.

Schwarz sinnt beizeiten auf Gegenspiel.

20. a2-a3 Sd7-c5
21. Té1-é3 Sc6-d8

21. . . ., D:f4 22. Dh4, Df7 mit der Folge Té3-é1 und Ld2-h6 mochte dem Schwarzen nicht ratsam erscheinen.

36. Kb1-a1 Df6-é6
37. Dg3-g2 d4-d3
38. Sd1-c3 Sc5-b3+
39. Ka1-a2 Sb3-c1+
40. Ka2-a1 Dé6-a2+
41. Sc3:a2 Sc1-b3+

Das Blindschach stellt eminent hohe Anforderungen an die geistige Konzentrationskraft des Spielers. Daß Hans Johner aber auch in dieser Sparte Erfolge errang, bezeugt die nachstehende Partie. Sie wurde anläßlich einer **Blind-Simultanvorstellung** ausgetragen, die H. Johner am 5. März 1917

Weiß: N. N.

- | | |
|-----------|--------|
| 1. d2-d4 | d7-d5 |
| 2. c2-c4 | é7-é6 |
| 3. Sb1-c3 | Sg8-f6 |
| 4. é2-é3 | c7-c5 |
| 5. Sg1-f3 | Sb8-c6 |
| 6. Lf1-d3 | d5:c4 |
| 7. Ld3:c4 | a7-a6 |
| 8. 0-0 | |

In Betracht kommt hier der sofortige Rückzug des Läufers von c4, um auf b7-b5 zugleich mit a2-a4 die schwarzen Damenflügelbauern zu sprengen.

- | | |
|-----------|--------|
| 8. . . . | b7-b5 |
| 9. Lc4-d3 | Lc8-b7 |
| 10. a2-a3 | |

In der Absicht ebenfalls d4:c5 nebst b2-b4 zu spielen; dies ist aber ein verlorenes Tempo, da Schwarz von selbst auf d4 tauscht.

- | | |
|------------|-------|
| 10. . . . | c5:d4 |
| 11. Sf3:d4 | |

Viel besser war, gleich mit dem Bauern zu schlagen, da es nicht gut ist, den Königsflügel ganz von Leichtfiguren zu entblößen.

- | | |
|------------|--------|
| 11. . . . | Sc6:d4 |
| 12. é3:d4 | Lf8-d6 |
| 13. Tf1-é1 | h7-h5 |

Der Einleitungszug zu einem kühnen Angriff, den der Blindspieler energisch und elegant durchführt.

- | | |
|------------|--|
| 14. Lc1-g5 | |
|------------|--|

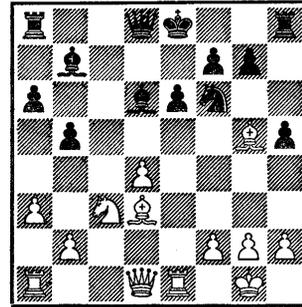
Dieser Zug gibt aber gerade zu dem folgenden durchschlagenden Opfer Gelegenheit. Auf 14. Lé4 hätte S:é4 15. S:é4, L:h2+ nebst Dh4+ zum Vorteil von Schwarz fol-

im Zunfthaus „Zur Saffran“ gab. Der Blindspieler erledigte gleichzeitig sechs Partien und erreichte innert knapp drei Stunden das vortreffliche Resultat von fünf Gewinnen und einer Remispartie. Die Glossen stammen von Großmeister R. Teichmann.

Schwarz: H. Johner

Abgelehntes Damengambit

gen können. Die beste Antwort für Weiß war wohl einfach 14. h3. Schwarz konnte dann den Angriff eventuell mit 14. . . ., g5 fortsetzen. Sein König hätte später auf f8 einen sicheren Platz gefunden. Wenn Weiß 14. . . ., g5 mit 15. L:g5 beantwortete, so konnte sich folgende Variante ergeben: 15. . . ., Tg8 16. h4, Dc7 17. L:f6? Lh2+ 18. Kf1, L:g2+ 19. Ké2, Df4 und gewinnt.



- | | |
|-------------|---------|
| 14. . . . | Ld6:h2+ |
| 15. Kg1:h2 | Sf6-g4+ |
| 16. Kh2-g1 | Dd8:g5 |
| 17. Sc3-é4 | Dg5-h4 |
| 18. Sé4-d6+ | Ké8-f8 |
| 19. Sd6:b7 | |

Schwarz kündigte hier ein Matt in fünf Zügen an. Die Schlußstellung ist sehr drollig, da so viele der eigenen Figuren dem König seine Fluchtfelder sperren.

- | | |
|------------|---------|
| 19. . . . | Dh4:f2+ |
| 20. Kg1-h1 | Df2-h4+ |
| 21. Kh1-g1 | Dh4-h2+ |
| 22. Kg1-f1 | Dh2-h1+ |
| 23. Kf1-é2 | Dh1:g2# |

Dr. E. Voellmy schrieb in der SSZ: „Von den 28 Partien des **Meisterturniers 1930 in Lausanne** beeindruckte keine so nachhaltig wie die untenstehende, die vom ersten bis zum letzten Zug von Elan und Kampfgeist erfüllt ist. Das Endspiel ist von hohem technischem Wert: Man erkennt eine hervorragende schwachliche Intelligenz, der es gelingt, einen

unliebsamen Doppelbauern in zwei zum Siege schreitende Bauern zu verwandeln. Diese Partie ist ein gutes Beispiel für den schöpferischen Geist eines wirklichen Künstlers.“ Großmeister Paul Keres hat sich trotz starker Belastung liebenswürdigweise bereitgefunden, die Anmerkungen für unser Buch zu verfassen.

Weiß: H. Johner

Schwarz: P. Johner

Damenindisch

- | | |
|-----------|--------|
| 1. d2-d4 | Sg8-f6 |
| 2. Sg1-f3 | b7-b6 |
| 3. g2-g3 | Lc8-b7 |
| 4. Lf1-g2 | c7-c5 |
| 5. d4:c5 | ... |

Dieser Tausch im Zentrum wird heutzutage nicht besonders hoch geschätzt.

- | | |
|----------|--------|
| 5. ... | b6:c5 |
| 6. c2-c4 | Dd8-b6 |

Derartige frühzeitige Damenausfälle bringen selten etwas ein. Vorzuziehen wäre sofort 6. ... g6 nebst 7. ... Lg7 oder auch zunächst 6. ... Sc6.

- | | |
|-----------|--------|
| 7. Sb1-c3 | g7-g6 |
| 8. 0-0 | Lf8-g7 |
| 9. Lc1-e3 | d7-d6 |

Gegen die Drohung 10. Sa4 gerichtet. Jetzt erlebt Schwarz aber eine riesige Überraschung.

- | | |
|------------|-----|
| 10. b2-b4! | ... |
|------------|-----|

Sieht auf den ersten Blick zweiseitig aus, denn damit wird die Diagonale a1-h8 bedenklich geschwächt, ist in der Tat aber tief berechnet. Schwarz wird jetzt vor schwierige Probleme gestellt, die in der praktischen Partie nicht leicht zu lösen sind.

- | | |
|---------|--------|
| 10. ... | Sf6-g4 |
|---------|--------|

Die plausible Antwort, da ja 11. b:c5 wegen 11. ... S:e3 nicht zu fürchten ist, auf die Läuferzüge aber sehr gut 11. ... c:b4 folgen kann. Weiß hat aber bei 10. b4 diese Antwort mitberechnet und darauf eine neue überraschende Wendung zurechtgelegt. Überrigens wäre 10. ... D:b4 für Schwarz kaum annehmbar wegen der einfachen Fortsetzung 11. Tb1 D:c3 12. T:b7 usw. mit starkem Druck.

- | | |
|-------------|--------|
| 11. Sc3-d5! | Sg4:e3 |
| 12. f2:e3 | Db6-d8 |

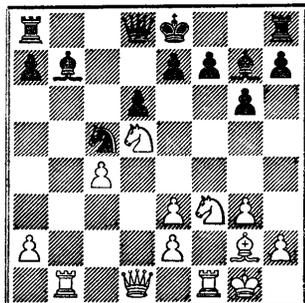
Auf d5 zu tauschen wäre für Schwarz nicht gut, denn der Doppelangriff nach 13. D:d5 auf die Punkte a8 und f7 wäre für ihn sehr unangenehm. Anscheinend hat Schwarz jetzt den Ansturm des Gegners abgewehrt und dabei dessen Bauernstellung geschwächt; nun will er mit seinen beiden Läufern hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Aber wie die Folge zeigt, sind die Sorgen bei weitem noch nicht vorbei.

- | | |
|------------|--------|
| 13. Ta1-b1 | Sb8-d7 |
|------------|--------|

Überraschenderweise erweist sich dieser normale Entwicklungszug, den hier wohl die meisten Spieler gewählt hätten, als ein entscheidender Fehler. Schwarz hätte sich hier unbedingt mit 13. ... c:b4 14. T:b4, Lc6 verteidigen müssen. Allerdings war die jetzt

folgende hübsche kombinationelle Wendung leicht zu übersehen.

14. b4:c5 Sd7:c5



15. Tb1:b7! . . .

Wäre Schwarz noch zu 0-0 gekommen, wäre er zweifellos zu einer überlegenen Stellung gelangt. Mit diesem hübschen Opfer werden aber alle seine Träume rasch beendet.

15. . . . Sc5:b7

16. Dd1-a4+ Dd8-d7

Leider erzwungen. Den Angriff nach 16. . . . Kf8 17. Sg5 hätte Schwarz nicht überstehen können.

17. Sd5-c7+ Ke8-d8

18. Da4:d7+ Kd8:d7

19. Sc7:a8 Th8:a8

20. Sf3-d4 Ta8-b8

Jetzt können wir die Ergebnisse des von Weiß gebrachten Opfers zusammenfassen. Erstens gewinnt Weiß forciert einen Bauern, zweitens übt er auf die Diagonale h1-a8 einen höchst lästigen Druck aus und drittens stehen alle seine Figuren viel aktiver als die des Gegners. Man kann ruhig behaupten, daß Weiß mit seiner Strategie alle Voraussetzungen zum Endsieg geschaffen hat.

21. Tf1:f7 . . .

Die scheinbar sehr starke Fesselung 21. Tb1 wird durch 21. . . . L:d4 22. e:d4 Kc7 entkräftet.

21. . . . Lg7-f6

Das Endspiel nach 21. . . . L:d4 22. e:d4 ist für Schwarz kaum zu halten.

22. Sd4-c6 Tb8-h8

23. Sc6:e7! . . .

Vielleicht hatte Schwarz noch auf 23. S:a7 Sc5 gehofft. Trotz ungleichfarbiger Läufer ist das nun folgende Endspiel für Weiß gewonnen.

23. . . . Lf6:e7

24. Lg2:b7 Kd7-e8

25. Lb7-d5 Le7-g5

26. Kg1-f2 . . .

Es ist zu schade, den auf der 7. Reihe so aktiv stehenden Turm abtauschen zu lassen. Einfacher war sicherlich 26. e4. Allerdings wären die Schachfreunde dann um das nun folgende lehrreiche Endspiel gekommen.

26. . . . Th8-f8

27. Tf7:f8+ Ke8:f8

Jetzt ist ein interessantes Endspiel entstanden, das auf den ersten Blick nicht leicht zu beurteilen ist. Selbstverständlich besitzt Weiß mit seinen beiden Mehrbauern gute Gewinnaussichten, aber wie soll man sie verwirklichen? Durch die Doppelbauern auf der e-Linie ist dieser Vorteil gewissermaßen entwertet, und ein Bauerntausch auf e5 läßt sich scheinbar nicht so leicht erzwingen. Ein Tausch auf c5 würde aber zu einem Remisendspiel führen.

Meister H. Johner weist im Folgenden aber in lehrreicher Weise nach, wie man in derartigen Stellungen vorgehen muß. Weiß kann mit seinem König das wichtige Feld d5 erreichen, von wo aus er erstens den Bd6 bedroht, zweitens aber über c6 entweder gegen den a-Bauern oder über d7 und e8 gegen den Königsflügel vorzudringen droht. Außerdem muß Schwarz ständig darauf bedacht sein, den Tausch e3-e4-e5 zu verhindern. Alle diese Probleme gestalten die Verteidigung für Schwarz derart schwierig, daß die Stellung praktisch kaum zu halten ist.

- | | |
|------------|--------|
| 28. Kf2-f3 | Lg5-d8 |
| 29. Kf3-e4 | Ld8-b6 |
| 30. h2-h3 | Kf8-e7 |
| 31. Ld5-g8 | h7-h6 |

Schwarz erkennt die Gefahren nicht, die ihm in diesem Endspiel drohen. Er mußte es unter allen Umständen zu verhindern suchen, daß seine Bauern am Königsflügel auf h6 und g5 festgenagelt werden und dadurch auf h6 eine neue Angriffsmarke geschaffen wird. Er mußte vielmehr danach streben, am Königsflügel möglichst ein Bauernpaar abzutauschen. Zu diesem Zwecke war 31. . . . h5! angebracht, jetzt oder einige Züge später.

- | | |
|------------|--------|
| 32. Ke4-f4 | Ke7-f6 |
| 33. Kf4-e4 | Kf6-e7 |

Es drohte 34. Kd5 nebst e3-e4. Weiß war anscheinend etwas in Zeitnot und will durch Zugwiederholungen etwas Zeit gewinnen.

- | | |
|------------|--------|
| 34. Lg8-d5 | Lb6-a5 |
| 35. Ld5-c6 | La5-e1 |

Schwarz spielt unnötigerweise seinen Läufer auf eine andere Diagonale hinüber, er stand auf b6 am besten. Noch immer war es Zeit, den Vorstoß 35. . . . h5 nachzuholen.

- | | |
|------------|--------|
| 36. Ke4-f4 | Le1-c3 |
| 37. Kf4-e4 | Lc3-e1 |
| 38. g3-g4 | Le1-g3 |
| 39. Ke4-d5 | a7-a5 |

Auch dieser Bauer stand auf a7 besser.

- | | |
|------------|--------|
| 40. Lc6-a4 | Ke7-f6 |
|------------|--------|

Hier war die letzte Gelegenheit zu 40. . . . h5. Es ist schwer zu sagen, ob dies zur Rettung der Stellung ausgereicht hätte, aber jedenfalls wäre die Aufgabe von Weiß viel schwieriger geworden.

Jetzt folgen einige sehr lehrreiche Wendungen.

- | | |
|------------|-------|
| 41. La4-c2 | g6-g5 |
|------------|-------|

Diese Stellung mag Schwarz gerne angestrebt haben, in der Annahme, Weiß könne

seine Position nicht mehr verstärken. Tatsächlich sieht man nicht sofort, wie Weiß weiterkommen könnte, wenn Schwarz seinen Läufer auf der Diagonale h2-e5 behält und nötigenfalls seinen a-Bauern von e1 aus deckt. Um so überraschender ist die folgende feine Gewinnführung seitens des Anziehenden.

Nebenbei sei noch bemerkt, daß hier schon 41. . . . h5 nicht mehr angebracht war. Weiß setzt darauf mit 42. g5+! fort, und falls 42. . . . K:g5, so 43. Ke6! und gegen die Drohung e3-e4-e5 nebst c4-c5 ist nichts mehr zu erfinden.

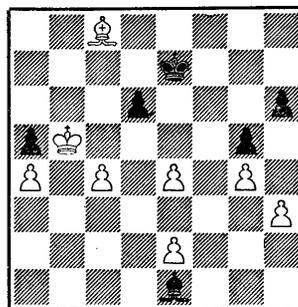
- | | |
|-------------|--------|
| 42. Lc2-a4 | Lg3-e5 |
| 43. La4-c6 | Le5-g3 |
| 44. Lc6-b7 | Lg3-e5 |
| 45. a2-a4 | Le5-g3 |
| 46. Kd5-c6! | Kf6-e7 |

Jetzt merkt man, daß Schwarz auch das Feld d7 unter Kontrolle halten muß. Zum Beispiel nach 46. . . . Ke5 würde Weiß mit 47. Kd7 gewinnen: 47. . . . Lf2 48. e4 Lc5 49. Ld5 und Weiß kommt entweder mit dem König zum h-Bauern oder erzwingt den Bauerntausch e4-e5.

- | | |
|------------|--------|
| 47. Lb7-c8 | Lg3-e5 |
| 48. e3-e4 | Le5-g3 |

Es half auch 48. . . . Lc3 nichts mehr, denn nach 49. Lf5 muß Schwarz wegen Zugzwang doch den Durchbruch e4-e5 zulassen.

- | | |
|------------|--------|
| 49. Kc6-b5 | Lg3-e1 |
|------------|--------|



- | | |
|------------|-------|
| 50. e4-e5! | . . . |
|------------|-------|

Mit diesem starken Bauernopfer verschafft sich Weiß endlich einen Freibauern auf der c-Linie, mit dessen Hilfe er seinem König den Marsch zum Königsflügel erzwingt. Schwarz geht jetzt an der Schwäche h6 zugrunde, und hier merkt man es am besten, warum Schwarz früher unbedingt den Tausch eines Bauernpaares am Königsflügel anstreben mußte.

50. . . .	d6:e5
51. e2-e4	Ke7-d6
52. c4-c5+	Kd6-c7
53. Lc8-a6	Le1-b4

Dem nun folgenden Königsmanöver des Gegners muß Schwarz nun machtlos zuschauen.

54. Kb5-c4	Kc7-c6
55. La6-b5+	Kc6-c7
56. Kc4-d5	Lb4-c3
57. c5-c6	Lc3-b2
58. Kd5-e6	Lb2-d4
59. Ke6-f6	Kc7-d6
60. Kf6-g6	Ld4-b6

Hier imponiert die meisterliche Umsicht, mit der Hans Johner seinen illustren Gegner besiegte. Gespielt in Bern am 28. Februar

Weiß: H. Johner

1. d2-d4	Sg8-f6
2. c2-c4	é7-é6
3. Sb1-c3	d7-d5
4. Lc1-g5	Sb8-d7
5. é2-é3	c7-c6
6. a2-a3	

Damit verhindert Weiß die für Schwarz recht günstige „Cambridge-Springs-Variante“ (Da5, nebst ev. Sé4 und Lb4)

6. . . .	h7-h6
----------	-------

Gewöhnlich wird hier mit Lé7 und 0-0 fortgesetzt. Nimzowitsch versucht statt dessen eine im abgelehnten Damengambit unge-

Es half auch 60. . . . Lf2 61. K:h6, Lh4 nichts mehr. Nach 62. Kg6, Kc7 63. Kf6, Kd6 64. Kf5! ist Schwarz im Zugzwang und muß noch einen Bauern hergeben. Nach dem Textzug erzwingt Weiß den Gewinn, indem er sich auch auf dem Königsflügel einen Freibauern verschafft.

61. Kg6:h6	Lb6-d8
62. Kh6-g6	Ld8-e7
63. Kg6-f5	Le7-d8
64. c6-c7	. . .

Einer der hier möglichen vielen Gewinnwege für Weiß.

64. . . .	Kd6:c7
65. Kf5:e5	Ld8-e7
66. Ke5-e6	Kc7-d8
67. e4-e5	Le7-b4
68. Ke6-f7	Lb4-c5
69. e5-e6	Lc5-d6
70. Lb5-f1	aufgegeben.

Gegen die Drohung 71. h4 ist nichts mehr zu machen. Eine vom Führer der weißen Steine sehr fein durchgeführte Partie.

4

1931 in einem **Trainingsturnier**. (Die Anmerkungen schrieb Fritz Gygli für die Schweizer Illustrierte.)

Schwarz: A. Nimzowitsch

Damengambit

bräuchliche Entwicklung des Königsflügels, hat aber mit dieser Neuerung in der vorliegenden Partie kein Glück.

7. Lg5-h4	g7-g6
8. Sg1-f3	Lf8-g7
9. Lf1-d3	0-0
10. 0-0	Dd8-é8

Um mit d5:c4 nebst é6-é5 das Spiel in der Mitte zu öffnen und zu beweisen, daß der Lg7 gut stehe. Weiß verstärkt jedoch Stellungsgerecht den Druck auf é5 und zwingt dadurch den Gegner, ein Tempo zu opfern, um c6-c5 nachzuholen; ohne diesen in fast

allen Verteidigungen des Damengambits nötigen Gegenstoß ist es nicht möglich, zu einer geordneten Entwicklung des Damenflügels und zur Befreiung des Spiels zu kommen.

11. Lh4-g3! Dé8-é7

Es drohte Qualitätsverlust durch Ld6.

12. Lg3-é5

Schlecht wäre c4-c5 wegen Sf6-é8, nebst é6-é5

12. . . . c6-c5

Die Stellung 12. . . ., Sd7:é5 13. Sf3:é5, Sf6-d7 14. f2-f4 wäre für Schwarz nicht erstrebenswert.

13. Dd1-é2 c5:d4

14. é3:d4 d5:c4

15. Ld3:c4 Sd7-b6

16. Lc4-d3 Lc8-d7

17. Ld3-é4!

Um der Fortsetzung Ld7-c6, nebst folgendem Aufmarsch der Türme in der d-Linie zuvorzukommen. Der Tausch Sf6:é4 wäre nun wohl am wenigsten verpflichtend gewesen, obwohl Schwarz dann an der Schwäche der schwarzen Felder, hauptsächlich der Punkte d6 und f6, zu doktern gehabt hätte. Nimzowitsch ist so kühn, trotzdem Lc6 zu antworten und sich einen vereinzelt Bauern in die offene c-Linie setzen zu lassen; er hofft natürlich, diese Schwäche durch den Nachstoß c6-c5 bald wieder aufheben, dabei die Festigkeit des weißen Stützpunktes é5 untergraben und sein Spiel vorteilhaft befreien zu können. Um dieses Motiv dreht sich der folgende Schlußkampf, wobei es sich zeigt, daß der Großmeister die Stellung zu optimistisch beurteilt hat.

17. . . . Ld7-c6

18. Lé4:c6 b7:c6

19. Ta1-c1 Tf8-c8

Wenn sofort c6-c5, so Sc3-b5 mit der Doppeldrohung Lé5-d6, bzw. d4:c5 usw.

20. Sc3-é4 Sf8:é4

21. Lé5:g7 Kg8:g7

22. Dé2:é4 Sb6-d5

Nicht c6-c5? wegen d4:c5, Tc8:c5?? Dé4-d4+ und Weiß gewinnt den Turm

23. Sf3-é5! c6-c5

Auch jetzt führt dieser lebenswichtige Zug zu entscheidendem Materialverlust. Unterläßt aber Schwarz den Vorstoß und schützt den Bauern c6, so verdoppelt Weiß die Türme in der c-Linie und behauptet damit eine weit überlegene, langsam, aber sicher zu gewinnende Druckstellung. – Eine spannende Verwirklichung hätte sich mit dem revolutionären „Krampfzug“ 23. . . ., f7-f5 ergeben können, z. B. 23. . . ., f7-f5 24. Dé4-f3!, c6-c5 25. d4:c5, Tc8:c5 26. Df3-g3!, g6-g5 27. Sé5-c6! Dé7-f8 (erzwungen) 28. Dg3-é5+, Kg7-f7 (sonst folgt D:é6 usw.) 29. Sc6-d4!, Ta8-é8 (erzwungen) 30. Sd4:f5! und gewinnt.

24. d4:c5 Tc8:c5

Sonst bleibt eben der Bauer ohne irgendwelchen Gegenwert verloren.

25. Sé5:g6!

Mit diesem hübschen Scheinopfer erobert Weiß unter Verstärkung seines Angriffs Bauer und Qualität.

25. . . . f7:g6

26. Dé4-d4+ Kg7-h7

27. Tc1:c5 Ta8-f8

28. Tf1-é1 Sd5-f4

29. b2-b4 Tf8-f7

Schwarz sinnt wohl noch auf etwas Gegenangriff durch Dh4 und muß zu diesem Zweck die siebente Reihe sichern; auch durch andere Versuche ist die Partie nicht zu halten.

30. Tc5-c8 g6-g5

31. Tc8-h8+ Kh7-g6

32. Dd4-é4+

Schwarz gab auf. 32. . . ., Tf5 wird mit g2-g4 beantwortet und auf andere Züge folgt rasch das Matt.

Eine Partie, die durch die gußreine, klare Spielführung des schweizerischen Meisters erfreut.

Partie, gespielt am 1. Brett in der 15. Runde des **Olympiade-Turniers in Prag** (11.–26. Juli 1931).

Der junge baltische Meister Mikenas war die Sensation dieses Turniers. Bis zur 14. Runde hatte er erst eine einzige Partie ver-

Weiß: Mikenas

Nimzowitsch-Indische Verteidigung

- | | |
|-----------|--------|
| 1. d2–d4 | Sg8–f6 |
| 2. c2–c4 | é7–é6 |
| 3. Sb1–c3 | Lf8–b4 |
| 4. a2–a3 | |

Zug von Sämisch. In Prag zogen die Meister schon vor einem Generationsalter 4. é3, Ld3 und Sgé2 oder Sf3. Mikenas beabsichtigt, den Doppelschritt é2–é4.

- | | |
|----------|---------|
| 4. . . . | Lb4:c3+ |
| 5. b2:c3 | d7–d6! |

Schwarz verliert nicht wertvolle Zeit durch eine mechanische Rochade, sondern sucht den Punkt d4 in kürzester Zeit anzugreifen. Bald wird sich die Wichtigkeit dieser Fortsetzung erweisen.

- | | |
|-----------|--------|
| 6. Dd1–c2 | Sb8–c6 |
|-----------|--------|

Im Zeichen der „Zürcher-Variante“.

- | | |
|----------|--|
| 7. é2–é4 | |
|----------|--|

Immer angriffiger – dies ist der Stil des jungen Meisters. Es wäre auch das bescheidene 7. é3 in Betracht gekommen, zur Sicherung des Bd4, mit nachfolgendem Ld3 und Sé2; doch diesfalls wäre 6. Dc2 ein Tempoverlust gewesen.

- | | |
|----------|-------|
| 7. . . . | é6–é5 |
|----------|-------|

Der Plan von Weiß (Ld3 und Sé2) wird dadurch erschwert. Noch bevor der Königsläufer entwickelt werden kann, muß der Bd4 gedeckt werden. Hier zeigt sich der Vorteil, den Schwarz erreichte, indem er im 5. Zug auf die Rochade verzichtet hatte.

- | | |
|-----------|--|
| 8. Sg1–é2 | |
|-----------|--|

loren, obschon er an den ersten Brettern spielte für sein Land. Die hier folgende Partie, die er gegen Hans Johner verlor, war die erste, die er in seiner Turnierkarriere mit den weißen Steinen aufgeben mußte. (Kommentare: H. Johner)

Schwarz: H. Johner

Der Springer wird vorderhand zum Wächter von d4 eingesetzt. Als Fortsetzung ist f2–f3 (zur Verhütung des Rösselsprungs nach g4) Lé3, Sg3, Ld3 und kurze Rochade vorgesehen, was dem Weißen eine ideale Aufstellung bringen würde. – Aber heutzutage gilt 8. Lb2 als das zweckmäßige.

- | | |
|----------|---------|
| 8. . . . | 0–0 |
| 9. f2–f3 | Sf6–h5! |

Mit der Absicht f7–f5 folgen zu lassen; diesem Vorhaben tritt Weiß mit dem nächsten Zug entgegen.

- | | |
|-----------|--|
| 10. g2–g4 | |
|-----------|--|

Nur durch diesen Rochadeverzicht konnte Weiß den geplanten Vorstoß verhindern.

- | | |
|------------|---------|
| 10. . . . | Dd8–h4+ |
| 11. Ké1–d1 | Sh5–f6 |

Ob hier die Opferwendung 11. . . ., L:g4 drohte und gewagt werden durfte, sei dahingestellt. Weiß hätte mit 12. Lé3 sich die Sache zeigen lassen können.

- | | |
|-------------|---------|
| 12. Th1–g1? | Dh4–f2! |
|-------------|---------|

Dieses Eindringen der Dame, welches sich als sehr stark erweist, wollte genau errechnet werden. Hans Johner überlegte über eine halbe Stunde, bevor er sich zu diesem gefährlichen Zug entschloß. Nach dem zu erwartenden 13. Dd3 droht Weiß mit Ld2 und Lé1 die schwarze Dame zu verjagen oder allenfalls in die Zange zu nehmen. Indessen war es vorsichtiger, anstelle von 12. Tg1, mit 12. Lé3 das Eindringen der Dame zu verhindern.

13. Dc2-d3 Sc6-a5!

Dies macht die Läuferzüge nach d2 und e1 unwirksam. Auf 14. Ld2 würde Lé6 15. Lé1, L:c4 folgen. Zieht Weiß hingegen 15. d5, so könnte der Läufer ruhig nach d7 zurückweichen und die schwarze Dame befände sich außer Gefahr in Hinblick auf die Diagonalöffnung f2-b6. Weiß mag erkannt haben, daß der Gegner nunmehr Oberhand gewonnen hat und auf Abenteuer sinnt.

14. Lc1-g5 Lc8-é6!
 15. d4-d5 Lé6-d7
 16. a3-a4 Sa5-b3
 17. Ta1-a3 Sb3-c5
 18. Dd3-c2

Als erste Beute fällt nun Schwarz ein wichtiger Bauer zu.

18. . . . Df2:f3
 19. Lf1-g2 Df3-f2!

Einzig richtig! Natürlich wäre mit 19. . . ., D:g4? Schwarz in eine Falle geraten: 20. L:f6, g:f6 21. Lf3 mit Damengewinn. Auch der Tausch 19. . . ., Dd3+ 20. D:d3, S:d3 wäre nicht gut wegen den folgenden Zügen 21. L:f6, g:f6 22. Kc2, Sc5 23. a5 und Lf3. Weiß gewänne dadurch freie Verwendung für seinen Springer auf f5, f6 und h5, h6.

20. Lg5:f6

20. h3, S:g4 21. h:g4, L:g4 würde die Stellung von Weiß ruinieren.

20. . . . Df2:f6
 21. Tg1-f1

Die schwarze Dame soll nicht ein drittes Mal nach f2 ziehen können, denn sie hat dort dem Anziehenden schon genug Unannehmlichkeiten verursacht.

21. . . . Df6-é7

Dies ist nur scheinbar ein harmloser Rückzug, denn er ist verbunden mit der Drohung Dé8 und Gewinn des Ba4. Weiß läßt deshalb seinen König spazieren.

22. Kd1-é1 Dé7-h4+

Nun muß man sich wieder auf der Königsseite abmühen.

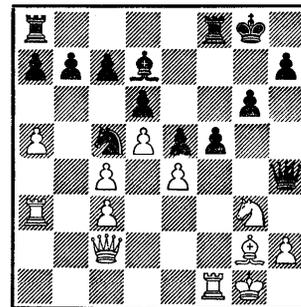
23. Sé2-g3 Ld7:g4
 24. Lg2-f3

Mikenas möchte gern den Läufer abtauschen und hernach seinen Springer nach f5 ziehen. Doch Schwarz willigt nicht ein und nimmt seinen alten Plan auf.

24. . . . Lg4-h3!
 25. Lf3-g2 Lh3-d7
 26. a4-a5 g7-g6

Der Zug f7-f5 läßt sich jetzt nicht mehr verhindern. Nachdem aber die f-Linie geöffnet ist, steht der weiße König ungeschützt, weshalb er noch flugs seinen Flügel zu erreichen sucht.

27. Ké1-f2 f7-f5
 28. Kf2-g1



28. . . . f5-f4!

Schwarz geht zum Schlußangriff über.

29. Sg3-h1 g6-g5
 30. Ta3-a2 g5-g4
 31. Dc2-d1

Extremer Fall - extreme Reaktion. Weiß entschließt sich, seinen Läufer für zwei Bauern zu opfern. Trotzdem kann der Nachziehende mit seinem Angriff auf dem Siegesweg voranschreiten. Länger dauerte die Sache nach 31. Tb1. Schwarz hätte dann wohl vorerst zur Verstärkung des Angriffs

mit 31. . . . , Tf7 und Taf8 seine Tanks eingesetzt.

31. . . .	f4-f3
32. Lg2:f3	g4:f3
33. Tf1:f3	Tf8:f3
34. Dd1:f3	

Falsch wäre das Zwischenschach 34. Tg2,

weil nach 34. . . . , Kh8 35. D:f3, Dé1+ 36. Df1, D:f1+ 37. K:f1, Lh3 folgen würde mit zusätzlichem Qualitätsverlust für Weiß.

34. . . .	Dh4-é1+
35. Kg1-g2	Ta8-f8
36. Df3-h5	Dé1-f1+

Weiß gibt auf, da er in zwei Zügen matt ist.

6

Partie aus dem Winterturnier 1931/32 der Zürcher Schachgesellschaft, in dem H. Joh-

Weiß: Dr. A. Meyer (Nürnberg)

Königsindisch

1. d2-d4	Sg8-f6
2. c2-c4	g7-g6
3. Sb1-c3	Lf8-g7

Bei dieser Verteidigung, die der Holländer Euwe am eingehendsten erforscht und erprobt hat, kann Weiß bei sorgfältigstem Spiel die gegnerische Stellung sehr lange unter Druck halten.

4. é2-é4	d7-d6
5. Lf1-é2	0-0
6. Sg1-f3	

Der Zug f2-f4, der hier in Betracht fällt, ist forscher, aber auch gefährlicher, weil er die Punkte é3 und é4 schwächt und so dem Gegner mehr Angriffsmöglichkeiten bietet als der Textzug.

6. . . .	Sb8-d7
7. 0-0	é7-é5

Die erste Spitze des Gegenspiels: Der Vorstoß é4-é5 wird verhindert und für den schwarzen Damenspringer das Feld c5 angefordert.

8. Lc1-g5

Bogoljubow empfiehlt als einzig richtige Fortsetzung den sofortigen Vorstoß d4-d5.

8. . . .	h7-6!
9. Lg5:f6	

ner bei stärkster Beteiligung alle 11 Partien gewann! (Kommentare: Fritz Gygli).

Schwarz: H. Johner

Dieser Tausch, der den schwarzen Aufmarsch erleichtert, ist so gut wie erzwungen, da Weiß nach 9. Lh4 mit g6-g5 10. Lg3, Sh5 usw. rechnen müßte.

9. . . .	Dd8:f6
10. d4-d5	a7-a5

Zur Sicherung des Springerfeldes c5.

11. a2-a3!	Df6-é7
12. Sc3-b5?	

Statt dieses Ausfalls, der nicht in die Parteeinlage paßt, war hier das folgerichtige b2-b4 nötig, um den schwarzen Springer nicht nach c5 zu lassen und gleichzeitig das Vorgehen am Damenflügel vorzubereiten; darin hätte die natürliche Abwehr des drohenden schwarzen Angriffs am Königsflügel bestanden. Nach 12. b2-b4 konnte 12. . . . , f7-f5 gut mit 13. Sf3-d2 beantwortet werden.

12. . . .	Sd7-c5
13. Sf3-d2	f7-f5!
14. f2-f3	a5-a4!

Danach läßt sich der Springer nicht mehr von c5 vertreiben, ohne daß die weiße Bauernphalanx zerrissen und dadurch als Angriffswaffe entwertet wird. Schwarz verschafft sich nun sofort ein schönes Zwei-

Nicht 41. Sg1? wegen f4-f3! usw.

- | | |
|------------|--------|
| 41. . . . | Ta1:b1 |
| 42. Db4:b1 | Dd8-c7 |
| 43. Db1-b5 | Dc7-g7 |
| 44. Db5-b2 | |

Nicht 44. Sé1 wegen Dg7-g4! mit der vernichtenden Drohung Dg4-é2; auch 44. Sh4 scheidert an Dg4.

- | | |
|-----------|---------|
| 44. . . . | Dg7-a7! |
| 45. h2-h4 | Da7-a5 |

Verhindert S:é5, da hierauf Dé1+ usw. folgen würde.

- | | |
|------------|---------|
| 46. Kh1-h2 | Tg8-g4! |
| 47. Kh2-h3 | Kh7-g6! |

Um nun nach 48. S:é5, d6:é5 49. D:é5 mit T:h4+!! und zwei weiteren Zügen matt zu setzen.

- | | |
|------------|---------|
| 48. Kh3-h2 | Kg6-f6! |
| 49. Kh2-h3 | Tg4-g8 |

Nachdem durch den Herbeizug des Königs

der Punkt é5 genügend befestigt ist, kann der Turm endlich den Königsflügel verlassen und am Damenflügel vernichtend eindringen.

- | | |
|------------|---------|
| 50. Kh3-h2 | Tg8-a8 |
| 51. Db2-b1 | Da5-c5 |
| 52. Db1-b2 | Ta8-a4 |
| 53. Db2-b3 | Dc5-b4! |

Dies zwingt den Gegner nieder, da er sich im Hinblick auf das Endspiel nicht auf Damentausch einlassen kann. Nicht 53. . . ., T:c4 54. Da2!, b6-b5 55. Da8, Dc8 56. Da7, Tc7 57. Db6! usw.

- | | |
|------------|--------|
| 54. Db3-d1 | Ta4-a2 |
| 55. Dd1-g1 | Db4-c5 |
| 56. Dg1-c1 | Dc5-f2 |

Weiß gab auf. Die Doppeldrohung Df2:g2 matt oder Df2:f3 ist tödlich, denn nach 57. Sf3-é1 erobert Ta2-é2! den Springer und erzwingt bald das Matt.

7/8

Anläßlich ihres 125-jährigen Bestehens organisierte die Schachgesellschaft Zürich - der älteste Schachklub Europas! - 1934 ein großes **internationales Meisterturnier mit Weltklasse-Spielern** wie Aljechin, Euwe, Flohr, Bogoljubow, Lasker, Bernstein, Nimzowitsch und Stahlberg. Als bestplatziertes Schweizer

sicherte sich Hans Johner in diesem Wettkampf seine 7. Landesmeisterschaft. In der 8. Runde gewann er gegen Rosselli (Italien) und in der 9. besiegte er, als Nachziehender, Großmeister Nimzowitsch. Die wiedergegebenen Partieanalysen verfaßte der damalige Weltmeister Dr. A. Aljechin:

7

Weiß: H. Johner

- | | |
|-----------|--------|
| 1. é2-é4 | é7-é5 |
| 2. Sg1-f3 | Sb8-c6 |
| 3. Lf1-b5 | a7-a6 |
| 4. Lb5-a4 | d7-d6 |
| 5. c2-c3 | Lc8-d7 |
| 6. 0-0 | Sg8-f6 |
| 7. Tf1-é1 | |

Bekanntlich kann hier recht wohl sofort 7. d2-d4 geschehen (s. Partie Aljechin-Johner)

- | | |
|----------|--------|
| 7. . . . | Lf8-é7 |
|----------|--------|

Schwarz: Rosselli

Spanisch

- | | |
|-----------|-------|
| 8. d2-d4 | 0-0 |
| 9. Sb1-d2 | b7-b5 |

Der Beginn eines originellen, aber stellungswidrigen Unternehmens. Der von mir in der Partie gegen L. Steiner, Kecskemét 1927 eingeführte Zug 9. . . ., Ld7-é8! ist bis jetzt keinesfalls widerlegt worden.

- | | |
|------------|--------|
| 10. La4-b3 | a6-a5? |
| 11. Sd2-f1 | a5-a4 |
| 12. Lb3-c2 | é5:d4? |

Dieser Tausch ist weder nötig, noch angenehm. Obwohl die Umgruppierung 12. . . ., Ld7-g4 nebst Sf6-d7 auch nicht viel verspricht, führt sie doch zu einem erträglichen Spiel als die Aufgabe der Mitte.

13. c3:d4 Ld7-g4

14. a2-a3

Um den Doppelbauern, der nach 14. . . ., Lg4:f3 entstände, braucht sich Weiß natürlich nicht zu kümmern.

14. . . . Lg4-h5

15. Sf1-g3 Lh5-g6

16. Sf3-h4 Sf6-d7

17. Sh4-f5 Lé7-f6

18. Lc1-é3

Gegen die strategische Drohung f2-f4 und é4-é5 usw. läßt sich nichts Rechtes mehr erfinden.

18. . . . Sc6-a5

19. f2-f4 Sa5-c4

20. Lé3-f2 Lg6:f5

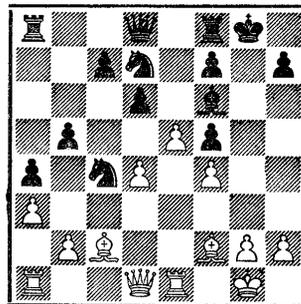
20. . . ., Sc4:b2 21. Dd1-b1 und Db1:b5 wäre ein sehr schlechtes Geschäft.

21. Sg3:f5 g7-g6

Diesem verzweifelten Befreiungsversuch wird hübsch begegnet.

22. é4-é5! g6:f5

Auch 22. . . ., Lf6-g7 23. Lf2-h4 oder 22. . . ., Lf6-é7 23. Dd1-g4! usw. wäre auf die Dauer unerträglich.



23. Dd1-h5!

Damit wird ein rascher Schluß erzwungen.

23. . . . Lf6-g7

Auch auf andere Züge sind die Punkte f5, bzw. h7 nicht zu decken.

24. Lf2-h4! Sd7-f6

Auf 24. . . ., f7-f6 gewinnt 25. Lc2:f5 nebst 26. é5-é6 usw.

25. Lh4:f6

Erzwingt das Matt in wenigen Zügen.

Aufgegeben.

Diese Partie besticht durch die Logik der weißen Spielführung.

8

Weiß: Nimzowitsch

Schwarz: H. Johner

Damenindisch

1. d2-d4 Sg8-f6
2. c2-c4 é7-é6
3. Sg1-f3 Lf8-b4+
4. Lc1-d2 Lb4:d2+
5. Dd1:d2 b7-b6
6. g2-g3 Lc8-b7
7. Lf1-g2 Dd8-é7
8. 0-0 d7-d6
9. Sb1-c3 Sf6-é4
10. Sc3:é4 Lb7:é4
11. Sf3-é1 Lé4:g2

12. Sé1:g2

In dieser oder jener Form ist alles soweit zu oft vorgekommen, um einer Bemerkung zu bedürfen. Das Problem des Anziehenden besteht nun darin, günstige Linienöffnungen anzustreben und, vor allem, seinen Springer sachgemäß zu verwenden.

12. . . . Sb8-d7

13. é2-é4 0-0

14. f2-f4 Ta8-d8

15. Ta1-é1

Es ist fraglich, ob dieser Turm auf der é- oder d-Linie verwendet werden soll. Dagegen leuchtet es ein, daß der Springer auf g2 wenig Wirkungskraft besitzt. Deshalb erscheint hier 15. Sg2-h4, c7-c5 16. Sh4-f3 am ratsamsten.

15. . . . c7-c5
16. Tè1-é2 é6-é5

Gibt den Punkt d5 preis. Glücklicherweise macht der Gegner aber keinen Gebrauch davon. Nach 16. . . ., c5:d4 17. Dd2:d4, Sd7-c5, um gelegentlich d6 mittels Sc5-b7 zu decken, hätte Weiß recht wenig gehabt.

17. d4-d5?

Natürlich nicht 17. f4:é5, c5:d4 usw. Aber warum nicht 17. d4:é5, d6:é5 18. Sg2-é3 und Sé3-d5, was doch Stellungsvorteil ergäbe?

17. . . . é5:f4
18. g3:f4 Tf8-é8
19. Dd2-c3 f7-f6
20. Dc3-g3 Kg8-h8
21. h2-h4?

Weiß vergißt seinen armen Springer. Daß der Strategie Nimzowitsch den Plan Sg2-h4-f3 und Tf1-é1 (mit der Drohung é4-é5) nicht faßt, ist erstaunlich.

21. . . . g7-g6
22. Kg1-h2

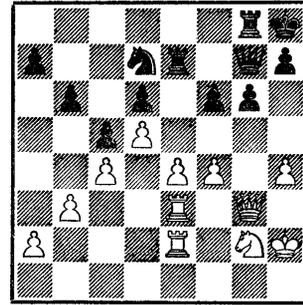
Bereitet - - - nichts vor.

22. . . . Dé7-g7

Jetzt beginnt schon Schwarz mit Kleinigkeiten zu drohen. (23. . . ., f6-f5).

23. Tf1-é1 Tè8-é7
24. b2-b3 Td8-é8
25. Tè2-é3 Tè8-g8
26. Tè1-é2

Weiß hat es fertig gebracht, seinen Springer vollständig patt zu stellen und gibt dadurch dem Gegner Gelegenheit, ein starkes Bauernopfer anzubieten.



26. . . . g6-g5!

Erobert den Punkt é5. Ob dies zum Gewinn führen sollte, ist allerdings zweifelhaft.

27. f4:g5 f6:g5
28. Dg3:d6?

Vollständige Verkennung der Lage, die nach 28. h4:g5, Sd7-é5 29. Sg2-h4 durchaus noch nicht aussichtslos wäre. Die Schlußzüge Johners sind zwingend.

28. . . . Sd7-é5
29. Tè3-g3 Tè7-f7
30. h4-h5

30. Tè2-é3, g5-g4 hilft nicht mehr.

30. . . . Sé5-f3+

Droht 31. . . ., Tf7-f6.

31. Tg3:f3 Tf7:f3
32. h5-h6 Dg7-d4!

Nicht 32. . . ., Dg7-c3 33. Tè2-é3!

33. é4-é5 g5-g4!
34. Tè2-é3 g4-g3+
35. Kh2-g1 Tg8-f8!

Aufgegeben.

Wiederum eine schöne Leistung Johners. - Und der Partienleiter der Schachspalte der Tat, P. Lange, setzte hinzu: „Wer ist imstande, kleine positionelle Fehler eines Großmeisters im Format eines Nimzowitsch auf so zwingende Weise zu widerlegen?“

(Die Kommentare Dr. Aljehins stammen aus dem Buch über das internationale Turnier in Zürich 1934).

Aus der 1. Runde des Meisterturniers in Luzern 1936. (Glossen: H. Johner)

Weiß: H. Grob

Schwarz: H. Johner

Nimzowitsch-Indische Verteidigung

- | | |
|-----------|--------|
| 1. c2-c4 | Sg8-f6 |
| 2. Sb1-c3 | é7-é6 |
| 3. d2-d4 | Lf8-b4 |
| 4. Dd1-b3 | Sb8-c6 |

- | | |
|------------|--------|
| 18. g2-g3 | Dh4-h5 |
| 19. f2-f3 | Dh5-h3 |
| 20. f3-f4 | Sd7-f6 |
| 21. Lé4-g2 | Dh3-h5 |
| 22. Lg2-f3 | Sf6-g4 |
| 23. h2-h4? | |

Die Zürcher Variante, die namentlich für den heute nicht mehr gebräuchlichen Damen-ausfall Anklang und Bewährung gefunden hat.

5. é2-é3

Auch auf das natürlichere 5. Sf3, 0-0 6. Lg5, h6 7. Ld2! (nicht 7. Lh4, g5 8. Lg3, g4 mit Bauerngewinn des Schwarzen) 7. . . ., d5 erreicht der Nachziehende ein befriedigendes Spiel.

- | | |
|-----------|---------|
| 5. . . . | 0-0 |
| 6. a2-a3 | Lb4:c3+ |
| 7. Db3:c3 | d7-d6 |

Die Urheber der Zürcher Variante bevorzugen, wo nur zugänglich, die dunkelfeldrige Aufstellung der Zentralbauern.

- | | |
|-----------|--------|
| 8. Lf1-d3 | é6-é5 |
| 9. d4-d5 | Sc6-é7 |
| 10. é3-é4 | |

Vorplan zu dem späteren Vorstoß c4-c5.

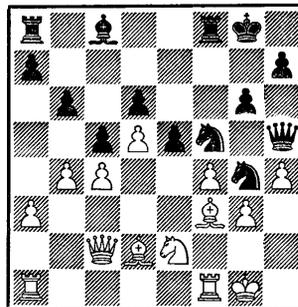
- | | |
|------------|--------|
| 10. . . . | Sf6-d7 |
| 11. Sg1-é2 | f7-f5 |
| 12. é4:f5 | |

Als besser ist 12. Lg5 und Abtausch dieses Läufers empfohlen worden.

- | | |
|------------|--------|
| 12. . . . | Sé7:f5 |
| 13. b2-b4 | c7-c5 |
| 14. Dc3-c2 | Dd8-f6 |
| 15. Ld3-é4 | b7-b6 |
| 16. 0-0 | g7-g6 |
| 17. Lc1-d2 | Df6-h4 |

Nachdem Schwarz alle wichtigen zu verteidigenden Punkte gesichert hat, eröffnet er ein Angriffsspiel.

Eine böse Schwächung, die Schwarz ungesäumt kombinatorisch auswerten kann. Notwendig war der Figurentausch auf g4. Auf 23. Tf2 war 23. . . ., Sd4 24. S:d4, é:d4 beabsichtigt mit bleibendem Druck nach Lf5.



23. . . . Sf5:h4!

Auch 23. . . ., S:g3 24. S:g3, D:h4 25. Lé1, Sd3 wäre peinlich für Weiß ausgefallen.

- | | |
|------------|---------|
| 24. g3:h4 | Dh5:h4 |
| 25. Lf3:g4 | Dh4:g4+ |
| 26. Kg1-f2 | é5:f4 |

Zu seinem schönen Angriff hat Schwarz für den Springer bereits drei gute Bauern eingeheimst.

27. Tf1-h1

Abwehrhafter war das Rückopfer 27. S:f4. Der Bf4 durfte nicht am Leben bleiben.

- | | |
|------------|--------|
| 27. . . . | Lc8-f5 |
| 28. Dc2-c3 | Ta8-é8 |
| 29. Ta1-é1 | |

29. Df3? D:f3+ 30. K:f3, Lé4+ mit Quali-

tätsgewinn. Im Falle des immer noch rettungsversprechenden 29. S:f4 würde Schwarz mit dem Problemzug 29. . . ., Ld3! fortgesetzt haben mit der Folge 30. D:d3, T:f4+ 31. L:f4, D:f4 32. Df3, Dd4+ mit Rückgewinn des Turmes oder Damengewinn.

29. . . . Tè8:é2+!

Dieses zweite Opfer sichert den Sieg.

30. Tè1:é2 f4-f3

31. Dc3:f3

Zwang. Als Kuriosum sei noch 31. Lh6 angeführt mit der lustigen Karussellfolge 31. . . ., Dg2+ 32. Ké3, D:é2+ 33. Kf4, Dé4+ 34. Kg3, Dg4+ 35. Kf2, Dg2+ 36. Ké3 und jetzt 36. . . ., Tè8+ 37. Kf4, Dg4♣.

31. . . . Lf5-é4

32. Df3:f8+ Kg8:f8

33. Ld2-h6+ Kf8-f7

34. Th1-f1

Auf 34. Thé1 würde Schwarz durch 34. . . ., Dg2+ 35. Ké3, Df3+ 36. Kd2, Dd3+ 37. Kc1, Dc3+ 38. Kd1, Lf3 den Gegner um sein Turmpaar bringen.

34. . . . g6-g5!

35. Lh6:g5 Lé4-d3

36. Kf2-é3+

36. Tè7+, Kf8 37. Tg1 hätte den drohenden Qualitätsverlust noch vermieden; Schwarz hätte sich sodann an die Bauern c4 und d5 gehalten.

36. . . . Kf7-g6

37. Ké3:d3 Dg4-h3+

Jetzt ist es um das weiße Turmpaar geschehen. Es folgte noch:

38. Kd3-d2 Dh3:f1

39. Lg5-é3 h7-h5

40. b4:c5 b6:c5

41. Lé3-f2 h5-h4

42. a3-a4 a7-a5

43. Tè2-é6+ Kg6-f5

44. Lf2-é3 h4-h3

45. Tè6-é8 Df1:c4

46. Tè8-f8+ Kf5-é5

47. Lé3-f2 h3-h2

48. Lf2-g3+ Ké5:d5

49. Lg3:h2 Dc4-a2+

Weiß gab auf.

Meister Johner wurde für diese abgerundete, künstlerische Partie der Schönheitspreis zugesprochen.

10

Aus der Landes-Meisterschaft in Interlaken 1937

Weiß: H. Johner

Schwarz: E. Knup

Verteidigung Caro-Kann

1. é2-é4 c7-c6

2. d2-d4 d7-d5

3. Sb1-c3 d5:é4

4. Sc3:é4 Lc8-f5

5. Sé4-g3 Lf5-g6

6. Lf1-c4 é7-é6

7. Sg1-f3 Sg8-f6

8. 0-0 Lf8-d6

9. Dd1-é2 0-0

10. Sf3-é5 Dd8-c7

11. Lc1-f4

Ursprünglich war das Vorgehen des h-Bauern bis h5 geplant, doch wird dieses einfach mit Sbd7 und Lf5 erwidert; aus dem Doppelbauern, der dann nach S:f5 und é:f5 entsteht, kann Weiß kaum Kapital schlagen. Darum verfolgt Weiß von hier an einen andern Plan.

11. . . . Sf6-d5

12. Lc4:d5 c6:d5

Schwarz darf nicht mit 12. . . ., $\acute{e}:d5$ das Feld f5 preisgeben, sonst kommt der Gegner auf den alten Plan h2-h4-h5 zurück.

13. c2-c3 Sb8-c6
14. S $\acute{e}5:g6!$

Da Schwarz mit 14. . . ., L: $\acute{e}5$ ungleichfarbige Läufer herbeizuführen droht, entschließt sich Weiß zum Tausch zweier Figuren und hofft, dadurch am Königsflügel Angriff zu erlangen.

14. . . . h7:g6
15. Lf4:d6 Dc7:d6
16. f2-f4 a7-a6
17. D $\acute{e}2-g4$

Nun droht wieder einmal das Vorgehen des h-Bauern.

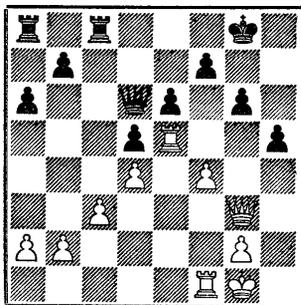
17. . . . Sc6- $\acute{e}7$
18. Ta1- $\acute{e}1$ Tf8-c8

Das Gegenspiel in der c-Linie entspricht an sich der Lage. Vorerst sollte aber 18. . . ., Sf5 geschehen. Im nächsten Zug kommt der Springer schon etwas zu spät, da Weiß sich mit seinem Angriff sehr beeilt.

19. h2-h4! S $\acute{e}7-f5$
20. h4-h5

Ein Bauernopfer, um die g- und h-Linie, sowie die 5. Reihe „fahrbar“ zu machen.

20. . . . Sf5:g3
21. Dg4:g3 g6:h5
22. T $\acute{e}1-\acute{e}5$ g7-g6



23. f4-f5!

Nach 23. T:h5 käme Schwarz mit 23. . . ., Kg7 und Th8 zum Gegenspiel. Weiß verzichtet daher auf den Rückgewinn des Bauern und spielt weiter scharf auf Angriff. Schwarz darf wegen Damenverlustes nicht 23. . . ., $\acute{e}:f5$ antworten.

23. . . . h5-h4!

Ein ausgezeichnetes Weglenkungsoffer. Wenn nun 24. D:h4, so $\acute{e}:f5$; falls aber 24. Dg4, so ebenfalls $\acute{e}:f5$ 25. T $\acute{e}:f5$, Dg3 mit sicherer Rettung.

24. Dg3-f4!

Erzwingt das Schlagen mit dem g-Bauern.

24. . . . g6:f5
25. Df4:h4 Dd6-d8
26. Dh4-h6 Dd8-f8
27. Dh6-h4 Df8-d8
28. Dh4-h6 Dd8-f8
29. Dh6-h3 Df8-g7
30. Tf1-f3 Kg8-f8

Etwas besser wäre 30. . . ., Df6, trotz der Fortsetzung 31. g4.

31. Dh3-h4!

Nimmt der Dame den Schlupfwinkel f6.

31. . . . Dg7-g4
32. Dh4-f6 Dg4-g7
33. T $\acute{e}5:\acute{e}6$

Das eingezahlte Kapital wird jetzt mit Zins zurückgefordert.

33. . . . Dg7:f6
34. T $\acute{e}6:f6$ Tc8-c7

Eine kleine Ungenauigkeit nach all' den Erschütterungen. 34. . . ., Td8 sollte geschehen, denn der d-Bauer durfte unter keinen Umständen fallen.

35. Tf6-d6!

Erobert zunächst den d- und hernach den f-Bauern.

Schwarz gab daher auf.

(Glossen von H. J. in der Schweiz. Schachzeitung)

Diese spannungsreiche Partie wurde am 1. Brett des **Länder-Wettkampfes Frankreich-Schweiz** im Jahre 1946 gespielt. (Anmer-

kungen von Dr. E. Voellmy in der Schweiz. Schachzeitung)

Weiß: H. Johner

Schwarz: C. Boutteville

Sizilianische Verteidigung

- | | |
|-----------|--------|
| 1. e2-é4 | c7-c5 |
| 2. Sg1-f3 | é7-é6 |
| 3. d2-d4 | c5:d4 |
| 4. Sf3:d4 | Sg8-f6 |
| 5. Sb1-c3 | d7-d6 |
| 6. Lf1-é2 | a7-a6 |
| 7. f2-f4 | Dd8-c7 |
| 8. Lé2-f3 | |

- | | |
|------------|--------|
| 24. Tc1-d1 | Sf6-h5 |
|------------|--------|

Diese Entlastungsmaßnahme schlägt fehl. Der weiße Angriff kommt noch stärker in Fluß, wenn schon der Läufer abermals gegen einen Springer getauscht wird.

- | | |
|------------|--------|
| 25. Tg3-h3 | Lé7:g5 |
| 26. Th3:h5 | Lg5-é7 |
| 27. Sd2-c4 | b6-b5 |

Es geht um den Zug b7-b5.

- | | |
|------------|--------|
| 8. . . . | Lf8-é7 |
| 9. Dd1-é2 | Sb8-d7 |
| 10. Sd4-b3 | Ta8-b8 |
| 11. a2-a4 | b7-b6 |
| 12. Lc1-é3 | Lc8-b7 |
| 13. 0-0 | 0-0 |
| 14. Lé3-d4 | Sd7-c5 |
| 15. Sb3-d2 | é6-é5 |

Erfinderisches Gegenspiel.

- | | |
|-----------|-------|
| 28. a4:b5 | a6:b5 |
|-----------|-------|

Falls nun 29. S:b5, so 29. . . ., La6 mit starkem Gegendruck. Und falls nun 29. S:d6, so fällt dafür nach mehrfachem Tausch und b5-b4 der Bc2 zum Schaden des Weißen.

- | | |
|-------------|--|
| 29. Sc4-é3! | |
|-------------|--|

Um dem Weißen zuvorzukommen, läßt Schwarz den d-Bauern rückständig werden.

- | | |
|------------|---------|
| 16. Ld4-é3 | Sc5-é6 |
| 17. f4-f5 | Sé6-d4 |
| 18. Dé2-d3 | Sd4:f3+ |

Der Punkt d5 gehört nun einem weißen Springer.

- | | |
|------------|--------|
| 29. . . . | Lé7-f8 |
| 30. Td1-f1 | Dd8-b6 |
| 31. Sé3-d5 | |

Womit freilich das Läuferpaar beseitigt wird. Aber die weißen Figuren werden „mit Erfolg“ zum Angriff aufgerufen.

- | | |
|------------|--------|
| 19. Tf1:f3 | Dc7-c6 |
| 20. Tf3-g3 | |

Noch besser soll sogar 31. Sg4 sein.

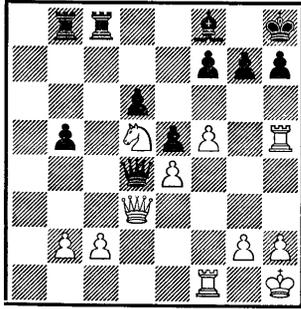
- | | |
|------------|---------|
| 31. . . . | Lb7:d5 |
| 32. Sc3:d5 | Db6-d4! |

Schon indirekte Verhinderung von d6-d5, nämlich (20. . . ., d5) 21. Lh6, Sh5 22. S:d5, drohend S:é7+.

- | | |
|-------------|--------|
| 20. . . . | Kg8-h8 |
| 21. Lé3-g5! | Tf8-c8 |
| 22. Kg1-h1 | Dc6-c7 |
| 23. Ta1-c1 | Dc7-d8 |

Treibt zur Krise. Entweder muß Weiß unter Damentausch in ein für Schwarz halbwegs annehmbares Endspiel einlenken oder aber seinen Angriff weiterführen und dabei den wichtigsten Bauern drangeben, das heißt die Schiffe hinter sich verbrennen.

Johner wählt mit sicherem Gefühl den zweiten Weg.



- | | |
|-------------|---------|
| 33. Dd3-h3! | h7-h6 |
| 34. f5-f6 | Dd4:e4 |
| 35. f6:g7+ | Lf8:g7 |
| 36. Sd5-f6! | Dé4-g6 |
| 37. Sf6-g4 | Kh8-g8? |

Auch 37. . . ., Kh7 rettet nicht, war aber nach 38. S:h6! L:h6 39. T:h6+, D:h6 40. T:f7+, Kg8 41. D:h6, K:f7 wegen der übrigbleibenden Bauern für Schwarz besser als die gewählte Spielweise.

- | | |
|-------------|--------|
| 38. Sg4:h6+ | Lg7:h6 |
| 39. Th5:h6 | Dg6-g7 |
| 40. Tf1:f7! | |

Auch so muß Schwarz die Dame für beide Türme geben, jedoch unter der größeren Bauernbuße. Auf 40. . . ., D:f7 folgt 41. Th8+ und 42. Dh6♣.

- | | |
|--------------|--------|
| 40. . . . | Kg8:f7 |
| 41. Dh3-é6+ | Kf7-f8 |
| 42. Dé6:d6+! | Kf8-g8 |

Oder 42. . . ., Dé7 43. Tf6+, Ké8 44. Té6 usw.

- | | |
|-------------|--------|
| 43. Dd6-é6+ | Dg7-f7 |
| 44. Th6-g6+ | Kg8-f8 |
| 45. Tg6-f6 | Df7:f6 |
| 46. Dé6:f6+ | Kf8-g8 |
| 47. Df6:é5 | |

Durch sein schönes Angriffsspiel hat Weiß eine klare Gewinnstellung erlangt. Schwarz mit seinen Türmen kann nichts ausrichten.

- | | |
|-------------|-------------|
| 47. . . . | Tb8-a8 |
| 48. h2-h4 | Ta8-a1+ |
| 49. Kh1-h2 | Tc8-c4 |
| 50. Dé5-g5+ | Kg8-f7 |
| 51. b2-b3 | aufgegeben. |

Aus der Landesmeisterschaft in Neuchâtel 1947 (Glossen von H. Johner)

Weiß: Dr. B. Batchinsky

Schwarz: H. Johner

Sizilianische Verteidigung

- | | |
|-----------|--------|
| 1. é2-é4 | c7-c5 |
| 2. Sg1-f3 | Sb8-c6 |
| 3. d2-d4 | c5:d4 |
| 4. Sf3:d4 | Sg8-f6 |
| 5. Sb1-c3 | d7-d6 |
| 6. Lf1-é2 | g7-g6 |

Damals war Boleslawskys System noch nicht erfunden.

- | | |
|-----------|-------|
| 7. Sd4:c6 | b7:c6 |
| 8. é4-é5 | |

Dieses Bauernopfer, um dem Gegner die Rochade zu verderben und eine rasche Figurenentwicklung zu erlangen, gilt nicht als völlig korrekt. Es erfordert jedoch recht aufmerksames Verteidigungsspiel des Schwarzen.

- | | |
|------------|---------|
| 8. . . . | d6:é5 |
| 9. Dd1:d8+ | Ké8:d8 |
| 10. Lé2-f3 | Kd8-c7 |
| 11. Lc1-é3 | Lc8-g4! |

Das aktiv gestellte Läuferpaar des Weißen muß dezimiert werden.

- | | |
|------------|--------|
| 12. Lf3:g4 | Sf6:g4 |
| 13. Lé3-c5 | é7-é6 |
| 14. Lc5:f8 | Th8:f8 |
| 15. Sc3-é4 | Kc7-d7 |

Schwarz hat es sich eine lange Überlegung kosten lassen, diesen auffallenden Königsschritt zu wählen; die Punkte é6 und f6 sollen verstärkt werden, doch liegen auch taktische Motive dem Entschluß zugrunde.

- | | |
|-----------|--------|
| 16. h2-h3 | Sg4-h6 |
|-----------|--------|

Falls nämlich jetzt 17. Sf6+, Ké7 18. S:h7, so folgt 18. . . ., Tfb8 19. 0-0-0, f6 20. Td3, Tb7 21. g4! Th8 22. g5, T:h7 23. g:h6, T:h6 mit Rückgewinn des Bauernplus bei gesicherter Stellung.

- | | |
|-------------|--------|
| 17. Ta1-d1+ | Kd7-é7 |
| 18. Sé4-c5 | Tf8-d8 |
| 19. Td1:d8 | |

Nicht besser wäre 19. Ké2, da es in der wohlbegründeten Absicht des Schwarzen liegt, beide Turmpaare zu tauschen.

- | | |
|-----------|--------|
| 19. . . . | Ta8:d8 |
| 20. c2-c3 | Sh6-g8 |

Der Springer hat den Auftrag den eingedrungenen Gegenspringer zu stellen.

- | | |
|------------|--------|
| 21. Ké1-é2 | Sg8-f6 |
| 22. Th1-c1 | |

Genauer war, wie sich zeigt, 22. Tb1.

- | | |
|------------|--------|
| 22. . . . | Sf6-d7 |
| 23. Sc5:d7 | |

Eine Tauschverweigerung wäre nicht besser.

- | | |
|-----------|--------|
| 23. . . . | Td8:d7 |
|-----------|--------|

Das entstandene reine Turmendspiel wird, trotz des Bauernmehr nicht leicht zu gewinnen sein.

- | | |
|-----------|--------|
| 24. b2-b4 | é5-é4! |
|-----------|--------|

Dient der Einschränkung der weißen Königswirkung; läßt es Weiß zum Bauerntausch kommen, so wirkt sich die Auflösung des Doppelbauern günstig für Schwarz aus.

- | | |
|------------|--|
| 25. a2-a4! | |
|------------|--|

Die einzige Rettungschance des Weißen liegt in der Machtentfaltung seiner Bauernmajorität am Damenflügel.

- | | |
|------------|--------|
| 25. . . . | f7-f5 |
| 26. Tc1-b1 | a7-a6 |
| 27. Tb1-b3 | Ké7-d6 |
| 28. c3-c4 | Td7-b7 |
| 29. Ké2-d2 | Kd6-é5 |
| 30. b4-b5? | |

Weiß wählte wohl den Wegschritt des sKönigs vom Damenflügel nutzen zu kön-

nen; allein die Aufgabe des Punktes c5 kostet ihn nun einen zweiten Bauern. Mit 30. Kc3 konnte sich Weiß aufs Zuwarten verlegen.

30. c6:b5
 31. c4:b5 a6:b5
 32. a4:b5 Ké5-d4
 33. b5-b6 Kd4-c5
 34. Kd2-é3 é6-é5!
 35. g2-g4 Tb7:b6
 36. Tb3-c3+ Kc5-d5
 37. f2-f4

Sonst wird der König durch f5-f4+ zurückgedrängt; der Zug kostet aber erneut einen Bauern.

37. . . . f5:g4
 38. h3:g4 Tb6-f6
 39. f4-f5

39. f:é5 verbot sich, wegen des Turmtausches.

39. . . . g6:f5
 40. g4:f5 Tf6:f5

Man sollte meinen, das Spiel sei aus; indessen bedarf es noch einer kleinen Finesse, die Partie zu gewinnen. Es geschah weiter:

41. Tc3-c8 Tf5-f3 ÷
 42. Ké3-é2 Tf3-h3
 43. Tc8-d8+ Kd5-é6
 44. Td8-é8+ Ké6-f6
 45. Té8-f8 ÷ Kf6-é7
 46. Tf8-f5 Ké7-é6
 47. Tf5-f8 é4-é3

Bei der **Schweiz. Schachmeisterschaft in Luzern 1950** sicherte sich Hans Johner, ohne Verlustpartie, seinen 12. Landesmeisterschafts-Titel! Sein Sieg aus der 9. Runde

Weiß: H. Johner

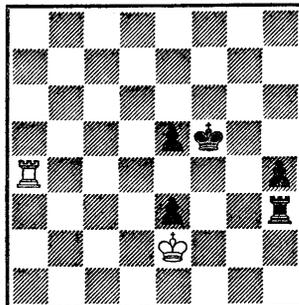
1. é2-é4 é7-é6
 2. d2-d4 d7-d5
 3. é4-é5

Verschafft dem König einen Einschluß auf é4.

48. Tf8-f1 h7-h5!

Es ist wichtig, daß erst dieser Bauer vorge-
 trieben wird.

49. Tf1-a1 h5-h4
 50. Ta1-a6+ Ké6-f5
 51. Ta6-a4



51. . . . Kf5-g5!

Das ist das Gewinnmanöver.

52. Ta4-é4 Th3-g3
 53. Té4:é5+ Kg5-f4
 54. Té5-é8 Tg3-g2+
 55. Ké2-f1 h4-h3
 56. Té8-f8+ Kf4-é4
 57. Tf8-é8+ Ké4-d4
 58. Té8-d8+ Kd4-c5
 59. Td8-d2

Diesen Witz hätte sich Weiß sparen können.

59. . . . Tg2:d2
 aufgegeben.

13

zeichnet sich durch geistreiche, harmonische Spielführung aus. (Partiebearbeitung: H. Johner.)

Schwarz: H. Emden

Französische Verteidigung

Dieses von L. Paulsen empfohlene Vorrücken des Bauern galt lange Zeit als verpönt, weil des Schwarzen Gegendruck auf d4 zu

mächtig schien – bis Nimzowitsch ein System ausklügelte, das vereinzelt Anhänger gewann. Dieses besteht darin, den B65 zu festigen, unter Preisgabe des Bd4. Neuere Versuche zielen dahin, ohne das (vorübergehende) Bauernopfer d4, den Punkt e5 zu behaupten.

Diesem Bestreben folgt hier Weiß.

- | | |
|-----------|--------|
| 3. . . . | c7-c5 |
| 4. c2-c3 | Sb8-c6 |
| 5. Sg1-f3 | Dd8-b6 |
| 6. a2-a3 | Lc8-d7 |

(Nach neuesten Forschungen gilt 6. . . ., a5 als beste Erwiderung)

- | | |
|----------|-------|
| 7. b2-b4 | c5:d4 |
| 8. c3:d4 | f7-f6 |

Damit sucht Schwarz sich des Druckes, den der B65 ausübt, zu entledigen. In der Partie *Reilstab-Unzicker, Pyrmont 1950, geschah in ähnlicher Lage* 8. . . ., Sg6 9. Lb2, Sf5, doch wurde dieser Vordringling mit g2-g4 wieder vertrieben. Der Deutschlandmeister Unzicker hat diese Partie schließlich zwar gewonnen, doch war dies nicht der Eröffnungsanlage des Weißen zuzuschreiben.

- | |
|-----------|
| 9. Lc1-b2 |
|-----------|

So festigt Weiß den Punkt e5. Freilich kann Schwarz nun seinen Königsflügel bequem entwickeln, da dem Sg8 zugestanden ist, über h6 ins Spiel zu gelangen.

- | | |
|------------|--------|
| 9. . . . | f6:e5 |
| 10. d4:e5 | Lf8-e7 |
| 11. Lf1-d3 | Sg8-h6 |
| 12. 0-0 | Ta8-c8 |
| 13. Sb1-c3 | 0-0 |
| 14. Sc3-e2 | Sh6-f5 |
| 15. Sé2-g3 | |

Mit der Absicht, den Sf5 abzutauschen, um eine wichtige Verteidigungsfigur des schwarzen Königsflügels zu entfernen.

- | | |
|------------|--------|
| 15. . . . | Sf5:g3 |
| 16. h2:g3 | a7-a6 |
| 17. Dd1-b1 | |

Erzwingt eine leichte Schwächung der gegnerischen Rochadestellung

- | | |
|-----------|-------|
| 17. . . . | h7-h6 |
|-----------|-------|

Auf 17. . . ., g6 hätte das Läuferopfer 18. L: g6, h:g6 19. D:g6+, Kh8 20. Kh2 mit der Drohung 21. Th1 durchgeschlagen.

- | |
|------------|
| 18. Db1-d1 |
|------------|

Die Stellung von Dame und Läufer soll ausgewechselt werden, um eine weitere Schwächung am schwarzen Königsflügel zu erzwingen.

- | | |
|------------|--------|
| 18. . . . | Db6-d8 |
| 19. Ld3-b1 | |

Verstellt zwar den Turm a1, doch wird dieser auf anderem Wege ins Spiel gebracht.

- | | |
|------------|--------|
| 19. . . . | Ld7-e8 |
| 20. Dd1-d3 | g7-g6 |

Die zweite erzwungene Schwächung.

- | | |
|------------|--------|
| 21. Lb2-c1 | Kg6-g7 |
| 22. Tf1-e1 | Dd8-c7 |

Greift wiederholt e5 an und verhindert vorläufig die Fortführung des Angriffs mittels 23. Sh4, denn die Folge 23. . . ., S:e5 24. Lb2, Lf6 25. L:e5, L:e5 26. S:g6 würde sich wegen des einstehenden Ta1 günstig für Schwarz auswirken. Ehe also Weiß zu weiteren Taten schreitet, muß der Punkt e5 überdeckt werden.

- | | |
|------------|--------|
| 23. Ta1-a2 | Tf8-h8 |
|------------|--------|

Deckt vorsorglich das Mattfeld h7.

- | | |
|------------|-------|
| 24. Ta2-e2 | b7-b5 |
| 25. Sf3-h4 | |

Das bringt den dunkelfeldrigen Läufer zu Fall, denn 25. . . ., g5 hätte 26. Sg6 zur vernichtenden Folge.

- | | |
|------------|--------|
| 25. . . . | Lé7:h4 |
| 26. g3:h4 | Sc6-e7 |
| 27. Té2-c2 | |

Der Damentausch auf c4 oder c3 darf natürlich nicht zugelassen werden.

- | | |
|------------|--------|
| 27. . . . | Dc7-d7 |
| 28. g2-g4 | Tc8:c2 |
| 29. Lb1:c2 | Dd7-c6 |

Wieder mit Damentauschabsicht, was ein für Schwarz freundliches Endspiel ergäbe. Falsch wäre an Stelle des Damenzuges 29. . . ., h5? wegen 30. Lg5.

30. Lc2-b3 Lé8-f7
 31. Lc1-d2 Th8-c8
 32. Dd3-é3 Sé7-g8
 33. Kg1-h2

Zunächst soll der König zur Deckung des Bh4 verwendet werden

33. . . . Dc6-c7
 34. Kh2-h3 Lf7-é8
 35. Té1-f1 Dc7-f7
 36. Kh3-h2

Der Zug der Zeitkontrolle. Weiß bequeme sich zu diesem nichtssagenden, aber auch zu nichts verpflichtenden Zug, um Zeit zu gewinnen, die Folgen des Vorstoßes f2-f4-f5 genau berechnen zu können. Sofortiges 36. f4 wäre in der Tat verfrüht gewesen, wegen der Erwiderung 36. . . ., h5!

36. . . . Lé8-c6
 37. f2-f3 Df7-é7
 38. Kh2-h3 Kg7-h8

Dem Schwarzen bleibt nichts anderes als abzuwarten. Die folgenden Züge des Weißen dienen einer Umgruppierung seiner Läufer; diese werden vorerst in wirksamste Stellung gebracht, ehe der f-Bauer zum Vormarsch schreitet.

39. Ld2-c3 Lc6-a8
 40. Lc3-d4 Dé7-g7
 41. Lb3-a2 Sg8-é7
 42. La2-b1 La8-b7
 43. Lb1-d3 Tc8-c7
 44. Ld4-b2

Auch dieser Läuferückzug sollte sorgfältig dazu dienen, nach dem erfolgten Vorstoß des f-Bauern, den gelegentlichen Zwischenzug Sc6 mit Angriff auf den Läufer zu entkräften. Übrigens droht jetzt 45. Db6 mit Doppelangriff auf c7 und é6 (45. . . ., Sc6 46. L:g6!).

44. . . . Dg7-f8

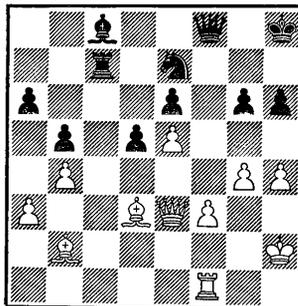
Pariert die Drohung (45. Db6, Dc8!).

45. Kh3-h2

Wiederum nötige Sorgfalt. Noch wäre 45. f4 verfrüht, wegen 45. . . ., h5 46. g:h5, Sf5! oder 46. f5, h:g4 mit „Schach“ usw.

45. . . . Lb7-c8

Jetzt endlich ist alles bereitgestellt, und Weiß trägt nun seinen Durchbruchsangriff in der f-Linie vor.



46. f3-f4! h6-h5
 47. f4-f5 g6:f5
 48. g4:f5 Sé7:f5
 49. Tf1:f5!

Der weiße Königsläufer erweist sich in diesem Schlußangriff sowohl als Angriffsfigur wie zur Verteidigung (Deckung der gegnerischen Einbruchsstelle c2) geeigneter als der Turm; darum das Qualitätsoffer.

49. . . . é6:f5
 50. é5-é6+ Kh8-g8
 51. Dé3-g5+ Tc7-g7
 52. Lb2:g7 Df8:g7
 53. Dg5-d8+ Kg8-h7

53. . . ., Df8 54. é7!

54. Ld3:f5+ Kh7-h6
 55. Dd8-g5+ Schwarz gibt auf

Neue Zürcher Zeitung zu H. Johners Sieg in Luzern: „Wenn er nun zum 12. Mal die Landesmeisterschaft gewinnen konnte, so liegt dies wohl in erster Linie an den vorzüglichen Qualitäten seines ausgereiften Meistertums.“

Finalpartie der „Coupe Suisse“ Frühjahr 1954 (Anmerkungen: H. Johner)

Weiß: H. Johner

Schwarz: M. Blau

Königsindische Verteidigung

- | | |
|-----------|--------|
| 1. c2-c4 | Sg8-f6 |
| 2. Sg1-f3 | g7-g6 |
| 3. d2-d4 | d7-d6 |
| 4. Sb1-c3 | Lf8-g7 |
| 5. g2-g3 | 0-0 |
| 6. Lf1-g2 | Sb8-d7 |
| 7. 0-0 | é7-é5 |
| 8. é2-é4 | é5:d4 |

Schwarz schlägt sofort, da auf 8. . . ., Tè8 mit 9. d5 dem Turm die Wirkung genommen würde.

- | | |
|------------|--------|
| 9. Sf3:d4 | Tf8-é8 |
| 10. Tf1-é1 | c7-c6 |

Obgleich damit der Punkt d6 geschwächt wird, gehört dieser Bauernzug zum System, einmal um das gelegentliche Vordringen des wSpringers nach d5 zu vermeiden und zum andern, um der Dame einen Ausfall nach dem Damenflügel zu ermöglichen.

- | | |
|------------|--------|
| 11. b2-b3 | Sd7-c5 |
| 12. Lc1-b2 | |

12. b4 schien nach 12. . . ., Sé6 dem Weißen zu verpflichtend, namentlich wegen des ungedeckten Springers c3.

- | | |
|-----------|--------|
| 12. . . . | a7-a5! |
|-----------|--------|

Jetzt verhindert Schwarz diese jetzt eher in Betracht kommende Wendung.

- | | |
|------------|--------|
| 13. Dd1-d2 | Dd8-b6 |
|------------|--------|

Droht a5-a4 mit starkem Druck am Damenflügel.

- | | |
|------------|--|
| 14. Ta1-b1 | |
|------------|--|

Wahrscheinlich besser und jedenfalls genauer war hier 14. Sc2, um auf 14. . . ., a4 15. b4 erwidern zu können. Das befürchtete 14. . . ., Sf:é4 war nicht angängig, wegen 15. L:é4, S:é4 16. S:é4, L:b2 17. Sf6+ usw. mit Qualitätsgewinn.

- | | |
|-----------|--------|
| 14. . . . | Lc8-d7 |
|-----------|--------|

Nach dem Turmzug läßt sich Schwarz abhalten, konsequent auf a5-a4 zu beharren. Doch die Folgen der geöffneten b-Linie ließen sich wohl ertragen, da nach 15. b:a4 die Punkte a2 und c4 geschwächt wären.

- | | |
|------------|--|
| 15. Sd4-c2 | |
|------------|--|

Nunmehr kommt 15. . . ., a4 nicht mehr in Frage, wegen 16. b4.

- | | |
|------------|--------|
| 15. . . . | Ta8-d8 |
| 16. h2-h3 | Ld7-c8 |
| 17. Lb2-a3 | Sf6-d7 |
| 18. Tb1-d1 | Sd7-é5 |
| 19. Dd2-é3 | |

Droht 20. T:d6, T:d6 21. L:c5 mit Rückgewinn der Qualität plus Bauerngewinn.

- | | |
|------------|--------|
| 19. . . . | Lg7-f8 |
| 20. Kg1-h2 | f7-f5 |
| 21. La3:c5 | Db6:c5 |

Natürlich nicht 21. . . ., d:c5 wegen 22. f4, Sf7 23. é5 usw.

- | | |
|-----------|--|
| 22. f2-f4 | |
|-----------|--|

Jetzt wäre der Damentausch ungünstig, weil nach 22. D:c5, d:c5 23. f4, Sd3 folgen könnte, wodurch die Bildung eines Freibauern auf é5 illusorisch würde.

- | | |
|------------|--------|
| 22. . . . | Dc5:é3 |
| 23. Sc2:é3 | Sé5-f7 |
| 24. é4:f5 | g6:f5 |

Meister Blau ist der Meinung, daß er mit dem Läufer hätte zurückschlagen sollen, da nach dem Tausch auf f5 ungleichfarbige Läufer verblieben wären, was wohl zu einem Remis genügen sollte. Das jetzt und im folgenden geübte Festhalten am Läuferpaar wirkt sich ungünstig aus.

25. Sc3-a4 Sf7-h6

Um den Damenläufer vorsorglich von der Deckung des Bf5 zu entlasten.

26. Sa4-b6 Lc8-é6

27. Lg2-f3 Lé6-f7

28. g3-g4 f5:g4

29. h3:g4

Droht, gleich einem Zug zuvor, den Springer zu erobern.

29. . . . Tè8-é6

Jetzt würde 30. g5 durch 30. . . ., Tdè8 widerlegt.

30. Sé3-c2 Tè6:é1

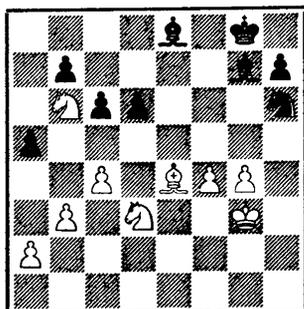
31. Td1:é1 Td8-é8

32. Kh2-g3 Tè8:é1

33. Sc2:é1 Lf8-g7

34. Sé1-d3 Lf7-é8

35. Lf3-é4



35. . . . Lg7-d4?

In schwieriger Lage der Verlustzug.

36. Sb6-c8 Sh6-f7

37. Lé4-f5

Nun ist Schwarz machtlos gegen die Drohung Lf5-é6:f7 und S:d6.

37. . . . Kg8-g7

38. Lf5-é6 Kg7-f6

39. Lé6:f7 Lé8:f7

40. Sc8:d6 Lf7-é6

Auf 40. . . ., b6 entschied 41. S:f7, K:f7 42. Sé5+ usw.

41. Sd6:b7 a5-a4

Wie Meister Blau nach der Partie demonstrierte, konnte hier Weiß auch 42. b:a4 ziehen, da auf die Antwort 42. . . ., L:c4 43.

Sdc5, gefolgt von dem Vormarsch des a-Bauern den Schwarzen eine Figur gekostet hätte; allein mit dem zweiten Bauernopfer 42. . . ., c5! konnte Schwarz die drohende Umwandlung des a-Bauern verhindern und infolge der zerrissenen Bauernstellung des Weißen mit seinem intakten Läuferpaar noch Widerstand leisten. Die gewählte Fortsetzung des Weißen ist darum sicherer.

42. Sb7-d8 a4:b3

43. a2:b3 Lé6-d7

44. Sd3-b4 c6-c5

45. Sb4-d3

Droht durch 46. Sb7 einen dritten Bauern zu gewinnen. Auf die Verteidigung 46. . . ., Lc8 folgte 47. Sc6, Lé3 48. Scé5 mit hoffnungsloser Lage für Schwarz. Darum versucht dieser durch ein Verzweiflungsoffer sein Läuferpaar zur Geltung zu bringen.

45. . . . h7-h5

46. g4:h5 Ld7-f5

47. Sd3-é5

Der Abgabebzug, der den Gewinn sicherstellt. Nach Annahme des Bauern-Rückkopfers 47. . . ., L:é5 48. f:é5+, K:é5, folgt 49. Sb7, Kd4 50. Kf4, Lc2 51. h6 mit leichtem Gewinn. Auf 47. . . ., Lc2 war geplant 48. h6, L:é5 (oder 48. . . ., L:b3 49. Sé6, L:é5 oder K:é6 50. h7 usw.) 49. f:é5+, Kg6 50. é6, L:b3 51. é7, La4 52. Sé6, K:h6 53. Sc7 und gewinnt. Schwarz verhindert daher das verderbliche h5-h6.

47. . . . Kf6-g7

48. Kg3-h4 Ld4-f2+

49. Kh4-g5 Lf5-c2

50. h5-h6+ Kg7-h7

51. Sd8-é6 Kh7-g8

52. f4-f5 Lf2-g3

53. Sé5-g4 Lc2:b3

54. Sg4-f6+ Schwarz gibt auf.

Auf 54. . . ., Kf7 kommt der h-Bauer zur Umwandlung, und auf 54. . . ., Kh8 folgt nicht 55. Sd8 (L:c4!), sondern 55. Sf8 mit Matt auf g6.

Diese ebenso bewegte wie kombinationsreiche Partie wurde während des zweirundigen **Länderwettkampfes Spanien-Schweiz**

am 6. Juni 1954 in Bern gespielt. H. Johner war der einzige Schweizer, der beide Partien gewann. (Kommentare von H. Johner.)

Weiß: Llado

Schwarz: H. Johner

Skandinavische Verteidigung

- | | |
|-----------|--------|
| 1. e2-é4 | d7-d5 |
| 2. é4:d5 | Sg8-f6 |
| 3. d2-d4 | Sf6:d5 |
| 4. c2-c4 | Sd5-b6 |
| 5. Sb1-c3 | é7-é5 |

Ein Bauernopfer zur Förderung der Entwicklung.

- | | |
|-----------|---------|
| 6. d4:é5 | Dd8:d1+ |
| 7. Sc3:d1 | Sb8-c6 |

Besser 7. . . ., Lb4+.

- | | |
|----------|--------|
| 8. f2-f4 | Lc8-é6 |
|----------|--------|

Nachträgliches 8. . . ., Lb4+ hätte wenig Kraft, da jetzt der König nach f2 ausweichen kann.

- | | |
|----------|--------|
| 9. b2-b3 | Sc6-b4 |
|----------|--------|

Da die weiße Stellung sehr solid erscheint, bemüht sich Schwarz im folgenden, den Gambitbauern zurückzugewinnen.

- | | |
|------------|--------|
| 10. Sd1-é3 | Lf8-c5 |
| 11. a2-a3! | |

Auf 11. . . ., L:é3 erwidert Weiß ganz einfach 12. a:b4, Ld4 13. Ta2 und behauptet seine Bauernbeute. Darum der folgende Zwischenzug zur Ablenkung des Turmes.

- | | |
|------------|--------|
| 11. . . . | Lc5-d4 |
| 12. Ta1-b1 | Ld4:é3 |
| 13. Lc1:é3 | |

Fragwürdig wäre jetzt 13. a:b4, da nach 13. . . ., Lf5 14. Ta1 Ld4, 15. Ta2, Lb1 16. Ta3, 0-0-0 Weiß in Schwierigkeiten geriete.

- | | |
|-----------|--------|
| 13. . . . | Lé6-f5 |
|-----------|--------|

Natürlich nicht sofort 13. . . ., Sc2+ 14. Kd2, S:a3 wegen 15. Ta1 mit Eroberung des eingedrungenen Springers.

- | | |
|------------|--|
| 14. Tb1-b2 | |
|------------|--|

Mangelhaft wäre 14. Td1, wegen 14. . . ., Sc2+ 15. Kf2, S:é3 16. K:é3, Lc2 und L:b3 mit besserem Spiel für Schwarz.

- | | |
|------------|---------|
| 14. . . . | Sb4-c2+ |
| 15. Ké1-f2 | Sc2:a3 |

Mit Mühe hat Schwarz den Gambitbauern zurückgewonnen; doch bereitet ihm das Schicksal seines halb gefangenen Springers, der gelegentlich erobert zu werden droht, Sorge.

- | | |
|------------|--|
| 16. Sg1-é2 | |
|------------|--|

Schon droht 17. Sg3, Ld7 18. Lé2 und Ta1 usw.

- | | |
|------------|--------|
| 16. . . . | Sa3-c2 |
| 17. Lé3:b6 | |

Auf 17. Ld2, 0-0-0 18. Lc3 besteht die Rettungsaktion in 18. . . ., Ld3!

- | | |
|------------|---------|
| 17. . . . | a7:b6 |
| 18. g2-g4 | Sc2-b4 |
| 19. Kf2-f3 | Lf5-d7 |
| 20. Lf1-g2 | Ld7-c6+ |
| 21. Kf3-g3 | Lc6:g2 |
| 22. Kg3:g2 | 0-0-0 |

Der kleine Vorteil, den Schwarz durch die Beherrschung der d-Linie besitzt, dürfte beinahe ausgeglichen sein durch das weiße Bauernmehr am Königsflügel.

- | | |
|-------------|--------|
| 23. Th1-a1 | c7-c6 |
| 24. Ta1-a4 | Sb4-d3 |
| 25. Ta4-a8+ | Kc8-c7 |
| 26. Ta8:d8 | Th8:d8 |
| 27. Tb2-a2 | g7-g5! |

Ein Versuch, durch die Sprengung des weißen Halbzentriums eine günstige Endspiel-Ausgangslage herzustellen.

28. é5-é6!

Eine ausgezeichnete Antwort! Der gegnerische f-Bauer wird in die é-Linie gezwungen und damit die Bildung von Freibauern in der g- und h-Linie erleichtert.

28. . . . f7:é6
 29. f4:g5 é6-é5
 30. Kg2-g3 Sd3-c5
 31. h2-h4

Anders läßt sich der Bg5 nicht halten. Im Vertrauen auf die Stärke seiner Bauernübermacht am Königsflügel gibt darum der Spanier den Bb3 preis.

31. . . . Sc5:b3
 32. h4-h5 Sb3-d2
 33. Ta2-c2 Sd2-é4+
 34. Kg3-h4 Td8-g8
 35. Sé2-c3 Sé4:g5
 36. Tc2-f2 é5-é4!
 37. Tf2-f5 h7-h6
 38. Kh4-g3 Tg8-d8

Von hier an bis zum 45. Zug waren beide Spieler in Zeitnot.

39. Kg3-f4 Td8-é8?

Wohl zum Gewinn ausreichend war hier 39. . . ., Td4, da das befürchtete Qualitätsopfer auf g5 nicht rettet.

40. Tf5-f6 é4-é3
 41. Tf6:h6?

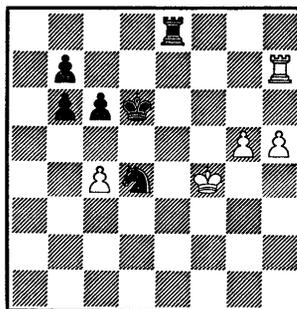
Mit 41. Sé2, Té4+ 42. Kf5, T:c4 43. T:h6, Sf3 44. Th7+ behielt Weiß gute Remischancen.

41. . . . Sg5-h3+
 42. Kf4-g3 Sh3-g1
 43. Th6-h7+ Kc7-d6
 44. g4-g5 é3-é2
 45. Sc3:é2 Sg1:é2+
 46. Kg3-f3

Und hier sollte 46. Kg4 geschehen.

46. . . . Sé2-d4+
 47. Kf3-f4

Dem Schwarzen fällt nun die heikle Aufgabe zu, das gegnerische Freibauernpaar unschädlich zu machen, sich aber das zum Gewinn nötige Bauernmaterial zu erhalten.



47. . . . Sd4-é6+
 48. Kf4-g4 .Té8-f8

Vorerst muß der Bc4 fallen.

49. g5-g6 Tf8-f4+
 50. Kg4-g3 Tf4:c4
 51. Th7:b7

Nicht 51. g7, wegen 51. . . ., Tc1 52. Kg2, S:g7 53. T:g7, Tc5 54. T:b7 b5 55. h6, Th5 und gewinnt.

51. . . . Tc4-c1
 52. Tb7:b6 Sé6-g7
 53. Kg3-g4 Tc1-g1+
 54. Kg4-h4 Sg7-f5+!

Nicht genügend zum Siege wäre hier der Bauerngewinn 54. . . ., Th1+ 55. Kg5

a) 55. . . ., S:h5 56. Tb7, Sg3 (sonst 57. . . ., Th7) 57. g7, Tg1 58. Tb1! Tg2 59. Tb2, Sé2+ 60. Kf6 remis.

b) 55. . . ., T:h5+ 56. Kf6, Sé8+ (56. . . ., Sé6 57. T:c6!) 57. Kf7, Té5 58. Tb8, Kd7 59. Tb7+, Kc8 60. Té7, Sd6+ 61. Kf6, T:é7 62. K:é7, Kc7 63. Kd6, Sé8 64. Ké7! Sg7 65. Kf6 usw. Schwarz kann nicht gewinnen.

55. Kh4-h3 Tg1-g3+
 56. Kh3-h2 Tg3-g5
 57. Kh2-h3 Tg5-g3+
 58. Kh3-h2 Tg3-g5

Diese Zugwiederholungen geschahen, um Zeit zu gewinnen.

59. Kh2-h3 Sf5-g7

Das Gewinnmanöver.

60. h5-h6 Tg5:g6
 61. h6:g7 Tg6:g7

62. Tb6-b1 c6-c5

Der Bauer muß sofort zur 5. Reihe geführt werden, bliebe er noch einen Zug auf c6, so könnte Schwarz nicht gewinnen.

63. Tb1-d1+ Kd6-c6

64. Td1-c1 Kc6-d5

65. Tc1-d1+ Kd5-é4

66. Td1-c1 Ké4-d4

67. Tc1-d1+ Kd4-é3

68. Td1-c1 Tg7-c7

Nachdem Schwarz mit seinem König die Idealstellung erlangt hat, darf er seinen Antipoden näher kommen lassen.

69. Tc1-c4 Ké3-d3

Der Rest wurde dem Schwarzen geschenkt, da der Vormarsch und die Umwandlung des Bauern nicht verhindert werden kann.

70. Aufgegeben.

16

An Pfingsten 1955 wurde im schachfreundigen St. Gallischen Städtchen Balgach ein zweirundiges **Länderturnier Österreich-Schweiz** an zehn Brettern ausgetragen. Es folgt Meister Johners Partie der zweiten

Runde gegen Dückstein, welche durch ihren souveränen Aufbau beeindruckt. Die Kommentare stammen von M. Blau (Schachspalte in „Der Bund“, Bern).

Weiß: Dückstein

Schwarz: H. Johner

Sizilianisch

1. é2-é4 c7-c5

2. Sg1-f3 d7-d6

3. d2-d4 c5:d4

4. Sf3:d4 Sg8-f6

5. Sb1-c3 a7-a6

Najdorfs Zug, dem die Idee zugrunde liegt, é7-é5 in Verbindung mit Sb8-d7 zu spielen. Der Damenspringer soll dann später eventuell von b6 aus den Vormarsch d6-d5 unterstützen.

6. f2-f4 é7-é5

7. Sd4-f3 Sb8-d7

Auch jetzt ist dies die konsequenteste Fortsetzung, die komischerweise in den Eröffnungslehrbüchern überhaupt nicht erwähnt wird.

8. a2-a4

Weiß plant Lf1-c4 und will sich durch b7-b5 nicht stören lassen. Zudem kann gelegent-

liches Sd7-b6 mit a4-a5 erwidert werden.

8. . . . Lf8-é7

9. Lf1-c4 0-0

10. 0-0 Dd8-c7

11. Dd1-é2 b7-b6

12. Sf3-h4

Das alte Lied in dieser Eröffnung: Weiß glaubt unbedingt auf „Angriff“ spielen zu müssen und unterschätzt dabei die Gegenchancen seines Partners. Der Textzug gibt die Kontrolle über d4 auf, was sich Schwarz in der Folge für seine Pläne zunutze macht. Besser ist vielleicht 12. Lc1-d2 nebst Ta1-d1, wenn auch dann von einem weißen Vorteil keine Rede ist.

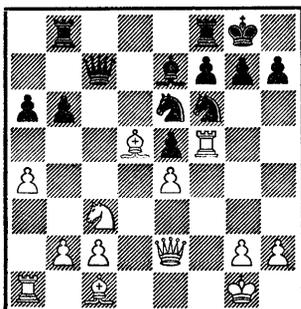
12. . . . Sd7-c5

13. Lc4-d5 Ta8-b8

14. f4:é5 d6:é5

15. Sh4-f5 Lc8:f5

16. Tf1:f5 Sc5-é6!



17. Tf5-f1

17. Ld5:é6 hätte wohl das Gleichgewicht der Stellung einigermaßen gewahrt; der österreichische Meister hat aber zu seinem Unglück höhere Ziele. Nach 17. Dé2:a6 gewinnt übrigens Sé6-d4 den Bauern mit Vorteil zurück (18. Tf5-f2, Lé7-c5!)

17. . . .	Sé6-d4
18. Dé2-d3	b6-b5
19. a4:b5	a6:b5
20. Ld5-b3	Sd4:b3
21. c2:b3	b5-b4
22. Sc3-d5	Sf6:d5
23. é4:d5	

Nach 23. Dd3:d5, Dc7-c5+ nebst Damentausch spielt Schwarz das Endspiel praktisch mit einem Bauern mehr. Solange die Da-

men noch auf dem Brett sind, mag dieser Umstand weniger ins Gewicht fallen.

23. . . .	Lé7-c5+
24. Kg1-h1	Lc5-d4
25. Ta1-a6	Dc7-b7
26. Dd3-c4	Tf8-c8
27. Ta6-c6	Tc8:c6
28. d5:c6	Db7-c7
29. Lc1-d2	Tb8-b6
30. Tf1-a1	h7-h6
31. Ta1-a6	Tb6:a6
32. Dc4:a6	Ld4-b6
33. Da6-a8+	

33. Da6-b7, Dc7-d8 34. c6-c7! hätte gewisse Remissaussichten geboten.

33. . . .	Kg8-h7
34. Ld2:b4	é5-é4!
35. Da8-b7	Dc7-d8
36. Lb4-é1	

Verliert sofort; aber auch nach 36. Db7-d7, Dd8-f6 37. Dd7-d1, Df6:c6 dürfte der schwarze Freibauer bald entscheiden.

36. . . .	Dd8-d4!
-----------	---------

Weiß gab auf. Eine hervorragende strategische Leistung unseres mehrfachen Schweizer Meisters!

17

Aus der „Coupe Suisse“ 1955/56 (Anmerkungen H. Johner)

Weiß: H. Johner

Schwarz: D. Keller

Spanische Partie

1. é2-é4	é7-é5
2. Sg1-f3	Sb8-c6
3. Lf1-b5	Lf8-c5

Die Cordel-Verteidigung, lange zu den nicht ganz vollwertigen gezählt, ist neuerdings, namentlich durch Studien O'Kellys, völlig rehabilitiert worden (Euwe).

4. 0-0

Um den folgenden Entlastungszug zu verhindern, gilt 4. c3 als die stärkste Fortsetzung.

4. . . .	Sc6-d4
5. Sf3:d4	Lc5:d4
6. c2-c3	Ld4-b6
7. d2-d4	c7-c6
8. Lb5-a4	é5:d4

Sowohl Keres, wie Euwe geben hier 8. . . , d6, als zum Ausgleich führend an. In der letzten Runde des Meisterturniers in Rapperswil 1955 benützte Keller dieses Verfahren gegen Walther; doch dieser gewann und brachte dadurch Keller um den Turniersieg. Ob die hier gewählte Abweichung eine Neuerung ist, wissen wir nicht; jedenfalls scheint sie stark zu sein, denn Schwarz erhält ein volles Spiel.

9. c3:d4 d7-d5!
10. Sb1-c3

Durch Tausch auf d5 in die Isolierung des d-Bauern zu willigen, schien dem Weißen nicht ratsam.

10. . . . Sg8-é7

Schlägt Schwarz auf é4, um von sich aus den Bd4 zu isolieren, so erwidert Weiß (nach 10. . . . , d:é4) 11. d5, was nicht nur die Frage des Bd4 klärt, sondern zu einem gefährlichen Angriff führt.

11. é4-é5

Da der Tausch auf d5 nie gut sein kann, doch ständig mit d:é4 zu rechnen ist, löst Weiß die Spannung.

11. . . . Sé7-f5

Der freigegebene Punkt f5 wird sofort besetzt und der Bd4 aufs Korn genommen. In Frage kam auch der weniger aggressive Zug 11. . . . , Lf5, um die Entwicklung zu beschleunigen.

12. Sc3-é2 Dd8-h4

Schwarz geht etwas gar forsch ins Zeug, doch eigentlich ohne daß seine Lage ihn hierzu voll ermächtigte. Der dreifache Angriff auf den Bd4 läßt sich parieren, und in der Truppenaufstellung hat eher Weiß einen kleinen Vorsprung.

Vermutlich wollte Schwarz mit seinem kecken Damenausfall den Gegenschlag 13. g3 provozieren; doch dies würde den Weißen auf den hellen Feldern schwächen.

13. Lc1-é3 0-0
14. Dd1-d2 f7-f6
15. é5:f6 Dh4:f6
16. La4-c2 Lc8-d7

Hier war die letzte Möglichkeit geboten, durch Tausch auf é3 das Spiel zu vereinfachen, da nach 17. f:é3, Dé7 18. T:f8+, D:f8 usw. Schwarz befriedigend steht.

17. Lé3-g5

Weiß plant diesen Läufer nach é5 zu bringen, wo er zu stark störender Wirkung kommt. Doch sofort 17. Lf4? würde durch 17. . . . , S:d4 widerlegt.

17. . . . Df6-f7
18. Lc2:f5 Ld7:f5
19. Lg5-f4 Tf8-é8

19. . . . , Lc7 war geboten; doch seines Läuferspaars mochte sich Schwarz nicht entheben.

20. Lf4-é5 Lf5-g4

Droht 21. . . . , L:é2 22. D:é2, L:d4 und 21. f3 verbot sich wegen der Folgen von 21. . . . , T:é5.

21. Sé2-g3 h7-h5?

Das aber ist überscharf. Der gewünschte Angriff stellt sich nicht ein, wohl aber verursacht dieser Zug eine Dauerschwäche in der schwarzen Königsstellung.

22. h2-h3 Lg4-f5

Vermutlich gedachte Schwarz ursprünglich hier mit 22. . . . , h4 fortzusetzen mit der

Folge 23. h:g4, T:é5 24. d:é5, h:g3, welches als Gewinnstellung für Schwarz anzusehen ist; allein Weiß würde den Turm nicht schlagen, sondern spielt 24. Sf5 und kommt bei überlegener Stellung zu Bauerngewinn.

23. Sg3:f5

Kraftlos wäre 23. Dg5 wegen 23. . . . , Lg6 gefolgt von Ld8.

23. . . . Df7:f5
24. Ta1-é1

Weiß steht jetzt durch seine dominierende Läuferstellung und wegen der gerügten Schwächung der schwarzen Königsstellung im Vorteil.

24. . . . Lb6-d8
25. Dd2-b4 Df5-f7
26. Té1-é3 Té8-é6
27. Té3-g3 Ld8-f6
28. f2-f4

Droht 29. f5, Té7 30. Dd6, Kh7 31. Tg6, Td7 32. Da3 usw. Schwarz beschließt daher, den drückend postierten Läufer zu tauschen, doch vermag dies des Weißen Angriff nicht aufzuhalten.

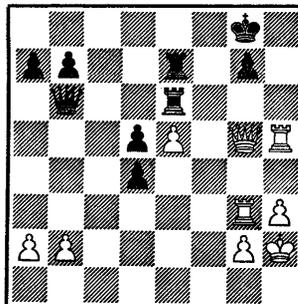
28. . . . Lf6:é5
29. f4:é5 Df7-c7
30. Tf1-f5 Dc7-b6
31. Db4-d2 Ta8-é8

Von jetzt an muß Schwarz ständig mit dem Turmopfer auf g7 rechnen.

32. Kg1-h2 c6-c5

33. Tf5:h5 c5:d4
34. Dd2-g5 Té8-é7

Natürlich nicht 34. . . . , T6é7 wegen 35. Th6, D:b2 36. Dh5.



35. Dg5-h4!

Das Gewinnmanöver. Es droht Matt in drei Zügen. Den längsten Widerstand leistete darauf noch die Annahme des Bauernopfers 35. . . . , T:é5 mit der zwingenden Folge 36. Th8+, Kf7 37. T:g7+! K:g7 38. Dh7+, Kf6 39. Dh6+, Kf5 40. Tf8+, Ké4 41. Dd2! Tf5 (Zwang) 42. Dé2+, Kf4 43. Df3+, Kg5 44. D:f5+ usw.

35. . . . Kg8-f7
36. Tg3:g7+ Kf7-é8

Die Annahme des Turmopfers hätte Matt in drei Zügen zur Folge.

37. Th5-h7 Té7:g7
38. Th7:g7 Db6-b4
39. Dh4-h8+ Schwarz gibt auf.

Partie aus der Offenen Jubiläums-Meisterschaft 1959/60 der Zürcher Schachgesellschaft
(Anmerkungen: H. Johner)

Weiß: H. Johner

Schwarz: H. Weiß

Sizilianische Verteidigung

- | | |
|-----------|--------|
| 1. e2-é4 | c7-c5 |
| 2. Sg1-f3 | d7-d6 |
| 3. d2-d4 | c5:d4 |
| 4. Sf3:d4 | Sg8-f6 |
| 5. Sb1-c3 | a7-a6 |
| 6. Lc1-g5 | é7-é6 |
| 7. f2-f4 | Lf8-é7 |
| 8. Dd1-f3 | Dd8-c7 |
| 9. 0-0-0 | Sb8-c6 |

Auf 9. . . ., Sbd7, wie in verschiedenen Partien des Zürcher Großmeisterturniers 1959 fortgesetzt wurde, hatte Weiß im Sinn, den von Dr. Euwe als schärfste Erwiderung bezeichneten Vorstoß 10. g4 zu wählen.

10. Sd4:c6

Damit steuert Weiß auf ein ihn günstig dünkendes Endspiel zu.

10. . . . Dc7:c6

Auf 10. . . ., b:c6 war geplant 11. é5, d:é5 12. f:é5, Sd5 13. L:é7, S oder D:é7 14. Sé4 mit Angriff.

- | | |
|------------|--------|
| 11. é4-é5 | Dc6:f3 |
| 12. g2:f3 | d6:é5 |
| 13. f4:é5 | Sf6-d5 |
| 14. Lg5:é7 | Sd5:é7 |

Schwarz hat nicht Zeit, auf c3 zu tauschen, wegen 15. Td8+.

15. f3-f4

Weiß ist leicht in der Entwicklung voraus,

zudem sind im schwarzen Lager die Punkte b7 und d6 anfällig.

- | | |
|------------|---------|
| 15. . . . | Lc8-d7 |
| 16. Lf1-g2 | Ld7-c6 |
| 17. Lg2:c6 | Sé7:c6 |
| 18. Sc3-é4 | Ké8-é7? |

Nach 18. . . ., 0-0 hätte Weiß, trotz dem zugestandenen Eindringen des Turmes in die 7. Reihe, ein schwierigeres Problem zu lösen gehabt.

19. Sé4-c5

Das ist viel stärker als 19. Sd6, mußte indes genau errechnet werden.

- | | |
|-------------|--------|
| 19. . . . | b7-b6 |
| 20. Td1-d7+ | Ké7-é8 |
| 21. Td7-c7 | Sc6-d4 |
| 22. Sc5-é4 | |

Gibt vorübergehend einen Bauern preis; aber es lohnt sich!

- | | |
|-------------|---------|
| 22. . . . | Sd4-é2+ |
| 23. Kc1-b1 | Sé2:f4 |
| 24. Sé4-d6+ | Ké8-d8 |
| 25. Tc7:f7 | Sf4-d5 |
| 26. Th1-d1 | b6-b5 |

Gegen c2-c4 gerichtet.

27. Td1:d5!

Zum Beschluß noch eine kleine Kombination.

- | | |
|-----------|-------|
| 27. . . . | é6:d5 |
| 28. é5-é6 | |

- und Matt in längstens zwei Zügen.
Schwarz gibt auf.

Partie aus dem **8. Clare Benedict Challenge Cup** in Neuhausen am Rheinfall, April 1962. Hans Johner war als Turnierleiter und Ersatzmann der Schweizermannschaft an dieses Sechs-Länderturnier nach Neuhausen gefahren, und schon in der 2. Runde wurde er ans Brett gebeten. Seine nachstehende Partie fand lebhaftes Echo in der schweizerischen wie in der deutschen Schachpresse (. . . „Ein Lichtblick für unsere Mann-

schaft war der prächtige Sieg Johners gegen Bialas. Mit einem tiefgründigen Qualitätsopfer gewann Johner die Dame des Berliner Stud. Ing. Der 73jährige Hans Johner konnte großen Beifall bei den zahlreichen Zuschauern für seine ausgezeichnete Leistung ernten“).

Ich gebe die Partie mit den Kommentaren Dr. J. Kuppers (National-Zeitung Basel) wieder:

Weiß: H. Johner (Schweiz)

Schwarz: Bialas (Westdeutschl.)

Benoni-Verteidigung

- | | |
|-----------|--------|
| 1. d2-d4 | Sg8-f6 |
| 2. c2-c4 | é7-é6 |
| 3. Sb1-c3 | c7-c5 |

Benoni ist die Leibwaffe des jungen Berliner Meisters. Seit uns von ihm Partien bekannt sind, hat er sozusagen ausschließlich diese scharfe Eröffnung gespielt.

- | | |
|-----------|--------|
| 4. d4-d5 | é6:d5 |
| 5. c4:d5 | d7-d6 |
| 6. é2-é4 | g7-g6 |
| 7. Lf1-d3 | Lf8-g7 |
| 8. Sg1-é2 | |

Johner auf den Spuren der bekannten Partie Penrose-Tal der letztjährigen Schach-Olympiade. Kein Wunder, daß nach dem Debakel Tals das Eröffnungssystem Furore gemacht hat.

- | | |
|----------|--------|
| 8. . . . | 0-0 |
| 9. 0-0 | Sb8-a6 |

Anschließende Untersuchungen haben ergeben, daß statt der Entwicklung des Sprin-

gers nach d7 (wie in oben erwähnter Partie und ihrer Vorgängerin (Ojanen-Keres) Schwarz besser daran tut, seinen Damenspringer über a6 nach c7 zu führen, wo er den Vorstoß b5 unterstützt und durch den Druck auf d5 den gegnerischen Durchbruch é5 erschwert. Aller Sorgen ist Schwarz aber auch mit dieser verbesserten Auflage nicht ledig.

- | | |
|------------|--------|
| 10. Lc1-g5 | h7-h6 |
| 11. Lg5-h4 | g6-g5 |
| 12. Lh4-g3 | Sf6-h5 |

Ein oft gesehenes Manöver in der Benoni Verteidigung, über dessen Güte die Meinungen geteilt sind. Schwarz muß sich jedenfalls stets vorsehen, daß ihm die Schwächen der Königsstellung nicht zum Verhängnis werden.

- | | |
|------------|--------|
| 13. Dd1-d2 | Sa6-c7 |
| 14. Ta1-é1 | a7-a6 |
| 15. a2-a4 | Ta8-b8 |
| 16. f2-f4 | b7-b5 |
| 17. a4:b5 | Sc7:b5 |

Partie aus dem Winterturnier der Zürcher Schachgesellschaft 1964/65 (besprochen von H. Johner)

Weiß: H. Johner

Schwarz: M. Wettstein

Französische Verteidigung

1. e2-é4 é7-é6
 2. d2-d4 d7-d5
 3. é4-é5 c7-c5
 4. c2-c3 Sb8-c6
 5. f2-f4 Dd8-b6
 6. Sg1-f3 c5:d4?

Keres gibt hier an: 6. . . ., Sh6! mit besserem Spiel für Schwarz. Der vorzeitige Tausch auf d4 erlaubt Weiß eine günstige Entwicklung seines Damenspringers.

7. c3:d4 Lc8-d7
 8. Sb1-c3 Sg8-h6

Wohl bleibt 9. Lf1-d3 verhindert, doch der verdreifacht drohende Angriff auf den Bd4 läßt sich jetzt parieren.

9. a2-a3 Sh6-f5
 10. Sc3-a4! Db6-a5+

Auf 11. Ld2, Dc7 12. Lc3, wäre Sé3 unangenehm. Weiß hatte aber etwas anderes ausgedacht – eine kleine Kombination, deren Witz in seinem 17. Zug gelegen hätte.

11. b2-b4 Sc6:b4

Das geschah in der Meinung, mit späterem b7-b5, die geopfert Figur wieder zurückgewinnen zu können, plus Bauernmehr.

12. a3:b4 Lf8:b4+
 13. Lc1-d2 Sf5-é3
 14. Dd1-b3 Lb4:d2+

15. Sf3:d2 Sé3:f1
 16. Th1:f1

– denn das ursprünglich geplante 16. . . ., b5, kann nun einfach mit 17. Dc3 widerlegt werden.

16. . . ., Ld7-b5

Etwas besser war hier oder im nächsten Zug die kurze Rochade, auch 16. . . ., Tc8 kam noch in Betracht.

17. Tf1-f3 Ta8-c8
 18. Db3-a3! Tc8-c2
 19. Tf3-c3

Danach ist es um Schwarz geschehen. Es folgte noch:

19. . . . Tc2:c3
 20. Sa4:c3 Da5:a3
 21. Ta1:a3 Lb5-a6
 22. Sd2-b3 Ké8-é7
 23. Sb3-c5 Th8-c8
 24. Ké1-d2 Tc8-b8
 25. Kd2-c2 La6-f1
 26. Ta3:a7 Lf1:g2
 27. Sc5:b7 f7-f5
 28. Sb7-c5+ aufgegeben.

Hans Johner läßt sich auch durch den turbulenten Vorstoß des Nachwuchses nicht beirren und beweist, daß es ihm auch heute noch gelingt, der Jugend „den Meister zu zeigen“! (G. B.)

Übungspartie mit Zeitkontrolle gegen einen Angehörigen der Meisterklasse, gespielt am

23. Februar 1966 in Zürich. (Bearbeitung: H. Johner)

Weiß: H. Johner

Schwarz: N. N.

Sizilianische Verteidigung

- | | |
|-----------|--------|
| 1. e2-é4 | c7-c5 |
| 2. Sg1-f3 | é7-é6 |
| 3. d2-d4 | c5:d4 |
| 4. Sf3:d4 | a7-a6 |
| 5. Sb1-c3 | Dd8-c7 |
| 6. Lf1-d3 | Sb8-c6 |
| 7. Lc1-é3 | Sg8-f6 |
| 8. 0-0 | b7-b5 |

Hier sind namentlich 8. . . ., Sé5 (Taimanov) oder 8. . . ., Lé7 bewährte Eröffnungsweisen.

- | | |
|------------|--------|
| 9. a2-a3 | Lc8-b7 |
| 10. Kg1-h1 | Sc6:d4 |
| 11. Lé3:d4 | Lf8-c5 |
| 12. Ld4:c5 | |

12. L:f6, g:f6 mit Überlassung des Läuferpaars an Schwarz wäre noch zu prüfen.

- | | |
|------------|--------|
| 12. . . . | Dc7:c5 |
| 13. f2-f4 | d7-d6 |
| 14. Dd1-é2 | 0-0 |
| 15. é4-é5 | d6:é5 |
| 16. f4:é5 | Sf6-d7 |
| 17. Ta1-é1 | Dc5-é7 |

Ein Räumungszug, um mit Sc5 den gefährlichen Ld3 erlegen zu können.

- | | |
|------------|-------|
| 18. Dé2-h5 | h7-h6 |
|------------|-------|

Im Falle von 18. . . ., g6 würde wohl 19. Dh6, Sc5 20. Tf6 der Angriffslage am ehesten entsprechen; und auf 18. . . ., f5 19. éxf6, S:f6 laborierte Schwarz an seinem Einzelbauer é6.

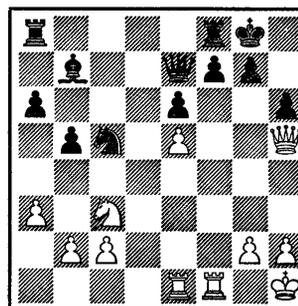
- | | |
|-------------|--|
| 19. Ld3-é4! | |
|-------------|--|

Damit wird 19. . . ., Dg5 verhindert und 19. . . ., Sc5 entkräftet.

- | | |
|-----------|--------|
| 19. . . . | Sd7-c5 |
|-----------|--------|

Noch am Besten, offensichtlich wäre 19. . . ., L:é4 20. S:é4 unbrauchbar.

20. Lé4:b7



20. . . . Sc5:b7

Es kam auch das Schlagen mit der Dame in Frage, da hierauf (nach 20. . . ., D:b7) die Folge 21. b4, Sd7 22. Sé4 wegen 22. . . ., Dd5 eine unklare Lage ergäbe. Viel eher zu überzeugen vermöchte das Turmopfer 21. Tf6!, das bestimmt einen Mattangriff auslösen würde.

21. Sc3-é4

Jetzt hingegen wäre 21. Tf6 weniger kraftvoll, da Schwarz mit 21. . . ., Sd6 eine brauchbare Verteidigungslage konstruieren könnte.

- | | |
|-------------|--------|
| 21. . . . | Sb7-c5 |
| 22. Sé4-f6+ | Kg8-h8 |
| 23. Té1-é3 | Ta8-d8 |
| 24. Dh5-g4 | |

Das Gewinnmanöver.

- | | |
|------------|------------------|
| 24. . . . | Sc5-d7 |
| 25. Té3-g3 | g7-g6 |
| 26. Dg4-h4 | h6-h5 |
| 27. Dh4-g5 | Schwarz gab auf. |

Eine straff und überlegen zum Sieg geführte Partie des 77-jährigen Meisters. (G. B.)

Das Zürcher **Seniorenturnier** vom Spätsommer 1966 wurde von Meister Johner vor Dr. Ed. Lasker, dem Verfasser der berühmten „Schachstrategie“ gewonnen. Es folgt

Weiß: H. Johner

hier die wichtigste Partie dieses Wettkampfes, die mit einem eindrucklichen, kombinationsreichen Sieg Hans Johners endete. Die Anmerkungen verfaßte H. Johner.

Schwarz: Dr. Eduard Lasker

Spanische Partie

1. é2-é4 é7-é5
2. Sg1-f3 Sb8-c6
3. Lf1-b5 a7-a6
4. Lb5-a4 b7-b5
5. La4-b3 Sc6-a5

Diese frühzeitige Tauschabsicht des wKönigsläufers gilt wegen des damit verbundenen Zeitverlustes nicht als vollwertig.

6. 0-0

Sehr in Frage kam das Läuferopfer auf f7 mit nachfolgendem S:é5+, das dem Weißen für die Hergabe der Figur zwei Bauern und einen chancenreichen Angriff einträgt. Weiß verzichtete darauf, um nicht in eine analytisch ausgeklügelte Geheimwaffe seines Gegners zu geraten. An Stelle der Rochade soll 6. Sc3 eventuell noch wirksamer sein.

6. - Sa5:b3
7. a2:b3 d7-d6
8. d2-d4 f7-f6

Die Blockierung des Punktes é5 scheint in dieser Lage der rückständigen Entwicklung des Schwarzen eine notwendige Maßnahme zu sein.

9. Dd1-é2 Lc8-b7

Nicht 9. . . ., Lg4 wegen 10. T:a6.

10. Sb1-c3 Sg8-é7
11. d4:é5

Der Entwicklungsvorsprung des Weißen rät zu Spielöffnung.

11. . . . d6:é5
12. Lc1-é3 Dd8-d7

13. Tf1-d1 Dd7-é6
14. b3-b4

Schafft einen Stützpunkt auf c5 und läßt eine Schwäche im schwarzen Spiel hervortreten.

14. . . . Sé7-g6
15. Sc3-d5 0-0-0

Sehr gewagt. Solider war zweifellos 15. . . ., Ld6.

16. c2-c4 c7-c6
17. Td1-c1

Auch mit 17. Sb6+, Kc7 18. T:d8, K:d8 19. Td1+ usw. kam Weiß zu einem scharfen, siegversprechenden Angriff.

17. . . . Kc8-d7

Lasker weiß sich zu verteidigen. Wählte Schwarz 17. . . ., Kb8, so folgte das Springeropfer 18. c:b5 mit der Opfervariante 18. . . ., c:d5 19. b:a6, d4 20. Db5, Dd7 21. Db6 mit der vernichtenden Doppeldrohung 22. a:b7 u.a. S:d4.

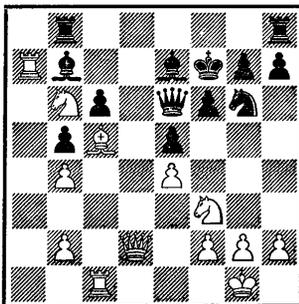
18. Sd5-b6+

Jetzt wäre 18. c:b5, c:d5 19. b:a6, d4 20. a:b7, Ld6 fragwürdig, da Schwarz seine Königsstellung sichern könnte.

18. . . . Kd7-é8
19. c4:b5 a6:b5

In Betracht kam auch 19. . . ., c:b5 mit Doppelangriff auf b4 und é4.

20. Ta1-a7 Td8-b8
 21. D 6-d2 Lf8- 7
 22. L 3-c5 K 8-f7



Nach der Zurechtstellung von Dame und Läufer und dem damit geschaffenen Bild schwebte dem Weißen die jetzt erfolgte Kombination vor. Er ist sich bewußt, für die beiden gegnerischen Türme seine Dame und einen Springer hergeben zu müssen, doch errechnete er sich, in der Folge den gesamten Einsatz mit Stellungsvorteil wieder zurück zu erhalten.

23. Sb6-d7! Th8-d8
 24. Sd7:b8 Td8:d2
 25. Sf3:d2 De6-c8!

Der Gegenschlagsversuch 25. . . ., Sf4 mißlang an 26. T:b7, Dg4 27. T: 7+, Kg6 28. g3, Se2+ 29. Kg2, S:c1 30. f3 mit entscheidendem Übergewicht des Weißen.

26. Sd2-b3 Dc8:b8
 27. Sb3-a5 Lb7-a8

27. . . ., Lc8? 28. S:c6 gewann die Dame. Doch auf a8 befindet sich der Läufer auf lange im Verlies.

28. Tc1-d1 Kf7- 6?

28. . . ., K 8, das nach Partieschlu  von Lasker als rettungsversprechend angesehen wurde, ist eine analytische Betrachtung wert. Es würde folgen: 29. Tdd7

a) 29. . . ., L:c5 30. b:c5, Dc8 31. T:g7, Dd8 32. h4, Sf8 mit Errichtung einer Igelstellung, die indessen doch erstürmt werden könnte. Zum Beispiel: 33. g3, S 6 34. Tg8+, Sf8 35.

Kg2, und da nun der Ausfall 35. . . ., Dd3 nicht statthaft wäre, wegen doppelter Figureneinbu e, käme der Verteidiger, nach 35. . . ., h5 36. b4, in eine aussichtslose Zugzwanglage. Seine Dame m u te auf der achten Reihe verharren. 36. . . ., Dc8 ergab dann die Gewinnabwicklung 37. Th7, D 6 38. Thh8, Df7 39. T:f8+, D:f8 40. T:f8+, K:f8 41. g4 mit leichtem Endspiel-Gewinn. b) 29. . . ., Lf8 (29. . . ., Ld8 30. T:g7) 30. Sb3, Dc8 31. L:f8, S:f8 32. T 7+, Kd8 33. Sc5, Dg4 34. f3, Dh5! (34. . . ., Dc8 35. Tf7) 35. T:g7 und gewinnt.

29. Td1-d7 Db8-f8

Schwarz hätte noch 29. . . ., f5 versuchen sollen.

30. Lc5: 7 Sg6: 7
 31. Sa5-b3 K 6-f7
 32. Sb3-c5 Df8- 8
 33. f2-f3

Weiß bereitet ein gewonnenes Endspiel vor.

33. . . . g7-g6
 34. Kg1-f2 f6-f5
 35. Sc5-d3 f5: 4
 36. f3: 4 Kf7-f6

Die beste Erwiderung auf 36. . . ., c5 wäre 37. b:c5, L: 4 38. S: 5+, K 6 39. T: 7+, D: 7 40. T: 7+, K: 7 41. Sf3! mit dem Siegesgaranten auf c5.

37. Td7: 7 D 8: 7
 38. Ta7: 7 Kf6: 7
 39. Sf3: 5 K 7- 6
 40. Se5-d3 c6-c5

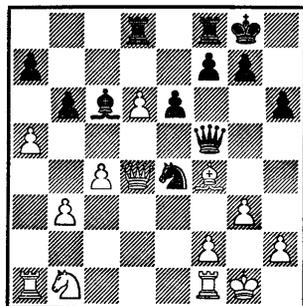
Anders bleibt der Läufer auf a8 eingekapselt. Doch der Endspielverlust bleibt bestehen. Es geschah noch:

41. Sd3:c5+, K 6- 5 42. Kf2- 3, La8-c6 43. Sc5-d3+, K 5-d6 44. K 3-d4, Lc6-d7 45. Sd3-c5, Ld7-c6 46. g2-g3, Kd6- 7 47. Kd4- 5, Lc6- 8 48. Sc5-b7, L 8-c6 49. Sb7-a5, Lc6- 8 50. K 5-d5, K 7-d7 51. Sa5-c6. Schwarz gibt auf.

Drei Mattkombinationen

I

H. Johner

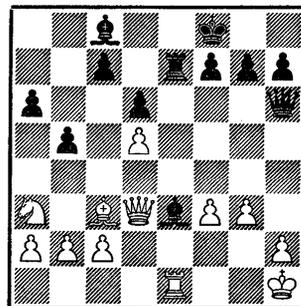


M. Speyer

Aus Partie, gespielt in Frankfurt a.M. 1907
Schwarz zieht an und setzt matt in 5 Zügen

II

H. Johner

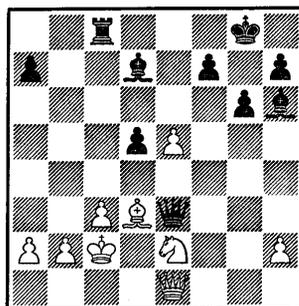


Dr. E. Mandl

Aus Matchpartie, gespielt in Zürich 1914
Schwarz zieht an und setzt matt in 9 Zügen

III

H. Johner



N. N.

Aus Simultanvorstellung, gegeben in Zürich
1931

Schwarz zieht an und setzt matt in 5 Zügen

Lösungen der Mattkombinationen

I.

23. . . . Td8:d6!
 24. Lf4:d6 Df5-f3
 25. Ld6:f8

Droht Matt auf g7, aber:

25. . . . Df3-h1+!
 26. Kg1:h1 Sé4:f2+
 27. Kh1-g1 Sf2-h3‡

Ein dramatisches Ende. Eine prächtige Läuferweglenkung – mittels zwei Turmopfern – und eine treffliche Königshinlenkung durch Damenopfer. Es ist eigenartig, wie bereits Schlußspiele des 18-Jährigen Problemcharakter aufweisen.

II.

26. . . . b5-b4

Ablenkung des Läufers von é5.

27. Lc3:b4 Té7-é5

Droht Matt in 4 Zügen durch das Damenopfer auf h2.

28. g3-g4?

Besser 28. Té2.

28. . . . Dh6-f4
 29. Kh1-g2 (= Zwang)
 29. . . . Lc8:g4
 30. Té1-f1

Darauf Mattansage in 5 Zügen.

30. . . . Lg4-h3+!
 31. Kg2-h1 Lh3-g2+!
 32. Kh1:g2 Té5-g5+
 33. Kg2-h1 Df4:f3+!
 34. Tf1:f3 Tg5-g1‡

III.

21. . . . Dé3:d3+!
 22. Kc2:d3 Ld7-f5+
 23. Kd3-d4 Tc8-c4+
 24. Kd4:d5 Lf5-é6+
 25. Kd5-d6 Lh6-f8‡

